Inhaltsverzeichnis

Vorwo	ort	5
1.1.	Persönliche Unterlagen	1
1.2.	Zeitungsartikel von Cornelius Gurlitt	3
1.3.	Zeitungsartikel/Aufsätze zu Geburtstagen Cornelius Gurlitts	
1.4.	Zeitungsartikel/Danksagung zum Tod von Cornelius Gurlitt	
1.5.01.	Cornelia Gurlitt	6
1.5.02.	Else Gurlitt	7
1.5.03.	Hans Gurlitt	15
1.5.04.	Hildebrand Gurlitt und dessen Frau Helene, geb. Hanke	16
1.5.05.	Louis Gurlitt und dessen Frau Else, geb. Lewald	17
1.5.06.	Ludwig Gurlitt und dessen Frau Helene, geb. Schrotzberg	29
1.5.07.	Marie Gurlitt, geb. Gerlach	31
1.5.08.	Mary Gurlitt, geb. Labat	32
1.5.09.	Wilhelm Gurlitt	44
1.5.10.	Wilibald Gurlitt und dessen Frau Gertrud, geb. Darmstädter	92
1.5.11.	Verlag von (?Rudolf Eitelberger)	112
1.6.01.	G. Anton	113
1.6.02.	Ferdinand Avenarius	114
1.6.03.	Georg Barlösius	115
1.6.04.	Reinhold Becker	116
1.6.05.	Christian Behrens	117
1.6.06.	Gustav von Bezold	118
1.6.07.	(?) Böttcher	119
1.6.08.	Heinrich Brockhaus	120
1.6.09.	Alfred Chiodera	121
1.6.10.	J.v.Cissary	122
1.6.11.	Georg Dehio	123
1.6.12.	Wilhelm Dibelius	126
1.6.13.		
1.6.14.		
1.6.15.	Rudolf Encken	129
1.6.16.	Hermann Ende	130
1.6.17.	Eduard Engels	131
1.6.18.	Hubert Engels	132
1.6.19.	Ferdinand von Bulgarien	133
1.6.20.		
1.6.21.		
1.6.22.		
1.6.23.	Elisabeth Förster-Nietzsche	138
1.6.24.	O	
1.6.25.	Doris Frederich, geb. Gräfin Matuschka	
1.6.26.		
1.6.27.	H. Gather?	142
1.6.28.		
1.6.29.	,	
1.6.30.		
1.6.31.		
1.6.32.	0 0 7	
1.6.33.	Cornelia Gurlitt	
1.6.34.	Cornelius Gurlitt	149

1.6.35.	Else Gurlitt	150
1.6.36.	Gitta Gurlitt	151
1.6.37.	Hildebrand Gurlitt	152
1.6.38.	Louis und Elisabeth (Else) Gurlitt, geb. Lewald	158
1.6.39.	Ludwig Gurlitt	159
1.6.40.	Wilhelm Gurlitt	161
1.6.41.	(?) Haase	170
1.6.42.	Maximilian Harden	171
1.6.43.	Albrecht Haupt	172
1.6.44.	Emil Heilbut	174
1.6.45.	Rudolf Heinze	179
1.6.46.	August Heisenberg	180
1.6.47.	Karl Henrici	181
1.6.48.	Georg Hirth	182
1.6.49.	Emil Högg	184
1.6.50.	Eugen Hönig	
1.6.51.	Graf Paul von Hoensbroech	186
1.6.52.	Arno Holz	
1.6.53.	Georg Jacob	
1.6.54.	Johann Georg von Sachsen	
1.6.55.	Max Klinger	
1.6.56.	Albert Köster	
1.6.57.	Franz Koppel-Ellfeld	
1.6.58.	F.O. Kuhn	
1.6.59.	Karl Lamprecht	
1.6.60.	Max Lehrs	
1.6.61.	Otto Lessing	
1.6.62.	Rudolf Leuckart	
1.6.63.	Alfred Lichtwark	
1.6.64.	Hugo Loersch	
1.6.65.	Julius Lohmeyer	
1.6.66.	Otto March	
1.6.67.	Max Martensteig	
1.6.68.	Eduard von Mayer	
1.6.69.	Julie Mayer, geb. Schneider	
1.6.70.	Max Meckel	
1.6.71.	Ferdinand Meldahl	
1.6.72.	Paul Menzer	
1.6.73.	Georg Graf von Metzsch (Sächs. Ministerium des kgl. Hauses)	
1.6.74.	Gotthelf Möckel	
1.6.75.	Hermann Muthesius	
1.6.76.	Carl Neumann	
1.6.77.	Benedikt Momme Nissen	
1.6.78.	(?) Nordhoff	
1.6.79.	Adolf von Oechelhäuser	
1.6.80.	Emil Opitz.	
1.6.81.	Friedrich Ostendorf	
1.6.82. 1.6.83.	Heinrich Otte	
1.6.83.	Hans PoelzigFranz Reber	
1.6.85.	Rotes Kreuz in Genf	
1.6.86.	Bertrand Roth	
1.0.00.	DELUGIN ROUL	

1.6.87.	Paul Schlenther	232
1.6.88.	Eduard Schmitt	233
1.6.89.	Alexander Schnütgen	234
1.6.90.	Alwin Schultz	235
1.6.91.	(?) (Schulz?)	236
1.6.92.	Fritz Schumacher	
1.6.93.	Gabriel von Seidl	239
1.6.94.	Woldemar Seidlitz	
1.6.95.	Hans Semper	
1.6.96.	Camillo Sitte	
1.6.97.	Julius Smend	
1.6.98.	Hermann von Soden	
1.6.99.	Friedrich Spitta	
1.6.100.	1	
1.6.101.		
1.6.102.		
1.6.103.		
1.6.104.		
1.6.105.		
1.6.106.		
1.6.107.		
1.6.108.		
1.6.109.		
1.6.110. 1.6.110.		
1.6.110. 1.6.111.		
1.6.111.		
1.6.113.		
1.6.114.		
1.6.115.		
2.1.	Allgemeines	
2.2.01.	Cornelia Gurlitt an Helma Gurlitt	
2.2.01.	Cornelia Guritt an Wilibald Gurlitt	
2.2.02.	Else Gurlitt an Marie Gurlitt	
2.2.03.	Else Gurlitt an Mary Gurlitt	
2.2.04.	Else Gurlitt an Wary Gurlitt	
2.2.03.	Else Gurlitt an Wilibald Gurlitt	
2.2.00. 2.2.07.	Fritz Gurlitt an Wilhelm Gurlitt	
2.2.07.	Gitta Gurlitt an Wilibald Gurlitt	
2.2.06. 2.2.09.	Hildebrand Gurlitt an Wilibald Gurlitt	
2.2.09. 2.2.10.		
2.2.10. 2.2.11.	Ludwig Gurlitt an Wilhelm Gurlitt	
2.2.12.	Marie Gurlitt an Else Gurlitt	
2.2.13.	Marie Gurlitt an Gitta Gurlitt	
2.2.14.	Marie Gurlitt an Louis und Else Gurlitt	
2.2.15.	Marie Gerlach (Gurlitt) an Wilhelm Gurlitt	
2.2.16.	Marie Gurlitt an Mary und Wilhelm Gurlitt	
2.2.17.	Marie Gurlitt an Wilibald Gurlitt	
2.2.18.	Mary Gurlitt an Wilhelm Gurlitt	
2.2.19.	Wiga Gurlitt an Wilibald Gurlitt	
2.2.20.	Wilhelm Gurlitt an Else Gurlitt	
2.2.21.	Wilhelm Gurlitt an Louis Gurlitt	
2.2.22.	Wilhelm Gurlitt an Ludwig Gurlitt	378

2.2.23. Wilibald Gurlitt an Hildebrand Gurlitt	379
2.2.24. Wilibald Gurlitt an Mary Gurlitt	380
2.2.25. Hans Bürger-Prinz an Wilibald Gurlitt	381
2.2.26. Hubert Ermisch an Marie Gurlitt	382
2.2.27. Liesel (?Gerlach) an Wilibald Gurlitt	383
2.2.28. Oscar Gerlach an Wilibald Gurlitt	384
2.2.29. Karl (Reincke?) an Theodor Gerlach	385
3. Tätigkeit an der THD	386
4. Fotografien	
5. Provenienzfremde Unterlagen	391
6. Nachträge	

Vorwort

Der "Nachlaß C. Gurlitt" wurde von Nachkommen Cornelius' Gurlitts 1996 dem Archiv übergeben. Es handelt sich hierbei v. a. um Korrespondenzen dienstlicher und privater Art. Cornelius Gurlitt (1850-1938) war Architekt und von 1893 bis 1920 Professor für Baugeschichte an der TH Dresden. Er erlangte in seinem Fachgebiet einen hervorragenden Ruf. Dies spiegelt sich vor allem im Schrift- wechsel mit herausragenden Persönlichkeiten (z. B. Dehio) seiner Zeit wider.

Die übergebenen Briefe und Postkarten wurden durch Frau Nowak zwischen 1997 und 1999 innerhalb eines DFG-Projektes erschlossen. Dabei wurden paläographisch Abschriften angefertigt und Regesten angelegt. 2004 wurde die im Augias vorliegende Systematik durch Frau Wiese leicht überarbeitet und der Nachlass in Archivkartons verpackt.

In einem weiteren DFG-Projekt wurden von allen Briefen paläographische Abschriften angefertigt, die Regesten überarbeitet und die Korrespondenzpartner vorgestellt (Erarbeitung von Biographien).

Eine Edition der Briefe mit Anmerkungen ist für 2007/08 geplant.

Im Jahr 2008 wurden durch Dr. Dietrich Gurlitt weiterer Schriftwechsel von Dehio übergeben. Diese Archivali- en sind bisher nur im Augias-Erschließungsprogramm aufgeführt worden.

In der Fotosammlung befinden sich unter Signaturen FS 135 - FS 185 zahlreiche historische Aufnahmen (Origi- nale), die mit der Familie Gurlitt im Zusammenhang stehen. (sh. Verzeichnis zur Fotosammlung) [Buchwald, 05.07.2021]

1.1. Persönliche Unterlagen

4	ohne Datum Ex Libris von Cornelius Gurlitt
7	ohne Datum Fotografische Aufnahmen von Zeichnungen und Entwürfen von Cornelius Gurlitt ein Album
5	ohne Datum Kalenderblatt vom 1. Januar mit Bildnis von Cornelius Gurlitt
254	ohne Datum Visitenkarte von Cornelius Gurlitt mit der Bitte um Besprechung "des Buches"
8	Zeichnungen von Cornelius Gurlitt 5 St. tw. Fotoabzüge
6	Jan. 1889 handschr. Vorwort zu seinem Werk über die Geschichte des Barock 5 S.
253	Brüssel, den 15. Dezember 1916 Abschrift eines Schreibens der Politischen Abteilung beim Gouverneur in Belgien Graf Harrach an den Mininisterialdirektor Herrn Dr. Lewald, Reichsamt des Innern Mitteilung über ein ausführliches Gespräch mit Herrn Dr. Franz aufgrund des von Cornelius Gurlitt an Dr. Lewald aufgeführten Überlegungen zur Belebung des wallonischen Regionalismus. Ausführliche Darlegung der Wallonischen Verhältnisse insbesondere in Wissenschaft und Kunst und Argumentation gegen eine derzeitige Beeinflussung.
1	15. Jan. 1922 handschr. Abschrift des Testamentes von Cornelius Gurlitt vom 28. Jan. 1891 Abschrift wahrscheinlich von seiner Frau
2	gedruckte Selbstbiographie mit einer handschr. Widmung gebunden
3	1930 Photokopie der Selbstbiographie gebunden

190 1932

maschr. Brief mit handschriftlichen Bemerkungen an das Ministerium des Innern mit der Bitte um erneute Prüfung des Pensionsgehaltes mit einer ausführlichen Beschreibung seiner Tätigkeiten seit 1893 2 Bl.

225 Dresden, den 27. Juni 1933

ein maschr. Brief von (?Cornelius Gurlitt)] an die Günz-Stiftung, Abteilung Buchdruckerei in Dresden um Unterstützung bei der Drucklegung von Dichtungen von Frau Philippine Undeutsch

195 Berlin, den 5. Dezember 1935

eine maschr. Mitteilung des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste über die Löschung aus der Mitgliederliste der Fachgruppe Architekten mit Wirkung vom 15.12.1935 aufgrund des Schreibens von Gurlitt vom 28.10.1935 mit der Bitte um Rücksendung des Mitgliederbuches 1 S.

1.2. Zeitungsartikel von Cornelius Gurlitt

14		ohne Datum
	"Fortschritt der Technik in Amerika." (Deutsche Rundschau, Jg. 53, Heft 1, Sonderdruck)	
13	"Geschmackswandel der Baukunst. Zur Geschichte des Barock." (Deutsche Allgemeine Zeitung, Literarische Beilage)	ohne Datum
10	"Die Kathedrale von Reims. Wie die Franzosen für ihre Entstehung so (Berliner Tageblatt)	29. Nov. 1914 rgten"
11	"Wir müssen siegen." Gedruckter Brief von Cornelius Gurlitt an einen Yorker Freund (New Yorker Tageszeitung)	5. Dez. 1914 New
12	"Wann werden die Sachsen höflich?" (Dresdner Anzeiger, Unterhaltungsbeilage)	7. Febr. 1924

1.3. Zeitungsartikel/Aufsätze zu Geburtstagen Cornelius Gurlitts

9	handschr. Gedicht von Cornelius Gurlitt in Schwäbisch als Dankeschön zu seinem 75. Geburtstag	1925
186	maschr. Gedicht in Schwäbisch zum 75. Geburtstag -überreicht vom Bund Deutscher Architekten (BDA) Würtemberg und Hohenzollern mit dem Aquarell "Die sieben Schwaben"	1925
15	1. Jan. ">Der erste Mann< der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts: Cornelius Gurlitt. Ein Brief an die Deutsche Allgemeine Zeitung" von Hildebrand Gurlitt	1935
17	"Cornelius Gurlitt 85 Jahre alt" von Hempel, Eberhard (?)	1935
16	1. Jan. "Cornelius Gurlitt! zum 85. Geburtstag" (Münchner Neueste Nachrichten; ohne Autor)	1935
19	maschr. Aufsatz "Ehrung des Dresdner Altmeisters Cornelius Gurlitt" (ohne Autor) 2 S.	1935
18	maschr. Aufsatz zum 85. Geburtstag von Cornelius Gurlitt (ohne Autor) 1 S.	1935

1.4. Zeitungsartikel/Danksagung zum Tod von Cornelius Gurlitt

22		1938
	"Cornelius Gurlitt +"	
	(ohne Autor)	
	doppeltes Exemplar	
23		26. März 1938
	gedruckte Traueranzeige zum Tod von Cornelius Gurlitt	
20		28. März 1938
	"Cornelius Gurlitt gestorben"	
	(Kölnische Zeitung)	
21		29. März 1938
	"Bewährung niederdeutschen Bluts. Cornelius Gurlitt +" von Sieker, Hugo	
24		April 1938
	gedruckte Danksagungskarte mit handschr. Anmerkungen von Marie	Gurlitt
130	Ankara, de	en 4. Mai 1938
	Beileidsbekundung der Türkischen Geschichtskommission zum Tod ihrenmitgliedes Cornelius Gurlitt	

1.5.01. Cornelia Gurlitt

25/00 1903, 1906

zwei Ansichtskarten an seine Tochter Cornelia Gurlitt

25/01 München, den 20. August 1903

eine Ansichtkarte an seine Tochter Cornelia Gurlitt in Naundorf bei Schmiedeberg

Gruß aus München "wo die Mutter ihre Maass Löwenbräu trinkt" Ansichtskarte mit Wappen des Hofbräuhauses

25/02 (Dresden), den 2. Juni 1906

eine Ansichtskarte an seine Tochter Cornelia Gurlitt in Trebnitz bei Breslau Mitteilung, dass er diese Karte vor der Ausstellungseröffnung unter seinen Papieren gefunden habe.

Karte zeigt mehrere Menschen vor dem Haus, in der die Ausstellung öffnet wurde - eine Person könnte Cornelius Gurlitt sein

1.5.02. Else Gurlitt

26/31 1920/1930, oD

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Dankt für die Zusendung von 8 Flaschen badischen Weines. Erklärt, dass er herausgefunden habe, dass sie die Geberin war, da das Paket ohne Nennung des Adressaten ankam.

ein Doppelbl., 2 S.

26/00 1885 - 1936

26 Briefe und sieben Postkarten an seine Schwester Else Gurlitt

26/33 Dresden, den 27. Mai 1885

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Meinung und Ansicht zum Umgang mit Marie, der zukünftigen Frau des Bruders Hans, zu deren Lebensart und Lebensweise.

ein Doppelbl. und ein Einzelbl., 6 S.

dieser Brief an Else war an einem Brief an seine Eltern (vgl. Nr. 28/11) geheftet

26/01 Dresden, den 31. Mai 1885

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Glückwünsche zum Geburtstag an Ludwig (Louis) und Else persönlich. - Mitteilung, dass Hans Brief angekommen sei. - Da nicht viel passiert sei, nur viele Grüße und vor allem beste Gesundheit für die Mutter für den Aufenthalt in England. - Mitteilung, dass er sich vorstellen könne, wie Else und die Mutter die Lage von Marie durchsprechen würden und gibt seinerseits ironische Bemerkungen dazu. Er müsse sich erst mit dem Gedanken anfreunden, dass sie in 14 Tagen wieder in Dresden seien. - Mitteilung, dass er von der Korrespondenz des Vaters mit dem Stammtisch von Hans gehört habe.

ein Doppelbl., 3 S.

persönlicher Glückwunsch vom Bruder Hans als Nachsatz

26/02 Dresden, (1887), oD

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Mitteilungen über eine eventuelle Stelle am Polytechnikum in Hannover für ihn durch Vermittlung von Jordan. - Mitteilung, dass sein Weggang vom Kunstgewerbemuseum und aus Dresden "viel Wirbel" mache; Reaktionen von Steche, Graff und Heine. - Bittet die Eltern, Tante Fanny mitzuteilen, dass Prinz Georg (von Sachsen) ihn im Altertumsverein ausgezeichnet und gelobt habe. - Mitteilungen über die Reaktion der Eltern auf seinen Weggang. - Mitteilungen über einen Brief von Frauberger mit einer Einladung an den Rhein. - Mitteilungen über sein Befinden und verschiedene Einladungen von Dresdner Bürgern. - Reaktionen seiner Arbeitskollegen auf den Weggang vom Kunstgewerbemuseum. - Bittet die Eltern, Tante Fanny Grüße auszurichten und dass er sich freue, mit ihr "öfter zusammen zu kommen", im Gegensatz zu Tante Marie.

ein Doppelbl., 4 S.

Brief wurde auseinandergerissen; Briefkopf: "Allgemeiner Deutscher Schulverein ... Dresden, den ... 188..."

26/03 Dresden, den 30. Mai 1904

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Humorvolle Glückwünsche zum Geburtstag. - Ansicht zur Erkrankung seines Bruders Otto. - Ironische Bemerkungen über die Behandlung seines Körpers durch einen Masseur. - Unterbrechung des Schreibens durch den Besuch eines jungen Kunsthistorikers (Otto Schubert) der in Spanien gewesen sei. - Gedanken zu seinen Assistenten. - Abermalige Unterbrechung durch den Besuch des Baumeisters Klopfer, der eine Dissertation über die Biedermeierarchitektur schreiben wolle.

ein Doppelbl., 4 S.

26/04 Dresden, den 5. Januar 1905

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Anteilnahme an Ihrer "Halsgeschichte". - Zusendung eines Korrekturabzuges zu einem Aufsatz von ihm über Fritz Gurlitt, dem vielleicht noch andere in der Art folgen werden, so z.B. über Langbehn. Bittet Else, sie selbst und die Mutter mögen sich Notizen machen über Langbehn, da dieser eine Episode in ihrem Leben gewesen sei. - Mitteilung, dass er die Glückwünsche von Wilhelm (Memo) und Otto zum Geburtstag erhalten habe und dass Ludwig sich zum Besuch angekündigt habe.

ein Doppelbl., 4 S.

26/05 Gotha (P.st.), den 15. Oktober 1913

eine Ansichtkarte aus Gotha an seine Schwester Else Gurlitt in Steglitz Mitteilungen über einen Aufenthalt mit Wilibald in Gotha vom Hochschullehrertag aus Straßburg kommend.

Dresden, den 2. März 1929

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Mitteilungen über die Aufteilung von Artikeln aus einer Illustrierten Zeitung: an Else ein Bild von Theodor Lewald mit einem Kommentar von Cornelius. - Bemerkungen, dass er nichts davon halte über seine "Wehwechen" zu schreiben wie andere Leute, sondern wenn, dann nur über positive Dinge. So werde z.B. in diesem Jahr noch viel von ihm erscheinen. - Mitteilungen über die berufliche Entwicklung seiner Söhne Wilibald und Hildebrand und über Otto Gerlach. - Ironische Bemerkungen zum Portrait sitzen für einen jungen Maler, worum Hildebrand ihn bat. - Besuch des Masseurs Herrn Domaschke. ein Doppelbl. und ein Einzelbl., 6 S.

26/07

Dresden, den 16. Februar 1931

eine Postkarte an seine Schwester Else Gurlitt in Stuttgart in der Klinik Dr. Palmers

Mitteilung, dass es ihm trotz täglicher Sitzungen in Ministerien und Verbänden sowie zahlreicher Besuche ehemaliger Schüler gut gehe. - Mitteilungen über die Einladungen seines Sohnes Hildebrand nach Altona zur Aufführung der Oper Manfred Gurlitts und der Ehrung der Familie Gurlitt. - Mitteilung über einen Vortrag des Sohnes Wilibald über den Komponisten Walter Luther Frien anläßlich der Hauptversammlung der Luthergesellschaft und dessen damit anstehender Besuch. - Mitteilung, dass er keine Antwort auf die Beileidsbekundungen an die Söhne Ludwigs zum Tod des Vaters bekommen habe.

26/08

Dresden, den 27. Oktober 1931

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Mitteilung über seine Gratulation zur goldenen Hochzeit des Prinzen Georg (von Sachsen). - Mitteilungen über Informationen von Hildebrand zu einer Ausstellung Hamburger Künstler in Schweden sowie über die Besprechung einer weiteren Ausstellung in der Zeitschrift Simplizissimus, in der auch die Aufführung der Oper von Manfred Gurlitt besprochen worden sei. - Mitteilung über den Besuch Wilibalds. - Ironische Betrachtungen über den "Schlaf" in seinem Leben.

ein Doppelbl., 3 S.

26/09

Dresden, den 8. Dezember 1931

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Mitteilungen über den Besuch Frau Kirchbachs bei Hildebrand in Hamburg und dessen Eindruck. - Dankt im Auftrag seiner Frau für den Eckschrank und gibt Mitteilungen über dessen Nutzung und Aufarbeitung. - Mitteilung über den Platz der Büste des Vaters und deren Wirkung. - Mitteilungen über Vorträge von Wilibald. - Kurze Gedanken zur finanziellen Lage der Pensionäre und Hausbesitzer.

ein Doppelbl., 4 S.

Dresden, den 22. Dezember 1931

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Mitteilungen über seine Sorgen und Pflichten durch die vielen Ehrenämter. - Mitteilung über einen Besuch des Malers Sebaldt, von dem er u.a. das Bild des Schauspielers Ponto kaufte und Erklärung der verwandtschaftlichen Beziehungen zu diesem. - Mitteilung, dass er sich über die gute Nachrichten zu ihrem Gesundheitszustand freue und läßt Dr. Palmer grüßen. - Mitteilung, dass Helmut in Dresden sei, um sich eine berufliche Stellung zu schaffen. - Nochmalige stolze Gedanken zur Büste des Vaters. ein Doppelbl., 4 S.

26/11

Dresden, den 5. Januar 1932

eine Postkarte an seine Schwester Else Gurlitt in Stuttgart in der Klinik Dr. Palmers

Mitteilungen über Emil Lohse, den er getroffen habe und Mitteilung, dass dieser ihre Adresse haben wollte. - Bittet Else, Dr. Palmer für die Glückwünsche zum Geburtstag zu danken.

26/12

Dresden, den 30. Mai 1932

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Beglückwünscht Else zum Geburtstag und bemerkt, dass dieser durch den Tod Ludwigs (Zwillingsbruder) sicherlich ein anderer sein werde. - Gedanken seinerseits zum Alter und zum Tod. - Mitteilung über einen Brief von Hildebrand aus London und über ein Gespräch mit Hildebrand über Else und Kunstfragen vor dessen Abreise nach London. - Gedanken zu seinem Buch "Deutsche Kunst des 19. Jahrhunderts" und zur Kunst im Allgemeinen; Rat für seinen Sohn, wie er Kunst betrachten solle. - Gedanken zu seiner Biographie, die er schreibe. - Meinung zu diesem Geburtstagsbrief. ein Doppelbl., 4 S.

26/13

Dresden, den 23. Juni 1932

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Zusendung einer Photographie der Büste des Vaters mit kurzen Anmerkungen zum Fotografen und zum Bildhauer. - Anfrage an Else, ob er sich für die Fürsorge von Frau v. Lembrücken für Else bedanken solle. - Lakonische Bemerkungen zum Alter und zur Vergesslichkeit. - Mitteilung zu seiner Frau in Bezug auf ihn.

ein Doppelbl., 4 S.

Dresden, den 30. Juni 1932

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Mitteilung, dass er heute wählen gehen werde und Gedanken zur Partei, die er wählen werde. - Mitteilungen über einen Erholungsurlaub nach Kassel bei Lengkirch mit kurzer Schilderung seines Gesundheitszustandes. Für die Finanzierung des Urlaubs habe er seine Medaillen "verklopft"; lakonische Bemerkungen zu seinen Titeln (Ehrungen). - Anfrage nach einem Wiedersehen mit ihr in Bezug auf die anstehende Reise. - Mitteilung über die Abgabe aller Ehrenämter. - Gedanken über ein Wiedersehen mit den Enkelkindern aufgrund der bevorstehenden Reise.

ein Doppelbl., 3 S.

26/15

Dresden, den 18. Juli 1932

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Mitteilung, dass er an seiner Biographie sitze, aber diese abbreche, um ihr zu schreiben. - Mitteilungen über den Hausarzt, über dessen Untersuchung und Diagnose und kuriose Bemerkungen zu den Alterserscheinungen. - Mitteilungen über eine Einladung Helmut Gurlitts in die USA und der Versuch seinerseits Empfehlungen durch alte Beziehungen zum Auswärtigen Amt für diesen zu bekommen. - Mitteilungen zu Hildebrand und dessen Ausstellungen in Hamburg und London.

ein Doppelbl., 4 S.

26/16

(Dresden), den 12. Dezember 1932

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Vorfristige Glückwünsche zum Weihnachtsfest. - Mitteilungen über die finanzielle Lage der Familie. - Sarkastische Anfrage an Else für einen Rat zum Betätigen seiner Hände. - Mitteilungen zu den wissenschaftlichen Erfolgen Wilibalds und der bevorstehenden Kur von Hildebrand sowie dem Zustand von Helene.

ein Doppelbl., 3 S.

26/17

(Dresden), den 29. Dezember 1932

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Mitteilungen über die Geburt eines Sohnes von Helene und Hildebrand und Gedanken zu dessen Name "Cornelius". - Mitteilungen zum Weihnachtsabend und zu Geschenken von der Familie des Sohnes Wilibald. - Gedanken und Rückblick auf sein Leben als Christ, auch während des Krieges (1870/71). ein Doppelbl., 4 S.

Dresden, den 27. Januar 1933

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Mitteilungen zu seinen Söhnen Wilibald und Hildebrand nebst Familien. - Mitteilungen zu seiner Biographie, deren Drucklegung und rückblickende Betrachtung seines Lebens, zu Freundschaften und den Beziehungen zu seinen Neffen. - Mitteilungen zu seiner Frau.

ein Doppelbl., 4 S.

nochmals ansehen

26/22

Dresden, den 13. Februar 1933

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Mitteilungen zu seiner Entscheidung bei der Wahl und Gedanken zu den Bedenken von "Intellektuellen". - Sarkastische Bemerkungen zum Suffix "ung". - Mitteilungen über seinen physischen Zustand und zu seiner Arbeit mit Gedanken zu Hitler. - Mitteilungen zu den wissenschaftlichen Erfolgen und Forschungen Wilibalds sowie zu dessen Kindern. - Mitteilungen zu Hildebrand und dessem kuriosen Leben durch den Fabrikdirektor Kirchbach. ein Doppelbl., 4 S.

26/23

Dresden, den 21. Februar 1933

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Bemerkungen zu seiner Biographie. - Aufgeklebter Zeitungsartikel über seine Ehrung bei der Gründung der Reichskammer der Bildenden Künste durch Eugen Hönig und Mitteilung über einen zurückliegenden Streit mit diesem. Mitteilung über die Antwort an Eugen Hönig, dass er angeordnet habe jeder in der Familie habe ihn jetzt mit "Eure Ehrwürden" anzusprechen. - Darlegung seiner Einstellung zu Hitler und zur Rassenproblematik am Beispiel der USA. - Schlussatz mit Bemerkungen zu den Gurlitts als Deutsche, trotz "fremdrassi-

gen Einschlags". ein Doppelbl., 4 S.

ein Doppelbl., 4 S. nochmals ansehen

26/19

(Dresden), den 7. März 1933

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Gedanken zu seinem Vater aufgrund des 121. Geburtstages. - Überlegungen, ob er sich als alter Nationalliberaler Hitler anschließen solle. - Mitteilungen, wie er als "Spießbürger" den Wahltag erlebt habe. - Lakonische Bemerkungen zum Alter und zur Vergesslichkeit. - Mitteilungen zu seiner Frau und bedauernde Worte über das seltene Sehen der Kinder. - Mitteilungen über Hildebrand.

ein Doppelbl., 4 S.

?Dresden, den 21. Mai 1933

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Mitteilungen zu seiner Biographie. - Mitteilung, dass er von vielen Leuten, die durch die Nazis in Not geraten seien, aufgesucht werde, trotzdem er selbst "Mitglied einer verjudeten Familie" sei. Weißt aber darauf hin, dass viele Familienmitglieder für Deutschland gekämpft haben und legt seine politische Anschauung dar. - Philosophiert über Werte, Kunst und Künstler und sein Leben. - Mitteilungen zur Familie seiner Frau und zu den eigenen finanziellen Sorgen. - Anfrage an Else, ob sie von den anderen Gurlitts etwas wisse. ein Doppelbl., 4 S.

26/21

(Dresden), den 31. Mai 1933

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Glückwünsche zum Geburtstag. - Bemerkungen zu seinem körperlichen Zustand und zu seiner Vergesslichkeit. - Mitteilung über die Aufforderung zum Nachweis des Ariertums und Darlegung seines Standpunktes. - Mitteilung über die in Kürze stattfindende Hochzeit der Tochter Oskar Gerlachs und lakonische Bemerkung zur Bitte um das Erscheinen mit Orden. ein Doppelbl., 4 S.

26/24

Dresden, den 30. Dezember 1933

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Glückwünsche zum neuen Jahr trotz der schlechten Nachrichten über ihre Gesundheit. - Mitteilungen über seine Biographie. - Darlegung seiner politischen Einstellung und seiner Sichtweise auf Hitler sowie zur Stärke Deutschlands in Bezug auf Frankreich. - Mitteilungen über Wilibald und Familie sowie über Hildebrand und Familie und dessen Kuriosum mit dem Fabrikanten Kirchbach.

ein Doppelbl., 4 S.

26/27

?Dresden, den 14. Januar 1934

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Cornelius dankt für Naturalien, die er und seine Frau mit zwei Gästen, Herrn Dietrich, einem Dichter und Freund Hildebrands und Frau Undeutsch, die sie bei sich aufgenommen haben, teilen. - Philosophische Betrachtung des "Müssen" im Leben eines Menschen ausgehend von Lessing. ein Doppelbl., 4 S.

26/25

Dresden, den 5. März 1934

eine Postkarte an seine Schwester Else Gurlitt in Stuttgart in der Klinik Dr. Palmers

Dankt für die 63 Jahre alte Photographie, die Erinnerungen "an den Krieg, der so viel schöner endete als der in den die nächste Generation geriet" wecke. - Belustigte Bemerkungen zum Putzen des Hauses durch seine Frau und das Hausmädchen. - Mitteilung, dass es seiner Frau, den Kindern und Enkeln gut gehe.

Kloster auf Hiddensee, den 20. August 1934

eine Postkarte an seine Schwester Else Gurlitt in Stuttgart in der Klinik Dr.

Beste Wünsche für die Heimkehr nach Stuttgart. - Kurzer Bericht über seinen Aufenthalt auf Hiddensee mit Wilibald sowie seine Freude auf das Zusammensein mit Hildebrand in Dresden. - Informationen zu seiner Biographie.

26/28

?Dresden, den 11. September 1934

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Aufgrund seiner Vergesslichkeit erinnere ihn seine Frau an das Schreiben des Briefes. - Mitteilungen zur Pflicht in der Ehe und zur Pflicht der Frau als Christin nach dem Lesen des Philosophen Fechterbuch. Gedanken dazu im Zusammenhang mit dem Ariertum und ihrer Mutter, die Jüdin war. - Bemühungen seinerseits und seiner Frau, zu helfen unter seinem Lebensmotto: Ich diene!

ein Doppelbl., 4 S.

26/32

(Dresden), nach 15. September 1935, oD

ein Brief an seine Schwester Else Gurlitt

Mitteilung, dass es ihm Mühe bereite, zu schreiben. - Meinung zu den Nürnberger Gesetzen. Mitteilung, dass er Hitler in bezug auf seine Mutter einen Brief geschrieben habe und Gedanken zu deren Leben als Christin. - Gedanken zum Hass und Aufstellung einer Metapher.

Als Nachs. Zeilen von seiner Frau Marie mit Dank für das Bild der Silberner Hochzeit im Namen von Cornelius. ein Doppelbl., 3 S.

26/29

Dresden, den 13. Februar 1935 (P.st.)

eine Postkarte an seine Schwester Else Gurlitt in Stuttgart in der Klinik Dr. Palmers

Anteilnahme an ihrer Erkrankung mit Hinweis auf seine Heilung der Bronchitis und beste Wünsche.

26/30

Dresden, den 24. Januar 1936 (P.st.)

eine Postkarte an seine Schwester Else Gurlitt in Stuttgart in der Klinik Dr. Palmers

Mitteilung, dass er und seine Frau durch Briefe von Frau Dr. Palmer immer gut über den Gesundheitszustand von Else unterrichtet seien. - Gedanken zur Krankheit "Alter" und der Umgang mit dieser.

1.5.03. Hans Gurlitt

27/00 1880, 1882

ein Brief und eine Postkarte an seinen Bruder Hans Gurlitt

27/01 Dresden, den 25. Januar 1880

eine Postkarte an seinen Bruder Hans Gurlitt in Poto Neusiedel, Ungarn Mitteilung über eine eventuelle Fahrt nach Italien mit Unterstützung durch die Regierung und einem daraus resultierenden Besuch bei Hans, wo sie dann auch einen Brief an Thomson verfassen können. - Mitteilung über das Diplom von "Christel". - Mitteilung über einen Besuch von "Melanie Lederer" sowie über den Besuch des "Albinaballes".

27/02 (Dresden), den 23. Dezember 1882

ein Brief an seinen Bruder Hans Gurlitt

Beste Wünsche zu Weihnachten im "verwunschenen Schloss" und ironische Bemerkungen zu Hans' Examen als Ökonom im Zusammenhang mit dem Weihnachtsfest und den Weihnachtsgeschenken. - Mitteilung über einen Vortrag Wilhelms (Memo) in Wien. - Mitteilung über eine von ihm persönlich organisierte Weihnachtsmesse in Dresden. - Nachfrage zu Hans' "Kriegspflicht" und Mitteilung über die Beendigung seines eigenen Dienstes in der Armee. - Gedanken zu Marie Gerlach und zu einer anderen Frau. ein Doppelbl., 3 S.

1.5.04. Hildebrand Gurlitt und dessen Frau Helene, geb. Hanke

188/01 (dresden), den 13. Oktober 1934 ein Brief an seine Schwiegertochter Helene Gurlitt

Zusendung eines Bildes aus einer Zeitung auf der Hildebrand mit Bergleuten zu sehen ist mit einem Kommentar zu diesem Bild.

Gedanken zur Ermordung des Königs Alexander und Erinnerungen an einen Besuch beim König, u.a. wegen der Ordensverleihung an Gurlitt im Zusammenhang mit Biographie, an der er zur Zeit schreibe.

nur in Kopie vorhanden

Photo mit sitzenden Männern - mit folgendem Text: Vor dem Einfahren in den Schacht hält die Belegschaft eine Andacht ab; ein Pfeil zeigt auf einen Mann (ev. Hildebrand); der Brief ist an Helene gerichtet - aber am Ende des Briefes schreibt er "Dein Bruder" sowie "Grüße an Dr. Palmer", was auf seine Schwester Else Gurlitt hin

189/00 11. Aug. 1923

ein Brief an seinen Sohn Hildebrand Gurlitt nebst Frau nur in Kopie vorhanden

1.5.05. Louis Gurlitt und dessen Frau Else, geb. Lewald

28/10

ein Brief an seine Eltern

Dresden, den 29. Februar 1878

Mitteilung über ein Gespräch mit dem Stadtkommandanten v. Miltitz und dem Kriegsminister Fabrice zu der Idee eines Turniers zur Silbernen Hochzeit des Königs mit nähreren Erläuterungen dazu. Nennung des Nutzens dieser Idee für seine Person. - Ausführungen zur Arbeit und zu seinen Kollegen. - Mitteilung, dass er sich über die guten Geschäfte von Fritz freue, dass es bei Hans nicht Neues gebe und dass er bei (Karchov?) gewesen sei. - Mitteilungen zu weiteren Aktivitäten und Treffen mit verschiedenen Leuten, u.a im Architektenverein. - Mitteilung, dass er in Freiberg einen Vortrag halten werde, und dass (Jolles?) ihn gerade "angezählt" habe.

ein Doppelbl., 4 S.

nochmals ansehen = den Schluss

28/45

(Ort n.e.), 21. November (?1885/1888), oD

ein Brief an seine Eltern

Mitteilungen aus Paris über seine weitere Vorhaben. Erklärungen seiner Sichtweise auf Empfehlungen bzw. Höflichkeitsbesuche, deren Schattenseiten und wie er vorgehen würde bzw. vorgegangen sei. - Mitteilung, dass er vor allem wenig bekannte Schlösser aufgesucht habe, die hohen künstlerischen Wert besitzen und die zu seinem Verständnis der französischen Kunst beigetragen hätten. - Kurze Anmerkungen zum Museum und zu Graff, wo der "(?)stall gereinigt" werde. - Bemerkungen zum Wohnen von Hans in seiner "Bude" (in Dresden). Bittet die Eltern, die Briefe wieder an die Josefinenstrasse zu schicken.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Grand Hotel du Pavillon, Rue de L'Echiquier 36, Paris"

28/46 (Warschau), oD

ein Brief an seine Eltern

Mitteilung über die Fahrt und über die Ankunft in Warschau. - Bittet um finanzielle Unterstützung durch sie oder durch Bleyl & Kämmerer, Hofverlagsbuchhändler und seine Verleger, da er "in diesem wilden Lande nicht trocken sitzen" möchte. - Nennung der Stationen seiner Reise, gebe aber seine Eindrücke erst mündlich bzw. durch die Zeitung.

ein Doppelbl., 3 S.

Bemerkungen der Mutter auf der Rückseite, dass der Vater zum 6. Mal beim Bildhauer Behrens sei.

Dresden, Dezember 1896, oD

ein Brief an seine Eltern

Mitteilungen über den Gesundheitszustand von Herrn Dr. Schmidt. - Ansichten zur Kunst des 14./15. Jahrhunderts. - Mitteilungen zu den Kindern und Unternehmungen mit diesen. - Mitteilung über ein Abendessen bei Dr. Kalbe und bei Prof. Engels. - Informationen zur Sammlung für Baukunst. - Anmerkung zur Rede von GR v. Seidlitz zur modernen Kunst im Kunstverein mit Nennung des Vaters Louis Gurlitt. - Information, dass Ludwig nach Verlegern bei ihm nachgefragt habe, da dieser ein Buch schreiben wolle über (Ka appia?). Neidische Worte zu den Wohnungen von Ludwig in Rom und an der Riviera. - Anfrage zum Weihnachtsfest und zu ihren Plänen. - Mitteilung, dass er Sonntag Vormittag Herrn Waldecker begegnet wäre und sich "seitlich in die Büsche" schlug. - Bittet Else dem Verleger der "Fibel" Ludwigs ein Exemplar an Prof. Franz in Dresden zu senden. Die günstige Besprechung im Dresdner Anzeiger habe er übersehen.

zwei Doppelbl., 8 S.

Briefkopf: "Prof. Dr. Cornelius Gurlitt ... "

ja?

28/48 ?Dresden, oD

ein Brief an seine Eltern

Informationen durch Prof. Günther zur Gesundheit von Dr. Schmidt. - Informationen zu einer für Else gekauften Halskette.

ein Einzelbl., 1 S.

Zeichnung

28/54

(Paris), den 24. November ?1887

ein Brief an seine Eltern

Überschwengliches Lob über die Stadt Paris, auch im Vergleich mit anderen Städten, über die "Schauspielerei als Kunst", die er erst hier verstehen gelernt habe, differenzierte Meinung zur Kunst und Architektur. - Mitteilung, dass über sein zu schreibendes Thema wenig aufgearbeitet sei, er aber momentan zu wenig Zeit für tiefere Studien habe. Vor den zwei Monaten Italien fürchte er sich. - Zusammenfassende Gedanken zu seiner bisherigen Arbeit und deren geistige Zusammenfassung.

ein Einzelbl., 2 S.

28/50

(?Dresden), nach 1897, oD

ein Brief an seine Mutter

Ironische Beschreibung seines Gesundheitszustandes nach "der Konferenz mit dem Präsidenten des Landes-Medizinal-Kollegiums", seinem Hausarzt Günther.

ein Doppelbl., 3 1/2 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ..."

Berlin, den 19. August 1868

ein Brief an seine Eltern

Bericht über die "große Hitze" in Berlin und über seine Magerkeit, die er v.a. auf das Essen seiner Gastfamilie Beeses zurückführe. - Anteilnahme am Gesundheitszustand der Mutter. - Dankt für die Gedichte des Vaters an die jüngeren Söhne. - Anfrage nach Wilhelms (Memos) neuer Adresse und Meinung zu Otto's Schreibfaulheit. - Nachfrage und Bitte um Erläuterung zu dem zu besuchenden Maler. -

Als Nachsatz Zeilen des Vaters aus Gotha vom 27. August 1868 an den Sohn Wilhelm (Memo) zu dem zu leistenden Militärdienst und zur Reise nach Athen.

ein Doppelbl., 4 S.

Fortsetzung des Briefes fehlt; Brief wurde von den Eltern an Memo weitergeschickt

28/00 1869 - 1904

34 Briefe und 18 Postkarten an seinen Vater Louis Gurlitt sowie an seine Mutter Elisabeth (Else), geb. Lewald

28/01

Wien, den 17. April 1869

ein Brief an seine Eltern

Mitteilungen über seine Arbeit bei Emil von Förster sowie über Emil von Förster selbst, über ihr altes Wohnhaus in Wien, über Besuche bei ehemaligen Bekannten, über Familie Leisching und deren Kinder sowie über Veränderungen in Wien selbst. - Nochmalige Anmerkungen zu Förster und zu dessen Frau. Als Nachsatz Zeilen des Vaters an Wilhelm (Memo) über Renovierungen im Haus in Gotha mit anstehenden Besuchen dort.

ein Doppelbl., 4 S.

der Brief wurde von den Eltern an den Sohn Wilhelm weitergeschickt

28/44

Stuttgart, den 2. Mai ?1870

ein Brief an seine Mutter

Mitteilungen zu seinem Studium in Stuttgart und Übersendung eines Programms mit Angaben für die Voraussetzungen der Aufnahme eines Studiums für Fritz sowie einer Nachfrage beim Rektor hierzu. ein Einzelbl., 2 S.

28/03

Kassel, den 18. Juni 1873

ein Brief an seine Eltern

Bericht zu seiner Arbeit und zu seinem Leben in Kassel. - Mitteilung über den Weggang seines Kollegen Ernst nach Stuttgart und dessen Unterstützung bei einer Concurrenz von Cornelius.

ein Doppelbl., 3 S.

(?Kassel), den 1. August 1873

ein Brief an seine Eltern

Mitteilung und Gründe bzw. Rechtfertigung zur Kündigung bei Philipp nach einer Anfrage von Prof. Giese zur Anstellung bei diesem, "da Giese den Theaterbau in Düsseldorf definitiv bekommen habe". -

Als Nachs. Zeilen des Vaters vom 07. August 1873 aus Blansko an Wilhelm (Memo) noch vor der Reise zu ihm über Otto sowie über Hans und Else und deren Aufenthalt bis zum Beginn der Schule. ein Doppelbl., 4 S.

28/04

Dresden, den 13. Oktober 1873 (P.st.)

eine Postkarte an seinen Vater Louis Gurlitt, z.Z. bei seinem Bruder Cornelius Gurlitt in Altona

Information an den Vater in Altona, dass in Dresden alles in Ordnung sei: Otto amüsiere sich, wichtige Post sei keine eingegangen. - Bittet den Vater, Grüße an "Onkel Cornelius und die lieben Hamburger" auszurichten.

28/05

Penig, den 12. Oktober 1874

ein Brief an seine Eltern

Mitteilung der Gründe für sein verspätetes Schreiben. - Bericht über das Treffen von alten Bekannten in Gotha bei einem Halt auf der Fahrt nach Kassel und sein Empfang in Kassel. - Gedanken und Überlegungen zu seinem Aufenthalt in Meiningen in Bezug auf seine weitere Arbeit und Mitteilung an den Vater, dass das Gespräch des Vaters mit Baurat Römer keine Eile habe. - Dankt Fritz für den Brief und gratuliert zur Anstellung; für ein "Rendevouz" in Leipzig solle Fritz sich melden. - Mitteilung, dass er im Fall des Bildhauer Lorentz aus Freiberg nicht helfen könne. - Kurze Meinung zum beigelegten Brief von Tante Fanny und Antwort seinerseits. ein Doppelbl., 4 S.

28/06

Penig, den 16. November 1874

ein Brief an seine Eltern

Mitteilungen und Anmerkungen über die eventuell in Dienst zu nehmenden Dienstmädchen. - Mitteilung, dass er aufgrund des Wetters den "landesüblichen Schnupfen" habe. - Dankt dem Vater für den Gang zur Polizei und vermutet, dass es sich um seine Offiziersangelegenheit handle. ein Doppelbl., 3 S.

keine Unterschrift, da Seite 3 zum Teil abgeschnitten

Penig, den 4. Februar 1875

ein Brief an seine Eltern

Beruhigende Worte zum bevorstehenden Examen von Hans, da nicht "Schlömilch, sondern ein Historiker prüfen" werde. - Mitteilung, dass er viel zu tun habe und (Jähns?) ihn ungern fort lasse. Somit komme er wohl erst Ostern fort; gehe aber zum Karneval nach Leipzig. - Anfrage an die Eltern, ob zu Hause "Croquis d'architecture" eingetroffen seien. - Erläuterungen zum Kauf von Hemden. -

Als Nachs. Zeilen des Vaters an Wilhelm (Memo) zu dessen Arbeit und Umgang mit "Onkel Stahr" (Adolf Stahr), über Briefe von der Fürstin (Salm) zu Wilhelm sowie über Prüfungen von (Lalles?) und Mitteilungen zu Else. ein Doppelbl., 4 S.

ein Stück der Seite 3 abgeschnitten; Brief wurde von den Eltern an Wilhelm (Memo) weitergeschickt

28/08

Penig, den 7. April 1875

ein Brief an seine Eltern

Mitteilungen über seine derzeitige berufliche Lage, auch wenn sie durch Louis (Ludwig) sicherlich schon davon erfahren haben, vor allem über neuere Aussichten durch ein Telegramm aus Dresden. Bittet den Vater, mit dem Baurat (?Römer) nicht mehr über die Angelegenheit zu reden und spricht seine Meinung zu diesem aus; Reaktionen von seinen Arbeitskollegen. - Bittet um Preisangabe zu den gesandten Strümpfen. - Überlegungen zu einer Wohnung in Dresden, auch für die Brüder. - Bittet um unfrankierte Briefe, da diese im Büro gelesen werden und Nachfrage, da Edler den Brief der Mutter verlegt habe, ob Fritz ihn besuchen werde.

ein Doppelbl., 4 S. nochmals ansehen, v.a. den Anfang

28/09

Dresden, den 21. Juli 1876

ein Brief an seine Eltern

Mitteilungen zum seinem Leben, zur bevorstehenden Militärdienstzeit, zur Arbeit und zu den Arbeitskollegen in Dresden.

Als Nachs. Zeilen der Mutter an Wilhelm (Memo) über Otto, über Else, über den Gesundheitszustand des Vaters und über Besuche beim Adel und weiteren Bürgern sowie bei Hans.

ein Doppelbl., 4 S.

Genua, den 12. Dezember 1884

ein Brief an seine Eltern

Schilderung des Stresses, den er habe und über eine Begebenheit mit einer jungen Frau in Genua. Schilderung seiner Eindrücke auf der Fahrt nach Italien über den Gotthard. - Mitteilung über einen Besuch bei einer Bekannten in Mailand und dem Treffen des iungen Herrn (Serbach?). Ironische Anmerkung zu Künstlern, da dieser Sänger werde wolle. - Schilderung der Fahrten von Turin aus in die nähere Umgebung und zu Turin selbst, auch die Stellung und Bedeutung des Rococo in dieser Stadt. Zwar wäre er gerne länger geblieben, aber die Zeit dränge. Somit werde er bis nach bis nach Weihnachten in Rom bleiben. - Kurzes Resümee seiner Beobachtungen zum Barock und Rococo in Italien. - Bittet um Zusendung dieses Briefes an Wilhelm (Memo) verbunden mit der Hoffnung, dass Wilhelm (Memo) ihm über die anstehende Hochzeit schreiben werde und Gedanken zu seinem Kommen zur Hochzeit. - Mitteilung, dass er vom Museum in Dresden nichts gehört habe und froh sei, nicht mit im Schlamm herumgatschen zu müssen". Mitteilung, dass er GR Böttcher für die 1000 Mark gedankt habe und diesem nicht eher habe schreiben wollen, bis die Angelegenheit in Dresden geklärt sei, wovon auszugehen sei, da von "Unregelmäßigkeiten" nicht mehr zu hören gewesen sei. - Erklärt, warum er den Höflichkeitsstil bei seinen Briefen nicht anwende und wie er sich einen Brief vorstelle. - Ablehnung von Weihnachts- und Geburtstagsgeschenken nach Rom mit Vorschlägen seinerseits. - Nochmalige Gedanken zur Stadt Genua.

zwei Doppelbl., 8 S.

Briefkopf: "Gewerbeschau. Sächsische Gewerbezeitung...", unter der Jahreszahl, die schlecht lesbar ist, wurde, wahrscheinlich von Frau Mercedes Gurlitt, das Jahr '87 herausgelesen; aufgrund des Inhaltes (Hochzeit von Wilhelm) kann es sich nur um das Jahr 1884 halten

28/11

Dresden, den 27. Mai 1885

ein Brief an seine Eltern

Mitteilungen über die Arbeit an einem Buch, über diverse Besuche, über die Brüder Hans und Otto sowie über die Zeitschrift "Gewerbeschau". - Ironische Bemerkungen zu dem Trinken von Wishky im Zusammenhang mit dem Aufenthalt in England. - Mitteilung zu einem Besuch bei Gerlachs. ein Doppelbl., 3 S.

Briefkopf: "Gewerbeschau. Sächsische Gewerbezeitung. Verlag: ..."

(?Dresden), den 27. Juli 1886

ein Brief an seine Eltern

Bericht über den Besuch in Leipzig in bezug auf die freiwerdende Stelle eines Museumsdirektors sowie Mitteilung zu Springers Lob für sein Buch und die Meinung von Herrn von Seydlitz dazu. - Mitteilungen über eingeschlagene Fenster im Hause und im Museum. - Mitteilungen zur Familie Roscher, zur Tante Marie sowie zu den Geschwistern und Schwägerinnen. -

Als Nachs. Zeilen der Mutter und des Vaters an Mary (Frau von Wilhelm) über diverse familiäre Angelegenheiten.

zwei Doppelbl., 8 S.

Briefkopf auf einem Doppelblatt: "Prof. L. Gurlitt, Plauen b. Dresden"

28/13

Wiesenbad, den 19. Juni 1887

ein Brief an seine Eltern

Mitteilung über den anstehenden Urlaub und den Weggang vom Museum sowie Rückblick auf seine Arbeit im Museum und seine gewonnene Stellung in der Kunstwissenschaft. - Mitteilung über Pläne für die kommenden Monate.

ein Doppelbl., 4 S.

28/52

Chemnitz/ Annaberg, den 21. Juni 1887 (P.st.)

eine Postkarte an seine Eltern in Naundorf

Mitteilung, dass er noch acht Tage bleiben werde, dass er somit nicht mit Else reisen werde und dann wieder in Dresden sei.

28/14

Winchmore Hill, den 26. September 1887

ein Brief an seine Eltern

Mitteilungen zu Plänen für die nächste Zeit. - Mitteilungen zum Leben seines Bruders Otto und dessen Frau. -

Als Nachs. Zeilen von Otto an die Eltern über seine geschäftlichen Pläne. ein Doppelbl., 4 S.

Zeichnung von Obstzweigen aus Otto's Garten

28/16

Charlottenburg, den 11. November 1888 (P.st.)

eine Postkarte an seine Mutter in Steglitz

Mitteilung über den Besuch von Theodor Gerlach und den Besuch bei Fanny Lewald sowie weitere familäre Angelegenheiten.

28/17

Charlottenburg, den 5. Dezember 1888 (P.st.)

eine Postkarte an seine Eltern in Steglitz

Mitteilungen über das Befinden seiner Frau.

28/18 Charlottenburg (P.st.), den 10. Juni 1890

eine Postkarte an seine Eltern in Naundorf

Mitteilungen zum Gesundheitszustand seiner Frau, dem Besuch der Schwiegermutter (Marie Gerlach), den Spaziergängen mit seiner Frau, zur Arbeit an der Hochschule (Charlottenburg), zu Besuchen der Brüder und zu einem Brief von Else.

28/19 Misdroy, den 11. August 1894

ein Brief an seine Eltern

Gedanken und Ansichten über verschiedene gelesene und noch durchzuarbeitende kunstwissenschaftliche Abhandlungen von Alois Stiezel über Brunn bis Arnbeck betreffs seiner Studien. - Schilderung eines Treffens mit Schreiber aus Leipzig. - Gedanken und Thesen seinerseits zur Entstehung und Weiterentwicklung der Wölbkunst sowie die Meinung "Schreibers" dazu. - Mitteilung über die Zusendung einer Biographie von P.A. de Lagarde durch dessen Frau im Zusammenhang mit dem Aufsatz von Cornelius Gurlitt über Lagarde in der "Gegenwart". - Mitteilungen über den Urlaub in Misdroy und Theodor Gerlach. - Mitteilungen zu dem Band "Leipzig" im Zusammenhang mit der Inventarisierung (der sächsischen Kunstdenkmäler).

mit Zeichnungen

28/20 Dresden, den 8. November 1896

ein Brief an seine Eltern

Mitteilungen über die Erkrankungen der Kinder. - Mitteilung der Bewilligung eines Assistenten für die Sammlung für Baukunst an der TH Dresden. ein Doppelbl., 3 S.

Briefkopf: "Prof. Dr. Cornelius Gurlitt ..."

28/21 Dresden, den 9. November 1896 (P.st.)

eine Postkarte an seine Eltern in Steglitz Mitteilung zur Krankheit von Hildebrand.

28/22 Dresden, den 10. November 1896 (P.st.)

eine Postkarte an seine Eltern in Steglitz

Mitteilung zur Krankheit der Kinder Cornelia und Hildebrand.

28/23 Dresden, den 12. November 1896 (P.st.)

eine Postkarte an seine Eltern in Steglitz

Mitteilung zum Gesundheitszustand der Kinder. - Mitteilung, dass er um ein weiteres Buch bei Baurat Boeckmann nachgefragt habe. Vorschlag an Else, wie bei einer Absage zu verfahren sei.

28/24 Dresden, den 13. November 1896 (P.st.)

eine Postkarte an seine Eltern in Steglitz

Mitteilungen zum schlechten Gesundheitszustand von Hildebrand und zur Beheizung der Wohnung.

Dresden, den 9. Juli 1897

ein Brief an seine Eltern

Mitteilung, dass er auf Anraten des Arztes mit Frau und Kindern an die Ostsee zur Erholung fahren solle. Das Haus stehe den Geschwistern offen. - Bericht über Unternehmungen während des Besuches von Otto nebst Familie und Hans sowie Charakterisierung einzelner Familienmitglieder nebst ihm selbst. - Mitteilungen über die Aktivitäten seinerseits in Bezug auf die "Dankesbriefe", die Photographien und die Zeitungsartikel zur Goldenen Hochzeit der Eltern.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ..."

28/26

Dresden, den 9. Juli 1898

ein Brief an seine Mutter

Freude über den jetzigen Gesundheitszustand der Mutter im Gegensatz zu Steglitz und er hoffe, dieser werde auch in Naundorf so bleiben. - Mitteilungen über sein Junggesellendasein. -Bittet seine Mutter, seiner Frau mitzuteilen, dass Oskar Gerlach nicht nach Ahlbeck kommen könne. - Es freue ihn, dass es den Kindern an der Ostsee gut gehe und Mitteilung, dass die Briefe dieser angekommen seien. - Mitteilung, dass er an Herrn Gerlach wegen der Mauer geschrieben habe und kurze Information zum Nachbargarten. - Mitteilung, dass er von Ludwig eine kurze Notiz bekommen habe.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt...."

28/53

Hamburg, den 11. Februar 1900 (P.st.)

eine Postkarte an seine Mutter in Steglitz

Mitteilungen vor der Fahrt nach Hannover über den Abend mit vielen Gästen bei Onkel Cornelius, auf dem auch Ludwig gesprochen habe sowie über die Nachtsitzung bis 12 Uhr und seinem Besuch bei Hans im neueröffneten Cafe bis 2 Uhr.

28/27

Leipzig, den 5. September 1900

ein Brief an seine Mutter

Mitteilung über den Friedhof und das Grab von Fritz in Probstfriede und über bauliche Veränderungen in Probstfriede selbst. - Information, dass er den ganzen Tag seit 7 Uhr auf den Beinen sei und dass er noch nach Leisnig wolle. ein Doppelbl., 3 S.

Dresden, den 4. November 1900

ein Brief an seine Mutter

Mitteilung über den Rückzug seines Verlegers Spamer in Leipzig im Zusammengang mit der Veröffentlichung seines Buches aufgrund des Erscheinens der "Kunstgeschichte von Woermann" und Konsequenzen sowie sich darbietende Alternativen bei Kröner in Stuttgart und Wasmuth in Berlin. - Mitteilungen über die Kinder und sein eigenes gesundheitliches Befinden sowie über Mitglieder der Familie Gerlach. - Mitteilung über eine am Freitag in seinem Haus stattfindende "Gesellschaft" mit 14 Personen. - Mitteilung über den Bankrott Gieses und deren Konsequenzen.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ..."

28/29

Dresden, den 18. November 1900 (P.st.)

eine Postkarte an seine Mutter in Steglitz

Vorschlag für ein Siegel mit den Initialen "L.G." auf Wunsch der Mutter im Stil des Marcus Tallius Cicero.

Zeichnung des vorgeschlagenen Siegels

28/30

Dresden, den 2. Dezember 1900

ein Brief an seine Mutter

Dankt der Mutter für das zugeschickte Reh. - Beruhigende Worte zu seinem Gesundheitszustand. - Bericht und Aufzählung seiner vielen Arbeit: Revision seines "großen Buches", Übernahme eines Kollegs von Giese, Vorstellung beim König aufgrund des Buches "Baukunst in Frankreich", Besprechung beim Oberbürgermeister wegen des Altmarktes, Sitzung im Altertumsverein. - Ironische Bemerkungen zu seiner Diät.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ... "

28/31

Dresden, den 13. Dezember 1900

ein Brief an seine Mutter

Beruhigende Worte zu seiner Gesundheit und Information über die Beendigung der "Karlsbader Kur". - Mitteilung zur Pflege und zum Tod von Ferdinand Gerlach (Vater seiner Frau Marie) und Mitteilung zum Gemütszustand seiner Frau.

ein Doppelbl., 3 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ... "

28/32

Großenhain, den 18. Dezember 1900 (P.st.)

eine Postkarte an seine Mutter in Steglitz

Benachrichtigung im Auftrag seiner Frau, dass die Mutter die Post erst Weihnachten öffnen solle. - Mitteilung, dass er seit 8 Stunden "im offenen Wagen über Land" fahre.

mit Bleistift geschrieben

Dresden, den 23. Dezember 1900

ein Brief an seine Mutter

Aktivitäten zum bevorstehenden Weihnachtsfest. - Gedanken zum Schenken und zum Beschenkt werden. - Wünsche für ein schönes Fest mit den Enkeln und Freude zu den Geschenken. - Erwähnung, im Zusammenhang mit seiner Arbeit, über eine Sitzung an der Hochschule zur Reform des Examenswesen und Meinung zur preußischen Schulreform, gegen die die Technischen Hochschulen Veto einlegen wollen. - Bericht über die "Gerlachs" und die Arbeit nach dem Tod des Vaters von Marie, Ferdinand Gerlach.

ein Doppelbl. und ein Einzelbl., 6 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ..."

nochmals ansehen

28/39

Dresden, den 10. Januar 1901 (P.st.)

eine Postkarte an seine Mutter in Steglitz Mitteilung über einen Schlittschuhlauf.

28/35

Dresden, den 7. März 1901 (P.st.)

eine Postkarte an seine Mutter und seine Frau in Steglitz Mitteilung über die Ankunft in Dresden und über den Gesundheitszustand der Kinder.

28/37

Dresden, den 7. März 1901 (P.st.)

eine Postkarte an seine Mutter und seine Frau in Steglitz Mitteilungen über die Kinder Wilibald und Cornelia sowie über die anstehende Verteilung der Reisegelder an der Hochbauabteilung der TH Dresden für Prof. Weißbach und für ihn.

28/36

Dresden, den 8. März 1901 (P.st.)

eine Postkarte an seine Mutter und seine Frau in Steglitz Mitteilungen über die Kinder Wilibald und Cornelia.

28/38

(Dresden), den 10. April 1901

ein Brief an seine Mutter

Mitteilung, dass er aus seinem Arbeitszimmer vertrieben worden sei aufgrund des Weißens des Zimmers. Information zu Wilibald, der neben ihm sitzend ein Buch lese. - Mitteilungen über eine Einladung zu einer Reihe von Vorträgen in Hamburg als "erster auswärtiger Kunstschreiber" und Nennung des Honorars. - Mitteilung über einen Artikel gegen die Stadtverwaltung wegen des Bebauungsplanes der Zschertwitzer Höhe. - Gedanken zu seinen Fahrten wegen der Inventarisierung der sächsischen Kunstdenkmäler. - Gedanken zum Abschluß seines "großen Buches". - Informationen zu Theodor Gerlach und der Probe dessen Oper in Berlin. - Dankt Else für die Information zu (?), der ein Denkmal gefunden habe, das die These, die er in seinem Buch "prophezeit" habe, bestätigen würde.

ein Doppelbl., 4 S.

Dresden, den 17. Dezember 1904

ein Brief an seine Mutter

Mitteilung über den Besuch bei Ludwig in Radebeul und über ein anschließendes Essen mit seiner Frau in der Sektkellerei in der Lößnitz. - Mitteilung über ein Abendessen bei Prof. Schumacher und ein Gespräch über Nietzsche im Beisein Wilibalds sowie über den Weihnachtswunsch Wilibalds "Und also sprach Zaratustra". Gedanken zum Wesen seines Sohnes. ein Doppelbl., 4 S.

ein Doppeibl., 4 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt..."

28/41

Dresden, den 18. Dezember 1904 (P.st.)

eine Postkarte an seine Mutter in Steglitz Kurze Meinung und Anfrage zu ihrer Gesundheit.

28/42

Dresden, den 25. Dezember 1904 (P.st.)

eine Postkarte an seine Mutter in Steglitz Mitteilung über den Weihnachtsabend.

28/43

(?Königsberg), den 17. November 1905

ein Brief an seine Mutter

Schilderung des Spaziergangs durch Königsberg. - Mitteilung über eine Einladung des Bürgermeisters nach der Sitzung, die er päsidiert habe. - Mitteilung, dass er am Abend Gast bei Anna Dorsch war, zu dem auch Louis Dorsch eingeladen war. -

Als Nachs. Zeilen von Anna an ihre Tante und Cousine (Else Gurlitt). ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: Initialen "MG" (?Marie Gurlitt) im Prägedruck

1.5.06. Ludwig Gurlitt und dessen Frau Helene, geb. Schrotzberg

29/04 März, ? 1903/05, oD

ein Brief an seinen Bruder Ludwig Gurlitt

Ablehnende Meinung zur Fahrt nach England zu Otto aufgrund dessen Erkrankung mit Benennung der Gründe.

ein Doppelbl., 3 S.

von Frau Mercedes Gurlitt folgende Anmerkung: "etwa Febr. 1905 vor Ottos Tod", andere Quellen datieren dessen Tod auf März 1903

vgl. Brief von Marie Gurlitt an seine Mutter (28/49) auch über Fahrt nach England

29/00 1888 - 1915

drei Briefe und zwei Postkarten an seinen Bruder Ludwig Gurlitt und dessen Frau Helene, geb. Schrotzberg

29/01 Charlottenburg (P.st.), den 4. Dezember 1888

eine Postkarte an seinen Bruder Ludwig Gurlitt in Steglitz

Absage zum Essen aufgrund des Unwohlseins von seiner Frau Marie.

29/02 Dresden, den 22. Januar 1896

ein Brief an seine Schwägerin Helene Gurlitt

Zusage zur Hilfe für die Veröffentlichung von Bildern von Franz Schrotzberg (ihres Vaters) und zur Vorgehensweise bei den Verlegern. Sein Vorschlag wäre Hanfstaengl in München, bei dem er in 14 Tagen zu einer Besprechung der Münchner Ausstellung sei.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt. "

29/05 Bad Gastein, den 29. März 1903 (P.st.)

eine Postkarte an seinen Bruder Ludwig Gurlitt in Steglitz

Bittet Ludwig um die Nennung der Adresse von Wilhelm für einen Besuch bei diesem. - Mitteilungen zu den Aktivitäten für seine Erholung und zu dem Preisunterschied in Hinblick auf Naundorf.

(Dresden), den 8. Februar 1915

ein Brief an seinen Bruder Ludwig Gurlitt
Dankt Ludwig für die Arbeit über ihren Bruder Wilhelm. Rückblick auf ein
Gespräch mit Wilhelm über Nietzsche. - Mitteilung, dass er mit dem Buch
Ludwigs über "bayrische Heldenformen" schlechte Geschäfte mache. - Informationen zu verschiedenste Wohltätigkeitsvereine. - Mitteilung über die Abnlehnung von Zeitungsredaktionen zum Druck eines Artikels von Ludwig. - Information zu Cornelia vor ihrem erneuten Weggang nach Bzura an die Front und zu Nachrichten von Hildebrand.

2 Bl.

ja

1.5.07. Marie Gurlitt, geb. Gerlach

30/03 Osnabrück, nach 1918, oD

ein Brief an seine Frau Marie Gurlitt

Bericht über Herrn Haarmann und dessen Familie und über den verwandten Apotheker Meyer sowie über seine eigene Gesundheit und Wohlbefinden. - Dankt für Briefe und fragt nach, ob (?) noch da sei. ein Einzelbl., 2 S.

Briefkopf des Hotels Hohenzollern in Osnabrück

30/00 1921, oD

ein Brief und drei Postkarten an seine Frau Marie Gurlitt, geb. Gerlach

30/01 Dresden, den 1. Juni 1921

eine Postkarte an seine Frau Marie Gurlitt in Günterstal bei Freiburg i.Br. Kurze Mitteilungen über das Eintreffen seiner Pension, über eine Rückzahlung durch das Telephonamt, über einen Besuch von Stadtbaurat Kühn und dem Erscheinen des Berichtes im Dresdner Anzeiger zur Tagung. - Bittet Marie um Zusendung des Vortrages von Wilibald und über eine Nachricht über ihr Kommen. - Mitteilung über sein Wohlergehen.

30/02 Dresden (P.st.), den 2. Juni 1921

eine Postkarte an seine Frau Marie Gurlitt in Günterstal bei Freiburg i.Br. Mitteilung zu einem Besuch von (?) mit der Röntgenaufnahme seines Armes. - Mitteilung über den Besuch von (Stadtbaurat) Kühn wegen des Gutachtens. - Mitteilung zur Versammlung in Kassel, die er "beherrscht" habe.

30/04 Berggießhübel, den 29. August 1921

Postkarte an seine Frau Marie Gurlitt in Dresden auf französisch

1.5.08. Mary Gurlitt, geb. Labat

31/45 ? 1910, oD

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt

Mitteilungen über die mit Dr. Schlosser verhandelten Angelegenheiten zum Erbe der Töchter Marys und dem Verkauf eines Wertpapiers mit der Zustimmung von Else.

Als Nachs. Zeilen seiner Frau mit Überlegungen zu einem Besuch von Gitta, mit Informationen zur Tochter Cornelia und zu Else sowie mit Gedanken zu dem Umzug von Wiga nach München.

ein Doppelbl., 4 S.

mit schwarzem Trauerrand; Zeilen von seiner Frau sind Fortsetzung eines Briefes, der Beginn fehlt

vgl. Nr. 121/030

31/44 ?April 1926, oD

eine Postkarte an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilung über die Ankunft in Wien "nach zweitägiger Donaufahrt im Dauerregen" und ironischen Bemerkungen zu der ihm angedeihten Fürsorge. vgl. Nr. 31/23

31/00 1888, 1907 - 1936

30 Briefe und 14 Postkarten an seine Schwägerin Mary Gurlitt

31/47 Krumnau bei Budweis, den 20. Januar 1888

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt

Mitteilungen über den Aufenthalt in Krumnau. Mitteilung, das sie noch nicht wissen, wann sie Mary und Wilhelm in Graz besuchen werden. Bittet daher, die Urlaubspläne bekannt zu geben, damit sie in ihrer Entscheidung freier seien. - Dankt für die Teilnahme an der Hochzeit, "die leibliche wie die geistige", der eine schöne Woche gefolgt sei. - Als Nachs. Gedanken von Marie zu einem Besuch bei Mary und Wilhelm und bittet ebenfalls, dass diese nicht wegen ihnen die Reisepläne zu ändern.

ein Doppelbl., 3 S.

31/01 Berlin, den 22. Januar 1888

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt

Mitteilung über die Niedergeschlagenheit Ludwigs über den Tod von Setti, (geb. Prinzessin von Salm) und seine Gedanken dazu sowie sein Mitgefühl für die Fürstin, den Altgraf und Lederers. - Mitteilung, dass er der Fürstin schreiben werde, um mit Worten zu trösten, sofern dies überhaupt möglich sei. ein Doppelbl., 3 S.

Bemerkung von Frau Mercedes Gurlitt zu Setti und Lederer, Hausarzt der Familie

Dresden, den 3. Juli 1889

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt

Glückwünsche zum Geburtstag. - Er hoffe, es gehe der Kleinen (Gitta) gut und gibt Ratschlag wegen der "Milchsorgen". - Mitteilungen über die Entwicklung Wilibalds. - Mitteilung, dass er sehr gespannt sei, Wilhelms Buch zu lesen. - Mitteilungen zu seiner Arbeit, u.a. zur Schlüterbiographie. - Als Nachsatz Gedanken von Marie über den Geburtstag von Mary. - Beschreibung ihres Glücks mit Wilibald und Bericht über seine Entwicklung. ein Doppelbl., 4 S.

31/46

Dresden, den 9. April 1899 (P.st.)

eine Postkarte an seine Schwägerin Mary Gurlitt in Graz Gedanken seinerseits zu Marys "Strohwitwenthum" und Freude über die Reise Wilhelms (Memos). Anliegen seines Schreibens sei, Wilhelm (Memo) auf ein Werk über den Vater aufmerksam zu machen: Friedr. von Bötticher: Malerwerk des XIX. Jahrh., Dresden, Selbstverlag.

31/02

Dresden, den 25. März 1907

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt

Mitteilung über die Absendung der Steine durch das Zschrilaer Granitwerk. Angabe der Adresse des Steinmetz Grein und Mitteilung über Begleichung der Rechung mit der Bitte um die Begleichung der Transportspesen ihrerseits. - Mitteilung, dass er den Namen des Malers aus Hamburg nicht kenne und dass er die Karte an Else weitergeschickt habe. - Mitteilung, dass er auf dem

Weg nach Sofia Cornelia in Wien in die Bahn nach Graz setzen werde, dankt Mary für die Aufnahme und hoffe, Cornelia mache nicht "viel Schererei". Mitteilung, dass er sobald wie möglich mit den Arbeiten in Sofia beginnen wolle, damit es in Konstantinopel nicht zu warm sei.

ein Einzelbl., 2 S.

31/03

Dresden, den 6. Mai 1908

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt in Graz

Mitteilungen und Bemerkungen zum Regulativ der Prüfungsordnung für das Lehrerexamen und die Probleme einer Anstellung als Lehrerin für seine Tochter Cornelia. Ratschläge für das Vorgehen in dieser Beziehung betreffend ihrer Tochter Gitta und seine Sichtweise auf die Pläne der Töchter. - Bedauern über ihr Nichtkommen. - Information, dass Wilibald nach Graz kommen wolle, jetzt aber in Heidelberg sei. -

Als Nachs. Zeilen von seiner Frau über das Bedauern ihres Nichtkommens, über Nachrichten von den Kindern und einem Glückwunsch zum Geburtstag von Gitta.

ein Doppelbl., 4 S. mit Briefumschlag

Dresden, den 31. Dezember 1908 (P.st.)

eine Postkarte an seine Schwägerin Mary Gurlitt in Graz Glückwünsche zum neuen Jahr und Mitteilung seines Besuches auf dem Wege nach Agram (Zagreb).

31/05

Dresden, den 20. Januar 1909

eine Postkarte an seine Schwägerin Mary Gurlitt in Graz Mitteilung über seine Ankunft in Graz und Mitteilung, wann er in Agram sein müsse. Mitteilung, dass er nicht bei ihnen, sondern in einem Hotel übernachten werde. Mitteilung der Adresse des Hotels in Wien. Anfrage, ob er "den Mädel einen Spaß machen kann".

Agram ist das heutige Zagreb

31/06

Dresden, den 19. August 1910

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt

Informationen zu der Zusendung des "Verteilungsplanes" des Grazer Bezirksgerichts betreffend der Erbschaftsangelegenheit nach dem Tod Wilhelms und Vorschläge seinerseits zur Anlegung der Papiere mit der Bitte um ihre Antwort.

ein Doppelbl., 4 S.

31/07

Dresden, den 1. September 1910 (P.st.)

eine Postkarte an seine Schwägerin Mary Gurlitt in Graz Mitteilung über die Zusendung der Zinsen aus den 3% Wertpapieren mit der Bitte um Bestätigung.

31/08

Dresden, den 8. September 1910

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt Beilegung seiner gewünschten Unterschrift und Mitteilung über den Umtausch der Papiere in österreichische Werte. ein Einzelbl., 1 S.

31/09

Dresden, den 19. November 1916

ein maschr. Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt mit handschr. Bemerkungen

Mitteilung über die erst jetzt veröffentlichten "Römischen Erinnerungen" von Fanny Lewald durch Otto Lewald und die Aufteilung des Honorars durch die Verleger an den Herausgeber sowie an die Erben Lewald, Gurlitt und Minden. Mitteilung der Höhe der Anteile und Anfrage, ob die Auszahlung gewünscht werde. Mitteilung, dass er selbst zugunsten von Mary und Else verzichte. ein Einzelbl., 1 S.

maschr. Rundbrief an alle Familienmitglieder

Dresden, den 21. Januar 1919

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilung, dass er über Else von den Sorgen um ihre Kinder sowie über die bevorstehende Abreise von Wiga gehört habe. Aufmunternde Worte an Mary mit besten Wünschen. - Mitteilung, dass er von Ludwig mehrere Briefe habe, die "von seinen Hoffnungen erzählen". - Ansichten zur Politik der Sozialdemokraten und über die eigene politische Richtung sowie Mitteilung über eine öffentlich gehaltene Rede von ihm und der Reaktion der Spartakisten. ein Einzelbl., 2 S. mit Briefumschlag

31/11

Dresden, den 28. März 1919

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilung, dass er durch Else Nachricht habe, dass Wiga sich gemeldet habe und Freude seinerseits sowie nochmalige Wünsche für Mary. - Mitteilung, dass auch ihre eigenen österreichisch/ungarischen Papiere durch die Stellung der österreichischen Valuta schlecht stehen würden. Gedanken zur Lage und Zukunft des "kommunistischen" Ungarn. - Intensive gedankliche Auseinandersetzung mit dem Egoismus und dem Recht des Einzelnen, mit der Freiheit und Gleichheit, im Gegensatz zum Gemeinschaftsleben. ein Doppelbl., 4 S. mit Briefumschlag

31/12

Dresden, den 3. Mai 1919 (P.st.)

eine Postkarte an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilung über seine Sorgen um Mary in München durch die Nachrichten in der Presse, die "manches übertreiben, anderes verheimlichen" mit der Bitte um Nachricht. - Mitteilung, dass Hildebrand zu Ostern bei ihnen war und jetzt wieder in Frankfurt sei, wo er eventuell in das Studentenbataillon eintreten werde. - Von Wilibald und Cornelia "gute oder doch leidliche Nachrichten".

31/13

Oberstorf, den 3. September 1919

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilung, dass er und seine Frau"in Oberstorf eine Zeit erlebt (haben), die man unter anderen seelischen Verhältnissen schön nennen könne". Sie seien von den Schwiegereltern Wilibalds gut versorgt worden, was in Dresden nicht möglich gewesen wäre. - Mitteilung, dass Hildebrand ihm von ihren Sorgen betreffend der österreichischen Goldwerte und ungarischen Gold- und Silberwerte erzählt habe. Gedanken dazu in Hinsicht auf seine persönliche finanzielle Lage und die Machtlosigkeit der Bankiers. - Mitteilung, dass Wilibald eine Stelle in Freiburg als Dozent der Musikwissenschaft habe ohne bisherige Gehaltsfestellung. - Nennung von Gründen, der einem Halt in München entgegenstehe, v.a. in Hinsicht der Eisenbahnprobleme.

mit Trauerumrandung und Trauerbriefumschlag

31/14 (?Dresden), den 1. Dezember 1921

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt Glückwunsch zum neuen Jahr. - Leider erfahre er vor allem nur durch Else und Ludwig etwas über sie und ihre Kinder. Als "Idealist" nehme er damit an, es gehe ihnen gut, "soweit dies die Verhältnisse gestatten". - Mitteilung, dass sich die geplante Reise nach München immer wieder verschiebe durch seine "beschränkten" Einnahmen als "Pensionär"; und auch der BDA müsse sparen. - Mitteilungen zur Arbeit von Wilibald und dessen "Collegium Musicum" und dem Geschenk einer alten Orgel. Wilibalds Kinder haben die wieder "hochmoderne" Infuenza. - Mitteilungen zu Hildebrand, der seine Doktorarbeit schreibe und durch Zeitungsartikel Geld verdiene; er sei ein "frischer und gewandter junger Mann geworden, nachdem ihm das Kriegselend lange angehangen" habe. - Ausführlicher Bericht über Probleme mit den Hausmädchen und der Frau des "Hausmannes". Muss leider feststellen, dass sie diese aber nicht hinauswerfen können, da durch Behörden ihnen dann fremde Leute ins Haus gesetzt werden. - Initiativen als Vorsitzender des BDA und Gedanken in diesem Zusammenhang zum Charakter der Menschen. - Informationen zu Hans in Hamburg. ein Doppelbl., 4 S.

mit Briefumschlag

31/15

Königsberg, den 11. Oktober 1922

eine Postkarte an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilung, dass ihre Karte ihm nach Königsberg nachgesandt worden sei, wo er "an einem Preisgericht über architektonische Entwürfe zu einem großen Barockhaus" teilnehme. - Mitteilung, dass die Tagung der Freien deutschen Akademie des Städtebaus entweder im Januar oder wegen der Fahrpreise eventuell gar nicht stattfinden werde. - Mitteilung, dass Hildebrand seinen Doktor gemacht habe, Assistent an der TH in Dresden sei und somit im Elternhaus bleibe. - Stolze Bemerkungen zu seinem Sohn Wilibald, der zu Besuch war. - Marie und er seien wohl; er selbst sei "mit Arbeit überhäuft, aber glücklich noch arbeiten zu können".

wohl geschrieben in Königsberg, abgestempelt wurde der Brief aber in Berlin

31/16 Dresden (P.st.), den 6. Mai 1923

eine Postkarte an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Dankt für Glückwünsche zur Silberhochzeit, um aber "wirklich Glück zu empfinden, muß man jünger seine als" er es sei. - Über Nachrichten zu ihren Töchtern sei er dankbar; es ginge ihr mit Wiga wie ihnen mit Wilibald, Freiburg sei soweit wie Chile. - Mitteilung, dass ein Besuch über München nach Freiburg die Finanzen nicht zulassen und er auch keinen Auftrag zu einer Reise habe. -Mitteilung über eine Besprechung mit "Präsident Ebert", wie er "denn mit Ministern allerhand zu verhandeln habe, leider nicht zu (seinem) Vorteil, sondern zu dem Anderer". Aber er freue sich über die "Anhänglichkeit" und das "Vertrauen", was durch die dreieimalige Wahl zum Vorsitzenden bestätigt worden sei.

Dresden, den 22. Dezember 1923 (P.st.)

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilung, dass er von Ludwig gehört habe, es gehe Mary in München gesundheitlich nicht gut. - Mitteilungen über den eigenen Hausstand von Hildebrand und Helene sowie über die Arbeit seiner Frau Marie und über die Arbeit Hildebrands und Helenes. - Mitteilungen zur Arbeit und den damit zusammenhängenden Reisen von Wilibald nach Schweden und Spanien. - Mitteilung über die Arbeit an einem Buch zu August dem Starken. - Freude und Ärger über die Tätigkeit als Vorsitzender des BDA und als Präsident der deutschen Akademie des Städtebaus. - Mitteilung über ein Geschenk norwegischer Studenten. - Mitteilung, dass er im Auftrag des BDA viel reisen müsse, aus Sparsamkeitsgründen aber bei Mitgliedern wohne. - Mitteilung über eine Anfang Januar anstehende Operation des linken Auges. - Kurze gedenkende Worte an Wilhelm (Memo), der ihm wie ein "zweiter Vater" gewesen sei. - Mitteilung, dass Else in Mähren sei und dass er sich über Ludwigs Italienpläne freue.

ein Doppelbl., 4 S. mit Briefumschlag

31/18

Dresden, den 13. März 1925

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Fesstellung seinerseits, dass er in eine Stellung gekommen sei, die er sich nie gewünscht habe, "nemlich zum einflußreichen Menschen, d.h. zu einem solchen der Auskunfts- und Bittgesuchsstelle für Jedermann" sei. - Mitteilungen über die anstehende Fahrt nach New York im Auftrag des Reichsamts des Äußeren zum internationalen Architektenkongreß. - Mitteilungen über anstehende kostenintensive Renovierungen des Hauses. - Meinung zu den Arbeiten (Aquarellen) Gittas und der Versuch zur Unterstützung über eine Kunsthandlung. - Ironische Bemerkung zu seinem Alter in Beziehung auf eine in Berlin stattgefunde Sitzung.

ein Doppelbl., 4 S. mit Briefumschlag

31/19

Dresden, den 15. Juni 1925 (P.st.)

eine Postkarte an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilung über ein in München vom 19.-23. Juni stattfindendes Kolloquium des BDA und einem Besuch bei ihnen mit Angabe der Adresse des Hotels, in dem er wohnen werde. - Lustige Bemerkung zu seinem auf dem Kopf stehenden Stempel mit Adresse auf der Postkarte.

31/20 Wien (P.st.), den 26. Juni 1925

eine Postkarte an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilung über ein Treffen von Architektenverbänden Deutschlands beim Bundespräsidenten Hainisch bei der er eine Rede gehalten habe. Richtet an Mary Grüße von Hainisch aus, da dieser Mary kenne. - Feststellung, dass "... nichts schwerer zu ertragen (sei) als eine Reise von glücklichen Tagen." - Mitteilung, dass er übermorgen nach Tetschen zur Teilnahme an einem Preisgericht fahren werde.

31/21 Dresden, den 19. März 1926

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilung über die Bereitschaft seinerseits monatlich an Else neben Baronin Oppenheim und Bruder Hans 50,00 Mark zu zahlen. Feststellung, dass es Else nicht helfen werde, wenn er diese besuche, außerdem habe er wenig Zeit aufgrund seiner "Stellung, die er sich "nun einmal erworben habe" und aus der er nicht "fahnenflüchtig" werden könne, denn "3000 Querköpfe zusammenzuhalten, überall als vermittelnder Onkel zu Verfügung zu stehen ist eine Riesenaufgabe". - Gedanken zur Pflege von Else. - Information über Ludwig, der "wieder Pensionärinnen" habe und in (?) bleiben werde. - Mitteilung über das Wohlergehen seiner Frau im Zusammenhang mit Besuchen der Kinder und "gesellschaftlicher Verpflichtungen" durch Sitzungen der Architekten in ihrem Haus.

ein Doppelbl., 4 S.

mit Briefumschlag; im Brief noch ein Briefkonzept eventuell von seiner Frau Marie zur Pflege von Else

31/22 Dresden, den 8. April 1926

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München
Dankt Mary und ihren Kindern für die Pflege von Else. - Mitteilung, dass
Wilibald nach Berlin gereist sei, und er selbst in ein paar Tagen folgen werde. Mitteilung, dass er am 15. Juni im Auftrag des Reichsamtes des Äußern nach
Budapest auf Einladung des dortigen Kultusministeriums müsse, die ein
deutsch-ungarisches Forschungsinstitut für Kunstgeschichte aufbauen wollen.
- Freude über die gesundheitliche Besserung Marys sowie darüber, dass Else
wieder "lebhaft Anteil" nehme, "was sie umgibt". - Mitteilung, dass er einen
glücklichen Brief Hildebrands erhalten habe und dass Helene demnächst nach
Bad Elster gehen werde.

ein Doppelbl., 3 S.

pest und über den Tagesablauf.

einhält noch handschr. Konzept mit Bleistift (nicht von der Hand C. Gurlitts) - eventuell von Mary Gurlitt

Budapest (P.st.), den 17. April 1926 eine Postkarte an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Gruss aus Budapest mit nochmaligen Erläuterungen über den Grund seines Aufenthaltes in dieser Stadt sowie Mitteilungen über die Aufnahme in Buda31/24 Dresden, den 29. April 1926

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Glückwunsch zur Geburt der Enkel. Mitteilung, dass er an Wiga geschrieben habe mit der Bitte ihm für den Familien-Stammbaum, den Ludwig vor 20 Jahren drucken ließ, die Daten ihrer Kinder mitzuteilen. - Bittet Mary, Else nach der Quittung über die zugeschickten 50 Mark zu fragen, nicht aber etwas zu sagen, was "als Vorwurf und als Anspruch auf Dank" klinge. Gedanken zum Problem der Wohnung für Else. - Er wünsche Mary bestes Wohlergehen, aber auch sich persönlich und seiner Frau, "schäme" sich des "Egoismus" aber nicht. - Nochmalige Erklärung, dass er durch seine Stellung nicht nach München könne, denn im Ministerium des Äußern entdeckte man ihn "als Mittel zur Pflege der >Kulturpropaganda< hier und dort und ich will nach meinem Lebensgrundsatz >Ich diene!< nicht mein bischen Kraft versagen" um für das "Vaterland" zu dienen. - Nennung der nächsten Termine in Hamburg und im Außwärtigen Amt in Berlin.

ein Doppelbl., 4 S.

31/25 Dresden, den 19. November 1926

nur ein Briefumschlag vgl. Bemerkung nur Briefumschlag vorhanden

31/26 ?Dresden, den 9. Januar 1927

ein maschr. Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt Auflistung der Geldbeträge an die einzelnen Familienzweige der Gurlitts aufgrund der Veröffentlichung des Buches "Römische Erinnerungen" von Fanny Lewald.

ein Einzelbl., 1 S. (vgl. Nr. 31/09)

31/30

31/29 Dresden, den 23. Oktober 1927

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt Mitteilungen über die Aufnahme Ludwigs in ein Krankenhaus aufgrund des Verdachts einer Darmverschlingung und sein derzeitiges Befinden. ein Einzelbl., 2 S.

31/27 Dresden, den 9. November 1927 eine Postkarte an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilungen zum Gesundheitszustand von Ludwig, der im Krankenhaus liege. - Mitteilung über "Kämpfe im Baufach", die auch gegen seine Person ge-

ge. - Mitteilung über "Kämpfe im Baufach", die auch gegen seine Person gerichtet seien und bis Berlin reichen.

eine Postkarte an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilungen zum Gesundheitszustand von Ludwig und dem Gedanken von Emmy in eine Pension am Weißen Hirsch zu gehen. - Mitteilung, dass es auch seiner Frau Marie, Hildebrand und der Frau Wilibalds nicht gut gehe.

Dresden, den 27. November 1927

Dresden, den 6. Dezember 1927

eine Postkarte an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilungen zum Gesundheitszustand von Ludwig, der in eine billigere Pension am Weißen Hirsch gezogen sei. - Mitteilung über die Gesundheit seiner Frau Marie. - Mitteilung über Wilibalds Frau sowie über Hildebrand und dessen Frau.

31/31

Dresden, den 22. Dezember 1927

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt Ironische Schilderung seines "Wohlbefindens" bei 8° "Hitze" im Haus und Wünsche zum Fest. - Mitteilungen über die zum Fest geladenen Gäste. - Mitteilung über wenig Nachrichten von Wilibald. - Mitteilung, dass er selbst viel zu tun habe und in "allerlei öffentliche Fragen" hineingezogen werde. - Krankenbericht zu Ludwig. ein Doppelbl., 4 S.

mit Briefumschlag

31/32

Dresden, den 24. Mai 1929

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilung über die Jahrhundertfeier der Hochschule Stuttgart, wo er als Ehrengast eingeladen gewesen sei und Bestellung von Grüßen des derzeitigen Rektors der Universität Graz an Mary. - Mitteilung, dass er Dr. Dornhöfer für dessen Stellungnahme Gitta gegenüber gedankt habe. - Mitteilung, dass Wilibald morgen komme und dass dieser zur Zeit bei Hildebrand in Zwickau sei, wo es viel Sorgen gäbe aufgrund der Erkrankung des einzigen Bruders von Helene. - Mitteilung, dass Ludwig nach dem Tod Emmy's wieder in Stuttgart sei. "Es ist ein >Glück< eigener Art von 6 Geschwistern der einzige zu sein, der noch aufrecht steht. Das Leben ist ernst, das Ueberleben traurig." ein Doppelbl., 3 S. mit Briefumschlag

31/33

Dresden, den 11. Juni 1929

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilung über den Besuch einer jungen Dame, die ihnen Photographien von Wiga und dessen Familie gezeigt habe und seine Freude darüber. - Mitteilung über den Tod der Großmutter und des Bruders von Helene. - Mitteilung über einen Vortrag im Radio über "Städtebau" bei einer Tagung des BDA und dass vor ihm der Reichinnenminister Curtius gesprochen habe; Kommentar zu Prof. Martinek.

ein Doppelbl., 3 S. mit Briefumschlag;

Curtius war aber Reichsaußenminister

31/34 Dresden, den 3. Juli 1929

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt
Geburtstagswünsche und freudige Gedanken über einen so langen Zeitraum der Verständigkeit. - Mitteilung über eine mehrtägige Tagung der Architekten in Leipzig, wo er eine "Probe seiner Rüstigkeit" gegeben habe. Besuch des Grabes von Fritz. - Mitteilung über die Gründe einer Reise über Freiburg nach Beatenburg am Thuner See (Schweiz). - Mitteilung über die bevorstehende zweite Tagung des Gesamtbundes deutscher Architekten in Breslau, wo er als Ehrenpräsident nicht fehlen dürfe. - Mitteilung zu Wilibald und Familie. - Mitteilungen zu Hildebrand im Zusammenhang mit der eventuellen Schließung des Museums in Zwickau. ein Doppelbl., 4 S.

ent Boppelon, 18.

31/35 Dresden, den 24. Dezember 1929

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Weihnachtsgrüsse und Mitteilungen zum Weihnachtsfest. - Mitteilung über seine Freude für Gitta, denke aber, dass er einen Artikel geschrieben habe, "Sammeln die Museen ächte oder gute Bilder", der Gitta nicht gefallen werde. Gedanken zu dem Artikel, dass die Mona Lisa von Leonardo da Vinci eine Fälschung sei. Gedanken und ironische Bemerkungen zu dem im Kunsthandel erschienenen Bild von Frans Hals und die Frage der Echheit des Bildnisses. - Bedauernde Worte über die Absage nach München zu kommen, aber "aus Spaß sei er zu alt und außerdem fehle das Geld. "Als Vertreter einer Körperschaft wird meine Mitarbeit mit freundlichen Worten abgebaut". ein Doppelbl., 3 S. mit Briefumschlag

31/36 Dresden, den 26. März 1931

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilung, dass er mit Arbeit als Ehrenmitglied (als Fußnote Erklärung, wie man Ehrenmitglied werde) von ca. 20 Verbänden "überlastet" sei, ständig Sitzungen habe und dass man von ihm rege Mitarbeit erwarte. - Mitteilungen zu seinem Brfinden sowie zu Marie. - Mitteilungen zu Hildebrand und Wilibald und deren Arbeit. - Mitteilung, dass Ludwig seine Biographie diktiere. - Mitteilung über Briefe und einen Besuch bei Else in der Klinik von Dr. Palmer. ein Doppelbl., 4 S. mit Briefumschlag nochmals durchdenken

31/37 Dresden, den 3. Juli 1931

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Glückwünsche zum Geburtstag, die er gerne persönlich überbringen würde, er sei aber mit Arbeit überlastet. - Schilderung eines Arbeitstages beim BDA in Chemnitz und seine einstimmige Wiederwahl zum Vorsitzenden. - Gedanken zu den jetzigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Deutschland; er beneide München nicht, dass Hitler dort "residiere" und erinnere sich, dass Hitler Ludwig ungefragt zum Reichskultusminister ernannt habe. - Mitteilung, dass seine Frau Marie und er im August, wenn das Geld reiche, wieder nach (Rayzel?) in den Schwarzwald fahren wollen. - Mitteilung, dass von Ludwig eine Karte kam, dass dieser sich besser fühle. ein Doppelbl., 4 S.

mit Briefumschlag

31/38 Dresden, den 23. Dezember 1931

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Wünsche zum Fest in der Hoffnung, dass sie in München nicht unter den "Zeitverhältnissen" leiden, die auch in sein Leben hart eingreifen v.a. als Hausbesitzer, da er damit als wohlhabender Mann gelte, was "man lange nicht mehr ist". - Gute Nachrichten von den Kindern und Mitteilung über deren Arbeit. - Bittet Mary um Nachricht über deren Wohlergehen. - Schilderung seiner Arbeit und die Erwartungshaltung anderer gegenüber ihm. ein Doppelbl., 4 S. mit Briefumschlag

31/39 Dresden, den 24. Januar 1932

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilungen über die viele Arbeit im BDA und entschuldigende Worte für den verspäteten Dank für das Buch "Romantische Maler". In diesem Zusammenhang kurze Mitteilung zu seinem Vater Louis Gurlitt und zu dem Bild "Jütische Landschaft bei Silkeborg", welches er besitze. - Informationen zur Arbeit von Hildebrand und zur Arbeit von Wilibald. - Feststellung, dass er und seine Frau für ihr Alter sich "noch recht wacker durch die jammervolle Welt" schlagen. - Meinung, dass gegen einen Besuch in München die "Notverordnungen" sprechen.

ein Doppelbl., 4 S. mit Briefumschalg

31/40 Dresden (P.st.), den 24. Oktober 1933

eine Postkarte von Cornelius, Marie und Wilibald Gurlitt an Mary Gurlitt in München

Grüße und Entschuldigung für langes Stillschweigen von Cornelius und seiner Frau Marie sowie Erinnerungen Wilibalds an die Ausflüge mit Gitta und seiner Frau Gertrud auf den Kaiserstuhl.

31/41 (Dresden), den 3. Juli 1934

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Glückwünsche zum Geburtstag mit ironischen Bemerkungen zur "Freude" als "staatlich anerkannte Lebensaufgabe" und zur jetzigen Regierung. - Gedanken zum Alter aufgrund seines 85. Geburtstages im kommenden Jahr und trauriges Empfinden über das wenige Sehen von Verwandten. - Mitteilung , dass sie auf "Befehl" des Hausarztes an die Ostsee fahren werden, wo auch Wilibald mit Familie Urlaub machen werde. - Mitteilungen über den bevorstehenden Besuch von Hildebrand und Helene mit dem Sohn Cornelius. - ein Doppelbl., 4 S.

mit Briefumschlag; als Jahr wurde von Gurlitt 1924 geschrieben, es muss aber 1934 sein

31/42 Dresden, den 12. November 1934

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilungen zum Pensionärsdasein und zu den Söhnen Wilibald und Hildebrand. - Bittet Mary um Nachricht über ihr Wohlergehen. ein Doppelbl., 3 S. mit Briefumschlag

31/43 (Dresden), den 6. Januar 1935

ein Brief an seine Schwägerin Mary Gurlitt Entschuldigende Worte für seinen verspäteten Dank für ihre Glückwünsche zu seinem 85. Geburtstag und die "alte treue Gesinnung", da er vor "der Aufgabe stehe" für 400 Briefe zu danken. ein Einzelbl., 1 S.

1.5.09. Wilhelm Gurlitt

1.5.05. Willielli Guille

Dresden, den 14. Dezember 1877

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm

Mitteilung an seinen Bruder Wilhelm, dass er den als Anlage beigelegten Brief in etwas geänderter Form an Eitelberger geschickt habe. Bittet Wilhelm, ihn in dieser Sache zu unterstützen. - Mitteilung, dass er einen Vortrag im Architektenverein über das Bauwesen unter Kurfürst August und einen Vortrag im Kunstgewerbeverein über Kurfürst August und das Kunsthandwerk halten wolle. - Erwähnung, dass in Leipzig "alles auf der langen Bank liege". Anfrage (an Eitelberger) über eine Veröffentlichung zu den im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden vorgefundenen unveröffentlichten Quellen zur Geschichte des 16. Jahrhunderts in einem Seperatband, der unter der Leitung Eitelbergers stehenden Quellensammlung.

ein Doppelbl., 4 S.

als Anlage Brief an Rudolf Eitelberger; viele Streichungen

32/176

32/201

(?Dresden), 1895/1900, oD

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Gedanken zur Art seiner Arbeit und Erholung und des anstehenden Urlaubs sowie zum Plan eines Englandbesuches. - Meinung und Kritik zu einem zu veröffentlichten Buch über die Grazer Kunst in Hinblick auf eine Anfrage Wilhelms. ? - Heute habe er noch 2 Stunden Staatsexamensprüfung und anschließend fahre er nach Darmstadt, Straßburg und Zürich. zwei Doppelbl., 7 S.

mit einer Zeichnung; Anmerkung von Frau Mercedes Gurlitt: "wahrscheinlich 1900"

32/177

(?Dresden), 09. Juli (um 1900), oD

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Freude über die Erholung Wilhelms und Gedanken zur weiteren Genesung. - Mitteilung, dass bei ihm selbst keine größere Arbeit anstehe außer die "lederne" Inventarisation. - Mitteilung über die Gesundheit der Kinder. - Dankt Mary für deren Karte. - Gedanken und Mitteilungen über das Befinden der Mutter und dem Aufenthalt Ludwigs bei dieser. ein Doppelbl., 4 S.

32/179

(?Dresden) um 1877/78, oD

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen und Gedanken über seine derzeitige Militärzeit, über literarische Arbeiten, über seine Bewerbung am Polytechnikum und über weitere Pläne. Als Nachs. Zeilen der Mutter über dessen Aufenthalt in Itzehohe bei Herrn De Vos.

ein Doppelbl., 4 S.

(?Berlin), um 1887/88, oD

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen über einen Konflikt mit Ilg nach den Veröffentlichungen der "neuen Hefte". - Mitteilung über den Druck des Artikels über Krumau. - Mitteilung über eine neue Entdeckung in den Quellen zum Bau des Berliner Schlosses.

ein Einzelbl., 2 S.

32/181 (?Dresden), 1879/87, oD

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilung über seine literarischen Arbeiten sowie über eventuelle Reisen in Sachsen durch die Unterstützung von Prof. Graff. - Bittet Wilhelm, dass "hochgestellte Gekraxel" zu entschuldigen, da er viel arbeite und Krämpfe in den Fingern bekäme. - Mitteilung, dass Hans eine Stelle habe. ein Doppelbl., 2 S.

sehr ungenau

32/182 ohne Datum - nach 1893

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

"Im selben Augenblick, in welchem wir von der Bahn zurück kamen, trafen die beiliegenden Briefe, von Mama per Eilboten gesendet, ein. Sichtlich sind sie nach Schmiedeberg in Schlesien gegangen, trotz der ganz richtigen Adresse. Mary steht groß da und ich bremste die Eltern, nicht eine verschmitzt gefaßte Nachricht zu senden. Vielen Gruß an Ludwig, Helene und Erwin. >Ohne Grund zu Weiterm!< sagen die Kaufleute." ein Einzelbl., 1 S.

32/183 (Berlin), 1892/93, oD

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Zusendung des Artikel über "Das deutsche Haus" mit der Bitte um kritische Beurteilung. - Mitteilung über die Befürwortung der Spanienreise. - Gedanken zum Förderalismus und zum Umgang mit den "Slawischen Volksstämmen". ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Kunst und Leben, Monatsschrift für das Kunstschaffen alter und neuer Zeit ..."

32/184 oD

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Dankt Wilhelm für die Durchsicht der Arbeit und sende ihm die erste Hälfte seiner letzten Arbeit zu mit der Bitte um Korrektur. - Da er zur Zeit viel zu tun habe, "außer einigen Verträgen noch ein Aufsatz für die Mittheilungen des Freiberger Alterthumsvereins", habe er nicht früher schreiben können. - Mitteilung, dass er auf das Urteil Wilhelms zur Theaterkritik neugierig sei. ein Einzelbl., 1 S.

(?Stuttgart), um 1869, oD

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt Bittet Wilhelm um finanzielle Unterstützung und erklärt, warum Wilhelm das Geld nach Wien und nicht nach Stuttgart schicken solle. ein Einzelbl., 1 S.

32/186

(?Dresden), Dezember 1899, oD

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Ironische Anmerkung, dass Briefe an Familienmitglieder der "vorgesetzten Ehebehörde" vorzulegen seien, und dass dieser Brief "schwerlich passieren" würde. Ironische Nennung der Gründe in fünf Punkten, die zugleich Mitteilungen aus der Familie darstellen und Wünsche bzw. Anfragen zu Wilhelm und Familie beinhalten.

ein Einzelbl., 2 S.

32/187

(?Dresden), ?1901, oD

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Entschuldigung für das Wenige, was er in Sachen "Grazer Kunst" getan habe. - Mitteilung über seine derzeitige Arbeit am ersten und zweiten Band des "grossen Buches" und einer Reise nach Freiburg i./Br. im Auftrag der Kommission (zur Erhaltung der Kunstdenkmäler) und seine Erwartung an die Tagung. - Freude über den anstehenden Besuch Wilhelms. - Kurze Mitteilung zum Aufenthalt in (Gohrisch?). - Bittet Wilhelm nach Freiburg zu kommen und nennt diesem seine Gründe.

ein Einzelbl., 2 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ..."

32/188

(?Dresden), 1900, oD

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

"Mit herzlichem Glückwunsch zum neuen Jahr, zum Schluß des dieci otto cento, zum 15 jährigen Hochzeitstag, zu letzterem anbei eine Erinnerung." ein Einzelbl., 1 S.

32/189

(Berlin), 1885/90, oD

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen über den Gesundheitszustand von Annarella. - Anfrage wegen des Artikels über den "Stil".

Als Nachs. Zeilen von Else, u.a. über den Zustand Annarellas. ein Einzelbl., 2 S.

(?Berlin), um 1887/88, oD

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen über Maries Kochkünste sowie über einen von ihm zu erwartenden Artikel über die "Zwiedinecksche Politik", dessen eventuelles Aufsehen und Erscheinen in den Dresdner Nachrichten. - Mitteilung über Büchersendungen, u.a. aus der Dresdner Bibliothek. - Lustige Art der Beschreibung des Alltags mit Marie und den neuen Nachbarn.

ein Einzelbl., 2 S.

32/191 (Dresden), 1877, oD

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

"Beiliegend mein Erstlingswerk! Kannst du nicht einige Worte über die Vorschläge, die ja als einen der berühmtesten Aussichtspunkte Deutschland betreffend einer dir nahe stehenden Zeitung empfehlen! Etwa der "Deutschen Zeitung". Gruß! Nächstens mehr."

ein Einzelbl., 1 S.

Briefkopf: "Albrecht Patzig, Buchhändler Dresden"

32/197

(Dresden), Frühjahr 1887, oD

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilung über die Kündigung am Kunstgewerbemuseum in Dresden mit ausführlicher Begründung dazu sowie zu Mitteilung seine Pläner für die Zukunft.

ein Doppelbl., 4S.

ja

32/199 oD

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Enthusiastische Beschreibung von zu singenden Liedern und der Schauspielerei wegen eines zu organisierenden Festes.

ein Einzelbl., 2 S.

Anfang des Briefes nicht vorhanden - eventuell auch an die Eltern gerichtet

32/193

(Dresden), 1896/1905, oD

eine Karte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Nochmalige dringende Bitte um Zusendung des Buches über dänische Maler "(Eckersberg)", da er es in Bibliotheken nicht bekommen könne.

Aufdruck auf der Karte: "Dresden, Kaitzerstr. 26"

(Dresden), 1896/1905, oD

eine Karte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

"Herzlichen Glückwunsch zum Fund. Aber nun mache auch etwas Radau damit! Wenn du nun einmal beim Graben bist, so findest du wohl auch das Buch über den Dänen Eckersberg und meinen Stammbaum. Ersteres brauche ich jetzt gerade recht nothwendig.

Hier Alles wohl, Marie befindet sich wesentlich besser. Ich habe nach 3 Wochen lang Blödsinnung viel zu thun. Dann wird aber Luft."

Aufdruck auf der Karte: "Dresden, Kaitzerstr. 26"

32/194

(?Berlin), 1891, oD

eine Karte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Auszug aus einem Zeitungsartikel über die Niederlegung des Amtes von Dr. Essenwein als Direktor des Germanischen Nationalmuseums (in Nürnberg). Bittet um die Meinung Wilhelms und teilt diesem mit, dass er an Alwin Schultz geschrieben habe. Gedanken zu seinen Chancen.

Aufdruck auf der Karte: "dr. C. Gurlitt ..."; Zeitungsartikel aufgeklebt auf der Karte

32/195

(?1878, P.st.), oD

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz

"Bitte sende die Aufsätze an die Eltern und zwar bald, da ich jetzt das für sie bestimmte Exemplar selbst brauche. Eben erhalte ich durch Louis (Ludwig) die Anzeige Deines Vortrags und freue mich darüber, daß du etwas Lärm mit Deiner werten Person machst. Es ist ganz gut. Heute war noch ein Buchhändler bei mir. Im Redaktionslokal des Journals sind viele Anfragen nach Einzelabzügen eingelaufen. Es kann also ein gutes Geschäft werden."

Poststempel schwer zu entziffern

32/200

οD

Telegramm an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

"Wachsmuth im Berufungskomite, schreibe ihm sofort, Dank Cornelius."

32/001

Gotha, den 16. Januar 1866

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilung über die Zusendung von Sachen und dem "Mommsen" an Wilhelm. - Mitteilung über eine Krankheit der Mutter und ihr derzeitiges Befinden. - Mitteilung, dass der Vater Kegeln sei und an seinen italienischen Bildern male. - Illustrierter Bericht über eine Tanzstunde mit Charakterisierung der Personen. -

Als Nachs. Zeilen des Vaters über das Wohlergehen der Mutter und über das zugesandte Geld seines Bruders Cornelius. Bittet Wilhelm, mit der Doktorarbeit zu beginnen.

zwei Doppelbl., 8 S.

mit Zeichnungen

32/000 1868 - 1903

154 Briefe, 45 Postkarten und ein Telegramm an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

32/002

Gotha, den 29. Dezember 1868

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Festellung, dass eine Korrespondenz zwischen ihnen nicht einfach sei, und so ergreife er die Feder. Mitteilung, dass er bis zum 12. Januar in Gotha bleibe. ein Einzelbl., 1 S.

Briefpapier mit kunstvollen Initialien C.G./ Unterschrift 3 Mal Cornelius

32/003

Gotha, den 24. März 1869

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilung über Verhandlungen mit Emil von Förster in Wien, über einen Brief an diesen sowie über einen Brief von der Mutter Försters an die Eltern in dieser Angelegenheit. - Mitteilung über das Wohlergehen der Mutter und über den Vater sowie über den Bruder Fritz. - Mitteilung über einen Besuch in Berlin bei Hermann und dessen Veränderung sowie über einen nicht angekommenen Brief. - Mitteilungen zu Bekannten aus Gotha. - Mitteilungen über den Dombau in Berlin, über die Ausschreibung, über die Architekten sowie über die Entwürfe. - Mitteilungen über die am 10. November stattfindende Enthüllung der Schillerstatue und über die Umbenennung des Platzes. - Mitteilungen zu Strack und dessen Arbeiten.

ein Doppelbl., 4 S.

Zeichnungen des Doms und der Schillerstatue

32/004

Stuttgart, den 30. Oktober 1869

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Gotha

Dankt Wilhelm für alles, was dieser für ihn in letzer Zeit getan habe und entschuldigt sich, falls Wilhelm daraus Nachteile erwachsen seien. - Mitteilungen zum Stundenplan und zur Leigitimationskarte für das Polytechnikum Stuttgart. - Mitteilungen zu seinen finanziellen Ausgaben. - Beschreibung der Innenstadt von Stuttgart, u.a. im Vergleich zu München. - Beurteilung der Wesens- und Gemütsart der Schwaben. - Feststellung, dass v.a. Hamburger und Wiener in Stuttgart seien, die er in Kneipen kennenlernen könne, leider aber das Kneipen in Wien verlernt habe. - Mitteilung über seine abendlichen Initiativen, die sich fast ausschließlich auf die Besuche des Architektenvereins beziehen, wo er jetzt Mitglied geworden sei. - Initiativen des Architektenvereins in Beziehung zum Polytechnikum. - Mitteilungen zu den Prof. Tritschler, Bäumer, Leins und Lübke am Polytechnikum Stuttgart. - Bittet Wilhelm um die Zusendung der Sachen aus Wien.

ein Doppelbl., 4 S.

mit Briefumschlag

Stuttgart, den 4. März 1870

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen zu seinem Leben in Berlin und Wien als eine Art Biographie und als Erklärung für sein Verhalten und seine zwischenzeitliche Verzweiflung. - Mitteilungen zu seinem jetzigen Leben in Stuttgart v.a. in finanzieller Hinsicht. - Beschreibung von Zeichnungen für die "kommenden Geburtstage" von denen Wilhelm sich eine aussuchen solle. zwei Doppelbl., 6 S.

32/006

Stuttgart, den 28. Oktober 1871

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Dankt Wilhelm für die finanzielle Unterstützung. - Mitteilungen über das Fortgehen vieler seiner Freunde, über den Architektenverein und über den Fortgang Prof. Bäumers. - Gedanken zu den politischen Verhältnissen in Wien bzw. Österreich. - Zum Teil sarkastische Bemerkungen über die Verhältnisse in Stuttgart und die Anpassung der Menschen an die neue Lage (dem Kaiserreich). - Gedanken zur "Verlobung der beiden Todesko". ein Doppelbl., 3 S.

32/007

Stuttgart, den 19. Januar 1872

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Bittet Wilhelm um finanzielle Unterstützung für die Mensur und gibt Erklärungen dazu. - Bemerkungen über den Irrtum und die Verwechslung des Herrn Nühsle, der ihn (Cornelius) erkannt zu haben glaubte. - Mitteilung, dass er Wilhelm ein "autographiertes Blatt" aus einem Werk des Architektenvereins schicken werde als Dank für dessen Unterstützung. ein Doppelbl., 3 S.

32/008

Gotha, den 28. Oktober 1872

ein Brief vom Vater Louis Gurlitt und von Cornelius Gurlitt an Wilhelm Gurlitt

Mitteilung vom Vater, dass er sich über die guten Geschäfte mit den "Platten", die Wilhelm (Memo) durch Verkauf erreicht habe, freue. Mitteilungen über Radierungen seinerseits und dem Problem des Druckes dieser in Gotha. - Nähere Auskünfte zu den Finanzen, zu seinem Leben und zu Vergnügungen sowie zu Aufträgen.

Als Nachs. Bericht von Cornelius über einen Concurrenzentwurf für ein Generalstabsgebäude nach Abschluß des "Manövers". - Mitteilung über die bevorstehende Anstellung bei Philipp in Kassel und Erläuterungen zum Zustandekommen des Arbeitsvertrages sowie zu seinem zukünftigen Arbeitgeber Philipp. - Gedanken zu dem noch immer bestehenden Plan, nach Wien zu gehen. - Freude und Neid über eine Reise seines Freundes (Breßler?) über Paris nach Italien. - Mitteilung, dass er nach Weihnachten nach Kassel gehe. ein Doppelbl., 4 S.

da kein weiterer Brief vom Vater an Wilhelm vorliegt, wurde dieser zu den Briefen von Cornelius geordnet, da er auf diesem auch schreibt.

Kassel, den 1. Dezember 1872

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen und Meinungen zur Arbeit, zu seinem Chef Philipp sowie zu den Arbeitskollegen und dem Arbeitsklima. - Einsicht, dass der Gang nach Kassel falsch gewesen sei. Nennung von Gründen für die damalige Entscheidung. - Bericht über sein Leben in Kassel in finanzieller und gesellschaftlicher Hinsicht. - Freude und Einschätzung über die Entscheidung der Eltern, nach Dresden zu gehen. - Mitteilung, dass er nach Herrn (Lotte?), wie aufgetragen, noch suchen werde. - Bericht und Meinung über eine Zeichnung für den Architektenverein im Auftrag seines Chefs.

zwei Doppelbl., 7 S.

32/011

Dresden, den 30. Januar 1874

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilung über die Kündigung bei Giese und Nennung von Gründen sowie Einschätzung Gieses und Rückblick auf die Arbeit bei diesem. - Mitteilungen über Pläne für die Zukunft. - Rückblick auf sein Studium in Stuttgart und seine Arbeit in Kassel in Hinblick auf den Gedanken, dass Wilhelm (Memo) ihm empfehlen werde, weiter zu studieren. - Bittet um Rat in der Hinsicht des Planes, sich selbständig zu machen.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Hermann & Giese, Architekten"

32/012

Dresden, den 3. Februar 1874

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Bittet um finanzielle Unterstützung, da er die Eltern nicht fragen wolle und listet seine Ausgaben auf. Mitteilung, dass er Wilhelm eine ausführliche Begründung später mitteilen werde.

ein Einzelbl., 2 S.

Briefkopf: "Hartmann & Giese, Architekten"

32/013

Dresden, den 6. März 1874

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Glückwünsche zum Geburtstag von Wilhelm und Hoffnung, dass trotz des "formlosen Briefes" die "brüderlichste Gesinnung und Dankbarkeit" Wilhelms nicht aufhöre. - Mitteilung über seine anstehende Arbeit beim englischen Unternehmer (Devy), Donath Comp und seine indirekte Selbständigkeit. - Bericht über den Vater und Unternehmungen in Dresden. - Mitteilung, dass er sich in Dresden wohl fühle, was auch der Grund für die Ablehnungen u.a. nach Frankfurt und Riga gewesen sei.

ein Doppelbl., 4 S.

Jahreszahl wahrscheinlich von Frau Mercedes Gurlitt geschrieben

Penig, den 22. Dezember 1874

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt Bericht über seine Arbeit und seine Stellung sowie über seine Vorgesetzten und Arbeitskollegen in Penig und Dresden. - Mitteilungen über die Beschäftigung nach Feierabend an weiteren Concurrenzen sowie Beschreibung der Concurrenz für Pforzheim. ein Doppelbl., 4 S.

32/015

Penig, den 26. Januar 1875

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Wien Gedanken zu seiner Arbeit in Penig. - Gedanken zum Misserfolg bei der Pforzheimer Concurrenz. - Mitteilungen über neue Aufträge in Gaithein. - Detaillierter Bericht über seine Arbeit in Penig, seine Stellung und über einen Plan für die Zukunft. ein Doppelbl., 4 S. mit Briefumschlag

32/016

Penig, den 6. März 1875

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Anfrage an Wilhelm, wie es um dessen Habilitation stehe, da er selten Briefe Wilhelms von den Eltern erhalte, hoffe aber durch Ludwig (Louis) Informationen zu erhalten, den er aber nach Leipzig zu Freunden geschickt habe, da es in Penig sehr trist sei. Information zu seiner Arbeit. - Mitteilung über eine Einladung von "Dresdnern, in Leipzig studierenden Juristen" zu einem Abschiedsfest mit Ludwig zusammen, der noch immer in Leipzig sei, was unter dessen "mißlichen Verhältnissen das Beste" sei. - Freude über das Bestehen der Prüfung von Else und Hoffnung, dass auch Hans es schaffe mit näheren Gedanken zu dessen Examen. - Nochmalige Mitteilung zum Misserfolg bei einer Concurrenz, von der er Wilhelm eine Photographie, die sein Chef machen werde, zuschicken werde. - Freude und Meinung über die von Wilhelm (Memo) geschriebenen Biographie zum Vater. - Mitteilung zu Fritz und Otto. ein Doppelbl., 4 S.

32/017

Dresden, den 20. Januar 1876

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Meinung zu Theodor von Hansen und dessen Bauart im Gegensatz zu Schinkel und Semper und eigene Ansicht zur "Berlinerei" und zur Architektur im Allgemeinen, zum "Heinrichshof" von Hansen sowie der Vergleich zu Frankreich und England. - Mitteilung, dass er mit Photographien seine Wiener Zeit in Erinnerung halte, die er aber zur Zeit nicht "auffrischen" könne, genauso wenig wie eine geplante italienische Reise. - Information zu seinen militärischen Übungen. - Informationen zur Arbeit in Penig sowie zu anstehenden Concurrenzen mit einem Rückblick auf Vergangene. - Deprimiert klingende Worte zu seiner derzeitigen Situation mit Überlegungen für die Zukunft. zwei Doppelbl., 8 S.

ja

Dresden, den 6. März 1876

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Glückwunsch zum Geburtstag und Mitteilung, dass er sich auf das Kommen Wilhelms nach dessen Londoner Reise freue. - Mitteilung, dass er sich stark der "Geselligkeit befleißigt" habe. Information zum Eintritt in den Architektenverein. Gedanken zu seinen architektonischen Leistungen an der Fachschule im Zusammenhang mit einer eventuell anstehenden Krise im Bahnwesen durch eine Krise im Reich. - Mitteilungen über seine Weiterbildung in Geschichte, Statistik und (?) als Hörer am Polytechnikum sowie durch Bücher. - Mitteilung über eine Diskussion mit Ingenieuren zur Frage von Privat-, Staats - oder Reichsbahnen. - Bericht über die Stimmung und die Gesundheit des Vaters.

ein Doppelbl., 4 S.

32/019

Dresden, den 17. November 1876

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilung über ein Gespräch mit Alwin Stahr und Fanny Lewald über die hinterlassenen Papiere von Adolf Stahr und deren Herausgabe und seine Meinung zu dieser Sache, die er aber nur Wilhelm berichte. - Mitteilung über die Anwesenheit in Hamburg zu einer Concurrenzausstellung (Rathausbau) und bei einer (?) in Kiel, wo er sich wohl erkältet habe, denn er "sitze mit steifem Hals und Heiserkeit in seiner Bude". - Gedanken zum baldigen Ende der Arbeit in Penig an der Muldentalbahn und Gedanken zur schlechten Situation der Bautätigkeit und der Situation der Architekten mit der Feststellung, dass trotzdem an "den Polytechniken gar nicht genug Platz für den Andrang der Studierenden" sei.

ein Doppelbl., 3 S.

bei der Ortsangabe erst Wien geschrieben, aber gestrichen

32/020

Dresden, den 23. Dezember 1876

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen zu Otto. - Mitteilungen zum Vater, zum Verkauf eines Bildes an Baron Blohm und zu einem von diesem gegebenen Dinner. - Mitteilung über die Beendigung der Arbeit an der Muldenthalbahn und ausführliche Darlegung seiner Pläne für die Zeit nach dem 01. Februar. - Mitteilung über den Besuch von Matz, des Freundes von Wilhelm. - Mitteilung, dass er mit Alwin Stahr in Korrespondenz stehe und dass er auch Tante Fanny schreiben werde. - Mitteilung über den Plan, Wilhelm im Januar in Wien zu besuchen. - Mitteilung, dass er für Wilhelm aus finanziellen Gründen kein Geschenk habe, da er "vor kurzem wieder 8 Wochen Gardelieutenant gespielt und kein Gehalt bekommen" habe.

ein Doppelbl. und ein Einzelbl., 6 S.

Dresden, den 6. März 1877

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Wien Bittet Wilhelm um Zusendung des Vortrages zu Olympia. - Mitteilung über die Beendigung der Tätigkeit an der Muldenthalbahn. - Mitteilung über das Vorgehen, die Finanzierung, die Intention und den Inhalt der zu gründenden "Sächsischen Bauzeitung". - Mitteilung, dass er Sekretär des Lokalcommitees des im August stattfindenden Architekten- und Ingenieurtages in Dresden sei und dass er auf Wilhelms Mitarbeit hoffe. - Mitteilungen über die Mitarbeit am "Technischen Führer durch Sachsen". - Gedanken zur Trägheit des Vaters in geselligen Dingen. - Gedanken zur Genesung von Fritz. - Anfrage an Wilhelm zu dessen Freund Matz, ob dieser die Stelle an der "Anhalter Bahn" in Berlin bekommen habe, denn "hier laufen die Ingenieure Dutzendweise spazieren und die Architekten zeichnen fast nur noch Concurrenzen". Auch habe die Muldenthalbahn wieder Leute entlassen müssen. - Mitteilungen über den Ärger mit seiner "Chrudimer Concurrenz", obwohl er "sehr tüchtige Leute geschlagen habe". - Freudige Erwartung auf die Meinung Wilhelms zu den Plänen der "Sächs. Bauzeitung" und enthusiastische Mitteilung zu der noch anstehenden Reklame bei Staat und Gesellschaft für die Zeitung. zwei Doppelbl., 8 S. mit Briefumschlag

ja

32/022

Dresden, den 4. Mai 1877

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt Bittet Wilhelm um Prüfung des beiligenden Manuskripts und eventuelle Überreichung an (Lützow). - Sehr eingenommene Meinung über sich zur Kenntnis der "Dresdner Architektur". Gedanken zum Ausbau eines vor längerer Zeit geschriebenen Manuskriptes. - Mitteilung und Gedanken über seine schriftstellerischen Pläne zur Renaissance in Sachsen. Feststellung, dass seine Broschüre ihm Mut gemacht habe und Mitteilung über den Kauf von einigen Exemplaren durch Regierung und Stadt. - Mitteilung über die psychische Stärke der Mutter aufgrund des Todes von Tante Clara. ein Doppelbl., 3 S.

Dresden, den 28. Juni 1877

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Bittet Wilhelm um finanzielle Unterstützung trotz eigener Einnahmen durch den Handel mit alten Eisengittern aus dem 16./17. Jahrhundert. Nähere Auführungen zu einer gefundenen Statue von Balthasar Permoser. - Mitteilungen über seine Arbeiten im Hauptstaatsarchiv Dresden und über die zum Schloßbau "zu Tage gefördert" Akten. - Mitteilungen zu einem Auftrag des Sächsischen Altertumsvereins über einen zu schreibenden Artikel und Katalog. - Gedanken zu seiner Dissertation und der Hoffnung, diese bis zum Eintritt in das Militär abschließen zu können. - Nochmalige Gedanken zur finanziellen Unterstützung durch Wilhelm und den Perspektiven der Rückerstattung des Geldes. Nennung von Adressen, wohin Wilhelm das Geld überweisen könne; auch Leo habe ihm Unterstützung zugesagt. - Mitteilungen und Gedanken zu Fritz, zum Vater, zu Else und zu Tante Fanny. - Mitteilungen zu Plänen der Mutter, wenn der Vater in Holstein sei und Meinung zum Holzschnitt des Vaters in der Leipziger Illustrierten Zeitung. ein Doppelbl., 4 S.

32/178

(?Dresden), den 6. Juli 1877

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Informationen zum Vorgehen betreffend der Dissertation an der Universität Leipzig nach Gesprächen bei den Prof. Hirzel, Overbeck und Springer sowie zum Plan der Drucklegung der Arbeit durch den Kgl. sächs. Altertumsverein. ein Doppelbl., 3 S.

das Datum wurde von Frau Mercedes Gurlitt auf den Brief geschrieben

32/024

Dresden, den 19. Juli 1877 (P.st.)

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Wien Bittet Wilhelm um Nachricht zu dessen Professur. Auch an den Vater nach Neumühlen bei Hamburg und an Else möge er Nachricht senden, da nur Gerüchte kursieren. - Mitteilung über die fast druckreife Arbeit (wahrsch. Promotion). - Mitteilung, dass Fritz jetzt "Militärherr" sei.

Dresden, den 6. November 1877

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen zur eingereichten Promotion in Leipzig und dem Nichtzustandekommen der "Docentur", wie auch bei seinem "Rivalen" Steche aufgrund der noch fehlenden Habilitation. Gedanken zur Erweiterung seiner Promotion zur Habilitation. - Mitteilungen über seine Studien und die aufgefundenen Quellen im Hauptstaatsarchiv Dresden über das 16. Jh. und dessen Kunst und Architektur, besonders unter Kurfürst August. Nennung von Thesen und Mitteilung über sein Vorgehen bei der Auswertung der Quellen. Führt die vielfältigsten gesellschaftlichen, künstlerischen und wirtschaftlichen Quellen auf, die er gefunden habe. Er hoffe, seine Erkenntnise in der Zeitschrift von (Lützow), in den Mitteilungen des sächsischen Altertumsvereins oder auch in der Deutschen Bauzeitung veröffentlichen zu können, die ihn "bekannt machen" und "etwas Geld einbringen" sollen. Festtellung, dass er die Arbeit im Staatsarchiv " als ein Gegenstück zu seinen "kindlichen Geographiearbeiten" sehe. ein Doppelbl., 4 S.

32/026

Dresden, den 20. Dezember 1877

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen zur Schwester Else und zum Bruder Fritz. Zusendung von Lithografien mit einer Erläuterung dazu. - PS: Mitteilungen über die Antwort von Rudolf Eitelberger zur finanziellen Seite einer Veröffentlichung sowie Gedanken über weiteres Vorgehen vor einer Veröffentlichung von Materialien. - PS: Grüsse im Auftrag von Fritz, der nach Weihnachten schreiben werde.

ein Doppelbl., 3 S.

32/027

Dresden, den 29. Dezember 1877

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilung, dass er erst die Unterredung Wilhelms mit Rudolf Eitelberger abwarten wolle, bis er diesem auf dessen Brief antworte. - Begeisterte Schilderung zu den Quellen und zum Vorgehen zur Bearbeitung der Kunstgeschichte des 16. Jh. in Sachsen. Besonders die Maler und speziell Lucas Cranach und dessen Einfluss in der Zeit müsse neu bestimmt werden und die Schuchardt'sche These widerlegt bzw. überarbeitet werden. Beschreibung seines weiteren Vorgehens beim Quellenstudium und deren Bearbeitung, namentlich eine über die "soziale Stellung der Kunsthandwerker und der Bauhandwerker", zu denen er zwei Vorträge im Kunstgewerbeverein und im Architektenverein halten wolle. - Mitteilungen zur Ablehnung seiner Promotion. ein Doppelbl., 4 S.

32/028

Dresden, den 6. Februar 1878 (P.st.)

ein Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gulitt in Graz

Mitteilung über die baldige Zusendung der Reste der Aufsätze, die "nachdem sich 5 Buchhändler darum beworben, jetzt bei (Preison?) als Broschüre mit Illustrationen erscheinen" solle. Bittet Wilhelm um Meinung dazu.

Dresden, den 10. April 1878

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilung, das es ihm weges des "bösen Fusses" von Wilhelm sehr leid tue. -Mitteilung, dass er allein in Dresden sei, da Hans schon seit sechs Wochen fort sei und aus Gotha geschrieben habe. - Mitteilung, dass Eitelberger schon lange nichts mehr von sich hören lassen habe. Die "Geschichte der Renaissance in Sachsen wachse an Umfang der Vorarbeiten bandwurmartig ins Endlose". Aber er wolle nicht von seiner Gründlichkeit abweichen, auch sehe er sich jetzt vieles an "Ort und Stelle" an. - Mitteilungen zu einer geplanten Herausgabe einer "Prachtausgabe der Schlösser Sachsens" in Zusammenarbeit mit den Kollegen Hänel und Adam. Seine Aufgabe sei die Abfassung des Textes, der "Architekten, Historiker und Laien befriedigen" solle. - Mitteilungen über Reisen nach Waldheim, auf die Burg Kriebstein und auf Schloss Ehrenberg. -Mitteilung, dass über das Schloss Freiberg ein Aufsatz von ihm erscheinen werde, dem weitere folgen sollen. Daneben Schriftstellere er im Dresdner Journal. - Mitteilungen und Gedanken über den Besuch des Oberbibliothekars Schnorr v. Carolsfeld zur Frage, ob Gurlitt Stadtverordneter von Dresden werden wolle; aufmerksam auf ihn habe Medizinalrat Dr. Küchenmeister gemacht. - Gedanken und Überlegungen zu seiner jetzigen Arbeit und zur Zukunft.

ein Doppelbl., 4 S.

32/030

Dresden, den 15. Juli 1878

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz Bittet Wilhelm um Nachrichten, da die Mutter beunruhigt sei. - Mitteilung, dass Else auf Einladung in Blansko bei dem Fürsten von Salm sei. - Mitteilung über einen anstehenden Besuch von Otto. - Mitteilung über einen Besuch von Tante Henriette und von Anna Dorsch.

32/031

Dresden, den 6. November 1878

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilung über die Absage eines Besuches einer Amerikanerin und Meinung der Mutter dazu. - Mitteilung über das Einverständnis zur Anstellung von Hans und dessen Arbeit bei Thomsen. - Mitteilungen über den Verkauf von Bildern des Vaters, über dessen Reise nach Bremen und über dessen Gemütslage. - Mitteilung zum Wohlergehen von Else. - Mitteilung über den Plan der Eltern, im Winter nach Italien zu gehen. - Aufzählung der dem Paket beigelegten Dinge. - Mitteilung, dass es über Fritz und dessen Geschäfte noch nichts erfreuliches zu berichten gäbe, dieser aber gesund sei. ein Einzelbl., 2 S.

Dresden, den 24. Dezember 1878

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Zurückweisung der Schuld für die verspätete Weihnachtspost durch das Fehlen der Adresse von Wilhelm in Wien. - Mitteilungen über die Anwesenheit von Hans und Ludwig zum Fest. - Mitteilungen über das Kunstgewerbemuseum, über den Direktor Graff und über die auszuübende Tätigkeit. - Mitteilungen über seine weiteren schriftstellerischen Pläne aufgrund der archivalischen Studien. - Mitteilung über einen Aufsatz im "Archiv für sächsische Geschichte" zu Steinmetzhütten, dem ein Vortrag folgen werde. - Mitteilung über einen Vortrag über Eosander von Goethe. - Meinung über seine Vorlesungen im Lyceum.

ein Doppelbl., 4 S.

zweites Blatt zur Hälfte abgeschnitten

32/010

Dresden, den 23. Dezember ?1879

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Dankt Wilhelm für dessen Interesse an seiner Arbeit. - Mitteilung, dass er das Buch über Oeser als Recensionsexemplar erhalten habe. Mitteilung über den Auftrag von Graff einen Aufsatz über die sächsischen Kunstgewerbeanstalten und ihre Geschichte zu schreiben, wo Oeser zu berücksichtigen sei, was (Durr?) nicht in dem Maasse getan habe. - Mitteilung, dass er wieder auf "Sachsenfahrt" gehen werde, namentlich nach Wurzen. Ist sich seines Zieles bewußt und des Weges wie dieses zu erreichen sei. Nennung seiner literarischen Pläne. - Beschreibung, Kauf, Begutachtung und Schätzung des Preises einer "Kassette" aus Messingblech, die er bei einem Altertumshändler gefunden habe und die Prof. Graff vom Kunstgewerbemuseum zum Kauf abgelehnt habe. - Bericht über seine Stellung zum Hofrat (?) und zu seinen Kollegen sowie zu den Schülern.

ein Doppelbl., 4 S.

Jahr schwer zu entziffern, kann aber nur 79 sein. - mit einer Zeichnung der Kassette

32/034

Dresden, den 23. Februar 1880

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Persönliche Meinung zur Beteiligung Wilhelms an einem Ausstellungsprojekt. - Mitteilung über ein Gesuch um sechs Wochen Urlaub und eine Reiseunterstützung zur Fahrt nach Oberitalien über verschiedene deutsche und österreichische Städte sowie Prag zur Erkundung von "Eisennähungen des 16. Jh." , da in "Annaberg eine beühmte Plattnerwerkstatt war aus der nachweislich einige der Arbeiten der Ambrassersammlung" hervorgegangen seien. - Mitteilungen über sein Verhältnis zu Graff sowie zu seinen Kollegen und Schülern. - Mitteilung über ein "Künstlerkostümfest" mit Beschreibung seines Kostüms. ein Doppelbl., 4 S.

Zeichnung seiner Person mit Kostüm

Dresden, den 9. März 1880

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt Mitteilung über die Genehmigung seines Urlaubs durch das Ministerium und Überlegungen zu einem Besuch Wilhelms in Graz. - Kurze Anmerkung zum Umzug nach Plauen. ein Einzelbl., 1 S.

32/036

Dresden (P.st.), den 25. März 1880

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz Mitteilung an Wilhelm über die Abreise und das Eintreffen in Wien, wo sie "vereint" weiter nach Graz fahren können, um das Zeughaus zu besichtigen. -Mitteilung, dass er ein Zusammentreffen mit Fritz leider aufgeben müsse.

32/037

Dresden, den 9. März 1881

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Nennung von Gründen für die verspätete Gratulation zum Geburtstag. - Mitteilungen über einen "Band von Originalzeichnungen von Pöppelmann" zum Dresdner Schloss und seine daraus resultierenden Gedanken zur Entwicklung des Rokoko sowie zum Barock im Allgemeinen und Mitteilung über einen von ihm gehaltenen Vortrag im Altertumsverein und dessen Anklang. - Einschätzung seines Könnens und seiner Art im Zusammenhang mit (einer Stelle) in München. - Bittet Wilhelm, Grüße an Hans auszurichten. Frl. Seyffert habe er über den gesellschaftlichen Aufstieg von Hans berichten müssen. ein Doppelbl., 4 S.

32/038

Dresden, den 5. November 1881

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Schilderung von Auseinandersetzungen zwischen der Polizei und der wartenden Menschenmasse vor der Resultatsverkündung der Bürgermeisterwahl mit Hochrufen auf Bebel nach der Wahl. Festellung, dass es zur nächsten Stichwahl zwischen Stübel und Bebel kommen werde- Mitteilungen über Besuche bei zwei Verlegern in Leipzig zur Herausgabe der "Geschichte der Architektur in Sachsen". - Mitteilung über weitere Vorhaben und über den Besuch der "Bogenmantelgesellschaft".

ein Doppelbl., 4 S.

Datum (Monat) prüfen

32/039 ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt Dresden, den 5. März 1882

Cornelius hoffe, dass Hans Anwesenheit zum Geburtstag zu einer gelungenen Feier beitragen werde. - Mitteilungen über sein Vorhaben einer Veröffentli-Architektur des 17./18. Jh. zu bearbeiten und seine literarischen Vorarbeiten

chung von Barockbauten. - Mitteilung über das Vorhaben, eine Geschichte der dazu sowie Thesen zur Barockgeschichte und Nennung der Gründe für die Bearbeitung. - Mitteilung über das erste Probeheft Prof. Steches zur Inventarisierung der sächsischen Kunstdenkmäler. - Mitteilung über Rezensionen in verschiedenen Zeitungen zu der "Meißner Arbeit". - Mitteilungen zu Hans, Fritz und dem Vater. - Gedanken zur Sicht seiner Bestrebungen und dem Zeitgeist. - Anfrage zu Arbeiten von Wilhelm und Bitte an diesen, ihm in Graz das Buch "Erfindungen der neuesten Zeit" zu suchen, in dem ein Beitrag über die Baukunst der letzten 20 Jahre von ihm abgedruckt sei.

zwei Doppelbl., 7 S.

32/040 Dresden, den 29. April 1882

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilung über die Kosten der Büste des Vaters und deren Begleichung durch die Kinder.

ein Doppelbl., 1 S.

Briefkopf: "Dresdner Kunstgewerbeverein ..."

32/041 Dresden, den 29. August 1882

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilung über die im Staatsarchiv aufgefundene Baupläne August des Starken und dessen Sohnes und Mitteilung über eine Reise nach Warschau mit Empfehlungen des Prinzen Georg, über die Finanzierung der Reise und über anstehende Aufsätze darüber im "Deutschen Kunstblatt" und deren Übertragung durch den Dichter Kraczewski. - Mitteilungen über eine 6-wöchige Reise durch Süddeutschland und durch Wien und einen eventuellen Aufsatz über das Rüstungswesen in den Mitteilungen der K u. K Sammlungen zu Wien sowie zu weiteren Publikationen. - Mitteilung über sein Verhältnis zu Graff und seine Stellung in Dresden. - Mitteilung über die Eltern und Else. - Ansicht über eine "populäre Arbeit" Wilhelms. - Gedanken zu Ludwig in Hamburg. - Bittet Wilhelm um Zusendung eines vor einem Jahr zugesandten Manuskriptes über "den Stil des XIX. Jh.". - Freude über die Unterstützung Wilhelms für Hans. -Mitteilung über ein Gesuch um Entlassung aus "den Kriegsdiensten in den Landsturm".

ein Doppelbl., 4 S.

Dresden, den 18. Dezember 1882

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Freude über den von Wilhelm gehaltenen Vortrag, da Wilhelm wisse, dass er selbst, Cornelius, nichts davon halte, wenn man "sein Licht unter den Scheffel" stelle. - Mitteilung über einen Vortrag im Architektenverein in Berlin zu Schlüter und zu Mehring sowie zu dem daraus resultierenden Eklat und Streit mit Professoren. - Mitteilung über einen Aufsatz zum protestantischen Kirchenbau im 17./18. Jh. - Bittet Wilhelm um Zusendung der Notizen über den "neuen Stil", da er aufgefordert wurde, seine Gedanken, die er mit "Leipziger Fachleuten" diskutiert habe, niederzuschreiben. - Gedanken und Thesen zum Stil in der Kunstgeschichte. - Mitteilungen zu den Eltern sowie über die "fast allein" von ihm ins Leben gerufene "Weihnachtsmesse".

32/043

Dresden, den 30. Mai 1883

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen zu (?) des Kunstgewerbemuseums mit dem König, Prinzen usw.
- Anschauung und Meinung zu Hans und dessen Gemütsart, auch in finzieller

Hinsicht wegen des Vater. Würde Hans gern helfen. - Gedanken und Bericht zur guten Stimmung und zur Wesenart des Vaters. - Überlegungen, wie Hans geholfen werden könne. Feststellung, dass aber nichts zu überstürzen sei, da er parallelen zu seinem Eintritt ins (Kunstgewerbemuseum) zieht.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf des Dresdner Kunstgewerbevereins

32/046

Dresden, den 6. März 1884

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Zusendung eines in Berlin gehaltenen Vortrages als Geburtstagsgeschenk an Wilhelm, der "starke Opposition" erregt habe, v.a. bei (?) und Adler. - Bittet Wilhelm um Meinung zu einem (Aufsatz) in der Lützowschen Kunstchronik. - Mitteilungen zu den Eltern und zu Else sowie Ansichten zu den neuesten Bestrebungen von Hans und zu dessen Wesensart. - Mitteilungen und Ansichten zu seiner Arbeit im Kunstgewerbemuseum und zu Graff. - Mitteilungen über weitere schriftstellerische Pläne. - Mitteilung über die wenige Akzeptanz des Allgemeinen Deutschen Schulvereins und Schilderung einer Episode beim Abonnentensammeln. - Mitteilung über zu haltende Vorträge Ende des Monats.

ein Doppelbl. und ein Einzelbl., 6 S.

Briefkopf des Allgemeinen Deutschen Schulvereins

Vicenza, den 26. Januar 1885

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz

Mitteilung über die Ankunft in Graz und über die unbedingte Anwesenheit in Dresden am 30. Januar Vormittags. Bittet um Besorgung eines Zimmers, eventuell durch Lacher. - Spekulative Anmerkungen zu seinem Fernbleiben von der Hochzeit von Wilhelm und Mary. - Kurzes Resümee seines Aufenthaltes in Italien.

Datierung seinerseits: 26.01.1884, Poststempel ist aber vom 26.01.1885

32/044 5. März 1885

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Cornelius hoffe, Wilhelm sei am Geburtstag nicht zu sehr mit Umzugssorgen beschäftigt. - Mitteilungen über seine öffentlichen Reden zu dem Projekt der Durchbrechung einer Strasse in Dresden und über seine weiteren Arbeiten. - Bittet Wilhelm, ihn bei Lacher für seine Schreibfaulheit zu entschuldigen. ein Doppelbl., 2 S.

Briefkopf der sächs. Gewerbezeitung - Verlag etc. durchgestrichen, Redaktion mit Cornelius Gurlitt stehengelassen

32/048

(?München), den 11. August 1886

einen Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen über eine sechswöchige Reise zur "Barocksuche", über ein Treffen mit Otto und über seine Ankunft in Graz. - Vorschlag von ihm, dass Wilhelm sich an Herrn Dumreicher wenden solle und gibt nähere Auskünfte zu Herrn Dumreicher mit dem er vor allem politisch in Briefwechsel stehe und der der Schwiegersohn von Baron Schöller sei.

ein Doppelbl., 2 S.

Briefkopf des Allgemeinen Deutschen Schulvereins

32/047

Dresden, den 31. August 1886

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilung über den genauen Tag seiner Teilnahme am Treffen des Böhmerwaldbundes in Eisenberg und über seine Ankunft am Attersee. Bittet Wilhelm, ihm nach München zu schreiben, wo sie anzutreffen seien. ein Doppelbl., 1 S.

Briefkopf des Allgemeinen Deutschen Schulvereins

Dresden, den 4. November 1886

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Bittet Wilhelm um Zusendung des (Varßlerschen?) Steyerischen Künstlerlexikons mit Nennung von Gründen. - Mitteilung über einen Besuch bei Ilg in Wien. - Bittet Wilhelm, Grüsse an Bauer sowie dessen Frau auszurichten in der Hoffnung, dieser habe das Geld erhalten. - Schilderung über eine Begebenheit mit (Knotz?), der im Schulverein einen Vortrag hätte halten sollen. - Mitteilungen zum Fortgang der Arbeiten am Barockbuch und den Erkenntnissen zum Jesuitenstil sowie zum Barock in Österreich. - Mitteilungen zu den Eltern und zu Hans.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf des Allgemeinen Deutschen Schulvereins

32/050

(Dresden), den 7. Februar 1887

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen zum Fortschritt bei den zwei ersten Bänden der Barockveröffentlichung und die Meinung Anton Springers dazu sowie über weitere eventuelle Rezensionen. - Mitteilungen zu seinen Plänen für weitere Veröffentlichungen, u.a. der Biographie Feuerbachs und zu Rüstungen im Berliner Zeughaus. - Mitteilungen über die Initiativen durch Julius Lessing und Fritz Jordan in Bezug auf Stellenangebote. - Mitteilungen über das" Hofieren" Steches und Graffs zum Weggang von ihm aus dem Kunstgewerbemuseum. - Ansicht über den Nutzen seiner Mitgliedschaft im Schulverein. - Mitteilung zur Referenz des Prinzen Georg (von Sachsen) gegenüber ihm in Bezug auf einen Vortrag im sächsischen Altertumsverein. - Nochmalige Anmerkungen zu seinem Barockbuch und den Neuerungen im Gegensatz zu älterer Literatur sowie zur Neuinterpretation des Einflusses von italienischen Künstlern. ein Doppelbl. und ein Einzelbl., 6 S.

32/051

Dresden, den 6. März 1887

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen zu den Eltern, zu Hans und dessen Frau Marie und zu Else. - Mitteilungen zur baldigen Beendigung des ersten Bandes zur Barockveröffentlichung sowie zum Manuskript des zweiten Bandes und zu Rezensionen. Mitteilung der Übernahme eines Auftrages zu einem mehr belletristischen Werk "Einrichtung eines eigenen Heims". - Ärgerliche Mitteilung über einen Besuch bei Seemann und Springer in Leipzig in Bezug auf Besprechungen zur (?Barockveröffentlichung) sowie bei Springer auch Anfrage Springer zur Promotionsmöglichkeit. - Mitteilungen über Anfragen bei verschiedenen Stellen und Personen zur Ehrung des Vaters anläßlich des 75. Geburtstages. ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf der Sächsischen Gewerbezeitung

London, den 1. August 1887

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt Mitteilungen zu dem Buch über "Kunst im Haus". - Mitteilung über Unternehmungen mit Otto. - Gedanken zur Stilauffassung und zum Stil allgemein sowie zum Gebrauchsgegenstand und dessen Vermittlung an die Menschen. - Mitteilung zu dem Plan, ein Buch über die englische Kunst zu schreiben. - Mitteilungen über Marie Gerlach (seiner späteren Frau). ein Doppelbl., 4 S. Briefkopf des Bruders Otto

32/053

Berlin, den 26. November 1887

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen über den erneuten Versuch zur Erlangung einer Promotion mit der Bitte um Rat. - Mitteilung über das Vorhaben einer Veröffentlichung der "Geschichte der englischen Kunst" und Gedanken über die Erwartungen an Berlin. - Mitteilung zum Barockbuch. - Aufforderung an Wilhelm, das Buch von Göller "Zur Ästhetik der Architektur" zu lesen. Zusammenfassung der Aufassung Göllers mit eigenen Gedanken dazu. - Mitteilungen und Gedanken zu Ludwig, zu Fritz, zu Tante Fanny und zu Tante Marie. - Mitteilung über eine Vortragsreihe in Dresden. - Kritische Beurteilung von Vorträgen von Lippmann und Bode in der "Kunstwissenschaftlichen Gesellschaft" sowie über die "beiden Juden" Lessing und Lippmann und deren Arbeit in Berlin. -Mitteilung über ein Treffen des Fürsten (Handjewz?), Regierungspräsident der Lausitz, bei Tante Fanny und dessen Meinung über die angebliche Bloßstellung Bismarcks durch die "Hofkreise" der Kronprinzessin Victoria. Eigene Meinung seinerseits zur Kronprinzessin und Schilderung des Zars und der Zarin von Rußland bei dessen Besuch in Berlin. - Mitteilung über ein Treffen mit den Lewalds, um Mißverständnisse auszuräumen. - Mitteilungen zu Hans und zu Marie Gerlach und Wunsch, Marie einmal nach Graz zu schicken. zwei Doppelbl., 7 S.

(?Berlin), Dezember 1887, oD

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen und Ansichten zu Ludwig und zu Fritz und dessen Frau Annarella sowie zu Marie Gerlach, zu Tante Fanny und zu Tante Marie. - Gedanken zu seiner Stellung in Berlin und das Verhältnis zu Lippmann, Lessing, Jordan und Dohme. - Stellungnahme zu den Ansichten Wilhelms (Memos) zur Ästhetik, über die Ästhetik der Engländer aufgrund des Buches von Ruskin sowie nochmalige Darlegung seines Standpunktes zur Ästhetik, die schon in dem Buch "Im Bürgerhause" anklingen, welches aber zum Teil "sehr trivial" sei. Legt seinen jetztigen Standpunkt dazu dar. - Mitteilungen zu den Veröffentlichungen der Barockbücher und anstehender Rezensionen. - Standpunkt zu der aufgeworfenen Frage Wilhelms (Memos) zu Idealisten und Realisten in der Kunst. - PS: Hinweis auf seinen kommenden Geburtstag. - Anfrage, ob Wilhelm das Buch über Admont von Wachtler, "oder wie heißt der Mann" gelesen habe.

zwei Doppelbl. und ein Einzelbl., 10 S.

Anmerkung von Frau Mecedes Gurlitt: "Wichtiger Brief 1887 kurz vor seinem Geburtstag 1.1.1888"

ja

32/054

(?Berlin), den 2. Dezember 1887

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Gedanken und Thesen zur Ästhetik und zur Wandlung der Schönheit im Zusammenhang mit Thesen zur Stilauffassung. - PS: Mitteilung zu Gerüchten über die Erkrankung des Kronprinzen (Friedrich von Preußen). drei Doppelbl., 12 S.

ja

(?Berlin), Frühjahr 1888, oD

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen zur Hochzeitsvorbereitung in Bezug auf seinen zukünftigen Schwiegervater (Ferdinand Gerlach). - Dankt Wilhelm für die Einladung, aber er könne die Entscheidung erst fällen, nachdem er wisse, wie es um die Stelle in Hannover stehe. - Stellungnahme bzw. Rechtfertigung zu seinem Buch "Im Bürgerhause". - Mitteilung über einen Besuch bei Hermann Grimm wegen seiner Promotion mit näheren Ausführungen zu dieser. - Mitteilungen zu Ludwig, Else, Tante Marie, Tante Fanny sowie zu Fritz und Annarella. - Charakterisierung seiner Frau und ironische Bemerkungen zur Aussteuer. - Erklärungen zu der beigelegten Zeichnung und der Entstehung eines "Mäander". - PS: Berichtigende Charakterisierung seiner Frau. - Nochmalige Anmerkungen zu dem Buch "Im Bürgerhaus", zur Barockveröffentlichung und zu deren Kritiken. - Mitteilung über einen Vortrag zur Berliner Baugeschichte und zu seinem verbalen Angriff auf Nikolai. - Sarkastische Bemerkungen zur Hoffierung und zum Diensteifer.

drei Doppelbl., 11 S.

Anmerkung von Fraz Mercedes Gurlitt: "vor der Hochzeit 1888"; als Anlage von ihm gezeichnetes Mäander ja

32/056

Hieflau, den 10. Juli 1888

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt Mitteilungen über die Reise mit seiner Frau in der Steiermark und Anfrage, wann sie in Graz erwartet werden. ein Doppelbl., 3 S.

32/057

Admont, den 1. August 1888

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen über sein und seiner Frau Befinden in Admont und Dank für die Aufnahme in Graz sowie Gedanken über den Aufenthalt dort. - Als Nachs. Zeilen von seiner Frau Marie an Wilhelm und dessen Frau Mary mit Dank für den bevorstehenden Aufenthalt in Graz. ein Doppelbl., 4 S.

Charlottenburg, den 21. Dezember 1888

32/202

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilung, dass sie auf drei Wochen nach Dresden fahren werden, da er drei Vorträge dort zu halten habe. - Mitteilungen zum körperlichen Befinden seiner Frau Marie. - Mitteilung, dass er auf die Arbeit von Wilhelm gespannt sei und hoffe, auch wenn er nicht viel davon verstehe. Er hoffe, in Plauen etwas davon vorzufinden. - Mitteilung, dass sie in Plauen bei den Eltern gewesen seien und dass es diesen gut ginge. Der Vater habe Marie mit weißen Handschuhen und Frack begrüsst und habe Geschenke bekommen. Mitteilung über das Verhältnis zu Fritz und Familie und kurze Anmerkung zu Else. - Mitteilung, dass Marie den Brief von Mary "gründlich studiert" habe und es nur mit Else Gespräche gebe. Vielleicht solle Wilhelm einmal der Fürstin schreibe. (?) -Mitteilungen, dass er über die Hüttenmeister, Steinmetzen des 15. Jh. arbeiten wolle. Erläuterungen zu seinen Überlegungen zu den Steinmetzen/Architekten, die von der Kunst ins Handwerk abgleiteten, nicht anhand von neuen Quellen, sondern einer anderen Interpretation der Quellen. Beispiel als Beweis seiner Thesen, vor allem in Abweichung zu dem Buch von Hanssen.

ein Doppelbl., 4 S.

32/059 (?Berlin), den 15. Juli 1889

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen zur Entwicklung seines Sohnes Wilibald und Anmerkungen zu Gitta, der Tochter Wilhelms. - Mitteilung, dass die Eltern von Naundorf an die Ostsee reisen werden im Zusammenhang mit dem anstehenden Besuch von Wilhelm. Einladung an Wilhelm bei ihm im Hause zu wohnen und ausführliche Darstellung des Nutzens, u.a. durch bekannte Leute in der näheren Umgebung.

ein Doppelbl., 4 S.

32/060 [?], den 1. August 1889

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen und Gedanken zur Entwicklung von Gitta und Wilibald und eventuelle gemeinsame Urlaubspläne. - Mitteilung über die grobe Kritik zum "Schlüter-Artikel" und sein Umgang damit sowie sein weiteres Vorgehen in dieser Angelegenheit.

Als Nachs. Zeilen von seiner Frau Marie an Mary zur Kindererziehung. ein Doppelbl., 4 S.

32/061 Charlottenburg, den 5. August 1889

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz Mitteilungen über einen Besuch der Eltern bei ihnen und über den Besuch bei Tante Fanny in Dresden, die schwer krank im Hotel Belleveu liege.

Charlottenburg, den 9. September 1889

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen zur Entwicklung von Wilibald und Anmerkungen zu Gitta, der Tochter von Wilhelm. - Mitteilungen über einem Besuch von Otto mit Frau (Rose) und Kind und Onkel Emanuel sowie Informationen zu den geschäftlichen Angelegenheiten von Otto. - Mitteilungen über die Eltern. - Mitteilung über die Fahrt nach Köln wegen der Direktorstelle am Wallraf-Museum mit einer Anfrage an Wilhelm. - Mitteilungen zu seinem Schlüter-Artikel und dessen Aufsehen und Kriktik in psitiver wie negativer Hinsicht. - Mitteilungen über weitere Pläne.

ein Doppelbl., 4 S. Briefkopf "Cornelius Gurlitt ..."

32/063

Charlottenburg, den 15. September 1889

ein Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz Mitteilungen zu Ludwig sowie zu Erbangelegenheiten durch den Tod von Fanny Lewald und die Lewald-Stahr-Stiftung.

32/064

(Österreich), den 25. November 1889

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz

Mitteilungen aus Laue über Vorträge in verschiedenen Städten. - Mitteilung, dass er übermorgen im Saal des Gewerbe-Vereins in Dresden einen Vortrag halten werde. - Anmerkungen zu Frau und Kindern im Zusammenhang mit seinen Reisen. - Mitteilung über die Forschungen zu Annaberger Steinmetzhütten.

Ort des Poststempels schwer lesbar

32/065

[?], den 19. Dezember 1889

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen über seinen "Probevortrag" an der TH Charlottenburg. - Meinung zur Aussage Taaffes und die Gleichgültigkeit Berlins gegenüber den politischen Vorkommnissen in Österreich mit ironischen Bemerkungen zur Überheblichkeit der Berliner Stadtverordneten.

Als Nachs. Zeilen von seiner Frau Marie an Mary über das Weihnachtsfest und über Wilibald.

ein Doppelbl., 4 S.

32/066

(?Berlin), den 6. März 1890

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Bemerkungen zur Entwicklung von Gitta aufgrund einer Photographie sowie Mitteilungen zur Entwicklung und zur Krankheit von Wilibald. ein Doppelbl., 3 S.

Charlottenburg, den 30. Mai 1890

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen zum Wohlergehen Maries kurz vor der Geburt des zweiten Kindes und das Wohlergehen und die Entwicklung Wilibalds. - Mitteilung über einen Disput mit Ludwig über dessen Frau (Helene). - Bemerkung zur Besprechung eines von Wilhelm geschriebenen Buches.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Dr. Cornelius Gurlitt, Architekt ..."

32/068

Charlottenburg, den 20. Juli 1890

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Erleichterung über die nun geklärte Hochzeit Ludwigs. - Mitteilungen über das Wohlergehen seiner Frau, der Tochter Cornelia und über Wilibald. - Mitteilungen zu seinen literarischen Arbeiten. - Mitteilung über die Zusendung der goldenen Medaille "bene merentibus" durch den König von Sachsen und ironische Bemerkungen dazu. - Ironische Bemerkungen zur Erbschaft von Ludwig. - Mitteilungen über ein Treffen mit Otto in Gotha, "wo das mobile Bataillon von 1870 wieder festlich zusammentritt".

32/071

Charlottenburg, den 19. Oktober 1890

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen und Gedanken über Helene, der Frau Ludwigs. - Mitteilung zu seinem Rembrandt-Artikel und dessen Anklang. - Mitteilung über die Zusammenarbeit mit Brockhaus in Hinsicht der Redigierung von Manuskripten. - Mitteilungen über eine Besprechung und das Thema seines neuen Kollegs an der TH Charlottenburg. - Mitteilungen über die Kinder. - Mitteilung über einen zu haltenden Vortrag in Reichenberg. - Glückwunsche an Wilhelm zur Professur.

ein Doppelbl., 4 S.

mit Briefumschlag; Briefkopf: "Dr. Cornelius Gurlitt, Architekt ..."

32/069

Berlin, den 30. Oktober 1890

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz

Mitteilung über sein erstes Kolleg an der TH Charlottenburg und seiner Genugtuung gegenüber Prof. Adler. - Mitteilungen zu Ludwig und dessen Frau Helene.

32/070

(?Berlin), den 8. Dezember 1890

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt Mitteilungen über eine sich bietende Stelle für Theodor Gerlach als Kapellmeister in Graz mit der Bitte um Unterstützung. ein Doppelbl., 3 S.

Charlottenburg, den 18. Januar 1891

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Ratschläge an Mary und Mitteilungen zu den Kindern. - Mitteilungen über die Arbeit bei Brockhaus. - Stolze Bemerkungen zu seinem Vortag über englische moderne Malerei in Leipzig. - Mitteilung über weitere Vorträge. - Schilderung seiner Eindrücke über Dr. Zweibrück und Vorschlag zu einer zweiten Redaktion der Zeitschrift "Gegenwart" in Wien nach Rücksprache mit Dumreicher sowie Anmerkungen zur Politik bei den Zeitungen. - Bemerkungen zur positiven Kritik der Zeitungen zu den Artikeln von Bewer. - "Gegen Virchow hege auch ich meinen Groll."

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Dr. Cornelius Gurlitt, Architekt ..."

32/073

Charlottenburg, den 7. Februar 1891

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Anmerkungen zu dem Befinden von Wilhelm sowie deren Frau und Kindern. - Mitteilungen über die Krankheit seiner Frau sowie über die Entwicklung seiner Kinder. - Besuch der Schwiegermutter Marie Gerlach), wodurch er einen Vortrag in Plauen halten konnte, der ihn wegen des Honorars gereizt habe. - Mitteilungen zur Arbeit am Konversationslexikon. - Mitteilung über die Ablehnung einer Reiseunterstützung nach Spanien und Plan einer Reise nach England sowie das Interesse von Brockhaus an der Arbeit über moderne englische Malerei. - Mitteilung über die große Nachfrage nach Artikeln wie die "Gartenlaube" und Ansicht zu dieser Art von Artikeln. - Anmerkungen zu seinem körperlichen Zustand nach einer Feier der Vereinigung Berliner Architekten. - Als Nachs. tröstende Worte seiner Frau Marie an Mary über deren derzeitigen körperlichen Zustand.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Dr. Cornelius Gurlitt, Architekt ..."

32/074

Klotzsche bei Dresden, den 24. Juli 1891

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Rechtfertigung bzw. Darlegung seines Arbeitsstiles in Aufbau und Gliederung seiner Arbeiten durch (offensichtliche) Kritik Wilhelms am Bsp. einiger Werke. - Nachfrage zur Kenntnis von Ruskin mit der Darlegung seines Standpunkt zu diesem sowie Lob über die Ansicht der Fürstin von Salm zur Kunst von Rossetti.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Dr. Cornelius Gurlitt, Architekt ..."

Dresden, den 26. Juli 1891

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Dankt für den Brief und erklärt, dass die "Amerikanerin" seinen Vortrag im Protestantenverein gehört habe. - Anmerkungen zu einer eventuellen Professur in Graz. - Gedanken zu seinen Chancen auf die Nachfolge Springers an der Universität Leipzig und seine Initiativen hierzu, auch rücklickend auf seine Arbeiten. - Mitteilungen zum weiteren Vorgehen der Arbeit über die moderne englische Malerei. - Mitteilungen zu seinem Colleg an der TH Charlottenburg und zu seinen Kollegen Dr. Voss und Dr. (Galland?). - Gedanken zu einem Buch Wilhelms. - Gedanken zu seiner Schlüterbiographie und deren Kritik. - Mitteilungen zu den Eltern, seiner Frau und den Kindern. - Mitteilung über eine Publikation mit Fr. Hanfstängel zu einer Ausstellung in (?Dresden). zwei Doppelbl., 8 S.

32/076

Klotzsche bei Dresden, den 3. September 1891

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilung über die Entscheidung der Vergabe der Stelle in Leipzig. Anfrage an Wilhelm, ob dieser ihn über die Vorgehensweise der Vergabe informieren könne. - Gedanken zu seiner jetzigen Lage und sein Wunsch für die Zukunft. - Mitteilung zu den Eltern.

ein Einzelbl., 2 S.

32/077

Charlottenburg, den 2. Oktober 1891

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz Nennung der Mitglieder des Ausschusses für die Besetzung der Stelle des Direktors des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg mit der Bitte um Hilfe.

32/078

Charlottenburg, den 1. November 1891

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Informationen zum Germanischen Nationalmuseum (in Nürnberg) und die Nachfolge von (Essenwein) sowie Mitteilungen über die Aktivitäten seiterseits. - Mitteilungen zu seinen Arbeiten in finanzieller Hinsicht und Anmerkung zum Geld seines Schwiegervaters (Ferdinand Gerlach). - Mitteilungen zu den Kindern. - Mitteilungen zur Arbeit über die moderne englische Malerei und weiteren Aufträgen. - Gedanken zu der Lektüre der "Deutschen Schriften" von Paul de Lagarde und über die Wirkung des Besitzes eines eigenen Buches. - Informationen zu Else, den Eltern, Ludwig und Fritz. ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: Dr. Cornelius Gurlitt, Architekt

32/079

Charlottenburg, den 3. November 1891 (P.st.)

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz Auflistung des Ausschusses für die Besetzung des Germanischen Nationalmuseums (in Nürnberg).

Charlottenburg (P.st.), den 25. November 1891

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz

Anmerkung zur Angelegenheit wegen des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg. - Mitteilung und Ansicht zu einer Begebenheit Mary Gurlitts mit dem Kommerzienrat Wolf, dem "Bankerotteur". - Mitteilungen zu seiner Arbeit über die moderne englische Malerei. - Mitteilung über die Fortsetzung der Barockstudien auf weitere Länder durch Anregung Meldahls, der sich an den preußischen Kultusminister gewandt habe. - Mitteilungen zu Aktivitäten und Gesprächen mit Ministern in bezug auf seine Habilitierung und seinen Bekanntheitsgrad sowie zu der Besetzung der Stelle am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg. - Mitteilungen zu den Aktivitäten in bezug auf die Kirchengeschichte und über ein Kolloquium unter der Leitung der "Vereinigung Berliner Architekten".

zwei Doppelbl., 8 S.

mit Briefumschlag; ein Zeitungsartikel beiliegend "Protestantischer Kirchenbau"

32/082

Charlottenburg, den 3. Januar 1892

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Gedanken zu J. Springer. - Mitteilungen zu den Kindern, zu seinem Geburtstag und zum eigenen Nichtwohlbefinden, u.a. durch einen Besuch bei Otto March. - Bittet Wilhelm, Seiffert und Bauer für dessen Hilfe zu danken. - Mitteilungen zu der Arbeit über die englische moderne Malerei, zu einem Brief des preußischen Kultusministers an Meldahl in Bezug auf die Weiterführung der Arbeiten zum Barock sowie zu Reiseplänen (nach Spanien). - Mitteilung über einen eventuellen Bericht zur "Osnabrücker Kirchen-Konkurrenz". ein Doppelbl., 4 S.

beiliegend Abschrift des Briefes von Mercedes Gurlitt

32/083

Charlottenburg, den 19. Januar 1892

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Informationen und Gedanken zur Stellenbesetzung in Nürnberg und in Leipzig und das Freiwerden einer Stelle in Kiel. - Mitteilung über ein Gespräch mit GR Wehrenpfennig in bezug auf eine Reise nach Spanien und einer evetuellen Professur an der TH Charlottenburg sowie Rückblick auf seine Barockarbeiten in Italien im Vergleich zu Spanien und der Unterstützung durch Dänemark. - Anmerkung zu seinen "Kirchensachen". ein Doppelbl., 4 S.

(?Charlottenburg), den 13. Februar 1892

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Dankt Wilhelm für die Kritik, da an ihm wenig Kritik geübt werde, weder durch "Museumsleute" noch durch "Journalisten" trotz seiner Bekanntheit. - Mitteilungen zu der Arbeit über die moderne englischen Malerei und Pläne zum weiteren Ausbau dieser Arbeit. - Mitteilungen zu Ludwig und den Eltern sowie Information, dass er an verschiedene Leute wegen des Geburtstages der Vaters geschrieben habe.

ein Doppelbl., 4 S.

32/085

Charlottenburg, den 22. Februar 1892

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen und Vorschläge zur Gestaltung des 80. Geburtstages des Vaters.

- Mitteilung über eine eventuelle Übernahme der Redaktion eines neuen Monatsblattes: "Kunst und Leben".

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Dr. Cornelius Gurlitt ..."

32/087

Charlottenburg, den 25. April 1892

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Informationen über die Inventur mit Waldecker im Geschäft von Fritz, über dessen Schulden und über den Verkauf von Bildern. - Informationen zur Arbeit an der TH Charlottenburg und über einen von ihm abgelehnten Rat von GR Wehrenpfennig. - Mitteilungen zu ihrem Wohlergehen, zur Erweiterung der Wohnung sowie zu den Eltern und zu Else.

ein Doppelbl. und ein Einzelbl., 6 S.

32/086

Klotzsche bei Dresden, den 24. Juli 1892

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Nennung von Gründen aufgrund der Bitte an Wilhelm, ihm den Artikel über die gotischen Studien zurückzusenden. - Mitteilung zum Wohlergehen seiner Frau und den Kindern. - Mitteilungen zu Differenzen mit seinem "Zeitungsmann" (?der Monatsschrift Kunst und Leben) und Konsequenzen. - Mitteilungen zum Befinden von Fritz und zu dessen Geschäft. - Mitteilung zu Aufsätzen. - Dankt Wilhelm für die Photographien von Liesel und Theodor, da "die Gurlitte bei Gerlachs in dem komischen Rufe des Hochmuths sind".

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Kunst und Leben ..."

Charlottenburg, den 20. Dezember 1892

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilung über Wilibald und über seine Frau. - Mitteilungen zu verschiedenen Aufsätzen von ihm und über eine eventuelle 2. Auflage der Barockbände.

- Bittet Wilhelm, nicht bekanntzugeben, dass die "Saxo" Artikel über österreichische Politik von ihm seien. - Informationen zu seiner Arbeit und zu seiner Stellung an der TH Charlottenburg. - Mitteilung über Komplikationen mit Saitz in Hamburg. - Mitteilungen zum Befinden von Fritz und zu den geschäftlichen Angelegenheiten der Kunstgalerie. - Mitteilung zu den Eltern sowie zu Ludwig und Helene.

zwei Doppelbl., 8 S.

Briefkopf: "Dr. Cornelius Gurlitt ..."

32/089

Charlottenburg, den 5. Februar 1893

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Informationen zu einem Unfall des Vaters. - Informationen zu Otto und Hans sowie zum Befinden von Fritz und den geschäftlichen Angelegenheiten der Kunstgallerie. - Ansichten zu den Familienverhältnissen. - Mitteilung zum "Bauernhaus-Artikel", den er vor der antropologischen Gesellschaft besprochen habe. - Mitteilung über die Bewilligung der Spanienreise mit Plänen dazu. - Gedanken zu den nicht unter seinem Namen veröffentlichten Artikeln. ein Doppelbl. und ein Einzelbl., 6 S.

Briefkopf: "Kunst und Leben ..."

32/090

Charlottenburg, den 13. Februar 1893

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen zum Begräbnis von Fritz in Probsthayda und über die Zwistigkeiten mit Annarella, der Frau von Fritz wegen ihrer Verbindung zu Herrn Waldecker. - Mitteilungen über das Angebot der TH Dresden zur Nachfolge von Professor Steche.

ein Doppelbl. 4 S.

Briefkopf: Dr. Cornelius Gurlitt

32/091

Charlottenburg, den 6. März 1893

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilung über diverse Arbeiten, die Absage der Spanienreise und einem Urlaub in Hinblick auf die neue Anstellung in Dresden. - Mitteilung über neuerliche Differenzen mit dem Hamburger Verleger Saitz. - Mitteilung und Meinung zu den Nachlassangelegenheiten von Fritz im Zusammenhang mit dessen Kindern und zu Differenzen von Annarella und Ludwig. - Meinung zum Geburtstag des Vaters und dem Besuch von Wilhelm. - Mitteilungen zu seiner Frau und den Kindern sowie Meinung zu den Schwägerinnen.

ein Doppelbl. 4 S.

Briefkopf: Dr. Cornelius Gurlitt

Charlottenburg, den 9. März 1893

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen zum Tod von Fritz und die Überbringung der Nachricht an die Eltern. - Zeilen an Otto, dem er eine Kopie des Briefes schicken werde.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Dr. Cornelius Gurlitt ..."

32/093

Dresden, den 3. Mai 1893

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen zur Eingewöhung in Dresden und zu seiner Antrittsvorlesung. - Mitteilungen und Meinung zur Übernahme der Inventarisierung der sächsischen Kunstdenkmäler. - Mitteilung, dass er dem Schulverein einen Rossegger-Abend vorschlagen werde. Bittet Wilhelm, an verschiedene aufgelistete Herrn zu schreiben. - Meinung zu den politischen Querelen im Reichstag Ahlwardt. - Mitteilung zu Dumreicher. - Mitteilungen zu Ludwig in der Angelegenheit wegen Fritz und Gedanken zu den Charakteren von Ludwig und Hans.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Prof. Dr. Cornelius Gurlitt ..."

32/094

Dresden, den 18. Juni 1893

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen über das Befinden der Mutter in bezug auf den Tod von Fritz. - Mitteilungen zu den Bedingungen der Übernahme der Arbeiten zur Inventarisierung der säschischen Kunstdenkmäler und erste Arbeiten. - Mitteilung über die durch Prof. Lübke freiwerdende Stelle in Karlsruhe. - Gedanken über eine schnelle Beendigung der Arbeit über englische Malerei vor dem Beginn der Inventarisierung (der sächsichen Kunstdenkmäler). - Einladung an Wilhelm zu einem Besuch in Dresden mit Kommentaren zur Angst seiner Frau, dass die Kinder nicht gut erzogen seien im Gegensatz zu den Kindern Wilhelms. ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Prof. Dr. Cornelius Gurlitt ..."

32/095

(?Dresden), den 1. August 1893

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilung über eine an Ludwig gesandte Zeichnung für einen Denkstein für Fritz mit der Bitte um eventuelle Änderungen und die Suche eines Steinmetzen in Leipzig sowie Vorschlag eines Treffens am 08. in Leipzig. ein Einzelbl., 2 S.

32/096

Salesel, den 21. August 1893

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Zusendung eines Briefes von Woermann, den er gesprochen habe mit der Bitte um Nachricht an diesen.

ein Doppelbl., 2 S.

Salesel: Ort in Tschechien.

Dresden, den 26. November 1893

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen zu den vielen Arbeiten in Bezug auf die Inventarisierung der sächsischen Kunstdenkmäler sowie zu den Artikeln über "Schottische Malerei" und über "Klinger", der ihn bei seinen Besuchen gemalt habe. - Mitteilung, dass seine Frau Marie zu einem Vortrag über Literaturgeschichte bei Prof. Stern gehe und Mitteilung über eine erste Gesellschaft, die er gegeben habe. - Mitteilungen zu den Kindern. - Meinung zu den politischen Verhältnissen in Österreich.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Prof. Dr. Cornelius Gurlitt"

32/098

(?Dresden), den 20. Januar 1894

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen und Gedanken zu Annarella, der Frau von Fritz.

ein Doppelbl., 3 S.

Datum von Frau Mercedes Gurlitt auf den Brief geschrieben

32/099

Dresden, den 11. März 1894

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Glückwunsche und Gedanken zur Geburt der dritten Tochter Marys und Wilhelms (Helma), die am gleichen Tag wie der Großvater Louis Geburtstag habe und Mitteilung, dass seine Tochter Cornelia ihre Puppen nach den Cousinen Gitta und Wiga nenne.

ein Doppelbl., 3 S.

Briefkopf: "Prof. Dr. Cornelius Gurlitt ... "

32/100

Misdroy, den 3. August 1894

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen über ihren Urlaub an der Ostsee. Bedauert aber, dass sie sich nicht sehen können werden, wenn Wilhelm die Eltern jetzt besuche. ein Doppelbl., 4 S.

32/101

Dresden, den 1. Oktober 1894

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen zum Fortschritt bei der Inventarisierung (der Kunstdenkmäler) von Leipzig.

Als Nachs. Zeilen von Marie an Wilhelm über eine Photographie, über Else und über den Urlaub in Misdroy.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Prof. Dr. Cornelius Gurlitt ... "

32/102

Dresden, den 23. Dezember 1894

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen über die Vorbereitungen zum Weihnachtsfest, über die Orte der Feierlichkeiten, dem Glauben Wilibalds an das Christkind und dessen Andersartigkeit gegenüber Cornelia.

Dresden, den 4. Februar 1895

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz Entschuldigt sich für den unbeantworteten Brief zu "den Römern", da er durch die Inventarisierung (der Kunstdenkmäler) von Leipzig viel zu tun habe. -Marie werde ihm im Herbst "eine kleine Freude" (Geburt von Hildebrand) machen. - Mitteilung über eine Fahrt nach Hannover als Preisrichter für eine "Kirchenbau-Conkurrenz".

32/104

Dresden, den 5. März 1895

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilung über eine Einladung bei Oberhofmarschall Graf Vitzthum. - Geburtstagswünsche. - Mitteilungen zu den Kindern. - Nennung der Leute mit denen sie Kontakte pflegen. - Mitteilungen zur Inventarisierung (der Kunstdenkmäler) von Leipzig und zu einem Vortrag dazu. - Mitteilung zur Stellung als Professor an der TH Dresden. - Information über einen achttägigen Aufenthalt mit seiner Frau in Weimar, wo er hoffe, im Archiv etwas über Dürer finden zu können.

_

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Prof. Dr. Cornelius Gurlitt ..."

32/105

Angouleme, den 23. Mai 1895

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen über den Auftrag zu einem Photographenwerk über französische Architektur sowie über die Eindrücke und Erlebnisse in Frankreich. ein Einzelbl., 2 S.

Briefkopf des Hotel de France in Angouleme

32/106

Klotzsche bei Dresden, den 12. August 1895

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz

Mitteilung über die Beendigung der Schulferien in Sachsen im Zusammenhang mit möglichen Änderungen ihrer Reise zu ihnen wegen der vollen Züge.

32/107

Klotzsche bei Dresden, den 21. August 1895

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilung über den Zustand von Marie wegen des anstehenden Besuches von Wilhelm und Mary und Zeilen an Mary zum Service in ihrem Haus durch den Sammlungsdiener und Frau Moses.

ein Doppelbl. und ein Einzelbl., 4 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt Dr.phil., Professor ..."

32/135

Dresden, den 15. September 1895 (P.st.)

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt auf Schloss Blansko (Mähren) Mitteilung über die Geburt des Sohnes Hildebrand: "Ein kräftiger Junge. Alles ganz gut."

Dresden, den 4. Januar 1896

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen zu Max Klinger. - Gedanken zu Annarella Gurlitt, zu Herrn

Waldecker und zu deren Geschäft (der Kunstgallerie des toten Bruders Fritz).

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt Dr.phil., Professor ..."

32/109

Dresden, den 31. Januar 1896

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilung über die Arbeit zur Kunst von Georgien und Armenien. Bittet Wil-

helm, den "Kollegen" Strzygowski über Literatur dazu zu befragen.

ein Einzelbl., 2 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt Dr.phil., Professor ..."

32/110

Dresden, den 5. März 1896

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Zeichnung und Beschreibung des Hauses in der Kaitzerstr. 26. - Mitteilungen über eine nochmalige Reise nach Frankreich. - Mitteilungen zur Arbeit an der TH Dresden. - Informationen zu seiner Frau und dem Hauspersonal.

ein Doppelbl., 4 S.

32/111

Contauces, den 13. April 1896

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen und Eindrücke über die Reise in der Normandie und über Paris mit Wallot und einem Admiral von Schröter.

ein Doppelbl., 3 S.

32/112

Naundorf, den 15. Juli 1896

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz

Mitteilung zum Befinden des Vaters nach dem Tod von Onkel Emanuel und von Curtius. - Mitteilung, dass Else in Misdroy sei. - Vom Vater solle er Wilhelm sagen, wie leid diesem dessen Unwohlsein tue.

32/113

Dresden, den 31. August 1896

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Meinung zu "Ludwigs Aushängebögen". - Mitteilungen zu den Kindern. -

Freude über den Besuch Wilhelms.

ein Doppelbl., 2 S.

Briefkopf: "Prof. Dr. Cornelius Gurlitt ..."

Dresden, den 19. Dezember 1896

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Freude über die Gehaltsaufbesserungen für die Professoren in Österreich und Fragen zur Arbeit von Wilhelm. - Mitteilungen zu den Kindern und zu den Geschenken der Eltern (zum Weihnachtsfest). - Mitteilungen zu einem neuen Gebäude für die Institute der TH Dresden, zur Sammlung für Baukunst und zur Inventarisatierung (der sächsischen Kunstdenkmäler). ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Prof. Dr. Cornelius Gurlitt ..."

32/115

Dresden, den 7. Februar 1897

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen zum Wohlergehen des Vaters nach dem Tod von Tante Mathilde sowie Mitteilungen und Gedanken über die bevorstehende Goldene Hochzeit der Eltern. - Mitteilungen zum Gesundheitszustand der Eltern. ein Doppelbl., 4 S.

32/116

Dresden, den 2. Juni 1897 (P.st.)

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz Mitteilungen zu den Eltern.

32/117

(?Dresden), den 19. Juli 1897

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt Mitteilungen über die Krankheit des Vaters. zwei Doppelbl., 4 S.

32/118

Dresden, den 24. August 1897

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Unbändige Freude über die Fertigstellung eines Berichtes für die "Jahrbücher für Litt. Geschichte". - Gründe für sein bisheriges Schweigen aus Graal (Müritz?) und Dresden aufgrund eines Mißvertständnisses durch den Besuch von Wilhelm und Mary in Dresden, in seinem Haus. - Mitteilungen über die Gesundheit seiner Frau, der Kinder, der Erkrankung Hildebrands an Leukämie und über das Wohlergehen des Vaters.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ..."

32/119-122

Naundorf, den 14.-17. September 1897

vier Postkarten an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz Beriche über den Krankheitszustand des Vaters.

Dresden, den 22. September 1897

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Bericht über die letzten Stunden des Vaters vor dessen Tod und über die

Trauerfeierlichkeiten innerhalb der Familie.

zwei Doppel., 8 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ..."

32/124

Dresden, den 23. September 1897

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt Bericht über die Beerdigung des Vaters. ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ..."

32/125

7. Oktober 1897

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Zusendung eines Buches, welches er als Mitglied der Philologen-

Versammlung erhalten habe. - Bericht über das Wohlergehen der Mutter nach dem Tod des Vaters. - Zustimmung zu einer zu schreibenden Biographie über den Vater und Mitteilungen zu einer von Alfred Lichtwark geplanten Ausstellung zum Vater.

ein Doppelbl. mit schwarzem Trauerrand, 4 S.

32/126

Dresden, den 21. November 1897 (P.st.)

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz

Nachfrage zu den Abzügen der Photographie von der "Goldenen Hochzeit" der Eltern.

32/127

Dresden, den 11. Dezember 1897

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen zur Aufteilung des Erbes der Eltern und des Erbes von Tante Marie. - Beileidsbekundung zum Tod des Onkels von Mary. - Mitteilung über Masern bei den Kindern.

ein Doppelbl., 4 S.

32/128

Dresden, den 20. Januar 1898 (P.st.)

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz

Anmerkungen zu den Erbangelegenheiten. - Mitteilung über das Entfernung einer Mandel bei Wilibald. - Mitteilung über einen Vortrag wegen des Ständehauses auf Wunsch des Finanzministeriums.

Dresden, den 7. März 1898

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Ansicht seiner Stellung als Überbringer schlechter Nachrichten. - Gedanken zur österreichischen Politik und zu österreichischen Studenten an der TH Dresden. - Mitteilungen über seinen Gemütszustand und Erkältungen im Hause. - Mitteilungen seines Eingreifens bei Finanzproblemen und eventuellen gesetzlichen Änderungen in der Kommission für die Erhaltung der Kunstdenkmäler mit der Schaffung eines "Landeskonservators". ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: Cornelius Gurlitt

32/130

Dresden, den 17. April 1898 (P.st.)

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz Mitteilung über die Ernennung des Vaters seiner Frau Marie (Ferdinand Gerlach) zum Justizrath mit der Bitte an Wilhelm, diesem zu gratulieren. - Mitteilung über eine Fahrt mit seiner Frau nach Italien und Beweggründe dazu.

32/131-133

Steglitz, den 8./9. Mai 1898 (P.st.)

drei Postkarten an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz Berichte über den Krankheitszustand der Mutter.

32/134

Dresden, den 15. Juli 1898 (P.st.)

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz Mitteilung über die wenige Zeit zum Schreiben aufgrund seiner Arbeiten, vor dem Urlaub in Ahlbeck mit Nennung der Gründe für einen nur 14tägigen Aufenthalt.

32/136

Dresden, den 29. April 1899

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Gedanken und Bericht zu der Arbeit in der Prüfungskommission an der TH Dresden. - Mitteilung und Gedanken über ein Treffen von ihm und seiner Frau Marie mit Eduard Beisching und dessen Vater in Wien. - Freude über den Aufenthalt Wilhelms in Griechenland mit der Bitte um nähere Auskünfte.

- Mitteilungen über sein eigenes Desinteresse nach dem Erscheinen seines Buches und den Kritiken dazu. - Mitteilung über die Fortsetzung der Inventarisierung (der Kunstdenkmäler) von Dresdens.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Königl. Sächs. Technische Hochschule zu Dresden, Sammlung für Baukunst"

32/137

Dresden, den 27. Juni 1899 (P.st.)

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz Mitteilung über das Befinden der Mutter durch das Tragen einer Brille nach der Operation. - ?

Schmiedeberg, Villa Else, den 27. Juli 1899 (P.st.)

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz

Mitteilungen zur Gesundheit und zum Wohlergehen der Mutter sowie einer Einladung von Otto zum Besuch der Mutter nach Ahlbeck. - Mitteilung zu Bildern des Vaters vom Kopenhagener Kunstverein und Vorschläge für eine eventuelle Erweiterung der Biographie Wilhelms über den Vater. - Anfrage zur Grabung von Wilhelm, über die nichts zu hören sei. - Mitteilungen und Gedanken zum Kommen von Hans. - Mitteilungen zu seiner Leselektüre. - Mitteilungen über Wilibalds Eisenbahnspiele. - Anfrage, wie das Bild des Vaters von 1835 zu ihnen gekommen sei. - Mitteilung zu seinem Schüler "Reg. Bauführer" Andrä, dem er eine Stelle in der Expedition nach Babylon verschafft habe und Benennenung der an diesen gestellten Aufgaben. ein Doppelbl., 4 S.

Briefumschlag: "Königl. Sächs. Technische Hochschule zu Dresden - Sammlung für Baukunst"

32/196

Dresden, den 16. Dezember (?1899)

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Bittet Wilhelm, den "meisterhaften" Vortrag von diesem in Zeitungen veröffentlichen zu dürfen. - Mitteilung über einen Besuch Ottos und dessen Physis in Bezug auf die englische Politik sowie seine eigene Meinung zur englischen Politik und den Buren, denen Ludwig sehr nahe stehe. - Anfrage zu Veröffentlichungen von Ausgrabungen Wilhelms. ein Doppelbl., 4 S.

ja

32/139

Altona, den 10. Februar 1900 (P.st.)

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz Bericht über die Übergabe eines silbernen Pokals an den Onkel Cornelius Gurlitt und über die Finanzierung des Pokals.

32/140

Tournai, den 4. April 1900 (P.st.)

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz Mitteilungen über den Aufenthalt in Belgien mit seiner Frau. - Gedanken zum Burensieg.

32/203

Manebach, den 19. August 1900

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt am Grundlsee bei Aussee Mitteilung, dass er sich freue, dass Wilhelm im September nach Dresden kommen wolle. - Mitteilung, dass am 24. September der 1. Denkmalpflegetag in Dresden stattfinden werden, zu dem die sächsische Regierung alle österreichischen "Restauratoren, Inventarisatoren und sonstige Thoren" eingeladen habe. Anfrage, ob Wilhelm auch komme, die er selbst für notwendig halte.

Dresden, den 10. September 1900

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt Mitteilung über die Freude des Besuches von Wilhelm mit tröstenden Worten an Mary. Gedanken zum Erscheinen der preußischen Privinzialkonservatoren zum (1. Denkmalpflegetag) nach Dresden mit Darlegung seiner Erwartungshaltung. Anfrage, ob Wilhelm der einzige Österreicher sei, der kommen werde.

32/142

Dresden, den 14. Oktober 1900

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt
Gedanken, Meinungen und Veröffentlichungen zu den Thesen auf dem 1.
Denkmalpflegetag in Dresden. - Gedanken zur Bewertung seiner Person durch Wilhelm und eigene Einschätzung seiner selbst im Zusammenhang mit dem Bürokratismus und einer Einschätzung von Riegl zu Cornelius Gurlitt. - Anmerkungen zu einer Bauausstellung, mit der er viel "Hudelei" gehabt habe. - Mitteilungen über den Rückzug seines Verlegers in Leipzig wegen des Druckes des Werkes (?Geschichte der Kunst) und der Suche nach einem neuen Verleger, worum ihm nicht bange sei. - Appell an Wilhelm, mit den Forschungen mehr an die Öffentlichkeit zu gehen.

ein Doppelbl. 4 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ..."

32/143

Dresden, den 1. November 1900

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Zusendung des "Denkmal-Pflege-Tag-Thätigkeits-Berichtes" mit Anmerkungen und der Bitte um Änderungen . - Mitteilungen zu seiner Frau und den Kindern.

ein Doppelbl., 2 S.

Briefkopf: "Königl. Sächs. Technische Hochschule zu Dresden, Sammlung für Baukunst"

Dresden, den 18. November 1900

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen über einen von ihm verbummelten Vortrag von Hölzel. - Ironische Anmerkung zu Künstlern. - Mitteilungen über eine "Gesellschaft" bei ihnen und ein Gespräch mit Frau Woermann über das Buch ihres Mannes. -Mitteilungen zu seinem Buch, dass von Spamer wegen der Konkurrenz des Woermann'schen Buches zurückgezogen worden sei und sein jetziger Vertrag mit Kröner in Leipzig. - Mitteilung, dass durch (Forster Münster?) zu Dernburg aus Paris die Nachricht gekommen sei, dass Laubet ihn, Gurlitt, für die Überreichung des Werkes "Baukunst in Frankreich" emfangen werde. Aufgrund seine derzeitigen Erkrankung sowie durch eine in Kürze anstehende Fahrt nach Frankreich im Auftrag des Ministeriums wegen der dortigen Restaurierungen und einer Arbeit für Wasmuth "Historische Städtebilder", wisse er noch nicht, ob er fahren werde. - Auskünfte über seine Krankheit und das Wohlergehen seiner Frau. - Mitteilungen zu Else und Ansicht sowie Gerüchte zu dessen neuer Freundin Gräfin Bülow sowie zu einem in Berlin erschienenen Buch "Meine Beziehungen zu Graf Waldersee". zwei Doppelbl., 8 S.

zwei Doppelbl., 8 S. Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ..."

32/145

Dresden, den 30. Dezember 1900 P.st.)

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz

Mitteilungen über das Befinden seiner Frau nach dem Tod ihres Vaters (Ferdinand Gerlach), über einen Besuch in Steglitz und über die Kinder. - Mitteilung, dass er den Vertrag mit Brockhaus nicht im Hause habe und ihn deshalb später schicken werde.

32/146

Dresden, den 12. März 1901

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Freude und Neid über den Besuch Wilhelms in Rom. - Mitteilung über eine dienstliche Reise mit seiner Frau nach Lyon und in die Schweiz; nächstes Jahr wolle er in den Orient. - Mitteilung zu seinem Buch "Geschichte der Kunst" mit Gedanken zur Kunstentwicklung. - Meinung zu den archäologischen Forschungen Wilhelms und Rat zum Umgang mit Studenten aus seiner Erfahrung heraus. - Mitteilungen zu seiner Frau und den Kindern. ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ..."

Dresden, den 5. Mai 1901

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Zusendung einer "Anzahl von Karten", die Wilhelm den Rezensionsexemplaren beilegen solle. Für weitere Wünsche solle Wilhelm ihm eine Liste der Herren schicken, an die er schreiben solle. Aufgrund seiner Reise nach Südfrankreich, in die Schweiz sowie nach Hannover und wegen der Inventarisierungsreisen habe er wenig Zeit. Den Artikel werde er aber schreiben. - Mitteilung zu der Anfrage Wilhelms zum Geburtstag von Else. - Mitteilung zu seinem "zweiten Buch", das im Herbst erscheinen soll.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ..."

32/148

Dresden, den 4. September 1901 (P.st.)

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Grundlsee bei Aussee "Damit wir uns nicht verfehlen: Am 16. Oder 17. fahre ich von Dresden fort, bleibe einige Tage in Thüringen oder Franken, bin Sonntag den 22. Abends in Freiburg i/Br. Reise dort am 25. ab, da am 26. 2 Tage in Dresden anfangen (Reform des Ausstellungswesens - Kunst in der Schule); zu letzterem kommt Ludwig her. Am 30. fährt Mama nach Berlin."

32/149

Dresden, den 31. Dezember 1901

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Erwartungshaltung an die Besprechung Wilhelms zu dem Buch "Geschichte der Kunst" und Anmerkungen zu den Kritiken Wilhelms. - Anmerkungen und Gedanken zur Vorgehensweise bei der Abfassung der "Geschichte der Kunst" sowie über die Sichtweise und Art seiner Kunstbetrachtung. - Nochmaliger Dank für die Zeilen Wilhelms zu seinem Buch. - Anmerkungen zu seiner Stellung in Dresden. - Wünsche zum neuen Jahr und bedauernde Worte zum Unwohlsein Wilhelms.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ..."

32/150

Dresden, den 7. März 1902

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilung zu einem an Wilhelm gesandten Artikel von Strzygowski über die Kunst im Orient mit der Darlegung seiner Meinung zum Artikel von Strzygowski und zu dessen Art. - Mitteilung über den Besuch von Otto, Rose und Wiga. - Anfrage zu einem "archäologischen Blatt", wo ein Darstellung, keine Kritik, zu seiner antiken Kunstgeschichte geschrieben werden könne. Anmerkung zum Ziel seiner Arbeit und dem Begreifen der großen Entwicklungslinien in der Kunst der Antike. Mitteilung zu zwei Kritiken zu seinem Buch. ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ..."

Dresden, den 5. April 1902

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Bemerkungen und Rechtfertigungen zur Besprechung seines Buches "Geschichte der Kunst" durch Alois Riegl und weiteren nicht genannten Rezensenten. - Rückblick zum Jahr 1901. - Mitteilung über eine Besprechung der "Präludien" von (Serraes?) im Jahrbuch für neue deutsche Literatur und zu einem Treffen mit Schad.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ..."

32/152

Dresden, den 5. Juni 1902

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen und Meinungen zur Art, zur Kunst und zum Stil von Schad sowie über ein Abendessen mit diesem, seiner Frau Marie und Helene Schickert.

- Anmerkungen zum kommenden Denkmalpflegetag in Düsseldorf und seines zu haltenden Vortrages.

ein Doppelbl., 4 S.

32/153

Ostseebad Arendsee, den 28. Juli 1902 (P.st.)

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Grundlsee bei Aussee Hoffnung und Freude über die Erholung Wilhelms am Grundlsee mit Hans und Marie. - Mitteilungen über ihren Urlaub an der Ostsee.

32/154

Dresden, den 26. August 1902

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen über seine Aktivitäten im Urlaub in Arendsee. - Meinung über das von Ludwig vorgeschlagene und im Urlaub gelesene Buch von Chamberlain. - Gedanken zu der wenigen Anerkennung seines Buches "Geschichte der Kunst" und seiner Anerkennung im Allgemeinen. - Befürchtungen vor dem Denkmalpflegetag in Düsseldorf. Anfrage, ob Wilhelm wirklich auf dem Denkmalpflegetag sprechen wolle und Meinung dazu sowie über die Aufforderung Roschers an Gurlitt und weitere Redner. - Mitteilung über weiteres Vorgehen zum Buch (Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler) von Georg Dehio mit der Darlegung seiner Meinung zu diesem. - Beste Wünsche für Wilhelms Gesundheit.

ein Doppelbl. und ein Einzelbl., 6 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ..."

32/155

Dresden, den 22. September 1902

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Gedanken zum kommenden Denkmalpflegetag in Düsseldorf und Meinung zu Schäfers aufgefundenem "alten Skizzenbuch" zum Heidelberger Schloss. - Meinung zum erschienenen Buch von Ludwig und sein eventuelles Eingreifen in den Disput zu diesem Buch. - Mitteilung über die Suche nach Ruhe nach dem Denkmalpflegetag. - Mitteilungen zur Inventarisierung (der sächsischen Kunstdenkmäler).

ein Doppelbl., 4 S.

Soest, den 28. September 1902

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Bericht über den Denkmalpflegetag in Düsseldorf. - Bericht über eine Begebenheit zum Handbuch (der Kunstdenkmäler) von Georg Dehio und das Eintreten Loerschs für dieses. - Mitteilung zu einer kunsthistorischen Ausstellung von (Paul) Clemen.

ein Einzelbl., 2 S.

Briefkopf des Hotels Voswinckel in Soest

ja

32/157

Dresden, den 9. Oktober 1902 (P.st.)

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz

"Willkommen in Graz! Laße Dich doch jedenfalls beurlauben. Wozu ist das Schwänzen eine akademische Institution, wenn man von ihr keinen Gebrauch macht? Der Bericht der Köl[nischen]. Volksztg. ist nicht von mir. Ich sende Dir einen zweiten, den ich für Dresden schrieb, aber in München erscheinen ließ. Du siehst die darin aufgewendete Diplomatie. Ludwig ist rührend in der Freude über seinen Erfolg. Es muß ein Genuß sein, ihn schwadronieren zu hören. Daß Du Dich nicht ganz hergestellt fühlst, bedaure ich lebhaft. Die Consequenz eines beharrlichen Menschen, wie ich es bin lautet: Abwarten, bis du es wirklich bist."

32/158

Dresden, den 22. November 1902

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen zu Ludwig nach dem Erfolg des Buches von diesem mit sarkastischen Bemerkungen seinerseits zur Individualität und Freiheit. - Mitteilung über seine Stellung in der "Meissner Angelegenheit". - Mitteilungen zu den Wirkungen seiner "Geschichte der Kunst" und einer Kritik von Strzygowski in der Leipziger Zeitschrift sowie Urteil seinerseits zu Strzygowski. - Meinung zur einer 2. Auflage aufgrund einer Aufforderung seines Verlegers. - Mitteilungen zu den "ersten Architekturdoktoren (Dr.ing.arch.) der Welt". - Meinung zu dem Vorhaben Wilhelms, Übungen, trotz dessen Krankheit, abzuhal-

ein Doppelbl. und ein Einzelbl., 6 S.

32/159

Dresden, den 20. Dezember 1902

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Weihnachtsgrüße und Hoffnung auf vollständige Genesung Wilhelms. - Mitteilung über die Weihnachtsstimmung im eigenen Hause. - Stolze Mitteilungen zu den zu betreuenden Doktorarbeiten und seine Forderungen an die Studenten. - Anmerkungen zu Ludwigs Erfolgen. - Mitteilung über die Korrespondenz mit den Brüdern nach dem Alter.

ein Doppelbl., 4 S.

32/160 (Dresden), den 3. März 1903

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Grundlsee bei Aussee Mitteilungen über Reisepläne und dem Besuch bei Wilhelm und Mary am Grundlsee.

Absender auf der Postkarte gedruckt: "Cornelius Gurlitt ..."

32/161 Dresden, den 6. März 1903

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Bericht über die Arbeit an der TH Dresden aufgrund dessen er Wilhelm erst jetzt Geburtstags- und Genesungswünsche zukommen lassen könne. - Freude über die Mitteilung Ottos, dass dieser mit Wilhelm nach Abazia gehen werde. Anmerkung zur Namensschreibung des Ortes. - Gedanken zu einer eventuellen Orientreise. - Mitteilung über eine Fahrt am 08. Mai nach Berlin mit seiner Frau. - Feststellung, dass er nunmehr 20 Semester an der TH Dresden sei. ein Doppelbl., 3 S.

32/162 Dresden, den 11. März 1903 (P.st.)

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz Mitteilung über eine Kritik seinerseits in der (?) Zeitschrift an S[trzygowski] und Meinung zu dessen "Versöhnungsangebot". - Mitteilung der Fahrt seinerseits und seiner Frau in fünf Wochen an den Grundlsee nach einem Aufenthalt in (Bad) Gastein.

32/163 (?Dresden), den 15. August 1903 (P.st.)

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Grundlsee bei Aussee Mitteilungen und Überlegungen über die Fahrt an den Grundlsee von Admont aus.

32/164 Dresden, den 22. August 1903

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen über die Rückfahrt und den kurzen Aufenthalt in Naundorf sowie nochmaliger Dank für den Aufenthalt am Grundlsee und Meinung zu den Töchtern Wilhelms. - Gedanken zur Gesundheit Wilhelms und Ratschläge an diesen. - Beurteilung seiner Frau Marie. - Mitteilung über den Besuch eines Dr. Jessen, Dozent an der Harvard-Universität, wegen der Mitarbeit an einer in Amerika eventuell erscheinenden Deutschen Monatszeitung zur "Belebung des Deutschtums".

ein Doppelbl., 4 S.

Dresden, den 11. September 1903

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen und Gründe zur Absage der Berufung nach Stuttgart und über die Aufbesserung seines Gehaltes. - Mitteilung über die Geldnot in Sachsen durch die Eisenbahn mit Erklärungen dazu in Hinblick auf eine weitere eventuelle Erhöhung seines Gehaltes. - Miteilungen über ihr Wohlergehen nach dem Aufenthalt in Bad Gastein und die Meinung der Kinder zu Stuttgart sowie über die Fahrt zur Mutter mit der Mitteilung über die Entscheidung gegen Stuttgart.

ein Doppelbl., 4 S

32/166

Dresden, den 12. September 1903

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Gedanken und Gründe für sein Bleiben in Dresden in bezug auf die Berufung nach Stuttgart.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ..."

ja

32/167

Dresden, den 16. Oktober 1903

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz

"Herzlichen Gruß vom Geheimen Hofrath Prof. Dr. Cornelius Gurlitt".

32/168

Dresden, den 18. Oktober 1903

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen zu seinem verbalen Angriff gegen Schäfer auf dem Denkmalpflegetag in Erfurt. - Mitteilungen zu Ludwigs Vortrag in Weimar und dessen Pläne zum Aufbau einer Schule in Abuzia sowie Gedanken zu dessen Idee und zu Ludwig. - Mitteilung über die Zusendung des Buches über Kleinasien von Strzygowski und seine Meinung dazu in Hinblick auf sein eigenes Buch der "Geschichte der Kunst". - Mitteilung über einen Prozeß gegen die Kunstgalerie "Fritz Gurlitt" wegen der Vervielfältigungsrechte an Böcklins "Toteninsel". - Mitteilungen zu einem an ihn herangetragenen Vorschlag Vorsitzender eines "Allg. deutschen Kunstvereins" zu werden und zu deren Aufgaben. - Gedanken zu einer eventuellen Wahl zum Rektor.

zwei Doppelbl., 8 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ..."

32/169

Dresden, den 8. Dezember 1903

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilung über die Wahl zum Rektor für das Studienjahr 1904/05 mit seiner Meinung dazu. - Mitteilungen zu Krankheiten in seinem Haus und bei Ludwig in Berlin.

ein Einzelbl., 2 S.

Dresden, den 23. Dezember 1903

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Weihnachtswünsche und Gedanken zum Alter. - Mitteilungen zum Bruder Hans und dessen Kuraufenthalt in Wiesbaden, zum Bruder Ludwig in Berlin sowie zu Krankheiten in seinem Haus. - Ironische Beschreibung der Verwandten seiner Frau, die zum Weihnachtsfest kommen werden.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ..."

32/172

Dresden, den 29. April 1904

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Zusendung eines Briefes von (?) aus Bonn betreffend eines gewissen Martin (?), der an Wilhelm gerichtet gewesen sei mit einigen Anmerkungen dazu sowie kurze Informationen zu seinen Arbeiten sowie zu seiner Frau und den Kindern.

ein Doppelbl., 4 S.

Als Anlage Brief des genannten Mannes

32/171

Dresden, den 12. Mai 1904

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilung über eine Feier mit Schad-Rossa nach dessen Ausstellungseröffnung. Freude über die Nachricht von dessen Sohn aus Graz über die Feier des 60. Geburtstags von Wilhelm. - Gedanken zu seinen vielen Besuchen, u.a. bei Exkollegen und Prinzen. - Meinung zur Politik des Kaisers und die entstandene Kunstdebatte. - Mitteilungen über die Teilnahme seiner Tochter Cornelia am "Fackelzug" in Dresden.

ein Doppelbl., 4 S.

32/173

Dresden, den 1. Juli 1904

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Gedanken zu einer 2. Auflage der "Geschichte der Kunst" und zu Strzykowski.

- Mitteilung über eine mögliche Reise in den Orient. - Mitteilungen zu seiner Arbeit als Rektor. - Mitteilungen über den Besuch der Mutter und dessen Sorgen um die Gesundheit von Otto sowie eigene Gedanken zur Krankheit Ottos. ein Doppelbl., 4 S.

32/174

Dresden, den 24. Dezember 1904

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen zum Weihnachtsfest, zur Erkrankung von Hildebrand, dem eventuellen einstündigen Besuch von Ludwig sowie zum Besuch von Gerlachs . - Mitteilungen über einen an ihn gerichteten Antrag für ein zweites Rektoratsjahr mit Überlegungen dazu. - Mitteilung zum Buch "Die Kirche" für das Handbuch der Architektur. - Mitteilungen über sein Eingreifen in der Prozeßsache der Kunstgalerie "Fritz Gurlitt" in Bezug auf die Böcklin-Werke. ein Doppelbl. und ein Einzelbl., 6 S.

Dresden, den 13. Februar 1905

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt Meinung zu der Krankheit von Otto. - Rückblick auf ein Jahr Rektoratsarbeit und die an ihn gerichtete Bitte für ein zweites Rektoratsjahr. - Mitteilungen zur Umarbeitung der Sammlung für Baukunst. - Mitteilungen zur Inventarisierung (der sächsischen Kunstdenkmäler) und weiteren literarischen Arbeiten sowie zu Plänen für eine Reise in den Orient. - Mitteilungen zum Befinden seiner Frau und den Kindern und seiner eigenen Person.

32/032

Dresden (P.st.), den 8. Dezember 1978

eine Postkarte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz Mitteilung über die Anstellung am Kunstgewerbemuseum in Dresden.

1.5.10. Wilibald Gurlitt und dessen Frau Gertrud, geb. Darmstädter

33/68 15./16. September 1919/38

ein Brief an seine Schwiegertochter Gertrud Gurlitt Ironische, halb salbungsvolle Gedanken, aufgrund der Lektüre von (Kaiser) Otto "dem Heiligen", zu den Zeichnungen von Wilibald, die er seit dessen Geburt gemalt habe und die er Gertrud zusende. ein Einzelbl., 2 S.

33/36 "Mutters Geburtstag" (28. März), (?1922), oD

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Mitteilung über zu sein Verhältniss zu Prof. Apelt mit einem Bericht über dessen Schwägerin, die mit Cornelia befreundet gewesen sei. - Mitteilungen zu einer eventuellen Ehrendoktorwürde in Leipzig. - Mitteilung über die Einflüsse von Politikern auf die Besetzung von Stellen und Ratschläge aufgrund eigener Erfahrung für die weitere wissenschaftliche Laufbahn Wilibalds. - Mitteilung über den Bericht von Hildebrand zu einer Assistenzbesetzung bei Prof. Abert am Musikwissenschaftlichen Seminar (an der Universität Leipzig). - Mitteilung zum Geburtstag seiner Frau und dem Diebstahl eines goldenen Armbandes.

ein Doppelbl., 4 S.

33/46 Leipzig, 1922

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Philosophische Betrachtung des Weges und Zieles der Arbeit der "drei Gurlitts" mit dem Ansinnen dem Namen "Gurlitt" Ehre zu machen. - Mitteilungen zu Hildebrand. - Mitteilung über die Arbeit in Königsberg. - Mitteilung zu einer Augenoperation. - Aufforderung, Wilibald solle Hildebrand wegen einer gotischen Musikaufführung schreiben. Vorschläge seinerseits für eventuelle Lokalitäten.

ein Doppelbl., 4 S.

33/69 (Dresden), den 10./11. Februar 1922

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Erkundigungen über das Befinden Gertruds. - Mitteilungen über einen Sturz seiner Frau und über deren Teilnahme an einem Vortrag von ihm persönlich auf der Tagung für "Religiöse Kunst". Mitteilung über Hildebrands Meinung darüber und Erwähnungen zu dessen Arbeit. - Mitteilungen über Beschwichtigungen bei Meinungsverschiedenheiten im BDA. - Gedanken zum Verständnis der Schöpfer von kirchlicher Kunst im Zusammenhang mit dem Vortrag auf der Tagung für "Religiöse Kunst" und Assoziation zu seiner Arbeit über August den Starken und dessen Zeit.

4 S.

nur in Kopie vorhanden von Dr. Dietrich Gurlitt (Sohn von Wilibald Gurlitt)

33/67 (Dresden), 1920/35, oD

ein Zettel an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

"Es aß bei uns 2 Tage ein reisender Kunsthistoriker Würth. Dieser sagte, das Wallraf-Museum in Köln führe gern Musik auf, die etwas mehr sei als das blöde Normalconzert: Er will auf Dich hinweisen! In Anbetracht dieses Umstandes machte ihm Mutter ausgiebig den Hof!"

33/79 ohne Datum

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihren Sohn Wilibald Gurlitt Anmerkung, dass sie als Mutter es schade finde, dass es keine Universität in Dresden gäbe, über die Freude, dass er Freunde getroffen habe und dass Hildebrand einen Freund mitgebracht habe. - Gedanken über die Umbauten im Haus von Wilibald. -

Als Nachs. Mitteilungen des Vaters zum Architekten Rodt in Bern, an den Wilibald sich wenden solle. Er studierte mit diesem von 1869-1872 in Stuttgart.

nur ein paar Zeilen vom Vater

33/74-1 ohne Datum

Geburtstagswünsche an den Enkel Friedemann Gurlitt ein Doppelbl. und eine Einzelbl., 4 S. von Cornelius und von seiner Frau

33/00 1918 - 1926, 1937

49 Briefe und 34 Postkarten an seinen Sohn Wilibald Gurlitt und dessen Frau Gertrud Gurlitt, geb. Darmstädter

33/01 Dresden, den 5. April 1918

ein Brief an seine Schwiegertochter Gertrud Gurlitt Mitteilungen zu den Dienstmädchen in Hause. - Philologischer Excurs zum Wort Schwiegertochter.

ein Doppelbl., 3 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ..."

33/02 Dresden, den 16. September 1919 (P.st.)

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Riehen bei Basel Mitteilungen zum Architektentag in Hildesheim. - Mitteilung, dass ein Brief an Wilibald vorliege mit einer Anfrage zu (Dinant?). - Freude über die guten Nachrichten über die Schwiegertochter Gertrud und den Enkel.

Dresden, den 1. Oktober 1919 (P.st.)

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Riehen bei Basel Mitteilung, dass ihm der Besuch von Herrn (E.?) willkommen sein werde und dass er sich um die Bücherangelegenheiten kümmern werde.- Mitteilung, dass er wegen der Papiere von Wilibald nochmals ins Bezirkskommando gehen werde. - Mitteilungen zum sächsischen Architektentreffen. - Mitteilung, dass Hildebrand kommen werde trotz schlimmer Bahnverhältnisse. - Mitteilung zu seiner Frau.

33/04

[?], den 2. Oktober 1919

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

"Ich war nochmals auf dem Bezirkskomando. Dort "wartet" man auf Deine Papiere, die aus der Uebergangsstelle Konstanz kommen müßen. Ob in der Sache etwas geschehen ist, war nicht zu ermitteln. Ich erbat die beifolgende Bescheinigung, die für Deine Stelle wohl genügt. In der Hand der betr. Offiziere Mayor Demcani, Marschenstr. 11 befanden sich einige Papier von Dir, die er aber nicht herausgeben wollte, da es die Papiere nicht seien, die er erwarte. Heute kommt Putz (Hildebrand) zu Vieth (von Golzenau), ich werde ihm die Sache nochmals vorlegen."

33/05

Dresden, den 3. Oktober 1919

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Riehen bei Basel Freude über die Berufung von Wilibald nach Freiburg, die im Dresdner Anzeiger gestanden habe. - Mitteilung, dass er an J.G. (?) schreiben werde, um ihn um freundliche Aufnahme seines Sohnes zu bitten. - Mitteilungen über seine derzeitigen literarischen Aufträge, auch zur Inventarisierung (der sächsischen Kunstdenkmäler). - Mitteilung, dass er am Freitag mir seinem Colleg beginne, an dem auch Hildebrand teilnehmen werde. - Mitteilung, dass er ihm den "Dehio" schicken werde mit Anmerkungen zu diesem.

33/06

(Berlin), 7. Oktober 1919

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Freiburg, Hotel (?)
"Aus Berlin, das mich anödet, herzlichen Glückwunsch zum Eintritt in die akademische Laufbahn, den schönsten Beruf, den es auf Erden gibt. Der Alte"

33/07

(Dresden), den 18. Oktober 1919

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Zusendung eines Portraits mit Anmerkungen dazu. - Mitteilung zu einer Totenfeier für die gefallenen Studenten der TH Dresden. - "Glückwunsch zum Erfolg im Lehrsaal". - Anmerkungen zum "Umzug" innerhalb der TH Dresden. - Mitteilungen zu seinem Nachfolger in der Denkmalpflege. - Mitteilung über den Aufenthalt von Hildebrand in Dresden, der ein Trost für die Mutter sei. - Mitteilung, dass Prinz Georg (von Sachsen) Wilibald gern empfangen werde. - Mitteilung über eine Kiste mit Korrespondenzen. ein Einzelbl., 1 S.

33/08 Dresden, den 8. November 1919

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Mitfühlende Worte zu den häuslichen Sorgen sowie Gedanken zu den Zuständen in Deutschland. - Mitteilungen zu einem Vortrag von Hildebrand bei Professor Bühler. - Mitteilungen über den Kummer der Mutter durch den Tod der Tochter Cornelia. - Mitteilungen zu einem Gutachten über die Organisation des staatlichen Hochbauwesens, über den BDA sowie über die Veröffentlichung zur Sächsischen Denkmalpflege. - Mitteilung über einen Vortrag Hildebrands. - Gedanken über den "Verfall" Deutschlands. - Aufmunternde Worte an die Söhne, auch wenn die "geistige Arbeit die schlechtest bezahlte und mithin die mißachtetste" sei.

zwei Einzelbl., 3 S.

33/09

(Dresden), den 22. November 1919

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Zusendung der "Ehrentafel der Leibgrandiere". - Bittet Wilibald um nähere Informationen zur (Dinant?)-Sache und dass Wilibald die Post an die TH Dresden senden möge wegen seiner Frau. - Gedanken zu den Toten im 1. Weltkrieg unter den Offizieren. - Mitteilung, dass er drei Tage nach Berlin müsse, zu "allerhand Sitzungen". - Mitteilungen zum Landesbezirk Sachsen des BDA.

ein Einzelbl., 2 S.

beigefügt ein Zeitungsartikel "Landesamt für Denkmalpflege" vom 19. November 1919

33/70

Dresden, den 14. Dezember 1919

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Glückwünsche und Gedanken zum Einzug ins neue Haus. - Gedanken zu den bevorstehenden Ehrungen anläßlich seines 70. Geburtstag. - Mitteilung über die Herausgabe einer Bauzeitung mit dem Verlag "Zirkel" und den Architekten Bruno Möhring und Bruno Taut und dem einleitenden Aufsatz über die Erziehung der Architekten. - Mitteilung, dass Else zum Geburtstag kommen werde. - Bittet Wilibald und Gertrud wegen des Geburtstages nichts zu überstürzen. - Erwähnung seiner Tochter Cornelia. - Erwähnung, dass der BDA große Anforderungen an ihn stelle. -Gedanken zum Weihnachtsfest in Beziehung auf seinen Enkel Dietrich.

zwei Doppelbl. in Kopie, 4 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ..."; nur in Kopie vorhanden von Dr. Dietrich Gurlitt

(Dresden), den 18. Februar 1920

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt und seine Schwiegertochter Dankt für den Kleber, der gute Dienst leiste bei diesem Brief. - Mitteilung über eine Aufforderung zur Beisteuerung für das Grab von (?), das wohl an Wilibald gerichtet sei. - Stolze Gedanken zu Hildebrand sowie zum Glauben der Menschen. - Mitteilungen über die Berufung eines Nachfolgers für ihn (an der TH Dresden) und zu Prof. Dülfer, der Vorsitzender des Berufungsausschusses sei. Er selbst wisse nicht, ob er im nächsten Semester noch Vorlesungen halten werde. - Mitteilungen zu seinen literarischen Arbeiten und zu den Sorgen im BDA. - Mitteilungen zu seiner Frau. - Mitteilungen über den Besuch eines Antiquars wegen seiner Bibliothek.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ..."

33/11

Dresden, den 27. Februar 1920

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Entschuldigung für verspätete Geburtstagsglückwünsche durch eine Architektenversammlung. - Bittet Gertrud, ihm zu schreiben, welches Gesicht Wilibald bei der Nachricht über ihre erneute Schwagerschaft gemacht habe. - Mitteilung, dass Marie zwar wolle, dass er mit nach Freiburg fahre, er habe viel zu tun, v.a. die Inventarisierung (der Kunstdenkmäler) der AH Meissen. - Mitteilung über das Befinden von Hildebrand. - Bittet Wilibald, am Geburtstag auch an die Lage Deutschlands zu denken, dass ihm schwer am Herzen läge. Aufforderung an Wilibald, (?) "Preußentum und Sozialismus" zu lesen, dass Eduard Spranger "in drei langen Aufsätzen empfohlen" habe. ein Doppelbl., 3 S.

33/12

(Dresden), den 8. April 1920

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Erklärungen über seine Bedenken zu einer Fahrt nach Freiburg aufgrund der politischen Unruhen und der finanziellen Schwierigkeiten. - Mitteilung, das er seit 01. April in Pension sei und Mitteilung über ein Gespräch beim Kultusministerium über eventuell noch zu haltende Vorträge an der TH Dresden. - Mitteilungen zu seinem Nachfolger Prof. O. Reuther. - Mitteilung über die Bitte des Ministerium, die Inventarisierung (der sächsischen Kunstdenkmäler) fortzusetzen und seiner Bitte um die Anstellung eines Denkmalpflegers sowie der Herausgabe einer Dienstinstruktion für diesen. - Mitteilung über eine Information von Hubert Ermisch wegen der Drucklegung der Dissertation Wilibalds und weiteren Möglichkeiten. Anmerkung zu der Arbeit Wilibalds in Freiburg. - Zusendung des 2. Heftes der Inventarisierung (der Kunstdenkmäler) von Meissen mit der Bitte um Weiterreichung an den Prinzen Georg (von Sachsen). - Mitteilungen zu Hildebrand. - Mitteilung über die Wahl in den Ausschuss für ein Musikfest im Herbst in Dresden mit nähern Ausführungen dazu sowie zur "verrückten" Bienert. - Mitteilung über eine Ausstellung zu seinem Vater Louis Gurlitt.

zwei Doppelbl., 7 S.

(Dresden), den 10. Mai 1920

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Gedanken zur Arbeit von Wilibald und Mitteilung, dass er den Prinzen in Dresden sprechen werde durch den er näheres über ihn, Wilibald, erfahren werde. - Mitteilung, dass das Sammeln von Geld für das Institut für Musik in Freiburg sich schwierig gestalte, da Dresden und Leipzig im Konkurrenzkampf liegen wegen einer Hochschule für Musik in Dresden. Außerdem sei die finanzielle Lage sehr schlecht. - Äußerungen zur wirtschaftlichen Lage in Sachsen. - Mitteilungen zu Reibereien innerhalb des BDA und zu seiner Arbeit bzw. zu Besprechungen in Ministerien. ein Doppelbl., 4 S.

33/15

(Dresden), den 28. Mai, 03./05. Juni 1920

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Anfrage im Auftrag von Prof. Walzel, ob Wilibald Vorworte zu Operntextbüchern schreiben wolle. - Mitteilung, dass der "ausgedruckte Titel" für die Veröffentlichung "Städtebau" gekommen sei. - Glückwunsch zur Erlangung der Professur und Gedanken dazu. - Mitteilung über die Verabschiedung des Kanzlisten Weißt an der TH Dresden.

ohne Briefmarke und Poststempel

33/14

Dresden, den 28. Mai 1920

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Freiburg Mitteilungen über die viele Arbeit wegen der Inventarisierung der sächsischen Kunstdenkmäler, den Kämpfen innerhalb des BDA und der Arbeit an der TH Dresden, er "lebe nicht im Ruhestand, sondern im Unruhestand". - Bittet Wilibald, Prof. Sauer zu danken wegen der Ausführungen zu den Stiftskirchen. Er hoffe aber, ihn auf dem Denkmalpflegetag in Eisenach zu sehen. - Kurze Mitteilung zu Hildebrand.

33/81

Dresden, den 14. Juni 1920

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Freiburg Mitteilung, dass (Hubert) Ermisch und ihm selbs durch den Prinzen Georg (von Sachsen) eine Plakette in Böttcher-Porzellan aufgrund der Arbeit im Altertumsverein überreicht werde. - Mitteilungen über die Erzählungen des Prinzen Georgs (von Sachsen) über die Erfolge Wilibalds. - Mitteilungen über einen Brief und ein Geschenk des Oberbürgermeisters von Meissen. - Mitteilungen zu seinem Werk "Städtebau" und zu einem Sieg gegen (Otto) Posse.

33/16

(Dresden), den 16. Juni 1920

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Mitteilungen zu einer Plakette in Böttcher-Porzellan angefertigt vom Altertumsverein für Hubert Ermisch und für ihn, die von Prinz Georg (von Sachsen) überreicht worden seien.

ein Einzelbl., 1 S.

abgeschnittenes Blatt

(Dresden), den 26. Juni 1920

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Freiburg Vorschlag, dass eine Reise zu ihnen nach Freiburg im September mit dem Denkmalpflegetag in Eisenach verbunden werden könne. - Mitteilungen zur Tagung des BDA in Würzburg und seiner Wahl zum Vorsitzenden.

33/18

(Dresden), den 29. Juni 1920

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Zusendung einer Abrechnung, die die Mutter seinerzeit in die Schweiz geschickt habe mit der Bitte um Klärung der Sache mit Breitkopf und Härtel. - Mitteilungen zur Inventarisierung (der sächsischen Kunstdenkmäler) in der Gegend um Nossen, wo er "wie ein Landbriefträger von Dorf zu Dorf laufe".. ein Einzelbl., 2 S.

abgeschnittenes Blatt

33/71

Dresden, den 19. Dezember 1920

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Gedanken zu der von seiner Frau an Wilhelm und Familie gesandte geschnitzte Holzfigur für den Weihnachtsbaum. - Mitteilung über die Dissertationsarbeit von Hildebrand. - Mitteilungen zur Organisation und der staatlichen Anerkennung des BDA. - Gedanken zu seiner Frau in Bezug auf die Teuerungen und in Bezug auf den Tod der Tochter Cornelia. - Mitteilungen über eine Anfrage eines amerikanischen Unternehmens für eine Mitarbeit an einer amerikanischen Kunstenzyklopädie. - Gedanken zu den Eindrücken eines Kindes beim Betrachten des Weihnachtsbaumes.

zwei Doppelbl. in Kopie, 4 S.

Adressatenstempel: "Cornelius Gurlitt ..."; nur in Kopie vorhanden von Dr. Dietrich Gurlitt

33/82

Dresden, den 7. Januar 1921

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Glückwünsche zur Promotion sowie Nachfrage zum Druck und zum Verstehen dieser Arbeit für einen "Normalbürger". - Gedanken zu August dem Starken und dem Selbstverständnis eines Fürsten in dieser Zeit in Bezug auf die Arbeit zu August dem Starken. - Mitteilungen über Hildebrand. ein Doppelbl., 4 S.

Adressatenstempel: "Cornelius Gurlitt ..."; Wilibald hat 1914 lt. Literatur promoviert, es wir sich hier wohl um den Druck der Arbeit handeln

33/72

Dresden, den 12. Januar 1921

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg Mitteilungen und Gedanken zu den in der Biographie Augusts des Starken aufgenommenen Themenbereichen (Widerspiegelung des Zeitgeistes). in Kopie vorhanden von Dr. Dietrich Gurlitt 33/19 Dresden, den 19. Januar 1921

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg Mitteilungen über seine Beziehung zu Rade und Anfrage, was er diesem mitteilen solle. - Mitteilungen zu Hildebrand. - Kuriose Beschreibung seiner Arbeit zu August dem Starken.

33/20 Dresden, den 22. Februar 1921

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg Mitteilungen zu verschiedenen Personen, die er seinem Sohn vor allem zur Unterstützung des Unterrichts mit den Studenten vorschlage. ja

33/21 Dresden, den 27. Februar 1921

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt Schilderung einer Begebenheit von August dem Starken in Leipzig aus Fassmanns Werk über diesen. - Mitteilung, dass es ihm leid tue, nicht an den Collegs Wilibalds teilnehmen zu können, er hoffe aber trotz Erhöhung der Bahnpreise vielleicht im Sommer kommen zu können. - Mitteilungen zu der Bitte des BDA, Vorträge in verschiedenen Landesverbänden des BDA zu halten. - Mitteilungen seiner Sicht auf die Historiographie zu August dem Starken mit einem Vergleich zu Kaiser Wilhelm II. - Mitteilung über die wohlwollende Aufnahme seiner Veröffentlichung über die Denkmalpflege. - Bittet Wilibald, Prof. Sauer für die ausführliche Antwort auf den Brief in Bezug auf die Restaurierung des Freiburger Münsters zu danken. - Mitteilungen zu seiner Frau. - Stolze Worte über sein Durchhaltevermögen auf Sitzungen im Gegensatz zu den jungen Leuten.

ein Doppelbl., 4 S.

Adressatenstempel: "Cornelius Gurlitt ..."

33/22 Dresden, den 7. März 1921 (P.st.)

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg Mitteilungen zu den Terminen seiner Vorträge in den Landesverbänden des BDA. - Nochmalige Nennung von Personen, die Wilibald für die Arbeit mit den Studenten in Freiburg gewinnen könne. - Mitteilung, dass er den Prinzen Johann (von Sachsen) gerne besuchen würde. - Mitteilungen über eine Spende von 60.000 M eines erzgebirgischen Fabrikanten für die Fertigstellung der Inventarisierung der sächsischen Kunstdenkmäler.

33/23 Stuttgart, den 10. März 1921 (P.st.)

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg Mitteilungen über die Ankunft in Freiburg für einen Vortrag im BDA und die Abreise nach Karlsruhe. mit Bleistift geschrieben

Dresden, den 17. März 1921

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Dankt für den Aufenthalt in Freiburg, über den er seiner Frau "brühwarm" Bericht habe erstatten müssen und berichtet kurz über den Aufenthalt in Darmstadt bei den Eltern von Gertrud. - Zusendung eines Briefes von (Gustav) von Bezold mit Ratschlägen und näheren Erklärungen dazu.

zwei Einzelbl. in Kopie, 2 S.

Adressatenstempel: "Cornelius Gurlitt ..."; nur in Kopie vorhanden von Dr. Dietrich Gurlitt

33/24

Dresden, den 30. April 1921

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg Bericht über Hildebrand und die Bedeutung der Dissertation für diesen. - Feststellung über die Arbeit im BDA und die Verhandlungen mit Ministerien, u.a. auch über die Neuorganisation der TH's und zu einem Statutenentwurf seinerseits. - Mitteilung über die Zahlung von Bücherrechnungen mit dem Ratschlag an Wilibald, über den "Zirkel" (Verlag) weiterhin (Bücher) zu bestellen. - Gedanken zu seiner Arbeit über August den Starken.

33/25

(Dresden), den 6. Mai 1921

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Mitteilung über die Zahlung der Bücher im "Zirkel" (Verlag) und über seine Stellung in diesem. - Gedanken zur Politik im Reichstag und über seine Arbeit im BDA. - Gedanken zum Versailler Vertrag. - Meinung zur "Orgelsache" Wilibalds, bei der Prof. Sauer sicher helfen werde. ein Einzelbl., 2 S.

33/27

[?], den 10. Juni 1921

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Mitteilungen über die Berichte der Mutter aus Freiburg und ihre Sorgen um die Erziehung der Enkel. Gedanken zur Erziehung der Enkel, auch rücklickend im Vergleich zu der Entwicklung Wilibalds. ein Doppelbl., 4 S.

33/26

Kassel, den 25. Juni 1921

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg Mitteilungen über eine Sitzung des BDA in Kassel und dem eventuellen Empfang durch den Oberbürgermeister. - Mitteilung, dass er sich auf den Bericht seiner Frau über das Wohlergehen in Freiburg freue, und er hoffe, dass sie es ihr bequem machen werden.

das Datum vom Poststempel lautet 25. Juni, er selbst schrieb: "26.(?).6.21"

33/28 (Dresden), den 26. Juni 1921 (P.st.)

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Mitteilung, dass sie heute, am Geburtstag von Cornelia, deren Grab in Tolkewitz besuchen werden. - Gedanken zu einer eventuellen Anstellung Wilibalds in Berlin und über seine Beziehung zum ehemaligen Kuktusminister Schmitt-Ott sowie zu seinen Überlegungen über ein Leben in Berlin. - Erklärungen zum Mißverständnis mit Dorn. - Mitteilungen zu seiner Arbeit über August den Starken mit der Bitte um einen Literaturhinweis zu den Musikverhältnissen jener Zeit sowie zu einer Arbeit über Kantoniere im 17./18. Jh. - Mitteilungen über eine Aufforderung aus New York einen Artikel in der "Art an Decoration" zu schreiben und an einem Künstlerlexikon mitzuarbeiten. ein Doppelbl., 4 S.

Zeichnung eines Oberkörpers mit folgenden Zeilen: "Mein Arm ist wider beweglich aber noch kraftlos in der oberen Kugel, wo der Bruch saß"

33/29 Dresden, den 10. August 1921

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg Gedanken zum Geburtstag des Enkels Dietrich. - Mitteilung über die Inventarisierung (der sächsischen Kunstdenkmäler). - Mitteilung, dass er am 15. in Berlin zu Beratungen sen werdei. - Gedanken zu den "Pariser Beratungen" über die Zukunft Deutschlands.

33/30 Dresden, den 21. August 1921

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg Mitteilungen zum Termin des Denkmalpflegetages in Münster und zu Einladungen von verschiedenen Landesverbänden des BDA sowie des Bundes deutscher Architekten und Ingenieur-Vereine. Bittet Wilibald, mittzuteilen, wann er nach Dresden kommen wolle.

33/31 Osnabrück, den 25. September 1921 (P.st.)

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg Mitteilung über ein Gespräch mit Exzellenz Schmitt-Ott und Vorschlag, diesem zu schreiben unter Berufung auf das Gespräch in Münster. - Mitteilung zu Niedecken, mit dem er mit Prinz Johann (von Sachsen) zusammen gesessen habe und dem er den Bürgermeister in Münster vorgestellt habe.

33/32 Dresden, den 3. Oktober 1921

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg Mitteilungen über den Besuch Prof. Walzels und dessen Anfrage zu Riemann in Leipzig sowie über den Brief von Wilibald an Prof. Walzel. Bittet Wilibald, Prof. Walzel Informationen zu Riemann zuzusenden. - Kurze Einschätzung seiner Reise durch Städte im Auftrag des BDA.

33/33 Dresden, den 30. Oktober 1921

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg Nachfrage zu den Rezensionen in der dortigen Fachpresse zur Orgelaufführung in Ludwigsburg und zur Meinung Wilibalds zur Orgel. - Mitteilungen über seine Reisen ins Voigtland und nach Plauen sowie nach Berlin zur Gründung der "Akademie des Städtebaus". - Mitteilungen über die nächsten anstehenden Reisen. - Mitteilungen zu Hildebrand, Ludwig und Else. - Mitteilung, dass demnächst ein Aufsatz über August den Starken erscheinen werde.

33/34 (?Dresden), den 6. November 1921

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Mitteilung an Wilibald, dass er selbst zwar viel reise, so sei er vor drei Tagen in Hamburg gewesen, aber nur, "wenn andere es bezahlen und dabei etwas übrig bleibt", und er wisse noch nicht, ob er nach Besuchen in Frankfurt und eventuell auch Darmstadt noch nach Freiburg zur Orgeleinweihung kommen könne. - Mitteilung über eine Begegnung der "Prinzeß Mathilde" mit Gedanken zu dieser wie zu deren Bruder Max.

ein Einzelbl., 1 S.

33/35 Dresden, den 13. Dezember 1921

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt und an seine Schwiegertochter Gertrud Gurlitt in Günterstal bei Freiburg

Glückwünsche zu den "beiden großen Ereignissen", der erneuten Schwangerschaf von Gertrud sowie zur "Orgelsache". Mitteilung, dass Ludwig ihm von einem Aufsatz in den Münchner Neuesten Nachrichten zur "Orgelsache" geschrieben habe. - Meinung und Gedanken, dass Wilibald eventuell durch die Kritik "romantische Neigungen" vorgeworfen werden könne. Ausführliche Beschreibung der eventuellen Vorwürfe der Kritiker, aber auch der positiven Meinung anderer. Zieht in diesem Zusammenhang Parallelen zu seiner eigenen Arbeit über den Barock und sich daraus ergebenden Barockenthusiasmus. Doch mögen Wilibald diese Kritiken nicht scheuen, auf dem Weg weiterzugehen.

33/37 Dresden, den 3. Januar 1922

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Gedanken zum Schreiben von Briefen. Dankt für die Weihnachtsgeschenke sowie für die Briefe von Gertrud. - Mitteilung, dass ihm das Buch von (Alwin) Stahr jeden Abend vorgelesen werde. Darlegung seiner Meinung zu Alwin Stahr un dessen Erziehungsmethoden. - Mitteilungen über einen Regimentsabend von 150 Offizieren, bei der auch die Sprache auf Wilibald, (Dinant?) und Schlechte gekommen sei. - Mitteilung, dass er an die "Leipziger Illustrierte" weger der Orgelsache schreiben werde. Nochmalige Erklärungen zu den Gedanken, dass Wilibald romantische Bestrebungen vorgeworfen werden könne. - Mitteilung über ein Gespräch mit Carlowitz zur Politik Frankreichs. - Mitteilungen zur Inventarisierung (der sächsischen Kunstdenkmäler), zu August dem Starken, zum BDA und zu Hildebrand. ein Einzelbl., 2 S.

(?Dresden), den 11. Januar 1922

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt Mitteilung über die Antwort der "Leipziger Illustrierten" wegen eines Artikels in der Orgelsache mit Vorschlägen seinerseits. - Mitteilungen über die dreitägige Sitzung des BDA in Berlin, einer Besprechung mit dem Verband der Maurermeister der Staatsbaubeamten und dem Reichswirtschaftsrat. ein Doppelbl., 3 S.

33/39

Dresden, den 12. Januar 1922

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg Ratschlag an Wilibald, erst wieder zu arbeiten, wenn er gesund sei. Meinung zu einer falschen Handhabung von Urlaub und Krankheit bei Beamten. - Mitteilung, dass Prof. von Hornbostel der Enkel des Bankdirektors gleichen Namens in Wien sein könne, bei dem die Eltern und er selbst verkehrt haben. - Aufzählung seiner vielen Tätigkeiten: Komissionen im Reichswirtschaftsrat, Kämpfe gegen die Tätigkeit der Reichsvermögensverwaltung im Rheinland, Gesetzvorlagen für eine Architektenkammer, "Beschwichtigungsaktionen gegen Unzufriedene und Eigenwillige", "Situationen à la Loyd George u. Briand" und den Anklagen von Besserwissern.

33/40

(Dresden), den 18. Februar 1922

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Glückwünsche zum Geburtstag und Zusendung eines Buches über den "Mittelalterlichen Menschen", das ihm seine Mutter abends oft vorlas mit Bemerkungen dazu. - Mitteilung über die Zusendung des "Lithurgischen Handlexikons" von Josef Braun. - Sichtweise zu dem Wort "Lothungen". - Er hoffe, dass er nach dem Denkmalpflegetag in Stuttgart nach Freiburg kommen könne, da es sonst nichts werde. - Erkenntnis, dass er durch den BDA das "sich Ärgern" verlernt habe. - Gedanken zum Inhalt seiner Arbeit über August den Starken und zur Arbeitsweise von Haake.

33/41

Dresden, den 27. Februar 1922

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg Geburtstagsgrüsse und Zusendung des Buches über den "Mittelalterlichen Menschen". - Mitteilungen über die Querelen im BDA und sein Umgang damit sowie Gedanken zu Berlin und dem Leben in der Großstadt.

(Dresden), den 21. April 1922

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Mitteilung zu häuslichen Begebenheiten. - Mitteilungen zu seiner Arbeit über August den Starken mit einer kurzer Charakterisierung der Person "August der Starke" mit einem Vergleich der Situation Deutschlands nach dem 30jährigen Krieg und nach 1918. - Mitteilungen über einen Besuch in Bremen als Juror zusammen mit Peter Behrens. - Mitteilungen zu Manfred Gurlitt. - Besuch bei (?), Vater von Cornelias Freund, der 1914 gefallen sei. - Erwähnung eines Gutachtens über den Anbau einer Bank an die Klosterkirche in Meissen. ein Einzelbl., 2 S.

33/43

(Dresden), den 14. Mai 1922

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Gedanken, im Zusammenhang mit der Arbeit an dem Buch zu August dem Starken und dem Lesen von Scheler, zu den Religionkämpfen im 16. Jh. und den Auswirkungen des 30jährigen Krieges und den dann einsetzenden Religions- und/oder Philosophieströmungen mit Gedanken zur Meinung von Scheler. Auseinandersetzung mit der Frage, wie und ob Wissenschaft und Glaube sich verbinden lassen können und was Religion bedeute. - Anfrage an Wilibald, ob er sich um Vorträge für ihn kümmern solle. - Mitteilung, dass Hildebrand durch Schmerzen an der Leber "recht matt" sei. ein Doppelbl., 4 S.

33/74

(Dresen), den 23. Juni 1922

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Glückwünsche zum Geburtstag des Enkels Friedemann. - Mitteilung über den Bericht von Else vom Prozess gegen Wolfgang Gurlitt wegen Bilder des Großvaters Louis Gurlitt, bei dem Else ausgesagt habe. - Mitteilung zu Hildebrand und dessen Promotion. - Mitteilungen über eine Sitzung in Berlin im Reichwirtschaftsrat und die anschließende Fahrt nach Nürnberg zur viertägigen Sitzung des BDA sowie Schilderung der Eigenart von Architekten. - Erwähnung, dass Hildebrand über den Aufenthalt in Freiburg berichtet habe. - Gedanken zu einer Vortragstätigkeit Wilibalds in Dresden in Bezug auf die finanziellen Schwierigkeiten von Vereinen.

zwei Doppelbl. in Kopie, 4 S.

nur in Kopie vorhanden von Dr. Dietrich Gurlitt

33/75

(Dresden), den 26. Juni 1922

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Gedanken und Mitteilungen zur Lebensweise von Hildebrand, zu dessen Charakter und zu einer eventuellen Arbeit an der TH Dresden bei Professor Reuther.

zwei Doppelbl. in Kopie, 4 S.

in Kopie vorhanden von Dr. Dietrich Gurlitt

Dresden, den 12. August 1922 (P.st.)

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg Mitteilung des Vaters über das Auffinden von Spangenbergs "Cantiones ecclasiasticae" von 1545 und Anfrage, ob er veranlassen solle ihm dieses leihweise zur Verfügung zu stellen. - Als Nachs. Glückwünsche der Mutter zum Geburtstag von Enkel Dietrich und Glück für alle. - Mitteilungen zu Hildebrand. - Freude, dass Wilibald Busch kennengelernt habe, den sie als Dirigent sehr bewunderte.

33/44

Dresden, den 6. September 1922

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Gedanken zur Krankheit seiner Schwiegertochter Gertrud, die auch Hildebrand 1914 gehabt habe und über eine Reise zu ihnen nach Freiburg mit Angaben zu den Finanzen. - Mitteilungen über eine Reise nach Königsberg und zum Tag der Denkmalpflege nach Stuttgart. - Kurze Mitteilung zur Inventarisierung der sächsischen Kunstdenkmäler. - Mitteilungen zum Problem der finanziellen Belastungen für Vereine im Zusammmenhang mit einem Vortrag Wilibalds in Dresden. - Gedanken zu einer eventuellen Berufung Wilibals nach Leipzig in bezug auf den Minister Apelt und die Ministerialbeamten. Zeilen seiner Frau an Wilibald über das spätere Kommen ihrerseits und zum Treffen von Wilibald mit Cornelius.

ein Doppelbl., 4 S.

33/45

Dresden, den 22. Dezember 1922

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Feststellung im Zusammenhang mit dem Weihnachtspaket, dass die Deutschen sehr arm geworden seien. - Mitteilungen über seine Aktivitäten im Zusammenhang mit der Stellenbesetzung in Leipzig. - Mitteilungen zur Inventarisierung der sächsischen Kunstdenkmäler und zu Besuchen bei Rittergutsbesitzern, u.a. bei Bischofshausen. - Gedanken zum Weihnachtsfest in Bezug auf die Enkel. - Gedanken zu den Kämpfen der Architekten im BDA sowie über eine Sitzung in Nürnberg in Anwesenheit von Redslob.

ein Doppelbl., 4 S.

Adressatenstempel: "Cornelius Gurlitt ..."

(Dresden), den 3. Januar 1923

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg Mitteilung, dass er nach Leipzig wegen der Besetzung des Musikwissenschaftlichen Instituts zu Pinder habe fahren wollen, aber durch eine Einladung des Reichspräsidenten (Friedrich) Ebert für den Dank der Überweisung von 3 Mill. Mark aus der Stiftung der New Yorker Staatszeitung und einem Vortrag in Berlin sowie einer Sitzung des Akademie des Städtebaus nicht dazu gekommen sei. - Gedanken zu den wenigen Veröffentlichungen von Wilibald in Bezug auf Bewerbungen.

auf der Postkarte gedruckt: "Gesellschaft, Landesverband Sachsen in Dresden, GeschäftsstelleDresden-A, Christianstraße 3,I". -Briefanrede: "Lieber Hildebrand", Adressat ist jedoch Wiliblad Gurlitt; auch inhaltlich bezieht sich der Brief auf Wilibald

33/76

(Dresden), den 11. Februar 1923 (P.st.)

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg Mitteilung über die angebotene Ehrendoktorwürde der Universität Halle und Sichtweise in Bezug auf die Universität Leipzig dazu. - Mitteilung über einen Brief des Minsiterpräsidenten Beck wegen der Inventarisierung der sächsischen Kunstdenkmäler. - Mitteilung, dass er in Leipzig wegen der Besetzung des Musikwissenschaftlichen Instituts mit Prof. Pinder reden werde. - Kurze Gedanken zur politischen Lage. - Mitteilung über eine in seinem Haus stattgefundene Sitzung des BDA.

nur in Kopie vorhanden von Dr. Dietrich Gurlitt

33/47

(Dresden), den 23. Februar 1923

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Mitteilungen, in Eile geschrieben, zu den Beziehungen seines Vaters, des Bruders Wilhelm und seinerseits zu Spanien mit der Zustimmung zum Plan von Wilibald.

ein Einzelbl., 1 1/2 S.

33/48

(Dresden), den 26. Februar 1923

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Glückwünsche und Gedanken zum Geburtstag von Wilibald mit einem Spruch dazu. - Meinung zu (Raymond) Poincare und die Art der Westphalen und Badener in Bezug auf die Rheinbesetzung. - Mitteilung, dass er Pinder in Leipzig besuchen werde, über Wilibald aber nicht mit ihm reden werde und Mitteilungen über ein Treffen Hildebrands mit Pinder. - Weitere Mitteilungen zu Hildebrand. - Gedanken zu seiner Arbeit über August den Starken und dessen Zeit sowie zu Thomasius, auch im Vergleich zum 19. Jahrhundert. ein Doppelbl., 4 S.

Dresden, den 12. März 1923

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Mitteilungen zu einem Gespräch mit Prof. Pinder in Leipzig über die Stellenbesetzung an der Universiät in Bezug auf Wilibald nach einer zweitägigen Sitzung in Leipzig . - Ratschlag an Wilibald mehr zu publizieren, er selbst werde versuchen, ihm über den Minister Schmitt-Ott oder über die Notgemeinschaft helfen zu können. - Mitteilungen zur Wahl des BDA in Leipzig. - Mitteilungen zu seiner Frau mit der Bitte um rechtzeitige Mitteilung, wann sie nach Dresden kommen werden.

Als Nachs. Zeilen der Mutter an Wilibald über den eventuelle Besuch Wilibalds und über ihr eigenes Wohlergehen. ein Doppelbl. und ein Einzelbl., 6 S.

33/50

Dresden, den 29. März 1923

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg Aufgeklebter Zeitungsartikel über die Erteilung der Professur in Musikwissenschaft an der Universität Leipzig an Dr. Moritz Bauer. -

Zeilen der Mutter mit Mitteilungen über ihren Geburtstag und über Hildebrand. -

Zeilen des Vaters über den Geburtstag seiner Frau, über eine Ausstellungseröffnung von Ingenieurbauten und über die baldige Beendigung der Arbeit über August den Starken.

33/51

(Dresden), den 31. März 1923

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Mitteilungen über ein Gespräch mit Dibelius sowie über einen eventuellen Brief an Neumann wegen der Professur für Wilibald. Ansichten zur Vorgehensweise bei Berufungen, auch aus seiner Erfahrung heraus. ein Einzelbl., 2 S.

ist zwar an Hildebrand in der Anrede gerichtet, betrifft aber die Professur von Wilibald

33/52

Dresden, den 29. April 1923

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg Zusage für die Unterstützung bei der Suche nach Verlegern für die Herausgabe von Doktorarbeiten der Studenten von Wilibald. - Mitteilungen zu seiner Frau und zu Hildebrand. - Mitteilung, dass er sich aufgrund der Arbeit zu August dem Starken immer mehr ins 18. Jh. hineinarbeite und jetzt Leibniz lese.

33/53

Dresden, den 4. Mai 1923

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg Mitteilungen über ein Gespräch mit dem Architekten Wünschmann aus Leipzig zur Berufung eines Musikprofessors in Leipzig und zu den Chancen von Wilibald. - Mitteilung, dass er ins Ministerium und sich mit dem "Minister Fellisch Linkssozialist herumbeissen" müsse.

Dresden, den 14. Mai 1923

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Zusendung eines "violetten Lappens" (Geld) aus der demnächst erscheinenden 2. Auflage der "Baukunst Konstantinopels" mit Bemerkungen dazu. - Mitteilung über den Besuch einer Kommission wegen Wohnraum zu Einquartierungen. - Mitteilung über einen Besuch von Otto (?). - Gedanken zur Historiographie Augusts des Starken. - Mitteilung über eine Sitzung der Akademie für Städtebau in Leipzig und über seine Erfolge durch Verhandlungen mit Reichministerien und mit (Friedrich) Ebert wegen einer Gebührenordnung für Architekten und den BDA.

ein Einzelbl., 2 S.

Adressatenstempel: "Cornelius Gurlitt ..."

33/55

[?], den 2. Juni 1923

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Mitteilungen über eine Sitzung der Akademie für Städtebau in Leipzig. - Meinung zu Prof. Pinder, den er nicht besucht habe. - Mitteilungen zum finanziellen Nutzen aus weiteren Neuauflagen seiner Bücher. - Mitteilungen über Gespräche auf der Sitzung der Akademie für Städtebau mit Raymund Unwin, der als Gast aus England eingeladen gewesen sei. - Gedanken zur Überforderung seiner selbst.

ein Einzelbl., 2 S.

33/56

(Dresden), den 7. Juni 1923

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Mitteilungen über Bemühungen seinerseits um Empfehlungen und finanzielle Unterstützung bei verschiedenen Personen für die Reise von Wilibald nach Spanien mit Ratschlägen, an wen Wilibald sich wenden solle. - Mitteilungen über einen Besuch des Stadtarchitekten von Barcellona. - Mitteilungen zu seinem Buch über die Baukunst Spaniens. - Mitteilung, dass er mit seiner Frau nach Berggießhübel reisen werde.

ein Doppelbl., 4 S.

Adressatenstempel: "Cornelius Gurlitt ..."

33/57

Berggieskübel, den 13. Juni 1923

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg Gedanken und Vorschläge für das weitere Vorgehen zur Reise Wilibalds nach Spanien.

(Dresden), den 11. August 1923

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt Gedanken zum Geburtstag seines Enkels Dietrich. - Mitteilungen über den Bundestag des BDA vom 2.- 5. August. - Mitteilungen über die Arbeit seiner Frau im Haus vor allem wegen des Umbaus für Hildebrand und dessen zukünftige Frau Helene sowie Einschätzung dieser. - Mitteilung über Verkäufe aus finanziellen Gründen. - Mitteilung, dass er einen Vortrag in Halle bei einem Kursus der Theologen halten und dann "fliehen" werde vor dem Aesthetikertag mit Nennung der Gründe. Erklärt aber, dass es ihn freuen würde, wenn Wilibald, falls dieser nach Halle fahren werde, auch in Dresden vorbeikommen würde, trotz der Preise der Bahn und Nennung seiner Reisekosten nach Hannover. - Findet es schade, nicht am "Aufblühen" der Enkelkinder teilnehmen zu können, was wichtig für die Kinder sei in Bezug auf einen Brief von Gitta Gurlitt. - Mitteilung über die Komplikationen der Zahlung eines Honorars für einen Artikel in der Londoner Städtebauzeitung. ein Doppelbl.in Kopie, 4 S. nur in Kopie vorhanden

33/58

(Dresden), den 12. September 1923

ein Brief von Marie Gurlitt an ihren Sohn Wilibald Gurlitt Gedanken zum Bild der Enkelin Gabriela, über Hildebrand nach dessen Heirat und vor dem anstehenden Geburtstag sowie zu einem Besuch von diesem bei Prof. Wolff von den "Neuesten Nachrichten" . Mitteilungen über Preissteigerungen und die finanziellen Nöte, auch im Zusammenhang mit Cornelius. Als Nachs. Gedanken vom Vater (Cornelius) mit Erklärungen an Gertrud zu dem Geld, das er für die Enkel mitschicke und was sie den Enkeln dazu sagen solle. - Mitteilung, dass er durch Emmrich von den Reiseplänen Wilibalds erfahren habe. - Anfrage an Wilibald, ob ihm Empfehlungen besorgen solle aufgrund seiner Bekanntschaft von Prof. Sonderblüm aus Schweden. ein Doppelbl., 4 S.

33/59

Dresden, den 16. November 1923

eine Postkarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg Erläuterungen zum Stadtarchitekten von Barcelona und über den Verbleib des Geschenkes, welches dieser überreicht habe. - Mitteilungen über eine fünftägige Reise nach Frankfurt, Bremen, Köln, u.a wegen des BDA. - Mitteilungen zum Einvernehmen seiner Frau mit Helene (Frau von Hildebrand). - Anmerkung zu den Briefen von Gertrud. - Mitteilung an Wilibald, dass dieser sich, wenn er nach Spanien gehe, Empfehlungen vom Auswärtigen Amt geben lassen solle. Mitteilungen zu seinen Beziehungen zu Stresemann aufgrund der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft mit dem er eventuell in Kürze über den BDA verhandeln wolle.

33/60 Dresden, den 15. Dezember 1923

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Dankt für die Weihnachtseinladung, doch e müsse leider mitteilen, dass sie erst im Frühjahr kommen werden, wenn Deutschland sich finanziell hoffentlich erholt habe und nicht Banktrott gehe wie Frankreich nach der Revolution.
- Mitteilung, dass Sie der Mutter von Gertrud ihr Beileid zum Tod des Mannes ausgesprochen haben. Gedanken zum Tod von Gertruds Vater. - Gedanken zu den Weihnachtsgeschenken an die Enkelkinder. - Mitteilung, dass das "linkssozialistisches Ministerium" gestürzt worden sei und es sicherlich neue Landtagswahlen wie auch Reichstagswahlen geben werde. Ironische Bemerkung zu der Tatsache der Ablösung von Ministern, wenn er diesen geschrieben habe. So seien Anfragen im Zusammenhang mit dem BDA an Stresemann wie auch an Fehllisch unbeantwortet geblieben. Mitteilungen über Ärger und Freude bei der Arbeit für den BDA.

ein Doppelbl., 4 S.

Adressatenstempel: "Cornelius Gurlitt ..."

33/61 Dresden, den 1. Januar 1924

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Mitteilungen über seinen Geburtstag. - Dankt für das Weihnachtsgeschenk im Gedenken an den Vater seiner Schwiegertochter Gertrud. - Mitteilungen zu seiner Augenoperation und einem Gespräch mit Prof. Best. - Mitteilung über ein Gespräch mit Minister Dr. Sähmisch in Berlin wegen der Staatshochbauämter und wegen Wilibald. - Mitteilungen zu Fritz Hänsel. ein Einzelbl., 2 S.

Adressatenstempel: "Cornelius Gurlitt ..."

33/62 Dresden, den 2. Januar 1924

eine Postkarte an seine Schwiegertochter Gertrud Gurlitt Beschreibung seiner Gedanken vor dem Öffnen des Paketes von seiner Schwiegertochter Gertrud mit Dank dafür.

33/63 [?], den 17. Februar 1924

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Mitteilung, dass er aus Berlin kommend nach Wien fahren werde. - Mitteilung, dass die "Berliner Architekten" seiner Frau geschrieben hätten, er sehe nach der Operation jünger aus. So habe zur Bestätigung ein "Scherenschnitt" angefertigt werden müssen, den er, dem Wunsch seiner Frau entsprechend, Wilibald zum Geburtstag schicke. - Mitteilungen zu einer 4. Auflage der "Kunst des 19. Jh.", zur Veröffentlichung über "August der Starke" und über das Interesse des Verlages Quelle und Meyer zu biographischen Artikeln von ihm. - ...

ein Doppelbl., 4 S.

Dresden, den 24. Februar 1924

ein Brief an seinenSohn Wilibald Gurlitt

Ironische Bemerkungen zum Geburtstagspaket seiner Frau an Wilibald. - Mitteilung, dass er der Stadtgemeinde Elbenfeld, die ihn als Preisrichter eingeladen habe, absagen werde. - Mitteilungen über den Aufenthalt in Wien. - Mitteilungen über Änderungen an der 4. Auflage der "Kunst des 19. Jh.". - ein Doppelbl., 4 S.

Adressatenstempel: "Cornelius Gurlitt ..."

33/65

(Dresden), den 27. Juni 1926

ein Brief an seinen Sohn Wilibald Gurlitt

Mitteilung, dass er nach einer Excursion des Altertumsvereins das Telegramm von Wilibald vorgefunden habe. Beste Wünsche für den Enkel aus der Sicht der jetzigen Umstände in Deutschland. - Auffassung seiner Arbeit und Wirksamkeit. - Mitteilungen über Hildebrand. ein Doppelbl., 3 S.

33/83

Dresden, den 26. Januar 1937

ein Brief von Marie Gurlitt an ihren Sohn Wilibald Gurlitt

"Schreiben an Dich, kann ich nicht, die Zeit ist vorbei, du machst mir die Freude, Dich über Deine Arbeit zu freuen. Die Kämpfe, die uns die Welt auferlegt, sind doch nur ein Mittel die Kraft zu stärken, freut Euch. Des Lebenskampf, die Ihr mehr habt als ich, in meiner arbeitslosen Ruhe und sträfliche Langweiligkeit."

Als Nachs. vom Vater: "Nicht was man (von?) der Welt erlange, sondern was man ihr gab erfordert an Alter."

mit Bleistift von Wilibald: "Vaters letzte Zeilen an mich"

33/66

Dresden, den 27. Februar 1937 (P.st.)

eine Ansichtskarte an seinen Sohn Wilibald Gurlitt in Freiburg Geburtstagswünsche und ?

Ansicht von Dresden von der Carolabrücke auf das Schlossgelände; Anmerkung von Wilibald auf der Karte "Vaters letzte Zeilen an mich"

1.5.11. Verlag von (?Rudolf Eitelberger)

191/00 1877

ein Brief an unbekannten Verlag

191/01 ein Brief an einen Verlag

Dresden, den 24. April 1877

Anbietung eines Artikels über die Baugeschichte Dresdens, der in veränderter Form als Einleitung für den "Technischen Führer" von Dresden ausgearbeitet wurde mit näheren Ausführungen zu der Vorstellung Gurlitts zum Aufbau des Artikels. Bei einer negativen Bescheinigung bittet er, den Artikel über den Bruder Dr. Wilhelm Gurlitt zurückzusenden.

ein Doppelbl., 4 S.

wahrscheinlich wird der Adressat Eitelberger sein - vgl. Nr. 32/201

1.6.01. G. Anton

192/00 1902

ein Brief von G. Anton

192/01 Graz, den 2. Juli 1902

ein Brief von G. Anton Bericht über den Gesundheitszustand von Wilhelm Gurlitt. ein Doppelbl., 3 S.

1.6.02. Ferdinand Avenarius

34/00 1888 - 1890

drei Briefe von Ferdinand Avenarius

34/01 ein Brief von Ferdinand Avenarius

Dresden, den 28. April 1888

Anfrage an Gurlitt, warum er nicht schreibe und ob er ihn verletzt habe. Wenn das der Fall sei, solle er ihm dies sagen und nicht schweigen. - Überschwengliches Lob an Gurlitt für das Buch "Im Bürgerhaus", Gurlitt müsse "Kunstwartianer" werden. Mitteilung, dass er eine Besprechung in seiner Zeitschrift vornehmen werde. - Bittet um Zusendundung des "Denkmäler-Zwiegespräches". ein Doppelbl., 3 S.

Briefkopf "Der Kunstwart ..."

34/02

Dresden, den 23. April 1889

ein Brief von Ferdinand Avenarius

Nennung von Gründen für sein Schweigen. - Mitteilung, dass er ihm den Aufsatz zurücksende und hoffe, Gurlitt mache daraus einen guten Aufsatz. Hinweis auf die Aufsätze von Kirchbach und Neumann. Rechtfertigung, dass er Letzteren bringen musste, dass er aber nicht von Missverständnissen profitieren wolle. - Zusendung des Honorars für letzten Artikel. - Bittet Gurlitt, ihn vorher zu informieren, worüber dieser den nächsten Artikel schreiben wolle. ein Doppelbl., 3 S.

Briefkopf: "Der Kunstwart ... "

34/03

Dresden, den 20. September 1890

ein Brief von Ferdinand Avenarius

Aufgrund einer "albernen" Zeitungsnotiz schreibe er Gurlitt erst jetzt, da er nicht wisse, ob dieser noch in Dresden sei. Bittet Gurlitt, ihm zu schreiben, wann er ihn aufsuchen dürfe. - Mitteilung, dass er ihm das Probeblatt des neuen halbjährlich erscheinenden Verkehrs- und Handelsblattes "Kunstgewerbe ... " schicke mit einer Erläuterung, was er von diesem und vom König zur Belebung der "Kunstindustrie" erwarte. - Lob für die Arbeit von Gurlitt. ein Doppelbl., 3 S.

Briefkopf: "Das Kunstgewerbe ..."

1.6.03. Georg Barlösius

35/00 1892

ein Brief von Barlösius, Georg

35/01 Berlin, den 18. Januar 1892

ein Brief von Georg Barlösius Worte der hohen Wertschätzung Gurlitts. - Bittet Gurlitt um Begutachtung seines "ersten großen Bildes", das auf eine Ausstellung kommen soll. Gurlitt möge ihm bitte schreiben, wann dieser sein Atelier aufsuchen könne. ein Doppelbl., 4 S.

1.6.04. Reinhold Becker

242/00 1916

ein Brief von Reinhold (Becker? Racker?)

242/01 Blasewitz, den 30. Januar 1916

ein Brief von Reinhold (Racker?)

Dankt Gurlitt für die Möglichkeit der Teilnahme an der Festfeier der TH Dresden mit der Aufführung seines Werkes "In memoriam" durch die Philharmonie.

ein Doppelbl., 1 S.

1.6.05. Christian Behrens

36/00 1901

ein Brief von Christian Behrens

36/01 Breslau, den 16. Januar 1901

ein Brief von Christian Behrens

Mitteilung über einen Vortrag von Professor Treu in Breslau über französische Plastik und ein anschließendes Gespräch mit diesem zur "Gruppe vor der Akademiefacade" und Einsicht, dass er nochmals nach Dresden kommen müsse, um mit Wallot über den Disput, ob ein "Pilaster" vor einer Gruppe stehen dürfe, zu sprechen, da dessen Meinung ausschlaggebend sei. Feststellung, dass er nicht ewig warten könne mit seiner Arbeit. In diesem Zusammenhang berichtet Behrens über eine Begebenheit zu dem später entstandenen Denkmal "Wilhelms I."

ein Doppelbl., 4 S.

1.6.06. Gustav von Bezold

232/00 1902

zwei Briefe von Gustav von Bezold

232/01 Dresden, den 21. Januar 1902

ein Brief von Gustav von Bezold

Bittet Gurlitt um eine Nachricht für ein Treffen und teilt mit, dass er für einen Tag in Reichenbach sei.

ein Einzelbl., 1 S.

Briefkopf des Grand-Hotels in Dresden

232/02 Nürnberg, den 30. November 1902

ein Brief von Gustav von Bezold

Mitteilung über die Nichtunterzeichnung der "Karte" Gurlitts, da er sich nicht "rückhaltlos" der Meinung Gurlitts zum Heidelberger Schloss anschliessen könne. Meinung zu einer Restaurierung des Schlosses. ein Einzelbl., 2 S.

Briefkopf: Dienstsiegel des Germanischen Nationalmuseums

1.6.07. (?) Böttcher

37/00 1892

ein Brief von (?) Böttcher

37/01 Dresden, den 2. März 1892

ein Brief von (?) Böttcher

Dankt Gurlitt für die Zusendung des interessanten Vortrages sowie für die Beurteilung der Bestrebungen seinerseits und der Anerkennung des Verfahrens, "welches Prof. Hofmann eingeschlagen hat und welches schon jetzt seine guten Früchte trägt".

ein Einzelbl., 1 S.

1.6.08. Heinrich Brockhaus

38/00 1903

ein Brief von Heinrich Brockhaus

38/01 Florenz, den 8. Juni 1903

ein Brief von Heinrich Brockhaus

Zusage bei der Betreuung von Herrn Lessing. Mitteilung, dass er diesen aufgrund des Interesses für den Villenbau, an Baron von Geymüller verwiesen habe. - Dankt Gurlitt für die Empfehlung durch Herrn (Buddeberg?). - Übersendung der Permiss-Bestimmungen der italienischen Museen, die für die Technischen Hochschulen von Interesse sein könnten. ein Doppelbl., 2 S.

Briefkopf des Kunsthistorischen Instituts Florenz

1.6.09. Alfred Chiodera

39/01-02

Zürich, den 14./23. Juni 1901

ein Brief von Alfred Chiodera

Anfrage, ob Gurlitt seinen Brief erhalten und mit Lingner gesprochen habe. - Gedanken zum Ungück und zu finanziellen Verlusten anderer Menschen. - Mitteilung, dass Gurlitt sich nicht mehr um die Angelegenheit Lingner kümmern brauche, da Herr von Senta, der frühere Besitzer des Schlosses, ihm mitgeteilt habe, dass Lingner das Schloss nicht umbauen wolle und wenn, dann auf ihn zurückkommen werde.

zwei Einzelbl., 2 S.

39/00 1901

zwei Briefe von Alfred Chiodera

1.6.10. J.v.Cissary

40/01-02

Loschwitz/Dresden, den 19./28. September 1901

zwei Briefe von J. v. Cissary

Bittet Gurlitt um Terminabsprache wegen des Einbandes zur "Geschichte der Kunst" im Auftrag der Verlagsbuchhandlung A. Bergsträsser. Erklärung, dass er Gurlitt durch den Umzug nach Dresden noch nicht aufsuchen könne. - Nachfrage, ob Gurlitt schon geantwortet habe oder ob der Brief durch den Umzug verloren gegangen sei. ein Einzelbl. und ein Doppelbl., 3 S.

em zmeden und em z oppeden, e en

40/00 1901

zwei Briefe von J. v. Cissary

1.6.11. Georg Dehio

41/05 um 1901/02, oD

eine Karte von Georg Dehio

Zusendung eines Schreibens vom Kgl. Preußischen Kultusministerium, da er wisse, Gurlitt liebe "humoristische Momente" mit einigen Anmerkungen dazu.

41/00 1901 - 1904, 1927

Fünf Briefe und sieben Postkarten von Georg Dehio

41/01 Straßburg, den 22. April 1901

ein Brief von Georg Dehio

Mitteilung, dass Professor Loersch ihn in auf dem Wege nach Italien besucht habe und sie das Konzept zur Vorlage an den Reichskanzler (Bernhard von Bülow) wegen des Handbuches (der deutschen Kunstdenkmäler) durchgesprochen haben und wie sie mit diesem weiter verfahren wollen. Mitteilung, dass Professor Loersch im Sommer auch mündlich mit dem Reichskanzler sprechen wolle.

ein Doppelbl., 3 S.

41/02 Straßburg, den 3. Mai 1901

ein Brief von Georg Dehio

Übersendung des von Prof. Loersch bearbeiteten Entwurfs für das Handbuch (der deutschen Kunstdenkmäler) mit der Bitte um Änderungs- oder Zusatzvorschläge sowie es "unter der Hand" schon R. Lewald vorzulegen. Mitteilung, dass Prof. Loersch hoffe, mit dem Reichskanzler (Bernhard von Bülow) persönlich sprechen zu können. ein Einzelbl., 1 1/2 S.

41/03 Febr. - Aug. 1902 (Straßburg, Grendelbruch)

drei Postkarten von Georg Dehio an Cornelius Gurlitt in Dresden und Arendsee, (Ostsee)

- 1. würde gern nach Dresden kommen, Berliner Adresse wird mitgeteilt um sich nicht zu verfehlen, Hinweis auf Schrift von Bernhard Koßmann ("Die Bedachung am Ottheinrichsbau vor 1689",(Heidelberger Sache).
- 2. auf dem Weg nach Baden-Baden zur Erholung, Lörsch ist am 28. in Berlin..., Hoffnung sich in Berlin zu sehen.
- 3. Mitteilung über seine Adresse in Reval vom 18. August bis 05. September und Nachfrage, ob Gurlitt bei L.[oersch] etwas erreicht habe.
- 2 Postkarten wurden 2008 durch Dr. D. Gurlitt nachgereicht.

Jan. - Nov. 1904, Straßburg

drei Postkarten und zwei Briefe von Georg Dehio an Cornelius Gurlitt in Dresden

- Jan. 04: Erfurter Artikel, Erfurter Doktorfrage, fachliche Fragen, Dank für Zusendung der "gotischen Baukunst"
- März 04: Handbuch, Freiburger Bibliothek, Heidelberg (Schloss?), Meissen (Dom?)
- 14.10., dass D. Reiche ihm mittgeteilt habe, dass "Dresden-A" nicht vorliege. Der Aushängebogen von "Dresden-N" ist ihm seinerzeit vom Verleger übergeben worden sei. Kurze Mitteilungen über den Denkmalpflegetag in Mainz und das allgemeine Bedauern über die Abwesenheit Gurlitts in Mainz.
- 27.10.04: "kirchl.(?) Baukunst", "Chronik" von Schädler(?), Handbuch
- 09.11.04: Handbuch, nochmaliger Beitrag (hier Rücksprache?), D. Reiche, Oschatz

41/06 02. Okt. 1927

Brief von G. Dehio an Gurlitt

Egern a.[m] Tegernsee 2.

Okt.[ober] 27

Lieber Gurlitt!

Sehr erfreulich, dass Sie eine Gelegenheit gefunden haben, uns wieder ein paar Zeilen wechseln zu lassen.

Auch ich kann sagen, dass ich mich noch nicht eigentlich "alt" fühle, trotz meiner bald 77 Jahre; ein längerer Frühjahresaufenthalt in Italien und Südtirol, zu dem ich mich nach überstandener Wintergrippe überreden ließ, (hat) mich über diesen Punkt (beruhigt); nur quantitativ, nicht qualitativ (sehe) ich (meine)i..te Empfänglichkeit gemindert (gewundert).

Mich beschäftigt jetzt eine stark verkürzte Bearbeitung meiner Gesch.[ichte] d.[er] Deutschen Kunst. Ich will damit den sehr verworrenen Bestrebungen, die Kunstgeschichte auf den Schulen einzubürgern, eine vernünftige Richtung geben.

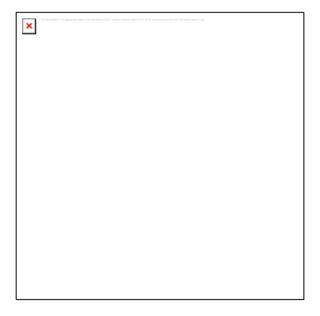
Freilich finde ich, dass dies Primanerbuch nur mehr Schwierigkeiten macht, als das große. Werden die Bedenken zu groß, nun, so kann die Arbeit, ohne dass es mich grämen würde, im Schreibtisch liegen bleiben.

Seit mehreren Jahren bin ich regelmäßiger Herbstgast des Fürsten Donnersmarck am Tegernsee und genieße hier eben wieder behagliche Tage.

Herz	lich	grüßt	Sie
TICIZ	11011	SIGNE	

Ihr

G.[eorg] Dehio



1.6.12. Wilhelm Dibelius

42/00 1916

ein Brief von Franz Wilhelm Dibelius

42/01 Dresden, den 24. Januar 1916

ein Brief von Franz Wilhelm Dibelius

Bitte Gurlitt um Stellungnahme zu den Plänen von Baurat Graebner für den Wiederaufbau der Kirche in Allenburg (Ostpreußen), da die Pläne wie auch das Gutachten Gurlitts der dortigen Gemeinde und den Behörden Ostpreußens vom Evangelischen Gustav Adolf-Verein überreicht werden sollen. ein Einzelbl., 2 S.

1.6.13. Josef Durm

44/01-06 Karlsruhe, den 19. November - 5. Dezember 1901

drei Briefe und drei Postkarten von Josef Durm

Gedanken, Meinungen und Mitteilungen zur Restaurierung des Heidelberger Schlosses und des Aufsatzes von Gurlitt dazu.

44/00 1901, 1903

drei Briefe und vier Postkarten von Josef Durm

44/07 Karlsruhe, den 3. Januar 1903

eine Karte von Josef Durm

Anfrage an Gurlitt, ob die Restauration des Meissner Domes Schäfer übergeben worden sei, da die FAZ melde, dass diese bis auf weiteres verschoben sei, die Badische Landeszeitung aber die einstimmige Wahl Schäfers zum Dombaumeister veröffentlicht habe. Meinung zu der "Meisner Zuckerbäckerarbeit" von Schäfer. Abfällige Bemerkung zum "Wetzlauer Skizzenbuch".

1.6.14. Max Dvorak

45/00 1908, 1911

zwei Briefe von Max Dvorak

45/01 Wien, den 22. Mai 1908

ein Brief von Max Dvorak

Auskunft zur neueren Literatur über die Baudenkmale Dalmatiens und Meinung zur kunstgeschichtlichen Aufarbeitung der Bauten des 9./10. Jahrhunderts in der Umgebung von Zara. Bittet Gurlitt, ihm den Namen des Herrn zu nennen, der für die Aufnahmen zuständig sei wegen einer Empfehlung seitens der Zentralkommission.

ein Doppelbl. 21/2S.

Briefkopf der Redaktion der k.k. Zentralkommission für Kunst und hist. Denkmale

45/02 Spik an der Donau, den 3. Mai 1911 ein Brief von Max Dvorak

Dankt Gurlitt für die Zusendung der Abhandlung über die Barockkunst und schildert seine Meinung zum Stilbegriff "Barock" sowie allgemein zur Stildefinition. Erwiderung zur Entwicklung der Architektur ab dem 17. Jh. - Bedauert, den Vortrag von Gurlitt nicht hören zu können, da er nach Prag müsse, hoffe aber trotzdem, ihn in Wien noch anzutreffen.

ein Doppelbl., 4 S.

1.6.15. Rudolf Encken

193/00 1919

eine Postkarte von Rudolf Encken

193/01 Jena, den 31. Dezember 1919

eine Postkarte von Rudolf Encken an Cornelius Gurlitt in Dresden Glückwünsche zum 70. Geburtstag.

1.6.16. Hermann Ende

194/00 1901

ein Brief von Hermann Ende

194/01 Berlin, den 19. November 1901

einen Brief von Hermann Ende

Reaktion auf die eingegangene Zuschrift von Gurlitt zur Restaurierung der "schönen Ruine". Eine Restaurierung des Daches und der äußeren Erscheinung sei geboten, die Frage der inneren Restaurierung sei "die schwierigst zu lösende Frage".

ein Einzelbl., 1 S.

bei der "schönen Ruine" könnte es sich um das Heidelberger Schloss handeln

1.6.17. Eduard Engels

229/00 oD

ein Brief von Eduard Engels

229/01 München, oD

ein Brief von Eduard Engels

Vorstellung seiner Person als ein Schüler Gurlitts, der sich aus dessen Büchern gebildet habe. Da er Gurlitt "als einen Mann der Tat, der viele Redensarten haßt und gern die Dinge beim Schopf nimmt" sich vorstelle, frage er ohne Umschweife, ob dieser gewillt sei, ihm mitzuteilen, was er von der "heutigen Münchner Kunstproduktion" halte. Nennung von diversen Zeitungsredaktionen und dem Hanfstängelschen Verlag in Bezug auf Referenzen zu seiner Person.

ein Doppelbl., 21/2 S.

1.6.18. Hubert Engels

46/00 1901 - 1902

zwei Briefe von Hubert Engels

46/01 Dresden, den 24. März 1901

ein Brief von Hubert Engels

Zustimmung zu dem Artikel Gurlitts in den Dresdner Nachrichten zu den Bebauungsplänen der Räcknitzer Höhe verbunden mit der Hoffnung, dass "der Appell die gebührende Wirkung" erzielen werde.

ein Einzelbl., 1 S.

Briefkopf: "Professor Engels, Geh. Hofrat ..."

46/02 Dresden, den 20. November 1902

ein Brief von Hubert Engels

Entschuldigung und Nennung der Gründe für den verspäteten Dank der Glückwünsche und der Blumensendung zur Hochzeit der (Tochter?), die zur Zeit (mit ihrem Mann) in Wien sei und in der nächsten Woche nach Meissen ziehen werde.

ein Doppelbl., 2 S.

Briefkopf: Professor Engels, Geh. Hofrat, Dresden-A., ..., Schnorrstr. 50, II

1.6.19. Ferdinand von Bulgarien

228/00 1924

zwei Briefe und ein Telegramm von Ferdinand von Bulgarien

228/01

Bad Gastein, den 6. September 1924

ein maschr. Brief mit handschr. Anmerkungen von König Ferdinand von Bulgarien

Dankt Gurlitt für den Brief und der in der "Kunstwissenschaft der Gegenwart" erschienenen Selbstbiographie von Gurlitt. Gedanken seinerseits beim Lesen dieser in Bezug auf die Orientreisen Gurlitts. - Mit Freude erwarte er das Erscheinen des Werkes zu August dem Starken, der "eine besondere Anziehungskraft" auf ihn ausübe. - Kurze Worte der Erinnerung an den 6. September, an welchem in Philippolis immer großes Nationalfest gewesen sei. ein Einzelbl. 1 S.

Briefkopf: Königliches Wappen im Prägedruck; Briefumschlag des Grand Hotel von Bad Gastein mit dessen Darstellung auf der Rückseite, Briefverschluss durch königliches Papiersiegel

228/02

Coburg, den 24. Oktober 1924

ein Telegramm von König Ferdinand von Bulgarien Dankt Gurlitt für "prachtvolles Werk", das er aus Dresden kommend vorfand. Telegrammformular des Amtes Dresden

228/03

Coburg, den 30. Oktober 1924

ein maschr. Brief mit handschr. Verbesserungen und handschr. Unterschrift von König Ferdinand von Bulgarien

Überschwenglicher Dank für den Brief und die Zusendung des Werkes über August den Starken mit Meinung zu diesem Werk. - Liebend gern hätte er, von seiner Tochter aus Schlesien kommend, in Dresden Station gemacht, musste aber zur Beerdigung seines einstigen Lehrers und Erziehers Geheimrat von Fleischmann.

ein Einzelbl., 1 1/2 S.

Briefkopf: Königliches Wappen im Prägedruck

1.6.20. Henriette Feuerbach

47/00

vier Briefe und zwei Postkarten von Henriette Feuerbach

47/01 Ansbach, den 3. Februar 1888

ein Postkarte von Henriette Feuerbach an Fritz Gurlitt in Berlin Mitteilung, dass Herr Hanfstaengl "größere gediegene Anzeigen oder Kritiken über das Handzeichnungswerk" wünsche. Vorschlag ihrerseits, Gurlitts Bruder die Sammlung begutachten zu lassen. "Es ist ein schönes Werk, eigentlich großartig und Herr H. würde, glaube ich, ganz gerne ein Freiexemplar einsenden." Eine günstige Besprechung sei in der Ans[bachischen] Zeitungs-Beilage vom 01. Februar gewesen.

47/02 Ansbach, den 11. Februar 1888

ein Brief von Henriette Feuerbach

Dankt Gurlitt für das Schreiben und teilt mit, dass sie dieses sofort an Hanfstängl nach München weitergesendet habe. Dieser werde ihm die "Handzeichnungen" zusenden. Sie hoffe, Gurlitt werde an diesem Werk Freude haben und er könne "etwaiges Versäumtes" gut machen, wenn er dies "wirklich zu bedürfen glaube".

ein Doppelbl., 1 1/2 S.

dieser Brief könnte ebenfalls aufgrund des Inhaltes ebenfalls an Fritz Gurlitt gerichtet sein

47/03-04 (?Ansbach), den 19./21. Oktober 1888

ein Brief und eine Postkarte von Henriette Feuerbach an Cornelius Gurlitt in Berlin-Charlottenburg

Mitteilungen zur Übergabe des Nachlasses ihres verstorbenen Sohnes Anselm Feuerbach an die Nationalgalerie Berlin nach Absprache mit Prof. Jordan und ihr Verhältnis zu diesem. Ansichten zu einer entstehenden Biographie ihres verstorbenen Sohnes durch den Direktorial-Assistenten (Hr. v. Donop) mit Anmerkungenzu diesem. Mitteilung, das sie Herrn Jordan bitten werde, Gurlitt das Briefarchiv ihres Sohnes zu öffnen, schicke aber voraus, dass sie keinen Streit mit Jordan und mit der Nationalgalerie wolle. - Mitteilung über die Absendung des Schreibens an Herrn Jordan.

ein Doppelbl. und ein Einzelbl., 5 S. und eine Postkarte

(?Ansbach), den 10. November 1888

ein Brief von Henriette Feuerbach

Betroffenheit über die Nachricht von Gurlitt. Mitteilung, dass sie vor drei Jahren dadurch sechs Monate Gemütskrank gewesen sei. - Mitteilungen zu geschenkten und gekauften Bildern ihres verstorbenen Stiefsohnes im Jahre 1880 und 1888 an und durch die Nationalgalerie und ihre z.T dadurch entstandenen Schulden, die auch durch die Berliner Ausstellung nicht getilgt werden konnten. - Sie denke, Herr (v. Donop?) schreibe gewiss keine Biographie über ihren Sohn. Aber Herr (Donop?) wolle auch nicht, dass andere über Anselm Feuerbach schreiben.

ein Doppelbl., und ein Einzelbl., 5 S.

47/06

Ansbach, den 13. November 1888

ein Brief von Henriette Feuerbach

Aufrichtiger Dank für die "tröstenden Worte" von Gurlitt. Erklärung, dass sie ohne den Rat von Gurlitt und ohne sein Wissen nichts tun werde. - Mitteilung, dass Sie sich nicht gegen Herrn Jordan auflehnen werde und rückblickende Worte auf ein Gespräch mit Herrn Jordan bei der Feuerbachausstellung in Berlin. Nochmalige Meinung zu Herrn (v. Donop?). - Bittet Gurlitt auf den "Schatz" zu achten. - Beeindruckende Worte zu der "Anzeige" Gurlitts über Anselm Feuerbach.

ein Doppelbl., 4 S.

1.6.21. Conrad Fiedler

48/00 1890 - 1891

drei Briefe von Conrad Fiedler

48/01 ein Brief von Conrad Fiedler

Weisstropp, den 13. Oktober 1890

Vorläufige Antwort auf die Anfrage von Gurlitt zu Bildern und Zeichnungen von Marees. Mitteilung, dass er Lichtdrucke nach Bildern und Zeichnungen Marees zur Verbreitung dessen künstlerischer Bestrebungen anfertigen ließ. Freut sich über das Interesse Gurlitts und teilt mit, dass er versuchen werde, sobald er in München sei, Gurlitt ein Exemplar zuzusenden, müsse ihn aber einstweilen auf die Exemplare in Berlin in der Nationalgalerie, in der Akademie und der Kgl. Bibliothek verweisen. ein Doppelbl., 3 1/2 S.

48/02 München, den 25. Oktober 1890

Mitteilung an Gurlitt, dass er die Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft beauftragt habe, Gurlitt ein Exemplar des Maree-Werkes zu senden. Des weiteren sende er ihm eine unveröffentlichte Schrift über Marees von dessen Schüler Herrn von Pidott zu, der diese an Fiedler gesandt habe, mit der Bitte "sie denen zukommen zu lassen, die Anteil an Marees Bestrebungen nehmen". ein Doppelbl., 2 1/2 S.

48/03 München, den 21. Januar 1891

ein Brief von Conrad Fiedler

ein Brief von Conrad Fiedler

Mitteilung, dass er aufgrund der Verletzung einer Hand Gurlitt nur ein "flüchtiges Dankeswort" für den Aufsatz in der "Gegenwart" über Maree senden könne. Gerne wäre er auf die Ausführungen Gurlitts näher eingegangen. Mitteilung, dass er beeindruckt sei über die hohe Wertschätzung, die Gurlitt Marees gegenüber vertrete und wie Gurlitt dem künstlerischen Werk Marees ganz neu gegenübertrete. Gerne würde er seine Gedanken mündlich wiederholen und Gurlitt die Mareeschen Bilder zeigen. ein Doppelbl., 3 S.

1.6.22. Theodor Fischer

233/00 1904

eine Postkarte von Theodor Fischer

233/01 Stuttgart, den 18. April 1904

eine Postkarte von Theodor Fischer Anfrage an Gurlitt, wann der Termin sei für die von diesem gewünschten Zeichnungen zum "Kirchenwerk" Gurlitts.

1.6.23. Elisabeth Förster-Nietzsche

49/00

ein Brief von Elisabeth Förster-Nietzsche

49/01 Weimar, den 10. Oktober 1912

ein Brief von Elisabeth Förster-Nietzsche

Mitteilungen über die Vorgehensweise zur Einsicht des Nachlasses von Friedrich Nietzsche in bezug auf dessen hinterlassene Musik. ein Doppelbl., 2 S.

Briefkopf: "Nietzsche-Archiv"; Brief wurde von Frau Nietzsche-Förster diktiert

1.6.24. Heinrich Frauberger

255/00

ein Brief von Heinrich Frauberger

255/01 Düsseldorf, den 20. August 1884

ein Brief von Heinrich Frauberger

Mitteilung, dass der Direktor des Museums der (?) Künste in Breslau, Berg, verstorben sei. Gurlitt solle sich an den Besitzer der Schlesischen Zeitung wenden für diese "schöne Stelle". In ihm, Frauberger habe er einen Fürsprecher.

Als Nachs. Bitte von Cornelius an seinen Bruder Wilhelm sich über diese Stelle zu informieren. In A. Schultz hätte er einen "guten Fürsprecher". Mitteilung, dass er den Band VIII für Kugler bekommen habe. Aufzählung von Leuten, die ihm Empfehlungen geben würden.

Briefkopf: Central-Gewerbe-Verein für Rheinland, Westfalen und benachbarte Bezirke ..."

1.6.25. Doris Frederich, geb. Gräfin Matuschka

50/00 1916

ein Brief von Doris Frederich, geb. Gräfin von Matuschka

50/01 Lüneburg, den 12. November 1916

ein Brief von Doris Frederich

Mitteilung an Gurlitt, dass sie die Aufforderung vom Magistrat der Stadt Lüneburg erhalten habe Gurlitt über die neuesten Nachrichten aus Auch zu berichten. Sie freue sich, dass ihr Mann durch den Sohn von Gurlitt, Wilibald Gurlitt, seine musikalischen Studien fortsetzen könne. Bericht über das Leben und die Behandlung der Gefangenen im Lager in Auch im Gegensatz zum Lager in Bastia sowie Mitteilungen über ihren Mann. Bittet Gurlitt, ihr zu schreiben, wer die Männer auf dem Photo seien, das sie ihm mitschicke. zwei Einzelbl., 4 S.

1.6.26. (?) Gabler

236/00 1915

eine Postkarte von Oberstleutnant (?) Gabler

236/01 5. September 1915

eine Postkarte von Oberstleutnant (?) Gabler Erkundigung seinerseits und vieler anderer über das Ergehen von Wilibald Gurlitt, mit dem er in "in engster Interessengemeinschaft und wundervoller gegenseitiger Anregung" dasselbe Zimmer geteilt habe und deren Umgang er sehr entbehre. Er hoffe, er bringe die Geige von Wilibald "heil nach Hause". Bel-il-en Mer, den 5. September 1915

1.6.27. H. Gather?

241/00 1917

ein Brief von (H. Gather?)

241/01

Leipzig, den 14. April 1917

ein Brief von (H. Gather?)

Enschuldigt sich für die Verzögerung der Beantwortung der Anfrage Gurlitts zu den hellenistischen Tempelgebäuden. Er sei bereit, die von Gurlitt gezeichneten Münzen auszuwerten, bittet aber um Mitteilung, wo diese gedruckt seien.

ein Doppelbl., 2 S.

1.6.28. Heinrich von Gauß

240/00 1904

ein Brief von Heinrich von Gauß

240/01

Stuttgart, den 6. Januar 1904

ein Brief von Heinrich von Gauß Aufrichtiger Dank für das Buch "Über Baukunst". Vor allem der Abschnitt über das Restaurieren habe bei ihm die Frage aufgeworfen, warum erst jetzt Maßstäbe gesetzt wurden und nicht schon vor Jahrzehnten, denn in "früheren Zeiten mußten doch auch nicht alle Dummheiten tausendfach gemacht werden, ehe man sie als solche erkannte".

ein Einzelbl., 2 S.

1.6.29. Heinrich von Geymüller

239/00 1902

ein Brief von Heinrich von Geymüller

239/01 ein Brief von Heinrich von Geymüller

Baden-Baden, den 27. Januar 1902

Dankt Gurlitt für die freundlichen Zeilen und die Gratulationen und bedauert, mit Gurlitt nicht in einer Stadt zu wohnen. Merkt an, dass er seit drei Monaten in der Sache der Restaurierung des Heidelberger Schlosses noch nichts getan habe und fragt sich, was die "schaffenden Architekten" von solchen Fragen verstehen würden. - Ausgehend von der französischen Renaissance Darlegung seines Standpunktes zur Verbreitung und Durchdringung der Kunst in Europa durch Römer, Kelten, Gallier und Germanen sowie Meinung zu den Deutschen als Künstler. - Mitteilung, dass er die Kunstgeschichte von Gurlitt leider noch nicht gelesen habe, so wie er sich von all den Büchern, die er lesen müsste, nur wenige kaufen könne. Feststellung, dass auch seine eigenen Arbeiten nicht fertig werden. Beschreibung seiner weiteren Pläne sowie noch fertigzustellender Arbeiten. Zwar gebe er Gurlitt recht, der feststellt, dass die "Geschichte schwerlich wahr darzustellen" sei, doch glaube er, dass es die "Wahrheit" gebe und philosophiert dies vom christlichen Standpunkt aus. zwei Doppelbl., 8 S.

ja

1.6.30. Julius Wilhelm Graebner

51/00 1903

zwei Briefe von Julius Wilhelm Graebner

51/01 Dresden, den 13. Dezember 1903

ein Brief von Julius Wilhem Graebner

Entgegnung auf die Sichtweise Gurlitts zu "Schildmauern", die er sich aber "an Ort und Stelle" nochmals ansehen werde. - Stellungnahme zu Gurlitts Gutachten über den Entwurf Schäfers für den Dom von Meissen. Er hoffe für Gurlitt, dass dieser ihn widerlegen könne, "fürchte" aber für Gurlitt. Eine Niederlage für ihn selbst, Graebner, wäre nicht von Gewicht. ein Einzelbl., 2 S.

51/02 Dresden, den 18. Dezember 1903

ein maschr. Brief mit handschr. Bemerkungen von Julius Wilhelm Graebner Gedanken aufgrund der Thesen Gurlitts über den Grund des Aufbaus der Mittelwand in Bezug auf das dritte Obergeschoss im Dom zu Meissen. ein Doppelbl., 2 1/2 S.

Briefkopf: "Schilling & Graebner, Architekten"; Zeichnungen

1.6.31. (?) Grahn

235/00 1891

ein Brief von (?) Grahn

235/01

Osnabrück, den 25. September 1891

ein Brief von (?) Grahn

Mitteilung aufgrund einer Anfrage Gurlitts, dass die ältesten Gebäude in Osnabrück aus dem 16. Jh. stammen. Eine "geeignete Persönlichkeit" für die Aufmessungen und Darstellungen werde er in nächster Zeit sprechen. Eigene Ansicht über die ersten Gebäude Niedersachses und Westfalens mit Erläuterungen dazu. Mitteilung, dass Herr Dr. Brandi eine Arbeit über das alte westfälische Bauernhaus in den Mitteilungen für Geschichte und Landeskunde des Fürstentums Osnabrück herausgeben werde, die einige der Fragen Gurlitts beantworten könne. Falls diese nicht sofort in den Bibliotheken vorrätig sei, könne er Gurlitt ein Exemplar nach dem Erscheinen leihen. Schlägt Gurlitt aber vor, sich an Ort und Stelle in Osnabrück selbst ein Bild zu machen. - Mit dem jungen (Gaumermeister?) stehe er in Verhandlung. zwei Doppelbl., 6 1/2 S. mit Zeichnungen

146

1.6.32. Wolfgang Grety

52/00 1910

ein Brief von Wolfgang Grety

52/01 Leipzig, den 21. Januar 1910

ein Brief von Wolfgang Grety Auskünfte über den Onkel von Cornelius Gurlitt, den Komponisten Cornelius Gurlitt, der Mitschüler beim Urgroßvater von ihm, Grety gewesen sei. ein Doppelbl., 1 1/2 S.

1.6.33. Cornelia Gurlitt

53/00 1919

ein Brief von seiner Tochter Cornelia Gurlitt

53/01 (Berlin), den 1. Februar/ 09. August 1919

ein Brief von seiner Tochter Cornelia Gurlitt Verzweifelnde Worte und Gedanken zum Leben allgemein, zur Politik, auch vor dem 1. Weltkrieg, und zu ihrem Leben in Berlin. eine Postkarte und zwei kleine Zettel, 6 S.

1.6.34. Cornelius Gurlitt

54/00 1890

ein Brief von seinem Onkel Cornelius Gurlitt

54/01 Altona, den 6. September 1890

ein Brief von seinem Onkel Cornelius Gurlit
Dankt Cornelius für die freundlichen Zeilen, die Buchzeichen sowie für das
Buch "Kunst und Künstler". Großes Lob für das Buch, vor allem, da es nicht
durch Fachausdrücke nur von Fachleuten verstanden werden könne. Nennung von Dichtern, die berühmt seien, aber nicht gelesen werden, was er
ebenfalls auf die Musik und die Kunst beziehe. - Er schicke ihm zwei Porträts
von Anna und ihm; eines für ihn und eines möge er bitte Betti Leo überreichen. - Er freue sich, dass die Schicksalsschläge, die Cornelius "hier" erlitten
hätte, "keine bleibenden Kennzeichen" hinterlassen haben. - Ein Photo und einen Brief von Fritz Gurlitt schicke er ihm zu. - Mitteilung, dass er Gelegenheits(?) der Kunsthalle (Hamburg) sei.

ein Doppelbl., 4 S.

1.6.35. Else Gurlitt

196/00 1918

ein Telegramm von seiner Schwester Else Gurlitt

196/01 Bern, den 5. Juli 1918

ein Telegramm von seiner Schwester Else Gurlitt "Feiere zu Haus wie du in der Fremde".

1.6.36. Gitta Gurlitt

198/00 oD

ein Brief von seiner Nichte Gitta Gurlitt

198/01 Ostermontag 1920/30, oD

ein Brief von seiner Nichte Gitta Gurlitt

Mitteilungen über den Gesundheitszustand von Tante Else, die in einer Kuranstalt in München sei. Gedanken, auch von der Baronin Oppenheim, wo Else nach der Kur untergebracht werden könne, da Else "weder das Münchner Bürgerrecht noch die bayerische Staatsangehörigkeit" besitze.

ein Einzelbl., 2 S.

ohne Briefabschluß, da Wiga in Chile lebt, Helma im Brief genannt wird, wird die Schreiberin Gitta sein

1.6.37. Hildebrand Gurlitt

197/18 Berlin, um 1920, oD

ein Brief von seinem Sohn Hildebrand Gurlitt

Erkenntnis, dass das Zimmer in Tegel nicht richtig gewesen sei und dass er eine neue Wohnung gefunden habe; nähere Beschreibung dieser. Auch könne er seine Freunde Weigert und den "Dichterling Werner" schneller besuchen, wie auch Frau Löschke. - Einschätzung der finanziellen Lage. - Mitteilungen über seine neuen Vermieter. - Feststellung, dass er, wenn er länger bei Frau Löschke geblieben wäre, jetzt wohl tot gewesen sei. - Mitteilung, dass, falls die Mutter nach Berlin käme, sie bei Frau Löschke wohnen könne. - Mitteilung über einen Besuch beim Zahnarzt.

zwei Einzelbl., 4 S.

197/19 (?Berlin), um 1920, oD

ein Brief von seinem Sohn Hildebrand Gurlitt

Dankt für die Nachrichten von Gitta und Gertrud. Gerne würde er Gitta einmal wiedersehen. - Sein Leben "gehe still und so seinen Gang". Er sei oft bei Voss. Feststellung, dass man nicht immer vergnügt sein könne und es anderen viel schlechter gehe. - Von (Arno) Vieth (von Golzenau) habe er einen "zerfahrenen, gequälten" Brief bekommen. - Feststellung, dass Berlin "grausam" sei und zeige, wie es in Deutschland aussehe, es trüge die Freiburger "Idyll". Trotzdem wolle er im Frühjahr nach Freiburg fahren, und er hoffe, dass die Eltern die Reise bezahlen werden. ein Einzelbl., 1 S.

197/00 1919 - 1920

16 Briefe und vier Postkarten von seinem Sohn Hildebrand Gurlitt

197/20 Frankfurt a.M., den 12. Februar 1919

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seine Eltern

Mitteilung, dass seine Tage "weiter still, geschäftigt und heiter" verlaufen. Allerdings wende er sich "von allen äußeren und politischen Dingen". Versuch einer Begründung seiner derzeitigen Lebensweise, auch in Bezug auf die kommende Armut und die Flüchtlinge aus dem Elsass. - Mitteilungen über seinen Tagesablauf ab 7.30 Uhr mit Anmerkungen zu Kautsch, Archäologiestunden, Cornelius' Grundbegriffe der Philosophie, dem Umgang mit anderen Studenten, übe seine Wirtin, dem Schlafen gehen, dem Spazieren gehen im Zusammenhng mit und dem hoffentlich bald kommenden Sommer. - PS: Gedanken zum Brief, der vielleicht "leichtsinnig und unbeteiligt an dem Schicksal der Gemeinschaft" klinge. Versuch einer Rechtfertigung seiner derzeitigen Art zu leben, "neu anfangen, bescheiden, aber doch mit Hoffnung".

(?Berlin), den 10. Juli 1919

ein Brief von seinem Sohn Hildebrand Gurlitt

Nennung der Gründe für sein Schweigen. - Mitteilungen über seine Cousine Gitta, die zu Besuch war, über die Cousinen Wiga und Helma sowie über Onkel Ludwig, über Tante Else, über Erwin, Helli (Helmut), Friedl und Tante Mary. - Bittet den Vater, den Brief an Wilibald weiter zu senden. ein Einzelbl., 2 S. viele Streichungen

197/15

bei Fürstenzell, den 18. September 1919 (P.st.)

eine Postkarte von seinem Sohn Hildebrand Gurlitt an Cornelius Gurlitt in Dresden

Mitteilung über den Aufenthalt bei einem Bauern. - Mitteilung, dass er sich um sie sorge und bittet daher die Eltern, nach München zu schreiben.

197/02

Berlin, den 9. Januar 1920

ein Brief von seinem Sohn Hildebrand Gurlitt

Gedanken nach der Lektüre von Zitze's "Methoden der Kunstgeschichte" mit einem Erklärungsversuch, warum der Vater und Wöllflin auf Konfrontation zum Begriff des Barock stehen. - Eigene Belobigung für sein fleißiges Studium.

- Mitteilung, dass er in Berlin den ganzen Tag herumgefahren sei, die Mutter sich aber keine Sorgen machen brauche wegen seiner Gesundheit. - Bittet den Vater, mit Nennung von Gründen, Brinkmann zu schreiben, er möge ihm das Barockbuch zusenden. - Nachfrage, wie es Emmerich in Dresden gehe und was sie mit Lisbeth gemacht haben. - Mitteilung, welche Seminare er belegen wolle. - Mitteilungen zur Familie Loewenfeld, bei der er Gast gewesen sei. - Mitteilungen zu den Vorlesungen und Übungen bei den Prof. Erdmann, Goldschmitt und Dessoir. - Mitteilung, dass er für die Kinder der Gräfin (Helsberg?) Privatunterricht geben könne. - Mitteilung, dass er beim Rektor und Dekan gewesen sei.

ein Doppelbl. und ein Einzelbl., 4 S.

als Briefpapier verwendet: "Bescheinigung für die Teilnahme am Städtebauseminar der TH Dresden"

197/16

Berlin-Charlottenburg (P.st.), den 9. Januar 1920

eine Postkarte von seinem Sohn Hildebrand Gurlitt (an Cornelius Gurlitt in Dresden)

Mitteilung, dass er bei Hern Dr. (Schwarz?), in der Gallerie, mit Tante Else bei Baronin (Worms?) und bei Lewalds gewesen sei. - Mitteilung, dass er in seiner Wohnung bleiben werde, um sich auf die Übungen und Vorlesungen vorzubereiten, Berlin sei "ja schauderhaft groß". - Mitteilungen zu Naturalien und (Lebensmittel)Marken.

(?Berlin), den 14. Januar 1920

ein Brief von seinem Sohn Hildebrand Gurlitt

Mitteilungen zu seinem Tagesablauf mit Collegs bei den Prof. Riehl, Stumpf und Erdmann. Mitteilung, dass er im philosophischen Seminar "Edmund Freuds Traumdeutung in die Hände" bekommen habe. - Gedanken zur Demonstration gegen das Rühegesetz während des "Goldschmitt-Collegs". - Gedanken ausgehend von einer Theorie des Vaters und der Vorlesung bei Prof. Riehl über das Erkennen von gesellschaftspolitischen Verhältnissen. Er habe daraufhin am Nachmittag mit Arbeitern auf der Strasse gesprochen und sei in eines der großen Massenquartiere gegangen, wo er David (alter Kriegskemerad) gefunden habe; kurze Angaben zu diesem. - Meinung zum Theaterbau von Pölzig und Mitteilung, dass er sich eine Karte für den Abend zum Theaterbesuch gekauft habe.

ein Einzelbl., 2 S.

bei Edmund Freud wird Siegmund Freud gemeint sein

197/04

Berlin, den 16. Januar 1920

ein Brief von seinem Sohn Hildebrand Gurlitt Mitteilungen über seinen Tagesablauf mit Seminaren, Privatunterricht bei der Gräfin (?Helsberg), Besuchen in der Bibliothek und einem Besuch bei Tante Else. - Mitteilungen zu David (Kriegskamerad). - Nachfrage, ob der Vater wisse, wo Emmrich sich aufhalte. ein Einzelbl., 1 S.

197/05

(?Berlin), den 18. Januar 1920

ein Brief von seinem Sohn Hildebrand Gurlitt

Anfrage beim Vater, ob er wisse, wie zufrieden Künstler mit dem Aufhängen ihrer Bilder in Gallerien oder Privathäusern gewesen seien oder was deren stiller Wunsch gewesen sei. - Bittet um die Zusendung des alten Militärmantels, da an der Universität täglich 20 bis 30 geklaut werden würden. - Mitteilung, dass er Kartoffeln und Kraut gut gebrauchen könne. Zusendung von Kartoffelmarken an die Mutter. - Anfrage, woher der Korrekturbogen zum Aufsatz des Vaters gekommen sei und wohin er ihn schicken solle. - Mitteilung, dass er bei Marchs eingeladen sei und auf dem Wege zu diesem, Schloss Charlottenburg und das Mausoleum ansehen werde. - Anfrage, ob der Vater nicht eine Besprechung zum Erscheinen des Werkes von Max Deri zur Kunstgeschichte des 19. Jh. schreiben könne. ein Einzelbl., 1 S.

Berlin, den 23. Januar 1920

ein Brief von seinen Sohn Hildebrand Gurlitt

Mitteilung, dass er gesund sei, aber müde, weniger Seminare hören wolle, um mehr zu Haus zu arbeiten und bei der Gräfin (?von Helsberg) keine Privatstunden mehr gebe, da der Hauslehrer wiedergekommen sei. Ärgert sich, dass er immer so viel schlafen müsse. - Mitteilungen zu dem Essen bei Marchs und dem Treffen des jungen Muthesius dort. - Bittet um die Zusendung neuer Kragen und Manschetten. Die Kartoffeln und alle anderen Sachen seien gut gewesen. - Mitteilung, dass er mit David auf der Polizei gewesen sei und dass (Arno) Vieth (von Golzenau) diesen vielleicht als Diener nehme. - Mitteilung, dass er mit Familie Schütt ins Konzert gehen werde und auch Schumacher nicht vergessen habe.

ein Einzelbl., 2 S.

197/07

(Berlin), den 25. Januar 1920

ein Brief von seinem Sohn Hildebrand Gurlitt

Dankt für die Brotmarken und teilt mit, dass er auch Fleischmarken brauche. - Mitteilungen über Seminare und Übungen bei den Prof. Weisbach, Goldschmidt, über ein Psychologie-Seminar sowie über eine Übung bei Dessoir. - Mitteilung, dass er sich wie seit langem nicht mehr auf den Besuch von Gallerien freue. - Bittet um Zusendung des Kataloges der Berliner Nationalgalerie. ein Einzelbl., 1 1/2 S.

als Briefpapier verwendet "Vordruck der Presseabteilung beim Oberbefehlshaber Ost"

197/08

(Berlin), den 1. Februar 1920

ein Brief von seinem Sohn Hildebrand Gurlitt

Dankt für Kartoffeln, Fett und die vielen Briefe. - Mitteilung, dass David zu (Arno) Vieth (von Golzenau), der zur Zeit in Zeithain sei, abgreist sei und dass David viel Geld und Zeit gekostet habe. - Mitteilung, dass er wenige Seminare höre, da er sich auf einen Vortrag zu einem Bild von Grinelli vorbereite. - Angaben zu den Prof. Troeltsch und Goldschmitt. - Mitteilung, dass er Psychologie im Alleinstudium fortsetzen sowie Kant und Hegel lesen wolle. Am Nachmittag wolle er sich eine "Arbeiter-Expressionistische Ausstellung" ansehen. - Feststellung, dass er sich "in Botichelli verliebt" habe. Gedanken zur Wirkung der Bilder Botichellis und der italienischen Renaissance mit einem Vergleich zu deutschen Künstlern. - Mitteilung, wie die Eltern die Briefe an ihn adressieren sollen.

zwei Einzelbl., 4 S. viele Streichungen

(Berlin), den 1. Februar 1920

ein Brief von seinem Sohn Hildebrand Gurlitt

Mitteilung, dass er mit Tante Else zu Loewensteins gehen müsse. - Mitteilungen über Thesen von Prof. Troeltsch in der Vorlesung zur Religionsphilosophie, über die Unterscheidung von Prof. Dessoir zwischen Kunst und Ästhetik sowie über ein Seminar von Prof. Weisbach. - Mitteilung über eventuelle Besuche der Kunstgewerbebibliothek, bei Jesse, Schütte und Dorn. - Mitteilungen über Collegs bei den Prof. Riehl und Goldschmitt. - Mitteilung, dass er bei Tante Else, bei (Sabens?) und bei Steins gewesen sei sowie mit David (Kriegskamerad) bei Tante Else.

ein Einzelbl., 2 S.

197/10

Berlin-Charlottenburg, den 2. Februar 1920

eine Postkarte von seinem Sohn Hildebrand Gurlitt (an Cornelius Gurlitt in Dresden)

Beschreibung, wie er das Paket vorgefunden habe. - Darlegung seines Befindens in Berlin. - Mitteilung, dass er von Wilibald nichts wisse. - Mitteilung über das Lesen des Buches von (Sigmund) Freud. - Mitteilung, dass die Kataloge angekommen seien. - Bittet den Vater, W. Lewicki zu grüßen. - Mitteilung, dass Niedecken ganz zufrieden sei. - Er selbst freue sich auf die Fahrt nach Freiburg. - Bittet, ein Nachhemd zu schicken, dankt für das Geld und teilt mit, dass er heute früh Wäsche abgeschickt habe.

197/11

(?Berlin), den 14. Juni 1920

ein Brief von seinem Sohn Hildebrand Gurlitt

Beschreibung seines Befindens aufgrund des Paketes der Mutter. - Bedauert es, dass der Vater nicht kommen könne. - Einschätzung seines seelischen Zustandes, auch gegenüber anderen Menschen. - Mitteilungen über Unternehmungen seinerseits und Feststellung zur Veränderung der Menschen "bei Sonne und frohem Wind und Kinderjubel". - Fragen zu den Zeichnungen von Cornelia im Zusammenhang mit der Zusendung eines Bildes von dieser. ein Einzelbl., 2 S.

abgerissenes Blatt

197/12

Berlin, den 21. Juni 1920

ein Brief von seinem Sohn Hildebrand Gurlitt

Bittet um die Zusendung eines Strumpfbandes mit Nennung der Gründe. - Mitteilung, dass er sich über den Besuch des Vaters freue. - Mitteilungen über den Tagesablauf und dass er viel zu tun habe, weswegen er nicht schreiben könne. - Stolze Worte über das Verdienen eigenen Geldes. - Mitteilung, dass er neuerdings Kahn fahre und Weigert (Vitztumianer), Grete Richter und Frau Löschke mitgenommen habe. - Mitteilung, dass er mit Prof. Goldschmitt in Potsdam gewesen sei und dass er viel bei Voss sei. - Überlegungen zu einem Umzug im Winter. - Mitteilung, dass er dem Vater das Wäschepaket mitgeben werde und was er jetzt an Sachen trage. - Mitteilungen zu (Arno) Vieth (von Golzenau) und dass David diesem fortgelaufen sei. ein Doppelbl., 4 S.

(Berlin), den 17. Juli 1920

ein Brief von seinem Sohn Hildebrand Gurlitt

Mitteilung, dass er sehr verwundert sei, warum der Vater einen Brief an Voss geschrieben habe, da er ihn auch selbst hätte sprechen können. Berichte über die finanzielle Seite der Arbeit bei Voss sowie allgemein zu seiner eigenen finanziellen Situation. - Beklagt sich, warum nicht mit ihm über die Wohnung in Tegel geredet wurde und erklärt, warum er nach Tegel gezogen sei. Er könne den "Haß" der Eltern auf die Art wie er lebe nicht verstehen und versucht, nach Erklärungen zu suchen. - Gedanken zu Frau (Wahl?). - Gedanken über den Haß der Eltern auf Frau Dr. Schloesser. - Erklärt, warum er nicht mit ihnen und auch mit keinem Freund über Frau Löschke gesprochen habe und fragt sich, warum der Vater nichts gesagt habe, wenn er alles kommen sah. - Bittet die Eltern, in den Briefen offen Frau Dr. Schloesser zu nennen. - Gedanken zur Professur Wilibalds und Vergleich mit seiner Lage. - Nochmalige Darlegung seines Standpunktes zu Voss.

drei Einzelbl., 6 S. viele Streichungen

197/14

(Berlin), den 21. Juli 1920

ein Brief von seinem Sohn Hildebrand Gurlitt

Dankt für Naturalien. - Mitteilung, dass es ihm wieder besser gehe, dass er aber noch einige Zeit warten werde bis er nach Dresden komme; er freue sich auf die Reise in die Mark (Brandenburg). - Mitteilung über den Besuch einer Bootsregatta mit Tilly Daul und Weigert. Er unternehme mit Fr. Daul, Weigert und Werner viel zusammen. - Gedanken zur Reise mit Voss. - ein Einzelbl., 2 S.

197/17

(?Berlin), den 14. Februar 1921

eine Postkarte von seinem Sohn Hildebrand Gurlitt (an Cornelius Gurlitt in Dresden)

Bericht über einen Maskenball auf dem er eingeladen gewesen war mit "jüdischen Mädchen und blonden Arierinnen".

1.6.38. Louis und Elisabeth (Else) Gurlitt, geb. Lewald

250/00 1892,1897

zwei Briefe von den Eltern Louis und Else Gurlitt

250/01

Naundorf, den 8. September 1892

ein Brief vom Vater Louis Gurlitt Informationen des Vaters an Cornelius zu den finanziellen Übereinkünften im Zusammenhang mit der Kunsthandlung von Fritz und wegen der Geschäftsführung, die Cornelius seit der Erkrankung von Fritz übernommen habe. ein Doppelbl., 1 1/2 S.

250/02 (?Berlin-Steglitz), 9. Dezember 1897

ein Brief von der Mutter Else Gurlitt

Mitteilungen zu den Erbschaftsangelegenheiten durch den Tod des Vaters. - Als Nachs. Gedanken der Schwester Else zu den Erbschaftsangelegenheiten. ein Doppelbl. mit schwarzer Trauerumrandung und ein Einzelbl., 6 S. diktiert von der Mutter, von der Schwester Else geschrieben

1.6.39. Ludwig Gurlitt

55/00 1888 - 1929

fünf Briefe von seinem Bruder Ludwig Gurlitt Enth. auch: Photographie von Ludwig Gurlitt (1890).

55/01 Steglitz, den 1. März 1889

ein Brief von seinem Bruder Ludwig Gurlitt

Freude über die Geburt des Sohnes von Cornelius, Wilibald, vor allem, dass es ein Junge sei. Ludwig hoffe, es gehe Marie gut, merkta aber an, dass sie sich erst nach einer Woche wirklich freuen können. - Mitteilung, dass die Mutter bei Tante Marie gewesen sei, die ihm, Cornelius und Hans testamentarisch 3000 Mark vermacht habe. Das Geld könne Cornelius für das Studium des Sohnes anlegen, auch durch das Legat von Fanny Lewald. In diesem Zusammenhang Gedanken zur Erziehung und zu den Studienchancen der Söhne von Fritz, Hans und Cornelius. - Genugtuung darüber, dass das Kind ein Junge geworden sei, da "Fritzens" immer spöttelten; "Angelina sagte letzthin, als Fritz erklärte jetzt brauchten sie in Krankheitsfällen keinen fremden Dr. mehr, da Onkel C. Dr. wäre: ach, Onkel C. ist doch nicht so ein Dr., der ist doch Dr. von Rokoko-Sprüchen!"

ein Doppelbl., 31/2 S.

die Jahresangabe war 1888, was falsch da Wilibald am 01. März 1889 geboren wurde

55/03 Ort n.e., den 4. Mai 1917

ein Brief von seinem Bruder Ludwig Gurlitt

Entgegnungen auf die Meinung von Cornelius zu Karl May und Erläuterungen seiner Sicht auf diesen. Zieht auch Parallelen zu seinem Leben. zwei Doppelbl., 8 S.

teilweise Transkription durch Gertrud Gurlitt mit einem Anschreiben an Herrn Paul vom 09.01.1968 aus Heidelberg

55/02 (?Hamburg), den 20. April 1920

ein Brief von seinem Bruder Ludwig Gurlitt

Mitteilungen über die Aufnahme des Neffen des (Reichs)Kanzlers Bethmann-Hollweg-Romanow für die weitere Erziehung und Bildung. - Mitteilung, dass Waldecker Schriften verkauft habe, "so dass wieder etwas Geld einkommt". - Mitteilungen zu seiner Frau Helene. - Mitteilungen zu einer Einrichtung aus dem Rokoko, die er verkaufen möchte. Bei Vermittlung von Cornelius, eventuell an Lingner, falle für ihn, Cornelius, auch etwas ab. Mitteilung der Adresse, wo und bis wann er zu erreichen sei.

ein Doppelbl., 3 S.

München, den 31. Juli 1921

ein Brief von seinem Bruder Ludwig Gurlitt Mitteilung und Gedanken zur psychischen Lage und zum Charakter seines Sohnes Helmut. Er denke, dass dieser zu einem Psychater müsse, was jedoch viel Geld kosten würde. Bittet daher um Hilfe beim Verkauf eines Bildes von Kaiserin Maria Theresia, da er über eine Kunstauktion nicht gehen wolle. ein Einzelbl., 2 S.

55/05

?, den 30. Dezember 1929

ein Brief von seinem Bruder Ludwig Gurlitt Glückwünsche zum Geburtstag von Cornelius mit Nennung der Gründe, warum er nicht kommen werde. Erläuerungen zum Geburtstagsgeschenk von Else und ihm.

ein Einzelbl., 2 S.

Ort schwer lesbar

1.6.40. Wilhelm Gurlitt

1.0.10. VIIIICIIII Guiii

Graz, den 29./30. November 1887

ein Brief von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt

Teilt Cornelius mit, dass ihm dessen Briefe große Freude bereiten. - Mitteilung, dass er Göller noch nicht gelesen habe, aber Besprechungen zu dem Buch und führt eigene Gedanken dazu auf, auch im Hinblick auf Gespäche mit Fanny Lewald. - Entgegnungen und Gedanken zum Begriff der "Schönheit" und des "Stiles". - Gedanken zur Promotion von Cornelius, Ratschläge, welche Schritte Cornelius tun müsse und wie das Verfahren an Universitäten laufe.

zwei Doppelbl., 8 S. Fortsetzung fehlt

56/02

56/01

Graz, den 6. Dezember 1887

ein Brief von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt

Festellungen zu den übereinstimmenden Gedanken von ihnen beiden zur aesthetischen Auffassung der "Schönheit". Er müsse weiterhin festestellen, dass "eine allgemeingültige Theorie des Schönen" nicht aufzustellen sei. Weiterführende eigene Gedanken und Erwiderungen auf die Meinung von Cornelius zur Schönheit in der Kunst.

ein Doppelbl.und zwei Einzelbl., 8 S.

56/03

Graz, den 8. Oktober 1890

ein Brief von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt

Lobt Cornelius für den Artikel in der "Gegenwart", kritisiert aber auch, dass Cornelius, obwohl sie in ihren Meinungen übereinstimmen, die Prof. sehr "in die Pfanne haue", vor allem wegen ihrer Fachidiotie; Entgegnungen Wilhelms dazu. - Mitteilungen zur Hochzeit des Bruders Ludwig mit Helene, geb. Schrotzberg. - Mitteilungen zu seinem Umzug. ein Doppelbl., 4 S.

56/00

1891/92, 1901 - 1903

30 Briefe und sieben Postkarten von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt 56/1 - 56/37

56/04

Graz, den 9. Juli 1891

ein Brief von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt

Gedanken wegen der Nachfolge von Prof. Springer in Leipzig mit Vorschlägen für weiteres Vorgehen in Bezug auf Prof. Zarncke und GR Heymann. Mitteilung über ein "Testament" Springers und über Gerüchte zu dessen Nachfolge. Mitteilung zum Vorgehen des Minister Gerber bei Stellenbesetzungen in Leipzig. "Da hast Du einen ganzen Brief voll Universitätstratsch. Du weißt, daß ich sonst nie von diesen Dingen rede, weil ich nur ein mäßiges Interesse daran habe. Aber Dir dient es vielleicht zur Inscription." ein Doppelbl., 4 S.

ja

56/05 Graz, den 10. Juli 1891

ein Brief an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt Mitteilung über den Erhalt des Buches von Cornelius zu Schlüter. Er schlage Cornelius vor, das Buch an die Herren Wachsmuth, Zarncke, Maurenbrecher, Heymann und Gerber zu senden und eventuell an Leskien. ein Doppelbl., 1 S.

56/06 Graz, den 22. Juli 1891

ein Brief von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt Mitteilung, dass er glaube, das der Brief Dumreichers, den Cornelius an Zarncke nach Rücksprache mit Heymann gesendet habe, ein "besonders schöner Streich" gewesen sei. Zu Wachsmuth habe er keinen guten Kontakt. - Meinungen zu Cornelius' Buch über Schlüter und Vorschläge zur Änderung der Arbeitsweise in Hinsicht einer ordentlichen Disposition. Ratschlag an Cornelius, die neuen Erkenntnisse mehr hervorheben. ein Doppelbl., 4 S.

56/07 Graz, den 26. Juli 1891

ein Brief von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt

Da er nicht wisse, wohin er den Eltern schreiben solle, bittet er Cornelius, den Eltern mitzuteilen, dass er mit Familie am 27. abreisen, in Wien übernachten und am 28. in Raitz eintreffen werde. Mitteilung, dass er am 08. August zum Geburtstag der Mutter komme und vorher bei Cornelius in Klotzsche vorbeischauen werde. Die Eltern mögen ihm bitte mitteilen, wo sie sich aufhalten. Dann können er und Cornelius auch über so manches reden, u.a. über die Disposition. Anmerkung in diesem Zusammenhang, dass es auch darauf ankomme, wann etwas zu Papier gebracht werde. Ein wichtiger und weiterer Aspekt sei auch der "Buchmacher". - Mitteilung, dass er Ruskin nur aus Referaten kenne und durch die Fürstin (Salm), die diesen mit größtem Interesse lese. Er werde es in Raitz jetzt auch tun. ein Doppelbl., 2 S.

Schloss Raitz in Mähren, den 5. September 1891

ein Brief von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt

Bemerkung, dass Cornelius ihm einen Brief geschrieben habe, wie ihn Prof. schreiben und erklärt diesen Stil. - Feststellung, dass es in Bezug auf die Ablehnung für den Lehrstuhl in Leipzig vor allem wichtig gewesen sei, dass Cornelius eine "Partei" gehabt habe. Meinung, dass Zarncke sich nicht wird eingesetzt haben, aber vielleicht wird dieser es in Dresden tun. Durch seine Frau Marie, dessen "kluge Schwiegermutter" und auch durch Seiffert verspreche sich Wilhelm viel für Cornelius. Erklärt, wie jetzt weiter zu verfahren sei. - Sendet Cornelius die Besprechungen von diesem in der "Gegenwart" zurück, die er mit der Fürstin Arkennberg gelesen habe. Diese sei jetzt mit Informationen durch ihn und Cornelius bestens für die Ausstellung in Berlin vorbereitet. Gedanken zu der Ausstellung aufgrund der Rezension von Cornelius. - Mitteilungen über das Zusammensein mit der Fürstin und dem Besuch auf dem Schloss sowie über seine Erzählungen nach dem Besuch bei Cornelius. - Mitteilung, dass er den Brief von Zarncke an Seiffert weiterreichen werde. ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: Wappen und Schriftzug "Schloss Raitz Mähren" im Prägedruck

56/09

Raitz, den 11. September 1891

eine Karte an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

Gedanken zu dem Brief von Cornelius mit einem Vorschlag der "Leipziger Knasterbärte". Darlegung seiner Meinung, dass er sehr wenig Chancen für Cornelius sehe und ihm daher rate, das "Pulver nicht zu verschießen", da es gegen die Gewohnheit des sächsischen Ministeriums wäre, einen Mann zu nehmen, der nicht in Vorschlag gewesen sei. Cornelius solle warten bis mehr Aussicht auf Erfolg bestehe. Meinung zu den Kandidaten für den Lehrstuhl Springers. Nennung von Prof. in Zürich, die er kenne, für eine eventuelle Stelle dort. - Mitteilung, dass die Nachrichten über den Vater sie beruhigt haben. - Mitteilung, dass er mit Frau und Tochter zur Schwester von Mary fahren werde.

ein Einzelbl., 2 S.

Briefkopf: Wappen im Prägedruck

56/10-15

Graz, den 4. Oktober -15. November 1891

fünf Briefe von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt

Informationen, Meinungen, Vorschläge zur Vorgehensweise sowie zu Beziehungen wegen der Besetzung der Direktorenstelle des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg. (Namen: Dr. Holzinger, Alwin Schultz, Prof. Heyne, Prof. Hegel, Seiffert, Essenwein, v. Kress, v. Tucher, Prof. Steche, Lacher, Prof. Lexer, Bösch (Stellvertreter v. Essenwein), Antiquar Pickert, Kunsthändler Soldan, Stegmann, Riegl, Prof. (Thoder?). - In Nr. 13 noch Mitteilungen über seine beiden Töchter. - In Nr. 14 Mitteilungen zum Tod der Frau seines Freundes Strohal.

5 Doppelbl., 18 S.

Graz, den 21. Dezember 1891

ein Brief von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen zu den Töchtern und deren Verschiedenheit sowie über Weihnachtseinkäufe und Begebenheiten im Hause. - Gedanken zu der Mitteilung von Cornelius über die Anfrage (Daums?) beim Preußischen Ministerium. - Meinung zu den Überlegungen von Cornelius, an der Berliner Universität zu habilitieren.

ein Doppelbl., 4 S.

56/17

Graz, den 29. Dezember 1891

ein Brief von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt

Dankt für die Photographie der Kinder von Cornelius und legt seine Gedanken zu diesen nieder. - Mitteilung, dass Mary auf den Brief von Marie nicht antworten könne, da sie krank sei, wie auch die Tochter Wiga. - Mitteilung, dass er von den Eltern und Else einen Brief erhalten habe über den Weihnachtsabend und dass es ihnen gut gehe. - Mitteilung, dass Seiffert an Prof. Heyne, der den Direktorposten für das Germanische Nationalmuseum (in Nürnberg) abgelehnt habe, einen Brief geschrieben habe, in welchem er darum bat, dass Heyne sich für Cornelius Gurlitt einsetze. - Glückwünsche zum Geburtstag und zum neuen Jahr.

ein Doppelbl., 4 S.

56/18

Graz, den 5. Januar 1892

ein Brief von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen wegen der Besetzung der Direktorenstelle am Germanischen Nationalmuseum (in Nürnberg) durch Seiffert und Prof. Heyne und Rat für die weitere Vorgehensweise in Bezug auf Alwin Schultz. Feststellung, dass Bauer nichts geleistet habe. Feststellung von Wilhelm, dass Prof. doch besser seien als wie sie dargestellt werden, da es, wie er meine Aufgabe eines Museums sei, in dieser Angelegenheit weiter zu helfen. ein Doppelbl., 4 S.

56/19

18. Januar 1892

ein Brief von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilung, dass Seiffert nochmals an Prof. Heyne geschrieben habe und dieser die ausdrückliche Zusage gegeben habe, wann und bei wem die Kandidatur angemeldet werden müsse. - Mitteilungen und Gedanken zu einem Artikel von über Cornelius in den Münchner Neuesten Nachrichten vom 09. Januar. - Mitteilungen zu seiner Tochter Wiga und zum Kindermädchen. ein Doppelbl., 3 S.

Graz, den 6. Februar 1892

ein Brief von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt

Beeindruckendes Lob, vom Aufbau bis zur Sprachgestaltung, für das Buch zur Englischen Malerei. - Mitteilungen zu seinen Arbeiten und Gedanken zu der Machtlosigkeit und Plage für die Besetzung der philosophischen Professur an der Universität Graz. - Mitteilung, dass er den Vorschlag von Cornelius, dem Vater zum 80. Geburtstag den "Großvaterstuhl" zu schenken, für eine gute Idee halte. Vorschlag seinerseits sei, viele Leute auf den Geburtstag aufmerksam zu machen, z.B. Meldahl, Achenbach durch Vermittlung vom Bruder Fritz, die Fürstin Salm, Todesco, Wertheim ... - Zu den spanischen Aussichten von Cornelius gratuliere er; "nach Straßburg und Kiel werden Fühler ausgestreckt. Von Nürnberg nichts Neues". - Mitteilungen zur Tochter Wiga und zu seiner Frau.

zwei Einzelbl., 4 S.

56/21

Graz (P.st.), den 27. Februar 1892

eine Postkarte von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt an Cornelius Gurlitt in Berlin-Charlottenburg

Mitteilung, dass sein Kommen zum Geburtstag des Vaters noch nicht feststehe. Er wolle erst noch ein Gespräch zwischen der Mutter und Else abwarten. Über die Vorbereitungen zum Festtag, solle man sich in Berlin einigen. Sein Vorschlag wäre, noch einen "lustigen Stammbaum" der Familie Gurlitt vorzubereiten.

56/22-23

Graz, den 27. März/08. April 1892

zwei Briefe von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt
Bestürzung und Gedanken zur Erkrankung von Fritz. Anfrage, ob Cornelius
Unterstützung bei der vorübergehenden Geschäftsführung durch Steinbart
erhalte; macht Vorschläge für die weitere Geschäftsleitung. Anfragen zum
Kapital bei der Liquidierung, zu Gläubigern sowie zu den Kindern bei einem
eventuellen Tod von Fritz. Habe aber trotz allem Hoffnung, da auch Ärzte irren. - Mitteilung, dass er die "armselige Recension" von Ebe in der Nationalzeitung gelesen habe.

zwei Doppelbl., 6 S.

Graz, den 25. April 1892

ein Brief von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt

Dankt Cornelius für die Zusendung der Fortsetzung der Arbeit über die englische Malerei, die er aber noch nicht habe lesen können. - Mitteilung, dass Ludwig über den "Stillstand" der Erkrankung von Fritz geschrieben habe. - Er erkenne, dass Cornelius viel Arbeit habe, da dieser, "der eifrigste und schnellste Briefschreiber" keine Zeit zum Korrespondieren habe. - Mitteilungen zur Entwicklung seiner Kinder und zu seiner Frau. - Mitteilung, dass er einen Aufsatz an Ludwig schicken werde, der in den archäologisch-epigraphischen Mitteilungen erscheinen soll. Feststellung, dass das folgende Semester "lächerlich kurz" sei durch das späte Osterfest und fragt sich, wann diese "thörichte Sitte" aufhöre, dass "Semester nach einem beweglichen Feste zu richten". ein Doppelbl., 4 S.

56/25

Graz, den 26. April 1892

eine Postkarte von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt an Cornelius Gurlitt in Berlin-Charlottenburg

Mitteilung, dass er durch Ludwig den Brief von ihm und auch die Abschrift eines Briefes von Fritz an Annarella erhalten habe und schnell antworten wolle. Mitteilung, dass die Pläne von Cornelius richtig seien, doch wolle er auf der Karte nicht weiter darüber reden. Bittet, Marie möge ihm mitteilen, wie es ihnen gehe.

56/26

Graz, den 17. Mai 1892

ein Brief von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt

Dankt Cornelius für Nachrichten, den Aufsatz über die englische Malerei und sendet ihm den Betrag für die Photographie zu. - Mitteilung, dass er schon 14 Tage an einer Rezension sitze. Nähere Erläuterungen zum Thema, und was er überhaupt von Rezensionen halte. - Gedanken seinerseits zu der Idee von Cornelius, Fritz mit an den Rhein nehmen zu wollen, sowohl aus der Sicht von Fritz als auch für Cornelius selbst. Frage, ob in Ballenstädt im Harz eine Sanatorium für Fritz wäre. - Freude über die Erweiterung der Wohnung von Cornelius und Vorschläge für die Ausgestaltung des Arbeitszimmers mit einem Comtoirschreibtisch wie er ihn auch brauche. - Meinung, dass Annarella Fritz begleiten könne, da Caroline verläßlich sei und Else, die Mutter und Marie nach dem rechten sehen könnten. ein Doppelbl., 4 S.

56/27 Graz, den 30. Juli 1892

ein Brief von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt

Dankt Cornelius für die Steinmetzordnung von Erfurt, die "ja fürchterlich gelehrt und trocken, aber doch nicht zwecklos" sei. - Gedanken zu dem Brief von Cornelius über Fritz. Er könne verstehen, dass Cornelius endlich die Geschäftssorgen los werden wolle. Festellung, dass Cornelius viel geleistet habe. - Anfrage, ob Frau und Kinder in Dresden oder in Klotzsche seien und wie es ihnen gehe. - Mitteilungen über seine Frau und die Kinder. - Mitteilung, dass ein Aufsatz vom Februar immer noch nicht gedruckt sei und somit veraltet sei ehe dieser erscheine. Einige Ideen zur griechischen Kunstgeschichte hoffe er, demnächst verarbeiten zu können. ein Doppelbl., 4 S.

11

56/28 Kreisbachschlössel bei Graz, den 11. September 1892

ein Brief von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt

Dankt Cornelius für die Briefe aus Ballenstädt, die ihm Else zum Zustand von Fritz als Kopie zugesendet habe . Auch habe Else die Briefe der Fürstin (von Salm) und Lederer zugesandt. Sie aber sehen die Sache nicht so schwarz wie Else. Er rechne Cornelius hoch an, "in dem plötzlich hereinbrechenden Unheil so den Kopf oben behalten" zu haben. Ausführliche Gedanken, dass sich alles auch zum Guten wenden könne, wie es ja bei vielen Menschen, die diese Krankheit haben, passiert sei.

ein Einzelbl., 2 S.

56/29 Graz, den 18. September 1892

ein Brief von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt

Gedanken zu dem Brief des Arztes mit seiner Ansicht zur Krankheit von Fritz. Vor allem bedrücke ihn, da er nicht helfen könne, die Geschäftssorgen, die Cornelius habe. "Wenn sich doch eine Einrichtung fände, die der Familie eine Rente aus dem Geschäft sichere". - Mitteilung über eine Rezension von Wilamowitz über einen Aufsatz von ihm (Pansonias) und Mitteilung, dass Overbeck ihm die 4. Auflage von dessen Arbeit über "Plastik" geschickt habe mit der Bitte um "gnädige" Rezension. ein Doppelbl., 3 S.

Graz, den 15. Oktober 1892

ein Brief von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt

Mitteilung, dass Ludwig ihn über den Zustand von Fritz auf dem Laufenden halte und da Ludwigs Schule wieder anfange, auch dessen Schreibfluss zunehme. Festellung, das die Mitteilungen aber sehr Schlechte seien. Anfrage zu dem von Ludwig angedeuteten Vertrag mit Waldecker. Meinung zu dem Vertrag, vor allem in Hinsicht der Absicherung der Kinder. Cornelius solle sich erkundigen, wie die rechtliche Sachlage in Preußen liege. Beschreibung der rechtlichen Lage in Österreich in Hinsicht auf "Vormünder" und der Verwaltung eines Vermögens. - Zusendung einer Photographie von Gitta an die Eltern und dass sie von Kreisbachschössel zurückgekommen seien. - Mitteilung, dass er auf 2 Tage nach Selten fahre, um dort Ausgrabungen des Landesmuseums zu inspizieren.

ein Doppelbl., 4 S.

56/31

Graz, den 20. Oktober 1892

ein Brief von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt

Gratulation zu dem Kontrakt mit Waldecker, der ihm als wahres "Meisterstück" erscheine. Gedanken zu den Finanzen des Geschäftes in Hinblick auf die Zukunft der Kinder und Annarellas. Einspruch von anderen verwandtschaftlichen Seiten werde sicherlich nicht geschehen. - Gedanken zu der Rede von Cornelius in der freien literarischen Gesellschaft und die erschienene Zeitungskritik. Auch er habe das Amt als Kritiker aufgegeben. An seine Stelle trat (Sedler?). - Mitteilung, dass er von Nürnberg nur wisse, dass "man ein Jüdchen, Fränkel aus Berlin, zur literarischen Verwerthung der Archivalien ... angestellt" habe. Darlegung seiner Ansicht dazu. - Mitteilung, dass sich die Ausgrabungen in Selten nicht gelohnt haben. ein Doppelbl., 4 S.

56/32

Graz, den 11. November 1892

ein Brief von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt

Bittet Cornelius, nicht "übermäßig lobend" das (Buch?) "Faßadenschmuck" von (Julius?) zu besprechen und nennt ihm seine Gründe dafür. - Lobt Cornelius für die guten Mitteilungen aus dem Geschäft von Fritz. - Mitteilung über den Tod eines Prof. an der Universität Graz. - Mitteilungen zur Krankheit von Gitta und seiner Frau. - Gedanken aufgrund der "Reichenberger Geschichte" zu den Auswirkungen, so hoffe er, in der deutschen Parteienlandschaft. ein Doppelbl., 4 S.

56/33

Rom, den 15. März 1901

eine Postkarte von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt an Cornelius Gurlitt in Dresden

Mitteilungen über seinen Aufenthalt in Rom. - Mitteilung über das von (Joseph) Strzygowski herausgegebene Buch "Rom und der Orient".

56/34 Graz, den 13. Mai 1901

ein Brief von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt

Dankt Cornelius für die zahlreichen Empfehlungsschreiben in Bezug auf den Kunstverein in Graz und Paul Schad. Mitteilungen über den Anklang und die Auflage eines Buches über die Grazer Kunst. - Vorschlag an Cornelius, zur Erholung nach der "gehetzten Reise" an den Grundlsee zu kommen, wo dieser arbeiten könne. Auch werde Ludwig im Juli dort sein. ein Doppelbl., 4 S.

56/35 Graz, den 29. Dezember 1902

eine Postkarte von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt (an Cornelius Gurlitt in Dresden)

Gedanken zu dem zuletzt erschienenen Buch von Cornelius. - Mitteilung, dass er selbst langsam wieder ans arbeiten denke und sich dieser ausschließlich widmen wolle. Er habe "nach allen Seiten gewirkt u. angeregt, aber sich zu wenig concentriert".

56/36 Graz, den 12. Januar 1903

eine Postkarte von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt an Cornelius Gurlitt in Dresden

Dankt Cornelius für den Jahresbericht 1898-1902. Lobt Cornelius für "das frische, selbständige Urteil, durch die souveräne Beherrschung der Pobleme". Wilhelm ersehe, Cornelius habe "Lieblinge" und Leute, "die er nicht leiden könne", wozu Aldenhoven gehöre. Berichtet über einen Brief von Aldenhoven, indem dieser sich beschwere, dass Cornelius ihn in der Geschichte der Malerei des 19. Jh. einen "Kunsttrottel" genannt habe. Er selbst habe die Stelle aber nicht finden können und vermutet daher, dass die Kritik von Cornelius sich auf einen Bericht über das Kölner Museum beziehe, wo Cornelius kritisiert habe, dass dort "Mittel und Neigung" für die Neue Kunst im Wege gestanden hätten.

56/37 Graz, den 28. Juni 1904

eine Postkarte von seinem Bruder Wilhelm Gurlitt (an Cornelius Gurlitt in Dresden)

Mitteilung, dass Strzygowski von Berlin zurückgekehrt sei, wo dieser die Skulpturen von (Mischalte?) gesehen habe, die auf Kosten der Reichsregierung, nach Berlin geschafft worden seien. Cornelius solle sich erkundigen, da er, Cornelius, es gewesen sei, der diesen Skulpturen zuerst den richtigen Platz in der Kunstgeschichte angewiesen habe. - Mitteilung, dass er in der nächsten Woche an den Grundlsee reisen werde. - Bittet um Nachricht über den Aufenthalt der Mutter und Else.

1.6.41. (?) Haase

57/00 1901

ein Brief von (?) Haase

57/01

Dresden, den 26. November 1901

ein Brief von (?) Haase

Mitteilung, dass es tue ihm leid, dass Gurlitt sich umsonst in das Dienstgebäude bemüht habe und bittet daher um vorherige Anmeldung per Postkarte oder per Telefon für einen Besuch, um die "Wiederholung eines solchen Fehlgehens" zu vermeiden.

ein Einzelbl., 2 S.

1.6.42. Maximilian Harden

58/00

ein Brief von Maximilian Harden

58/01 Berlin-Grunewald, den 28. August 1902

ein Brief von Maximilian Harden

"Heute komme ich mit einer Bitte. Der Dombau naht seinem Ende. Man liest schon Preislieder. Nun weiß ich in ganz Deutschland keinen, der darüber so sachverständig schreiben könnte wie Sie. Ich bitte Sie herzlich, es zu thun. Und glaube: die Sache wills. Es hat mir sehr leid gethan, daß ich so lange keinen Beitrag von Ihnen hatte. Diesmal aber werden Sie den Lesern und dem Herausgeber der Zkft (Zukunft) die Erfüllung des Wunsches gewiß nicht versagen."

ein Einzelbl., 1/2 S.

Briefkopf: "Die Zukunft, Herausgeber Maximilian Harden ..." mit handschr. Änderungen der angegebenen Adresse

1.6.43. Albrecht Haupt

59/00 1902 - 1904, 1919

fünf Briefe und vier Postkarten von Albrecht Haupt

59/01 Hannover, den 12. Juli 1902

ein Brief von Albrecht Haupt

Entschuldigt sich für die nicht sofortige Antwort auf die Zusendung des Heftes zum Meissner Dom. Gelesen habe er es sofort, aber er "wollte den Eindruck noch ein wenig verdauen", weniger um zu kritisieren als über die Wirkung auf den Interessierten nachzudenken. Soeben habe er gelesen, dass die Frage der Restaurierung des Meissner Domes vorerst verschoben sei, was sicherlich auf das Buch zurückzuführen sei. Lobt Gurlitt für die nicht verletzende Kritik und meint, dass jeder erkennen müsse, um was es Gurlitt gehe, nicht um Verletzung, sondern um den "Geist der Sache". Feststellung, dass es Ironie sei, dass der "Urheber dieser Übereilungen und Dilettantenkunststücke in Heidelberg und Meissen dieselbe Person sei"; Anmerkungen zu Karl Schäfer. ein Doppelbl., 4 S.

59/02 ein Brief von Albrecht Haupt

Hannover, den 12. September 1902

Nachfrage bei Gurlitt, ob dieser im "Centralblatt" vom 06. Sept. "Schäfers neustes Elaborat" gelesen habe und auch den Artikel von (Ebel?) aufgrund der Auffindung einer Zeichnung der Giebel des Heidelberger Schlosses. Meinung zum Artikel von Schäfer, v.a. da Schäfer dem Artikel von ihm, Haupt, keine Beachtung geschenkt habe. Gedanken zu der angeblich aufgefundenen Zeichnung. Bittet Gurlitt, darauf in einer Zeitung zu reagieren, er selbst habe dies schon getan, glaube aber nicht, dass etwas erscheinen werde. ein Doppelbl., 4 S.

59/03 Hannover, den 18. Januar 1903

eine Postkarte von Albrecht Haupt an Cornelius Gurlitt in Dresden Zusage auf Bitten Gurlitts, einen Vortrag im Goethebund zum Meissner Dom zu halten. Bittet Gurlitt um Literaturhinweise sowie um Meinung zu Lichtbildern, die den Vortrag unterstützen würden.

59/04 Hannover, den 25. Januar 1903

ein Brief von Albrecht Haupt

Mitteilung, dass der Goethebund wegen eines Vortrages über den Meissner Dom bei ihm anfragte, und er diesem eine Zusage mit Konditionen mitgeteilt habe. Da er seit langem nichts gehört habe, wolle er nachfragen, ob diese Konditonen zu hoch seien und er, wenn dies der Fall sei, im Interesse der Sache von diesen abgehen würden. Nochmalige Bitte um Literaturhinweise, da sie nur Schwechten habe und Anfrage, ob das "letzte Bild" bei Schwechte, Schlossberg und Restaurationsidee, mit Gurlitts Projektionsapparat gezeigt werden könne.

ein Doppelbl., 4 S.

Hannover, den 8. Februar 1903

eine Postkarte von Albrecht Haupt an Cornelius Gurlitt in Dresden Mitteilung, dass er erst am 16. Februar käme und nicht wie Gurlitt denke, schon heute, am 08. Februar, was auch gut sei, da er seit gestern einen "fürcherlichen Katarrh" habe.

59/06

Hannover, den 20. April 1903

ein Brief von Albrecht Haupt

Mitteilung, dass ihn der Brief und die Aufassung Gurlitts zum Wetzlaer Plan "stark erregt" habe, dass aber Gurlitts Argumentation bei scharfer Prüfung nicht zu halten sei. Erläuterungen seiner Gedanken anhand von Zeichnungen und Erklärungen zu dem Wetzlaer Plan. Er glaube aber trotzdem, dass die aufgefundene Zeichnung eine Fälschung sei, da es eine Kleinigkeit sei, diese auf ein "leergebliebenes Blatt eines alten Skizzenbuches" zu malen. Nennung von Argumenten, die dafür sprechen.

ein Doppelbl., 4 S. mit Zeichnungen

59/07

Hannover, den 14. Juli 1904

eine Postkarte von Albrecht Haupt an Cornelius Gurlitt in Dresden Dankt Gurlitt für die Empfehlung bei Herrn Dorn. Teilt Gurlitt weiterhin mit, dass er "die Sache wohl gern übernehmen" würde, "besonders zunächst für (Zerrara?)", brauche aber noch Informationen wie die Sache organisiert sei und ob "ein längerer Aufenthalt notwendig sei oder ob es ausreichend ist die jungen Männer "zu installieren, zu kontrolieren und die ganze Sache in Szene zu setzen" und später wiederzukommen. - Mitteilung, dass es In Heidelberg munter zugehe und es ihm Spass mache, "obwohl Studenten nicht so recht kompetent" seien. - Anfrage ob Gurlitt den Aufsatz von Peltzer in der Kunstchronik gelesen habe mit Darlegung seiner Ansicht zu diesem.

59/08

Hannover, den 25. August 1904

eine Postkarte von Albrecht Haupt an Cornelius Gurlitt in Dresden Bittet Gurlitt um Geduld, bis er die Antwort von Rosenberg erhalten habe. Vielleicht fahre er für 2 Tage auch dorthin.

59/09

Hannover, den 30. Dezember 1919

ein Brief von Albrecht Haupt

Glückwünsche zum 70. Geburtstag mit Gedanken zur Arbeit im Alter, besonders in der jetzigen Zeit. Es sei ihm eine Freude gewesen, Anlass gegeben zu haben, dass Gurlitt zum 70. Geburtstag zum Ehrenvorsitzenden des BDA ernannt werde mit Gedanken zum BDA.

ein Doppelbl., 4 S.

1.6.44. Emil Heilbut

199/11

Weimar, Hotel Erbprinz, ? ?Dezember 1887, oD

ein Brief von Emil Heilbut

Mitteilung, dass er sich ungemein gefreut habe von Gurlitt gehört und gelesen zu haben. Lob für die Art Gurlitts, die Architekturgeschichte im Zusammenhang mit der Kulturgeschichte zu behandeln, und er freue sich über ihr gemeinsames Werk zur englischen Kunst. Mit der Arbeit dazu sei er selbst noch nicht vorangekommen, vor allem durch die zu haltenden Vorlesungen. Er hoffe aber, ab Februar wieder Zeit zu finden. Auch sei er im Juni, Juli und August nicht in England gewesen, hoffe aber, soweit Gurlitt noch kein Museumsdirektor (in Hannover) sei, mit ihm im nächsten Jahr dort zusammenzutreffen. - Die Architekturarbeit schicke er zurück. Die Publikation der Hamburger Kunsthalle soweit es die Photographien betreffe, kenne er. Ob sie mit Text erfolgt sei, wisse er nicht. Falls Gurlitt (Alfred) Lichtwark sehe, solle er grüssen. ein Doppelbl., 2 S.

199/12

Köln, den 23. Oktober ?1887/88

ein Brief von Emil Heilbut

Nachfrage, ob Gurlitt schon wegen einem Verleger etwas erreicht habe, da sonst der "auch Hamburger" zuvorkommen würde, "der seine "ersten Apercüs" bereits in Hamburg hat verlauten lassen". Der Verleger könnte Benachrichtigungen an die Buchhändler schicken. Er hoffe, Gurlitt "habe mit jener Energie vorgearbeitet" die er "an dem schönen Tage in London, an dem (Gurlitt) eine weiße Blume schmückte, so ausgezeichnet habe". - Mitteilungen über die Gründe seines Aufenthaltes in Köln mit der Bitte an Gurlitt, ihm nach Antwerpen zu schreiben.

ein Doppelbl., 1 S.

199/13

Berlin, ?August 1902, oD

ein Brief von Emil Heilbut

"In Erinnerung an eine alte Bekanntschaft (und selbst beabsichtigte Waffenbrüderschaft in England)" frage er bei Gurlitt an, ob dieser geneigt sei für eine neue monatliche Kunstzeitschrift, die am 1. Oktober im Verlage von Bruno Cassirer erscheinen werde, Dresdner Mitarbeiter zu werden. ein Einzelbl., 1 S.

(?Antwerpen), um 1888, oD

ein Brief von Emil Heilbut

Dankt Gurlitt für den Brief, den zu lesen ein "angenehmes Vergnügen" gewesen sei. Meinung, dass es unverzeihlich sei, dass gerade er als "Polterer" so spät anworte. Aber er habe einen furchtbaren Katarrh. Kurze Beschreibung, wie er sich fühle. - Gratuliert Gurlitt zu der Stelle in Hannover, die dieser doch sicherlich bekommen werde. "Die Hannoveraner würden sehr dumm sein, wenn nichts draus würde." Er akzeptiere, dass Gurlitt dadurch etwas "zerstreut" gewesen sei. Beurteilung Gurlitts in Bezug auf die Stelle in Hannover und dessen Buch über die "Hauseinrichtung". Gedanken zur Stadt Hannover und über die Stellung, die Gurlitt dort erringen könne. - Mitteilung, dass ihm die Literaturangaben von Gurlitt "in bezug auf Deutsche über England aus Lessings Zeit Neues gebracht" haben. Teilt ihm seinerseits Literatur von Engländern über Engländer mit sowie von Franzosen über Engländer. - Ansicht und Vorgehensweise zur Herausgabe des "Seperatbuches" über die Malerei der letzten 40 Jahre in England sozusagen in Konkurrenz zu (Alfred) Lichtwark. - Meinung zu dem Maler Turner mit Literaturangaben zu diesem. - Mitteilung, dass er sehr gespannt sei auf den Englandteil im Barockbuch. - ... - Bittet Gurlitt, ihm dessen Rezension zu Göllers Buch zu schicken, da er eine sehr gute Kritik in der Köln. Zeitung gelesen habe. - Anfrage, ob zu "(Fritz)" jüngst eine zweibändige Autobiographie herausgekommen sei. ein Doppelbl., 4 S.

199/00

1887/1888, 1902/1903, oD

14 Briefe von Emil Heilbutt

199/01

Antwerpen, den 12. November 1887

ein Brief von Emil Heilbut

Nennung von Gründen für seine verspätete Antwort. Gurlitts Brief sei zwar "sehr interessant, sehr geistreich, sehr lustig" gewesen, aber nicht in Hinsicht ihres gemeinsamen Projektes. Er freue sich aber trotzdem, mit Gurlitt zusammenarbeiten zu können. Er sehe in ihrer beider Unterschiedlichkeit die Stärke für das gemeinsame Projekt. Feststellung, dass Gurlitt bei der Beurteilung der älteren Kunst so verfahren könne, nicht aber bei moderner Kunst und nennt seine Gründe dafür. Bittet Gurlitt, ihm Arbeiten zu schicken, da er dies auch getan habe. Etwas ironische Bemerkungen, dass Gurlitt noch nichts zur "Moderne" geschrieben habe, und dass er mit dem im Brief dargelegten Standpunkt nicht weiter käme. Darlegung seiner Meinung zur Beurteilung der Moderne. Entgegenet auf die Krititik Gurlitts, dass er unterscheide zwischen "dem was bleiben soll, unserm Buch hoffentlich und Zeitungswaren". Bittet Gurlitt, dieser möge ihm "das ganze Material an Quellen" mitteilen und unterbreitet den Vorschlag, wenn Gurlitt mit dem Auffinden von Verlegern erfolgreich gewesen sei, ein Treffen zu organisieren. ein Doppelbl., 4 S.

Antwerpen, den 11. Dezember 1887

ein Brief von Emil Heilbut

Leider müsse er feststellen, dass das von Gurlitt zugesandte Buch nicht der "Vorbote" der Antwort auf seinen Brief gewesen sei. Beurteilung des Buches, das Gurlitt, so denke er sich, geschickt habe, um "die Verwandtschaft zu zeigen, die zwischen ihnen in der Anschauung so häufig herrsche". Deswegen bedauere er die Lässigkeit Gurlitts der Zusammenarbeit gegenüber sehr. Bittet nochmals um Antwort auf seinen Brief und teilt mit, dass er vor Weihnachten noch nach England reisen werde. ein Doppelbl., 1 S.

199/03

Antwerpen, den 22. Dezember 1887

ein Brief von Emil Heilbut

Ironische Bemerkungen zu der nun endlich angekommenen Antwort Gurlitts. Nochmalige Kritik an der Lässigkeit Gurlitts gegenüber ihrer Zusammenarbeit. Gedanken zu der bis jetzt negativ ausfallenden Verlegersuche Gurlitts, wo er die von Gurlitt angebrachten "Kriegsbefürchtungen als Hinderungsgrund gelten lasse, nicht aber die Scheu >uns auszubieten<". Mitteilung, dass er das Kapitel von Gurlitt zur engl. Architektur gerne lesen wolle, er selbst sei aber mit seinen Arbeiten noch nicht soweit. Wegen der "modernen Painters" solle Gurlitt sich an die K. Hof- und Staatsbibliothek in München wenden; er wundere sich aber, dass Ruskin nicht im Kunstgewerbemuseum erhältlich sein solle. - Er müsse sich fragen, warum Gurlitt über das Buch Göllers zur Ästhetik "solche Pein mache". - Er bittet nochmals um die Beanwortung der Fragen zu Quellen, die, da er nach England gehen werde, von Wichtigkeit sein könnten, auch aufgrund der immer größer werdenden Aufgabe des Buches nach der Schilderung Gurlitts. Er gebe Gurlitt mit dessen Darlegung der Aufgabe des Buches recht, seine eigenen Gedanken seien nur für Spezialgebiete. Bittet daher Gurlitt, nur nicht seinen Artikel im Kunstwart zu lesen, sondern lieber die Artikel zur Kunstausstellung in Berlin. - Mitteilung, dass er die Korrekturbögen wieder nach Dresden senden werde. Leider habe er Anmerkungen an diesen angebracht. Anfrage an Gurlitt, ob sie "in Anbetracht (Gurlitts) nicht Nationalseins, die englischen Bildhauer, mit Ausnahme etwa der jetzt aufgekommenen, ganz heraus lassen" zu können. Er gebe ihm bekannt, dass Dr. Lichtwark sein ceterum censeo sei, und Gurlitt ihn nicht unterschätzen sol-

ein Doppelbl., 3 S.

Antwerpen, den 31. Januar 1888

ein Brief von Emil Heilbut

Mitteilung, dass er das Gefühl habe, Gurlitt sei nicht interessiert an dem Projekt, obwohl er von der "Ehrlichkeit Gurlitts des Zusammengehenwollens überzeugt" sei und er Gurlitt "wenn auch für einen sehr Deutschen doch zu höflichen Mann, um nicht zu antworten" halte, habe er die Idee gehabt, einen dritten Mann zur Bearbeitung des Buches hinzuzuziehen, auch da er das Projekt als zu umfangreich ansehe. Er schlage (Alfred) Lichtwark vor und nennt in z.T. sehr ironischer Art und Weise, seine Gründe für diesen Plan und das Vorgehen bzw. die Aufteilung der einzelnen Arbeiten und Themen. Da Gurlitt auch schon mit (Alfred) Lichtwark in Kontakt getreten sei, fordere er Gurlitt zu "schriftlichem Nachdenken" auf, wie er zu dieser Sache stehe und wie sie vorgehen wollen.

ein Doppelbl., 3 S.

199/05

Antwerpen, den 10. Februar 1888

ein Brief von Emil Heilbut

Gedanken zu den Erklärungen und Rechtfertigungen Gurlitts, warum dieser nicht auf die zwei Briefe geantwortet habe. Daraus resultierend musste er auch die Verabredung mit Prof. v. Lützow absagen. - Dass Gurlitt (Alfred) Lichwark als dritten Mitarbeiter nicht wolle, akzeptiere er, und er werde sein gegebenes Wort auch nicht brechen. Auch sei der Vorschlag nicht ein "Mißtrauensvotum" gewesen, sondern nur eine Anfrage. Bittet Gurlitt um Mitteilung über das Material, das dieser in England ausfindig gemacht habe. - Anfrage, ob sie im Sommer gemeinsam in England Quellenstudien "treiben" wollen und schildert in theoretischer Weise diesen Aufenthalt. ein Doppelbl., 4 S.

199/06

(?Berlin), den 29. Juni 1902

ein Brief von Emil Heilbut

Mitteilung, dass er über die Absage von Gurlitt sehr betrübt sei. Bittet aber trotzdem, nochmals einen Artikel wenigstens für die erste Nummer mit einem Bericht aus Dresden für die Zeitschrift zu schreiben. ein Einzelbl., 2 S.

199/07

(Berlin), den 16. Juli 1902

ein Brief von Emil Heilbut

Anfrage an Gurlitt, ob dieser bereit sei, über das neu erschienene Buch von L. v. Kunowski eine Rezension zu schreiben. ein Einzelbl., 1 S.

Berlin, den 22. August 1902

ein Brief von Emil Heilbut

Zusendung des Prospektes der neuen Kunstzeitschrift, aus der Gurlitt ersehen werde, welches Anliegen mit dem Erscheinen bezweckt werde. Sie geben der Hoffnung Ausdruck, dass Gurlitt die Bestrebungen unterstütze und seine Mitarbeit gewähren wolle.

ein Einzelbl., 1 S.

Briefkopf: "Kunst und Künstler ..."; nicht Handschrift Heilbuts, sondern Kanzleischrift, aber mit seiner Unterschrift Herman Helferich (Prof. E. Heilbut); daneben in unbekannter Handschrift Bruno Cassirer

199/09

Berlin, den 2. September 1902

ein Brief von Emil Heilbut

Mitteilung, dass er akzeptiere, dass Gurlitt "bei neuen Engagements vorsichtig" sei, aber er beklage es. Trotzdem gebe er nicht auf und hoffe, dass Gurlitt "einmal einen freien Moment" finde. Wie beneide er Muthesius, dem es gelungen sei, Gurlitt zu gewinnen. Vorschlag, dass Gurlitt in der neuen Zeitschrift die "Position in Sachen des Meissner Doms" darlegen könne. ein Doppelbl., 2 S.

Briefkopf: "Kunst und Künstler ..."

199/10

Berlin, den 30. November 1903

ein Brief von Emil Heilbut

Trotzdem er "mehrere Körbe" von Gurlitt bekommen habe ihn zum Mitarbeiter zu gewinnen, gäbe er nicht auf, da ihnen "ungemein viel daran" liege, Gurlitts "wertvolle Kraft zu nützen". So bittet er um die Übersendung eines Vortrages, den Gurlitt über Semper gehalten habe, falls er diesen aufgeschrieben habe. Mitteilung, dass dieser selbstverständlich honoriert werde.

ein Doppelbl., 1 1/2 S.

Briefkopf: "Kunst und Künstler ..."

1.6.45. Rudolf Heinze

230/00

ein Brief von Karl Rudolf Heinze

230/01 Dresden, den 2. November 1904

ein Brief von Karl Rudolf Heinze

Anfrage an Gurlitt, ob im Zuge der Stadtverordnetenwahlen der Nationalliberale Reichsverein, "um gegen die Herrschaft der Reformer Protest einzulegen" ihn als Kandidaten auf die Liste setzen dürfe, da Gurlitt für städtische Fragen Interesse zeige. Erläuterung, dass Kandidaten aus "allen Kreisen, mit denen Ehre" eingelegt werden könne, befragt worden seien. ein Einzelbl., 2 S.

1.6.46. August Heisenberg

61/00 1908

ein Brief von August Heisenberg

61/01 Würzburg, den 14. November 1908

ein Brief von August Heisenberg Thesen und Darlegung seiner Ansicht zur Verwandtschaft der Konstanischen Apostelkirche mit der Grabeskirche.

ein Doppelbl., 4 S.

enthält griechische Wortverbindungen und Zeichnungen

1.6.47. Karl Henrici

60/00

ein Brief von Karl Henrici

60/01 ein Brief von Karl Henrici

Aachen, den 11. April 1901

Verbitterte und zornige Bemerkungen zum Plan des Stadtbauamtes von Dresden und "den mit Blindheit geschlagenen Reißbrettknechten" sowie deren ideellen Auswirkungen. Gibt der Hoffnung Ausdruck, dass der Plan von Gurlitt zur Verwirklichung komme im Sinne "der guten Sache". ein Doppelbl., 2 S.

181

1.6.48. Georg Hirth

62/00 1891

vier Briefe von Georg Hirth

62/01 München, den 13. September 1891

ein Brief von Georg Hirth

Dankt für die Zeilen Gurlitts vom 08. September, durch die er Gurlitt jetzt als "Bundesgenossen" begrüssen könne. - Bittet Gurlitt, ihm nähere Ausführungen zu den Arbeiten von Göller zu geben.

ein Doppelbl., 1 S.

Briefkopf: Ornament mit Namensband und Initialen G.Hirth

62/02 ein Brief von Georg Hirth

Mitteilung, dass er sofort das Werk von Göller bestellen werde und dankt für die "Andeutungen" zu diesem Buch, die für ihn "von größtem Interesse" gewesen seien. Festellung, dass "jede bildende Kunst, auch die Architektur, in letzter Linie auf malerische Wirkungen hinaus gehe". - Dankt Gurlitt für die Durchsicht seines Buches. Resignierende Worte über die Kunstbetrachtung im Allgemeinen. Gesteht, dass die meisten Kritiker ihn in seinem Anliegen überhaupt nicht verstanden hätten, vor allem verweist er auf die Schuldirektionen. - Falls Gurlitt nach München komme, solle er ihn besuchen.

Briefkopf: Ornament mit Namensband und Initialen G.Hirth

promopri oriumono matricono di matricono di matricono di matricono

ein Brief von Georg Hirth

62/03

ein Doppelbl., 2 1/2 S.

München, den 29. September 1891

München, den 19. September 1891

Dankt Gurlitt für die positive Besprechung seines Werkes in der "Gegenwart". Mitteilung, dass er sich, angeregt durch Gurlitt, neben Göller nun auch Alt angeschafft habe. Bedauert, diese "hochwichtigen Schriften" nicht vorher gelesen zu haben. Jedoch müsse er feststellen, dass seine Sicht dadurch keine Andere geworden wäre. Er plane aber einen dritten Band zur Kunstphysiologie herauszugeben und stellt Überlegungen zum Aufbau des Bandes und dessen Wirkung an. - Anfrage an Gurlitt, ob er einen Hamburger namens Portig kenne, der sein Werk in den "Leipziger Blättern für Liter. Unterhaltung" als "albernes Machwerk" verbannt habe und einen Hamburger namens Brinckmann, der eine positive Rezension geschrieben habe. - Stellt zum Abschluss fest, dass "die wirklichen Kunstkenner fast ausnahmslos mit unseren Anschauungen sympathisiren".

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: Ornament mit Namensband und Initialen G.Hirth

München, den 3. Oktober 1891

ein Brief von Georg Hirth

Mitteilung, dass er die Definition der Ästhetik durch Gurlitt "unterschreiben" würde. Könne jetzt aber nicht näher darauf eingehen. - Anfrage, ob Gurlitt für die "Neuesten Nachrichten" kurze Berliner Kunstberichte schreiben würde. ein Doppelbl., 2 S.

Briefkopf: Ornament mit Namensband und Initialen G.Hirth

1.6.49. Emil Högg

63/00 1933

ein Brief von Emil Högg

63/01 Radebeul, den 9. Juli 1933

ein Brief von Emil Högg

Zusendung eines Fotos der Königskirche zu Borna auf Wunsch Gurlitts. Etwas ironisch klingende Nachfrage bei Gurlitt, ob dieser den Artikel des Oberstudienrates Schmidt in den Heimatschutzheften und in der Denkmalpflege zu dessen Theorie der Entstehung dieser Kirche gelesen habe. Beschreibung des Baus in seiner Erscheinung und Vorschlag an Gurlitt, sich die Kirche einmal anzuschauen, da Gurlitt es gewesen sei, der sich für die Wiederherstellung der Kirche eingesetzt habe. Kurze Anmerkungen zu der Wichtigkeit seiner eigenen Person bei den Arbeiten an der Kirche als Architekt. - Gurlitt solle nicht glauben, er sei vergessen mit einer Argumentation dazu. - Teilt Gurlitt mit, dass in der Hochbauabteilung der TH Dresden nach ihm gefragt werde und fragt an, ob man ihn besuchen könne.

ein Einzelbl., 2 S.

Briefkopf: Adressenstempel

1.6.50. Eugen Hönig

214/00 1933

ein Brief von Eugen Hönig

214/01 München, den 21. April 1933

ein Brief von Eugen Hönig Gedanken zur Ernennung zum Präsidenten des BDA.

drei Einzelbl., 3 S.

Briefkopf: "Der Bundespräsident des Bundes Deutscher Architekten"

1.6.51. Graf Paul von Hoensbroech

64/00

drei Briefe von Graf Paul von Hoensbroech

64/01 Groß Lichterfelde, den 11. Juni 1902

ein Brief von Graf Paul von Hoensbroech

"Dem offiziellen Schreiben füge ich ein persönliches hinzu. Ihr Name bedeutet in der Kunst ein Programm, eine Richtung; prägen Sie bitte durch ihn diese Richtung unserer Zeitschrift auf. Es thut so noth, daß das Publikum zur richtigen Kunstauffassung erzogen werde. Wir haben gegründete Aussicht, mit der Zeitschrift in weite Kreise zu dringen, großen Einfluß zu erlangen. Ich bitte Sie um möglichst umgehende Antwort."

ein Einzelbl., 1 S.

64/02 Groß-Lichterfelde, den 20. Juni 1902

ein Brief von Graf Paul von Hoensbroech

"Durch Ihre freundliche Bereitwilligkeit, an der neuen Zeitschrift >Deutschland< mitarbeiten zu wollen, ermuthigt, gestattete ich mir vor einiger Zeit die Anfrage, ob Sie geneigt wären, in das sogen. Redaktionskomite einzutreten, dem noch folgende Herren angehören: die Professoren Otto Pfleiderer (Berlin), Theodor Lipps (München), Berthold Litzmann (Bonn), Ferdinand Tönnies (Kiel) und der bekannte Philosoph Eduard von Hartmann. Da die Vorbereitungen für die Zeitschrift drängen, so bitte ich um möglichst baldigen freundlichen Bescheid. Ihr hochgeehrter Name würde in Bezug auf Kunst programmatisch für die Zeitschrift werden."

ein Einzelbl., 2 S.

64/03 Groß-Lichterfelde, den 29. Juni 1902

ein Brief von Graf Paul von Hoensbroech

"Ihren Entschluß habe ich sehr bedauert. Dennoch lege ich Ihnen die herzliche Bitte vor, geben Sie uns für die erste Nummer einen, wenn auch noch so kleinen Beitrag. Es ist so wichtig, daß wir gleich von vornherein unsere Kunstrichtung kund thun. Ihre Feder ist dafür besonders berufen. Die erste Nr. erscheint am 15. Sept. Das Manuskript müßte spätestens am 25. Aug. in meinen Händen sein. Ich lege eine Karte bei, worauf ich mir Ihre Antwort und die Angabe Ihres Themas erbitte."

ein Einzelbl., 2 S.

1.6.52. Arno Holz

200/00 1911, 1916/1917

drei Briefe von Arno Holz

200/01 Berlin, den 6. März 1911

ein Brief von Arno Holz

Bittet Gurlitt um Mitteilung über "Chinesische Zimmer" in einschlägiger Literatur, da Gurlitt ihm durch dessen "außerordentliche Literaturkenntnis auf diesem Gebiet" Hilfe geben könne und erläutert Gurlitt, wofür er diese brauche. Als Dank würde er ihm sein "schlächtes Werk" nach der Fertigstellung zusenden.

ein Doppelbl., 11/2 S.

200/02 Berlin, den 15. Februar 1916

ein Brief von Arno Holz

Bitte um nochmalige Hilfe, die ihm Gurlitt durch dessen Unterschrift auf den Aufruf durch Hermann Bahr schon seinerzeit gewährt habe. Schildert Gurlitt das Ergebniss des damaligen Aufrufes sowie auch eines zweiten Aufrufes. Teilt weiterhin mit, dass Weihnachten 1914 im Inselverlag eine neue große Ausgabe des "Phantasus" habe erscheinen sollen, was durch den Krieg aber nicht zustande gekommen sei. Mitteilung, dass er noch weiteren 10 Herren, von den 41 der ersten Liste, schreiben werde und hoffe, dass damit seiner Sache geholfen werden könne.

ein Doppelbl., 11/2 S.

200/03 Berlin, den 12. Februar 1917

ein Brief von Arno Holz

Mitteilung, dass sein Werk "Die Blechschmiede" lediglich auf private Kosten herausgegeben werden könne. Bittet Gurlitt daher als Subskribent für sein Werk "Die Blechschmiede", welches in nur geringer Stückzahl aufgelegt werden könne, aufzutreten oder im Bekanntenkreis nach Subskribenten nachzufragen. Erläuterungen zur Aufmachung des Subskriptionsexemplares. ein Einzelbl., 1 S.

1.6.53. Georg Jacob

238/00 1908, 1910

zwei Briefe von Georg Jacob

238/01

Erlangen, den 24. November 1908

ein Brief von Georg Jacob

Dankt Gurlitt für das Schreiben und erwähnt, dass in diesem Semester unter seinen Schülern Herr Nöldeke sei, der in Babylon gearbeitet habe. Mitteilung, dass sie für die Barbeitung von Bursa mit dem Schwergewicht auf die "Fayencen" angedacht haben. Macht Gurlitt aufmerksam auf weitere Literatur und Quellen über Moscheen von Istambul mit ausführlichen Erläuterungen dazu. - Anmerkungen und Korrekturen zu einzelnen Gedanken von Gurlitt in dessen Buch mit Angabe der Seitenzahl. - Mitteilung, dass er sich erlaubt habe, die Bände 7 und 9 von Gurlitt, der Türkischen Bibliothek zu überreichen. - Feststellung, dass (?) der "talentvollste türkische Schriftsteller der modernen Richtung" sei.

ein Doppelbl., 3 S.

238/02

Erlangen, den 23. August 1910

ein Brief von Georg Jacob

Mitteilung, dass er in seiner türkischen Bibliothek gern ein "Bändchen" aus dem Gebiet der Türkischen Architektur besitzen wolle. Da Herr Nöldeke mit seinen Untersuchungen "herausfällt", bittet er Gurlitt, die Schriften zu Adrianopel oder auch die Moscheen zu Magara drucken zu können, falls Gurlitt nicht anderweitig darüber verfügen möchte. Teilt Gurlitt mit, dass die Türkische Bibliothek mehr wert auf Einzeldarstellungen als auf Gesamtdarstellungen lege. Kurze Schilderung über die Vorstellungen der Bearbeitung und des Druckes.

ein Doppelbl., 1 S.

1.6.54. Johann Georg von Sachsen

201/00 1919

ein Brief von Prinz Johann Georg von Sachsen

201/01 (B...), den 27. Dezember 1919

ein Brief von Johann Georg von Sachsen Glückwünsche zum 70. Geburtstag "nicht bloß als Ehrenvorsitzender des Altertumsvereins und Mitglied des Ausschusses für Denkmapflege", sondern auch als Freund. Er hoffe, dass Gurlitt "noch ein recht langer und gesegneter Lebensabend beschieden" sei, dass er noch "gute Werke auf dem Gebiet seiner Wissenschaften vollende" und er hoffe, mit Gurlitt einmal wieder zusammenkommen zu können.

ein Doppelbl., 1 S.

1.6.55. Max Klinger

65/00 1893, 1904, 1910

drei Briefe von Max Klinger

65/01 ein Brief von Max Klinger

Leipzig, den 27. Mai 1893

Gründe für die späte Beantwortung des Briefes von Gurlitt und Mitteilung, dass die Beantwortung der Fragen Gurlitts nicht einfach sei. Erklärungen, dass er 1888 nach Rom kam, als Feuerbach und Marees gestorben waren und Hildebrand und Böcklin nicht mehr dort gelebt haben. Festellung, dass sie ein" rein ideeles Verhältnis" verband, wie es sich aus den Arbeit heraus ergebe, auch schon vor der Reise nach Rom. Über das Verhältnis der Künstler untereinander wisse er nichts. - Mitteilung über seine Arbeitsweise in Rom und Darlegung seines Standpunktes, dass er an die Beeinflussung eines Künstlers durch Ort und Personen nicht glaube. - Aufgrund eines Vorschlages von Gurlitt, erläutert er diesem seine Arbeitsweise, die wohl Produktivität voraussetze, die er selbst aber nicht geben könne, auch in Hinsicht auf die Wahl seiner Motive. - Mitteilung, dass ihm Bruckmann wegen Illustrationen für den Aufsatz von Gurlitt geschrieben habe, die Gurlitt jederzeit frei wählen könne, auch Studien stelle er zur Verfügung. - Dankt Gurlitt für die "liebenswürdigen Bemühungen" zu seinen Arbeiten und bittet, falls Gurlitt in Leipzig sei, vorher Bescheid zu geben, damit er ihn auch sicher antreffe. ein Doppelbl., 3 S.

65/02

Gross-Jena, den 29. August 1904

ein Brief von Max Klinger

"Ich bin zur Zeit nicht in Leipzig und dürfte erst im Herbste Gelegenheit mir geben, nach Dresden zu kommen. Es würde sich dann vielleicht die Gelegenheit geben."

ein Einzelbl., 1/2 S. mit Briefumschlag

65/03

Leipzig-Plagwitz, den 18. Januar 1910

ein Brief von Max Klinger

"Wollen Sie bitte Herrn von Carlowitz mittheilen, daß der schöne Spruch "Sic arte o sic natura ..." etc. mein eigenes selbstgemachtes Fabricat ist. Ich bin ganz zerflossen, daß das so gewürdigt wird. >Man säe nur, man erntet mit der Zeit.<"

ein Einzelbl., 1 S.

Briefkopf: "Vorstand des Vereins Villa Romana"

1.6.56. Albert Köster

66/00

ein Brief von Albert Köster

66/01 ein Brief von Albert Köster

Leipzig-Gohlis, den 28. August 1914

Anwort Kösters auf den Brief Gurlitts vom 26. August, in dem Köster Gurlitt mitteilt, dass er die ausgezeichnete Dissertation von Gurlitts Sohn Wilibald kenne, durchaus die besonders schwierige Lage, in der dieser sich befinde, berücksichtige und das Gesuch mit aller Kraft unterstützen werde. Auch er meine, "das außerordentliche Anlässe außerordentliche Beschlüsse verlangen". Erklärt jedoch, dass alles seinen regulärem Weg gehen müsse, und er nur eine von 41 Stimmen in der Fakultät besitze. Gurlitt möge sich an das Procancellariat wenden mit der Bitte, die Sache der Fakultät vorzulegen. Bei der Sitzung werde er versuchen, eine "Majorität" für den Sohn zu erreichen. ein Doppelbl., 3 S.

1.6.57. Franz Koppel-Ellfeld

67/00 1915, 1917

ein Brief und eine Postkarte von Franz Koppel-Ellfeld

67/01 Dresden, den 28. Oktober 1915

ein Brief von Franz Koppel-Ellfeld

Bedauernde Feststellungen zu dem wenigen Kontakt, der zur Zeit zwischen ihnen bestehe. Mitteilung, dass es ihn aber tröste, zu wissen, dass Gurlitt "noch frisch lebendig und tapfer drauf los an das Gottheit lebendigen Kleid" wirke und "nicht blos in der Hochschulleitung, Kunst- und Wissenserweiterung und Vorbereitung, sondern als Kämpfer am Werk und Mann an der Spitze und im Kreis der Freunde ...". Mitteilungen, wie es ihm persönlich ergehe, vor allem in Beziehung auf den Krieg. Empfindungen bei der Meldung des Durchbruches der Bulgaren mit Lob an Gurlitt, da dieser der erste gewesen sei, "der für die Annäherung in wissenschaftlicher und wirtschaftlich praktischer und militärischer Hinsicht vom Deutschen Reich an das junge Bulgarien erstrebt (habe) und in den leitenden Kreisen ein gerngesehener wegebahnender Gast in Sofia gewesen" sei.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Dr. Franz Koppel-Ellfeld, Kgl. Hoftheater-Intendanzrat a.D....."

67/02 Dresden, den 26. Mai 1917

eine Visitenkarte von Franz Koppel-Ellfeld

"Mein lieber alter Freund! Siehst Du: je offenbarer es im Lauf der Zeit den lieben Zeitgenossen wird, welche Fülle von Rat und Tat in einem unserer führenden Männer steckt, um so mehr muß derselbe es über sich ergehen lassen, daß er als >geheim<, >geheimer< und immer geheimster bis zu Exzellenz, geheimster klassifiziert und eingeordnest ist! Mein Glückwunsch gilt dem Alten, der in dem jungen gesteckt und sich herausentwickelt hat zur herzlichen Freude seiner getreuen Alten Dr. Franz Koppel-Ellfeld"

1.6.58. F.O. Kuhn

68/02 (?Berlin), vor 1893, oD

eine Mitteilung von F.O. Kuhn

Mitteilung, dass Ende & B[öckmann] abgelehnt haben und er Gurlitt auf die Tagesordnung gesetzt habe. Erbittet schnellstens Nennung des Themas. ein Einzelbl., 1 S.

Blatt mit: "Mitteilung An ..." ausgewiesen

68/01 Berlin, den 7. Oktober 1891

ein Brief von F.O. Kuhn

Bittet Gurlitt, für den 15. Oktober ein Thema in der "Vereinigung" zu übernehmen, falls Ende & B[öckmann] abschreiben sollten. Erbittet baldige Antwort mit Angabe des Themas.

ein Doppelbl., 1 S.

Briefkopf: "F.O. Kuhn, Atelier für Architektur und Kunstgewerbe, Kunstgewerbemuseum S.W...."

68/00 1911, oD

zwei Briefe von F.O. Kuhn

1.6.59. Karl Lamprecht

69/00 1904

ein Brief von Karl Lamprecht

69/01 Leipzig, den 1. Dezember 1912

ein Brief von Karl Lamprecht

Mitteilung an Gurlitt, dass die Miniaturarbeit von Bruck von der Historischen Kommission angenommen worden sei, verknüpft mit der Hoffnung, dass diese auch herausgegeben werde. - Mitteilung, dass Francke vom Ermann-Museum in Boston (Wechselburger?) Gipsarbeiten von Heyne wünsche. Daraufhin habe er mit dem Kultusminister gesprochen, der ihn an Gurlitt verwiesen habe. Erläuterungen, was das Bostoner Museum vornehmlich sammle mit der Feststellung, dass die Arbeiten Heynes eine gute Ergänzung ergeben würden.

ein Doppelbl., 2 S.

1.6.60. Max Lehrs

202/00 1902

eine Postkarte von Max Lehrs

202/01 Dresden, den 30. Oktober 1902

ein Brief von Max Lehrs

Mitteilung, dass aus München, die Frage zu einem (?) Werk an ihn gerichtet worden sei, das aber nicht im Buchhandel erhältlich sei. Bittet Gurlitt daher, dieser möge ihm bis Sonnabend eine Exemplar besorgen, da Sonntag früh sein "Ältester" nach München fahren werde.

ein Doppelbl., 1 S.

Briefkopf: Dienstsiegel des Königlichen Kupferstichkabinetts im Prägedruck

1.6.61. Otto Lessing

70/01

Berlin, den 22. ?Januar 1882

ein Brief von Otto Lessing

Bittet Gurlitt, wie versprochen, das "Werk von Schloß Ansbach" sich anzusehen und fragt an, wann sie sich treffen können. - Übereinstimmende und differierende Ansichten zum Werk über Schlüter von Gurlitt. ein Doppelbl., 3 1/2 S.

70/00 1892

ein Brief von Otto Lessing

1.6.62. Rudolf Leuckart

203/00 1889

ein Brief von Rudolf Leuckart

203/01 Leipzig, den 10. Februar 1889

ein Brief von Rudolph Leuckart Mitteilung über den Beschluss der (Philosophischen) Fakultät (der Universität Leipzig) Gurlitt die Promotion ohne Examen aufgrund des "verdienstvollen Werkes über den Barockstil" zu erteilen, wohingegen das Thema der Promotion das Manuskript über das "Platterwesen" darstelle. Nähere Erläuterungen über die Vorgehensweise der Einreichung der Arbeit. ein Doppelbl., 1 1/2 S.

1.6.63. Alfred Lichtwark

71/00 1888, 1889

zwei Briefe von Alfred Lichtwark

71/01 ein Brief von Alfred Lichtwark

Hamburg, den 20. Oktober 1888

Nennung der Gründe für die leider nicht ausführliche Beantwortung des Briefes von Gurlitt. - Mitteilung, dass er zwar an eine Bearbeitung der englischen Kunst denke, aber zurücktreten werde, wenn Gurlitt und H[elferich] das Projekt in Angriff nehmen würden mit Nennung der Gründe. Bietet aber seine Hilfe bei dem Projekt an. Es freue ihn, dass Gurlitt mit H[elferich] zusammenarbeite. - Mitteilung, dass er über das Urteil Gurlitts zu seiner Arbeit sehr "frappiert" sei und denke, dass man nochmals darüber reden müsse. Eingehende Erklärungen im Zusammenhang mit der angesprochenen Arbeit von ihm zu Jessen und Lessing und zu seiner Vorgehensweise bei der Arbeit, da diese ein "neues schwieriges Gebiet" betreffe, auch im Hinblicke auf vorausgehende Studien und Arbeiten für eine Geschichte des Ornaments. Er hoffe auf ein Gespräch in Berlin und dankt Gurlitt für die "ruhige Aussprache". ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Kunsthalle zu Hamburg"

71/02 ein Brief von Alfred Lichtwark

(Hamburg), den 4. Juni 1889

Mitteilung, dass er aufgrund des Aufbaus der Kunstausstellung die gewünschten Nachforschungen nicht anstellen könne. - Erläuterungen zur Herkunft des Namens "Schlüter" mit Angaben aus dem Hamburger Künstlerlexikon. Nennung eines weiteren Herrn mit Adresse, der ihm weiterhelfen könne. ein Doppelbl., 2 S.

Briefkopf: "Kunsthalle in Hamburg"

1.6.64. Hugo Loersch

207/00 1902 - 1905

sieben Briefe von Hugo Loersch

207/01 Bonn, den 28. Januar 1902

ein Brief von Hugo Loersch

Mitteilung über den Termin des Denkmalpflegetages in Düsseldorf, der nach der Versammlung der Kunsthistoriker stattfinden solle. Er hoffe, dass Gurlitt seine Reisepläne so einrichten könne und den Vortrag übernehme, "sich überhaupt wieder der Versammlung in gleichem Maasse wie in Dresden und Freiburg widmen könne".

ein Einzelbl., 1 1/2 S.

207/02 Bonn, den 12. Februar 1902

ein Brief von Hugo Loersch

Mitteilung über den genauen Termin des Denkmalpflegetages in Düsseldorf und der Beendigung der Versammlung der Kunsthistoriker in Innsbruck. - Mitteilung, dass Herr Prof. Borrmann das Referat über die Maassregeln zur Erhaltung plastischer Kunstwerke übernommen habe, und er hoffe, man könne mit Gurlitt rechnen.

ein Doppelbl., 1 S.

Bemerkung vom Gurlitt am unteren Rand: "4.3.02 zugesagt"

207/03 Bonn, den 10. März 1902

ein Brief von Hugo Loersch

Mitteilung, dass die Zusage von Gurlitt in erfreue. - Mitteilung, dass er eine vorläufige Notiz über den Denkmalpflegetag veröffentlichen wolle. - Bittet Gurlitt um einen Entwurf der in Freiburg angeregten Um- und Neugestaltung des Denkmalpflegetages und fragt an, wen Gurlitt für geeignet halte, in den Vorstand zu wählen. Er würde den Entwurf (Gustav) von Bezold und (Paul) Clemen vorlegen. Die Angelegenheit müsse so vorbereitet sein, dass "die Versammlung sich ohne grossen Zeitverlust für den gemachten Vorschlag entscheiden" könne.

ein Doppelbl., 1 1/2 S.

ein Doppelbl., 2 S.

207/04 Bonn, den 16. Januar 1903

ein Brief von Hugo Loersch

Mitteilung, dass er aus dem Reichsamt des Innern eine Nachricht erhalten habe von der weder (Georg) Dehio noch (Adolf) von Oechelhäuser etwas wissen würden. Oechelhäuser wolle Erkundigungen im Auswärtigen Amt einholen, wofür er dankbar sei, da er persönlich "in jenen Ämtern keine Fühlung" habe. Gurlitt solle daher abwarten, was sich ergebe. - Mitteilungen zur Drucklegung des Berichtes über den Denkmalpflegetag in Düsseldorf und die Zusendung an Gurlitt. - Mitteilung über den bevorstehenden Aufenthalt in Italien mit der Nennung von Gründen sowie der Adresse.

199

207/05 Bonn, den 7. Mai 1904

ein Brief von Hugo Loersch

Mitteilung, dass er "beifolgende amtliche Benachrichtigung" ein paar Tage liegen gelassen habe, um sie dem Rundschreiben beifügen zu können. Er bittet Gurlitt, "das erfreuliche Schriftstück" an (Adolf) von Oechelhaeuser weiter zu geben. Von (Georg) Dehio werden sie erfahren, bis wann dieser hoffe, den ersten Band (des Handbuches der dt. Kunstdenkmäler) fertigzustellen, wobei ein viertel Jahr wohl noch dazugerechnet werden könne. - Er hoffe, dass der Denkmalpflegetag in Mainz gut besucht werde und bittet Gurlitt diesen public zu machen.

ein Einzelbl., 1 1/2 S.

207/06 Bonn, den 18. Juli 1904

ein Brief von Hugo Loersch

Mitteilung, dass der Antrag gestellt worden sei, auf dem Mainzer Denkmalpflegetag Fragen zum Heidelberger Schloss zur Sprache zu bringen. Erklärung, dass die schon veröffentlichte Tagesordnung für den Denkmalpflegetag sich vor allem auf die Beschlüsse vom letzten Jahr beziehe und außerdem sei die Tagesordnung so reichhaltig, dass kaum Platz sein würde für diese Frage. Bei einem eventuellen Ausfall eines Tagesordnungpunktes werde er aber dem geschäftführenden Ausschuss "alle zur Erweiterung gestellten Anträge vorlegen". - Übersendung der Tagesordnung.

ein Einzelbl., 1 1/2 S.

Briefkopf: "Tag für Denkmalpflege"; Randbemerkung: "Brief an Prof. Sutter"

207/07 Bonn, den 29. Mai 1905

ein Brief von Hugo Loersch Mitteilungen und Gedanken zur

Mitteilungen und Gedanken zum Handbuch (der dt. Kunstdenkmäler) von (Georg) Dehio.

ein Doppelbl., 21/2 S.

1.6.65. Julius Lohmeyer

72/00 1902

zwei maschr. Briefe von Julius Lohmeyer

72/01 Berlin-Charlottenburg, den 8. September 1902

ein maschr. Brief mit handschr. Bemerkungen von Julius Lohmeyer Bittet Gurlitt um einen Aufsatz für den nächsten Band der "Deutschen Monatsschrift" mit Nennung des gewünschten Themas. ein Einzelbl., 1 S.

Briefkopf: "Deutsche Monatsschrift für das gesamte Leben der Gegenwart, Schriftleitung: Dr. Julius Lohmeyer, ..." und Titelblatt der Zeitschrift als Aufdruck

72/02 Berlin-Charlottenburg, den 18. Dezember 1902

ein maschr. Brief mit handschr. Bemerkungen von Julius Lohmeyer Anfrage an Gurlitt, ob dieser bereit wäre eine Rezension zur "Geschichte der kirchlichen Kunst" von Richard Brückner zu übernehmen, wobei aufgrund der Fülle der Besprechungen er nur eine halbe Seite zur Vefügung stellen könne. Noch lieber wäre ihm, wenn Gurlitt halbjährliche Besprechungen der eingegangenen Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Kunstliteratur besprechen würde. - Mitteilung, dass es ihm noch nicht gelungen sei, einen Kunstreferenten zu bekommen. Herr von Öttingen schlage Herrn Dr. Fischel vor. Anfrage an Gurlitt, ob er über diesen etwas sagen könne. - Erklärung, warum er bis jetzt in der Monatszeitschrift wenig über Kunst gebracht habe. - Vertrauliche Mitteilung, dass Herr Haenel einen Bericht über die Dresdner Kunst zugesandt habe mit einer "übertriebenen Leistung" von Gurlitt. March und er selbst wissen nicht, ob sie diesen aufnehmen sollen. - Mitteilung, dass die Monatszeitschrift "tapfer voranschreite" und auch Gurlitts Bruder (Ludwig) mehrfach vertreten sei, wie jetzt im Januarheft mit "seinem tapferen Werk". Er sei hoch erfreut, dass Muthesius ab April wieder da sei. ein Einzelbl., 2 S.

Briefkopf: "Deutsche Monatsschrift für das gesamte Leben der Gegenwart, Schriftleitung: Dr. Julius Lohmeyer, ..." und Titelblatt der Zeitschrift als Aufdruck

1.6.66. Otto March

73/00 1890 - 1892, 1901-1904

14 Briefe und fünf Postkarten von Otto March, Charlottenburg Enth. v. a.: Schriftwechsel zu dienstlichen Angelegenheiten.

73/1 - 73/19

Architekt in Berlin

73/01

Berlin-Charlottenburg, den 1. Oktober 1890

ein Brief von Otto March

Dankt Gurlitt für das "freundliche Eingehen" auf seine Arbeit und geht kurz auf die Bedenken und den Vorschlag Gurlitts in Bezug auf die Gedächtnißkirche ein. - Den in Aussicht gestellten Besuch Gurlitts sehe er mit Freude entgegen. Erläuterungen wie, wann und wo Gurlitt ihn am besten erreichen könne. ein Doppelbl., 2 S.

Briefkopf: "Architekt Otto March, Regierungsbaumeister ..."

73/02

Berlin-Charlottenburg, den 23. Dezember 1890

ein Brief von Otto March

"Zu Ihrem interessanten Plan in einer Ausstellung einmal die Erfinder und Zeichner unserer dekorativen Kust selbst zu Worte kommen zu lassen, ist Ihnen sicherlich der Katalog einer ähnlichen Ausstellung in London (1888) von einigem Interesse."

ein Doppelbl., 1 S.

Briefkopf: "Architekt Otto March, Regierungsbaumeister ..."

73/03

Berlin-Charlottenburg, den 27. Januar 1891

ein Brief von Otto March

"Mit bestem Dank sende ich Ihnen die interessanten Gemeindeblätter zurück; sie lassen an Entschiedenheit nichts zu wünschen übrig; ich habe sie mir auch beschafft. Wo und in welcher No. ist Ihr Vortrag gut wiedergegeben? In der Tägl. Rundschau habe ich ihn nicht gefunden. Ich möchte ihn dem Pfarrer Dr. Rietschker schicken. Es war nämlich amüsant genug vom Hintergrunde des Chorsaales aus das bedenkliche Kopfschütteln verfolgen zu können." ein Doppelbl., 1 S.

Briefkopf: "Architekt Otto March, Regierungsbaumeister ..."

73/04

Berlin-Charlottenburg, den 26. Februar 1891

ein Brief von Otto March Inhalt nicht verstanden ein Doppelbl., 2 S. Briefkopf: nur Adresse

Berlin, den 28. März 1891

ein Brief von Otto March

Anfrage, ob er Gurlitt um 6.00 Uhr Abends aufsuchen könne, um mit ihm über die "Kirchenfrage" zu diskutieren. Sein Vorschlag wäre, erst im Winter "mit dem ganzen Unternehmen" an die Öffentlichkeit zu gehen. - Als Anlage sende er Gurlitt einen Brief vom 25. März, den er von (?) bekommen habe über ein Werk des Architekten Langlot aus Schweden zu Zentralkirchen in Malmö. Der Architekt könne darüber Auskunft geben und stehe auf dem Standpunkt Gurlitts. Mitteilung, wann und wie Gurlitt das Werk abholen könne. ein Doppelbl., 1 1/2 S.

73/06

Berlin-Charlottenburg (P.st.), den 6. April 1891 eine Postkarte von Otto March an Cornelius Gurlitt in Charlottenburg "Möchten Sie meinen Boten morgen früh auf kurze Zeit den Schweden Langlet I mitgeben und dem Boten gleich sagen, wann Sie das Heft zurückhaben

73/07

Berlin-Charlottenburg, den 14. April 1891

ein Brief von Otto March

Bittet Gurlitt, dieser möge ihm für das in Radebeul für Dr. Kolbe zu erbauende Haus "lustige Dresdner Handwerksmeister" nennen oder ihm den Vorschlag machen, doch Berliner zu nehmen. Auflistung der Handwerksberufe, die er brauche.

ein Doppelbl., 1 S.

möchten?'

Briefkopf: "Architekt Otto March, Regierungsbaumeister ..."

73/08

Berlin-Charlottenburg, den 6. Juli 1891

ein Brief von Otto March

Dankt Gurlitt für die Arbeit über Ottobeuren, die er seinem polnischen (Archivar?) gegeben werde. - Anmerkung zu S. 517 betreffen des Chorgestühls in der Bogenarchitektur. - Gurlitt solle den Plan, einmal in die Josephinenstr. zu kommen, bald erfüllen und zwar so dass er sich gegen 18.30 Uhr zum "bürgerlichen Dinner" einfinde. Mitteilung, wann er nicht könne. Er würde von Gurlitt gern etwas über England oder auch Osnabrück hören. ein Doppelbl., 1 1/2 S.

73/09

Berlin-Charlottenburg, den 29. Juli 1891

ein Brief von Otto March

"Die Anlage übersende ich Ihnen für den Fall, daß seitens der Redaktion die direkte Zustellung unterbleiben sein sollte. Fr. wird ja die auf die Eingabe erfolgte Antwort gebührend beleuchten. Sie athme die ganze selbstherrliche Beschränktheit des preuß. Geh. Rats, die wohl erst bei dem großen Reine machen durch die verehrten Sozialdemokraten verschwinden wird. Sehen wir Sie nicht einmal h[eut] 6 1/2 wieder bei uns?" ein Doppelbl., 1 1/2 S.

Berlin-Charlottenburg, den 1. September 1891

ein Brief von Otto March

Dankt Gurlitt für die Übersendung der Nord. Allgemeinen. - Zustimmung zur Meinung Gurlitts, dass dessen Art die "feinere" und "klügere" sei. Es müsse jedenfalls noch einiges getan werden, doch möchte er ihn damit nicht behelligen, bis er ins "feindliche Leben" zurückgekehrt sei. - Mitteilung, dass bei Fritsch gestern Krisensitzung gewesen sei und dass dieser erst im Oktober zu der verabredeten Überarbeitung kommen könne. Daher "müsse sich die Christenheit mit der geplanten und gültigen Lösung aller schwebenden Fragen bis Februar 1892 gedulden". Er wolle aber seine eigene Arbeit über evang. engl. Kirchen in der Zeitung von Fritsch veröffentlichen. - Hoffe, die "Waldeinsamkeit" habe Gurlitts "Schaffensdrang nicht zu sehr Vorschub geleistet" und er freue sich Gurlitt und dessen Frau bald wieder begrüssen zu können. - Morgen werde er auf "dem Böhmischen Bahnhof in Dresden landen" und Abends nach dem "heimatlichen Dorfe" zurückkehren. ein Doppelbl., 2 1/2 S.

73/11

Berlin-Charlottenburg, den 10. Januar 1892

ein Brief von Otto March

Bittet Gurlitt, aufgrund einer Besprechung des Pastors Langen mit GR Steinhausen über einen Staatszuschuss zum Bau der Kirche, Pastor Langen die Zeichnungen zukommen zu lassen. Gurlitt solle mitteilen, ob und wann diese abgeholt werden können. Auch wäre er erfreut, wenn Gurlitt vor der Besprechung noch mit dem Pastor reden könne. - Bittet Gurlitt, in Anbetracht des in wenigen Wochen durch ihn persönlich zum Gebrauch übergebene Marienheim, zu dessen Vorstand auch seine Frau zähle, Klingersche Radierungen nach Böcklin, von denen nach Gurlitts Erzählung der Bruder noch mehrere besitze, zu stiften. Nähere Erläuterungen über die Vorgehensweise der Abholung. - Bittet Gurlitt, den beifolgenden Brief von Franca, der Gurlitt sicherlich interessiere, zurückzusenden.

ein Doppelbl., 3 S.

Briefkopf: "Architekt Otto March, Regierungsbaumeister ..."

73/12

Berlin-Charlottenburg, den 23. Januar 1892

ein Brief von Otto March

"Mit bestem Dank sende ich die beiden Nummern der kirchl. Korrespondenz zurück und füge die 3 in meinen Händen befindlichen Zeichnungen von Reuter & Fischer bei."

ein Doppelbl., 1 S.

73/13

Berlin-Charlottenburg (P.st.), den 12. Februar 1892 eine Postkarte von Otto March an Cornelius Gurlitt in Berlin-Charlottenburg "Morgen Sonnabend Nachmittag möchte ich mir die Daten über Kopfzahlen der engl. Kirchgemeinden von Ihnen abholen lassen u. bitte Sie freundlichst das Blatt herauszulegen, falls Sie nicht zu Hause sind."

Berlin-Charlottenburg, den 13. April 1892

eine Postkarte von Otto March an Gurlitt in Berlin-Charlottenburg "Lieber Conrad! Sind die weiteren Nummern P.R.B. in den (?) Monatsheften erschienen? und in welchen Heften? Übrigens bravissimo!!" gerichtet ist der Brief an Herrn Dr. Gurlitti

73/15

Berlin-Charlottenburg, den 27. April 1901

ein Brief von Otto March

Mitteilung, dass er gebeten worden sei, im "Zentralblatt" eine Rezension zu dem Buch von Muthesius über das "englische Kirchenwerk" vorzunehmen. Bittet um kritische Beurteilung, die dann auch in der Bauzeitung erscheinen könne, da "die Fachgenossen in dieser Frage wieder einmal Ihren deutlichen u. gewichtigen Zuspruch" brauchen. Begründet seine Bitte mit dem von (?) erschienen Schrift zum evangelischen Kirchbau. Beurteilung der Bauzeitung und Erklärung, warum er eine Mitarbeit bei dieser abgelehnt habe. - Mitteilungen und Eindrücke über die Reise mit seiner in Italien. - Vertrauliche Zusendung eines Gutachtens, welches vor allem interessant sei, da es der Minister abgelehnt habe.

ein Doppelbl., 4 S.

73/16

Berlin-Charlottenburg, den 24. Mai 1901

eine Karte von Otto March

Bittet Gurlitt, dieser möge sich mit der D[eutschen] Bauzeitung wegen des Werkes zum englischen Kirchbau von Muthesius in Verbindung setzen. Nicht persönliche Beziehungen seien der Grund, dass "an dieser Stelle eine temperamentvolle Erörterung des Themas erfolge, sondern ... die vorhandenen Vorzüge des Buches und der Gedanke, daß mit seiner (Gurlitts) Besprechung in die ästhetischen Theewässerchen des Wochenblättchens ein Schuß guten Weins gelangen" könne. - Mitteilung, dass er Gurlitt noch einen Brief von Muthesius beilege, und dass im Zentralblatt einige Zeilen von ihm, March, zum Werk erscheinen werden.

73/17

Berlin-Charlottenburg, den 2. Juni 1902

eine Postkarte von Otto March an Cornelius Gurlitt in Dresden Mitteilung an Gurlitt, dass Wasmuth ihm im Auftrage von Gurlitt das Heft über die Meissner Türme zugesandt habe. Da er aber mit seiner Frau verreise, könne er sich mit diesem Thema erst im August näher beschäftigen. mit aufgedruckter Adresse von March

Berlin-Charlottenburg, den 4. September 1902

ein Brief von Otto March

Mitteilung, dass er hoffte, Gurlitt in dieser Woche persönlich in Dresden aufsuchen zu können, seine Besuch aber auf Anfang Oktober verschieben müsse. Anfrage, ob Gurlitts Name als Mitarbeiter wiederum in der Zeitschrift erscheinen dürfe mit Erläuterungen zu etwaigen Schwierigkeiten, die beim Druck aufgetreten seien. Bittet um Zusage und Nennung eines Themas für die weiteren Nummern. Nennt Gurlitt aber auch ein Thema, welches er in der Zeitschrift einmal aufnehmen möchte.

ein Einzelbl., 2 S.

am linken Rand aufgedruckt: "Architekt Otto March, Kgl. Baurath, ..."

73/19

Berlin-Chalottenburg, den 12. Dezember 1904

ein Brief von Otto March

Erläuterungen über die Bemühungen Prof. Simons die Studenten mit den evang. Kirchenbestrebungen bekannt zu machen. Mit der Bitte um Hilfe habe dieser sich an March gewandt. Da er wenig über geschichtliches Material verfüge, habe er Simon an Gurlitt weiterempfohlen. March bittet Gurlitt, Simon zu helfen und unterbreitet einen Vorschlag. Kurze Bemerkungen zu Prof. Simon. - March wünsche, wenn Gurlitt wieder in der "schönsten Stadt der Welt" sei, ihn zu besuchen, da "in Berlin so viel unerfreulich Komisches" passiere, "das man sich hin und wieder gemeinsame auslachen" müsse.

ein Doppelbl., 3 S.

Briefkopf: Architekt Otto March, kgl. Baurath, ("kgl." wurde durch "Geh." ersetzt)

1.6.67. Max Martensteig

204/00 1901

eine Postkarte von Max Martensteig

204/01 Berlin, den 12. Dezember 1901

eine Postkarte von Max Martensteig

"Darf ich mir höflichst erlauben, an mein Ergebenstes vom 21.11 zu erinnern? Ich wüßte gern, ob ich für den gewünschten Beitrag auf Ihre Feder rechnen darf. Freilich wüßte ich keinen Autor, der mir sympathischer wäre, wenn Sie ablehnen sollten oder müssten.

Stempel: Jahrbuch der Bildenden Kunst, Herausgeber: Max Martensteig-Berlin S.W., Wilhelmstrasse 9

1.6.68. Eduard von Mayer

205/00 1905

ein Brief von Eduard von Mayer

205/01 Pompeji, den 12. April 1905

ein Brief von Eduard von Mayer Bittet Gurlitt um Regelung des Kontraktes mit dem Verlag (?Ernst Wasmuth) über das Manuskript "Mäzenatentum" sowie über das Manuskript "Tizian". Nähere Erläuterungen über die unerfreuliche Vorgehensweise des Verlages und die Nichteinhaltung von Vertragsvereinbarungen. ein Doppelbl., 4 S.

1.6.69. Julie Mayer, geb. Schneider

74/00 1934

ein Brief von Julie Mayer, geb. Schneider

74/01 Emmerich, den 29. Dezember 1934

ein Brief von Frau Mayer

Glückwünsche zum 85. Geburtstag von Gurlitt, indem sie hoffe, dass er der Vater von Cornelia Gurlitt sei, mit der sie als Krankenschwester im Kriegslazarett Metsch zusammen war. Nähere Ausführungen über die Krankeit und Pflege von seiner Tochter durch sie und Gedanken zur Nachricht über den frühen Tod von Cornelia.

ein Doppelbl., 21/2 S.

1.6.70. Max Meckel

75/00 1902

ein Brief von Max Meckel

ein Brief von Max Meckel

75/01

Freiburg i.Br., den 7. Januar 1902

Entschuldigt sich für verspätete Beantwortung, ist aber bereit dem Ansuchen Gurlitts zu entsprechen. Zählt Gurlitt diverse Kirchen mit Baukosten auf von denen er zeichnerische Unterlagen zur Verfügung stellen könne. Anfrage an Gurlitt, ob dieser nur Grundrisse oder auch Aufrisse, Schnitte und Fassaden wünsche oder ob ihn nur die Einrichtung interessiere. Kurze Anmerkungen zu den Ritualvorschriften und dessen Anwendung in den Diozösen. - Vorschlag an Gurlitt, ihm das Manuskript über den katholischen Kirchbau der

Neuzeit zur Durchsicht zuzusenden.

ein Doppelbl., 3 1/2 S.

Briefkopf: Baudirektor Max Meckel/ Architekt C.A. Meckel, Freiburg i.B., Freiburg i.B., ... 19...

1.6.71. Ferdinand Meldahl

76/00 1905

ein Brief von (?) Meldahl

76/01 ein Brief von (?) Meldahl

Kopenhagen, den 22. März 1905

Mitteilung, dass er Gurlitt für die Schrift "Kunst und Künstler am Vorabend der Revolution" nach dem Lesen danken möchte. Spricht Gurlitt höchstes Lob für die vielen Studien und Arbeiten von ihm, aber auch von (?) und (Georg) Dehio aus, die oft für die eigene Arbeit verwertet werden konnten. Hochachtungsvolle Worte über diese Arbeitsleistung. Er hoffe, das dies in Dresden anerkannt werde. Deshalb greife er "als 79jähriger zur Feder". ein Doppelbl., 2 S.

1.6.72. Paul Menzer

77/00 1917

zwei Briefe von Paul Menzer

77/01 Halle a.d./S., den 31. Mai 1917

ein Brief von Paul Menzer

Dankt Gurlitt für die Zusendung des Aufsatzes von Sommer. Mitteilung, dass er von Sommer aus französischer Gefangenschaft eine Karte erhalten habe und bringt seine Meinung zu dieser zum Ausdruck. Erläuterungen zum Charakter Sommers und zum Aufsatz von diesem, der sich sehr auf das von ihm, Menzer, vorgeschlagene Doktorthema beziehe. ein Doppelbl., 4 S.

77/02 Halle a.d./S., den 4. Juni 1917

ein Brief von Paul Menzer Erläuterungen und Rechtfertigungen Menzers zu der Beurteilung über Sommer aus dem letzten Brief. ein Doppelbl., 4 S.

1.6.73. Georg Graf von Metzsch (Sächs. Ministerium des kgl. Hauses)

216/00 1917

ein maschr. Schreiben des Grafen Georg von Metzsch (Sächsisches Ministerium des kgl. Hauses)

216/01

Dresden, den 28. April 1917

ein maschr. Schreiben von Graf Metzsch (Sächsisches Ministerium des kgl. Hauses)

Mitteilung, dass er dem König das Probeexemplar "Bauten in Warschau unter den sächsischen Königen" zur Ansicht vorgelegt habe und dieser mit großem Interesse das Werk zur Kenntnis genommen habe. Der König wolle 50 Exemplare nach Fertigstellung für einen Preis von 50 Mark ankaufen. Bittet Gurlitt um Mitteilung, wann die Zahlung erfolgen solle. ein Einzelbl., 1 1/2 S.

1.6.74. Gotthelf Möckel

78/00 1901, 1903

zwei Briefe von Gotthelf Möckel

78/01 Doberan, den 6. November 1901

ein Brief von Gotthelf Möckel

Erklärungen, warum er nicht ohne Weiteres dem Wunsche Gurlitts entsprechen könne, diesem die Leisniger Pläne zuzusenden. - Mitteilung, dass der Umbau des Turmes durch Schramm erst nach seiner Zeit erfolgt sei. - Bittet Gurlitt, dessen Schwager, Rechtsanwalt Theodor Gerlach zu grüßen, dessen Bekanntschaft er leider im Sommer beim Aufenthalt in Bad Doberan nicht machen konnte.

ein Doppelbl., 21/2 S.

78/02 Doberan, den 17. November 1903

ein Brief von Gotthelf Möckel

Mitteilung, dass er gerne bereit sei, Beiträge nach Dresden zu liefern, im Moment aber nicht die Zeit dazu finde. Bittet um Mitteilung des spätesten Ablieferungstermines und um präzise Vertragsbedingungen.

ein Doppelbl., 1 S.

nicht an Gurlitt gerichtet, sondern an die Verlagsbuchhandlung Arnold Bergsträsser, Stuttgart

1.6.75. Hermann Muthesius

79/14

(Berlin), ab Oktober 1903, oD

ein Brief von Hermann Muthesius

"Obiger Brief wird Sie interessieren, ich wünsche nun guten Erfolg. - Bin eben von Berlin zurück, wo man mich im Handelsministerium haben wollte, die ganze Sache schwebt aber noch so sehr in der Luft, daß ich vorziehe, nach Darmstadt zu gehen. Die officiellen Verhandlungen mit D. sind schon angeknüpft, hoffe bald im Reinen zu sein, man scheint gewillt, allen meinen Wünschen entgegenzukommen."

ein Einzelbl., 1 S.

79/00 1900 - 1904

14 Briefe von Hermann Muthesius

Enth. v. a.: schriftlicher Austausch von dienstlichen Angelegenheiten.

79/1 - 79/14

79/01

London, den 8. Dezember 1900

ein Brief von Hermann Muthesius

Entschuldigende Worte für verspätete Antwort mit Dank für den Brief Gurlitts und den Artikel über Otzen. Nähere Ausführungen zu diesem, auch durch ein Gespräch mit Jessen und Gedanken über die Auswirkungen des Gurlitts-Artikels. - Nachfrage bei Gurlitt zum Voranschreiten der Promotionsangelegenheit mit der Bitte um dessen Ansicht dazu. Vorschlag seinerseits, in Hamburg, wo er einen Vortrag halten werde, darüber zu sprechen. - Mitteilungen über die Arbeit zum "Englischen Haus". - Anfrage, ob Gurlitt im Frühjahr auf der Denkmalpflegereise nach London komme. Seine Frau und er würden sich freuen. Gurlitt solle aber "in guter Jahreszeit" kommen, da England sonst kein Vergnügen sei.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "The Priory Hammersmith London W"

79/02

London, den 30. Dezember 1900

ein Brief von Hermann Muthesius

Dankt Gurlitt für die "anerkennenden Worte" zu seinem Buch "Das Englische Haus". Erklärt, warum die Herausgabe sich verzögere und geht kurz auf inhaltliche Einzelheiten ein. Er würde sich freuen, wenn Gurlitt das Buch besprechen würde. - Aus Gurlitts Brief entnehme er, dass die Promotionsangelegenheit doch noch klappen könne und würde somit voraussichtlich im Frühjahr nach Dresden kommen. Ob sie sich in Hamburg sehen werden, wisse er noch nicht, da sehr viel Arbeit anliege; nähere Erläuterungen zu dieser. - Mitteilung, dass er sich freue, dass Gurlitt Pfingsten kommen wolle, und fragt an, ob Gurlitt seine Frau nicht mitbringen wolle, hoffe aber, dass man sich vorher in Deutschland sehen werde.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "The Priory Hammersmith London W"

London, den 23. April 1901

ein Brief von Hermann Muthesius

Mitteilungen über die beabsichtigte Reise seiner Frau nach Deutschland. Da sie aber keine Reisegesellschaft finden könne, lasse sie anfragen, wie sich die Promotiosangelegenheit in Dresden entwickelt habe und ob sie soweit gediegen sei, dass er gemeinsam mit seiner Frau nach Deutschland reisen könne. ein Doppelbl., 3 1/2 S.

Briefkopf: "The Priory Hammersmith London W"

79/04

London, den 17. Oktober 1901

ein Brief von Hermann Muthesius

Nennung von Gründen für sein langes Schweigen und Dankt Gurlitt für die Arbeit über die "Schottische Malerei", die er mit Interesse gelesen habe. Er müsse sich fragen, wie Gurlitt "all das Material" zusammenbringen konnte. - Feststellung, dass er schon längst auf die Frage Gurlitts zu Literatur über englische Bildhauerkunst hätte anworten müssen. Erläuterungen zu seiner bis jetzt negativen Suche und zu einem Brief von Edward S. Prior an den er sich gewandt habe und der ein Buch über die englische mittelalterliche Architektur geschrieben habe. Die Antwort von Prior lege er bei. - Aufgrund der Krankheit konnte er nicht nach Dresden kommen, doch habe ihm sein Bruder über den Aufenthalt und über die "freundschaftliche Gesinnung" Gurlitts berichtet. Feststellung, dass "es sehr schön (wäre), wenn sich in Dresden etwas eröffne um (ihn) dem Berliner Ministerial-Bürokratismus zu entziehen".

Anlage: ein Brief von "Prior" auf Englisch

79/05

London, den 22. Dezember 1901

ein Brief von Hermann Muthesius

Dankt Gurlitt für das "schwere Paket" mit dem Werk von diesem, das ihm vom Verleger zugesandt worden sei. Es sei ihm ein Vergnügen es zu besprechen, und er freue sich auf den Inhalt, der dem Gewicht des Buches sicherlich entsprechen werde. - Er habe eine Schrift von (?) zugesandt bekommen zur Angelegenheit des Heidelberger Schlosses. Feststellung, dass die Sammelliste von Gurlitt "Ergebnisse gezeitigt" habe. Er selbst habe einen Artikel geschrieben für "Bils Neue Deutsche Rundschau". - Meinungsäußerung zur Kunst in Deutschland, auch in bezug auf die Rede des Kaisers. Auf der Liste Gurlitts sei ihm der Name Odlans aufgefallen. Gibt seine Meinung zu diesem kund. Außerdem habe er die "Society für the Protection of Ancient Buildings" auf diese Sache aufmerksam gemacht, die an den Großherzog von Baden geschrieben habe. - Mitteilung, dass er mit seinem Buch durch zuviel Arbeit noch nicht weiter gekommen sei, sich aber nach Neujahr vier Wochen "vergraben" wolle. - Nachfrage zum Doktorantrag.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: The Priory Hammersmith London W

London, den 4. Februar 1902

ein Brief von Hermann Muthesius

Bittet Gurlitt um Mitteilung, ob er um den 10. März wegen der Promotionsangelegenheit nach Dresden kommen könne, da er dann sofort Urlaub einreichen müsse. - "In Heidelberg hat ja also die Vernunft gesiegt, aber die Architektenschaft als solche, besonders die Berliner Fachpresse hat sich bei der Gelegenheit doch wieder sichtlich blamiert."

ein Doppelbl., 1 S.

Briefkopf: "The Priory Hammersmith London W"

79/07

London, den 7. Mai 1902

ein Brief von Hermann Muthesius

Mitteilung, dass er in Bezug auf die Meissner Türme einen Brief an die "Gesellschaft zum Schutze von Baudenkmälern" geschrieben habe. Er brauche aber mehr Unterlagen kunstgeschichtlicher Art dazu, wie zu der Heidelberger Sache, und fragt an, wo er diese finden könne. Darlegung seines Standpunktes zu Meissen. - Mitteilungen und Beschreibungen aufgrund der Anfrage von Gurlitt zu Hotels verschiedener Preiskategorien. Mitteilung, dass er sich auf den Besuch Gurlitts freue, und er könne, wenn Gurlitt es wünsche, einen Hotelplatz buchen. Auch möge Gurlitt warme Sachen mitbringen, da die meisten Reisenden sich eine Erkältung holen würden. - Mitteilung, dass die Drucklegung der Promotion voranschreite.

ein Doppelbl. und ein Einzelbl., 5 S.

Briefkopf: "The Priory Hammersmith London W"

79/08

London, den 16. Juni 1902

ein Brief von Hermann Muthesius

Mitteilung, dass er mit dem Buch "Das englische Haus" gut vorankomme. Gedanken mache er sich aber um den Einband für das Werk durch Wasmuth, da "Das amerikanische Haus" vor seinem Werk herauskomme und er damit an der äußeren Gestaltung gebunden sei. Meinung zu den äußerlichen Gestaltungen beim Verlag Wasmuth mit Erläuterungen seiner Wünsche sowie mit der Bitte an Gurlitt, ihn auf dem Laufenden zu halten. Erklärung, wann er das Buch beenden wolle und wie der Stand sei. - Mitteilung, dass 200 Abzüge der Dissertation an die TH Dresden abgesendet werden. - Mitteilung, dass er am 30. Juni im Auftrag des Handelsministeriums in Berlin sei. - Mitteilung, dass er in der "Deutschen Monatsschrift und auch in der "Kunst" Gurlitts Buch besprochen habe. - Als Anlage ein Brief der "Society for the Protection of Ancient Buildings" mit der Mitteilung, dass diese an den König von Sachsen wegen der Meissner Türme geschrieben habe.

ein Doppelbl., 3 S. und als Anlage ein Einzelblatt, 1 S.

Briefkopf: "The Priory Hammersmith London W"

London, den 24. Dezember 1902

ein Brief von Hermann Muthesius

Mitteilung, dass er für die mündliche Prüfung in Bezug auf seine Doktorarbeit nicht sofort nach Dresden kommen könne. Vorschlag an Gurlitt, wie weiter verfahren werden könne. Bittet Gurlitt um Auskünfte zu Fragen der Drucklegung, die ihm auf seine Anfrage von der Hochbauabteilung der TH Dresden nicht gegeben wurden sowie zu Bestimmungen beim Titelblatt mit näheren Erläuterungen dazu. - Darlegung seines Standpunktes zur Rede des Kaisers über Kunstsachen.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "The Priory Hammersmith London W"

79/10

London, den 14. Mai 1903

eine Karte von Hermann Muthesius

Bittet Gurlitt, sich nicht darüber zu ärgern, dass Wasmuth nicht mit Gurlitt gesprochen habe, was Gurlitt ihn damit ja auch von der Verantwortung für das Buch entbinde. Bittet Gurlitt, wenn er mit Wasmuth rede, nicht zu erwähnen, dass er, Muthesius, vielleicht ein Honorar für den 3. Band nehmen würde, da er sich dies noch überlegen müsse. Kurze Information zum Inhalt des Abschlußkapitels des Manuskriptes. - Mitteilung, dass er sich auf das "Kirchbuch" von Gurlitt freue und fragt nach, wie es mit der Kunstgeschichte stehe und ob "die Saat bald aufgehe".

79/11

Berlin, den 17. Oktober 1903

ein Brief von Hermann Muthesius

Entschuldigung für sein Nichterscheinen bei einem Vortrag Gurlitts aufgrund einer Erkältung. Er hoffe aber, dass Gurlitt "diesem merkwürdigen Verein mit dem noch merkwürdigerem Vorsitzenden einmal richtig die Wahrheit gesagt habe". - Dankt für Gurlitts Anteilnahme in Hinsicht auf seine Arbeit und erklärt, dass er "vor nächstem Sommer nicht daran denken kann, aus dieser Mausefalle wieder herauszukommen", da er in der Probezeit sei und die Sache sogleich als Unfähigkeit ausgelegt werden könne. Wenn Gurlitt später an ihn denke, wäre er dankbar. - Mitteilung seiner Meinung, dass Schäfer nun das Heidelberger Schloss "verballhorne" und dass Prof. Neumann ihn gebeten habe, etwas zu schreiben. Leider habe er die Zeit nicht und fragt daher Gurlitt, ob dieser nicht "wieder vorrücken" wolle. Ihn überrasche aber der Ausgang, da er geglaubt habe, "das intelligente Deutschland hätte hier bereits seinen doch ziemlich einmütichen Willen."

ein Doppelbl., 2 S.

79/12

Nikolassee b. Wannsee, den 27. November 1903

ein Brief von Hermann Muthesius

Mitteilung und Einladung zu einem von ihm in Dresden zu haltenden Vortrag sowie über einen Besuch bei Gurlitt, einem Treffen mit Tscharmann und dem Besuch einer Wohnungsausstellung in Dresden. Mitteilung, dass sie, seine Frau und er, im Hotel Continental übernachten werden. ein Doppelbl., 1 S.

Nikolassee bei Wannsee, den 26. Juli 1904

ein Brief von Hermann Muthesius

"Diederichs hat Ihnen wohl ein Bändchen Aufsätze: "Kultur und Kunst" geschickt. Vielleicht interessiert Sie der eine oder der andere davon genügend, um irgendwo ein paar Worte darüber zu sagen? Bei uns geht alles gut. Der dritte Junge freut sich seines Daseins." ein Einzelbl. 1 S.

1.6.76. Carl Neumann

80/01

Göttingen, den ? Februar 1904

ein Brief von Carl Neumann

Dankt Gurlitt, "für den freundlichen Gedanken" ihm das Werk über die Baukunst zu schenken. Mitteilung, dass er das Werk mit Interesse gelesen habe und gibt seine Meinung dazu kund, wie auch zum Heidelberger Schloss. ein Doppelbl., 2 1/2 S.

80/00 1929

ein Brief von Carl Neumann

1.6.77. Benedikt Momme Nissen

244/00 1936

ein Brief von Benedikt Momme Nissen zum Tod der Schwester von Cornelius Gurlitt Else Gurlitt

244/01

?Ilonanz (Schweiz), den 4. März 1936

ein Brief von Benedikt Momme Nissen Beileidsbekundung zum Tod der Schwester Else Gurlitt. ein Einzelbl., 1 S.

1.6.78. (?) Nordhoff

82/00 1888

eine Karte von (?) Nordhoff

82/01 Münster, den 16. August 1888

eine Postkarte von (?) Nordhoff muss noch regestiert werden gerichtet an Prof. C. Gurlitt, der Inhalt lässt aber auf den Bruder Wilhelm Gurlitt schließen

1.6.79. Adolf von Oechelhäuser

234/00 1903/1904, 1917

vier Briefe und eine Postkarte von Adolf von Oechelhäuser

234/01 Karlsruhe, den 10. Mai 1903

ein Brief an Adolf von Oechelhäuser

Zusendung des Entwurfs zum Anschreiben und zur Denkschrift des "Handbuches der Kunstdenkmäler" mit der Bitte um eventuelle Änderungen, damit dieses ans Ministerium geschickt werden könne, wenn Gurlitt zustimme. Die Vezögerung habe sich ergeben, da (Georg) Dehio den Brief von ihm in Italien nicht erhalten habe.

ein Einzelbl., 11/2S.

Briefkopf in künstlerischer Form einer Eule, mit Namenskürzel "AO"

234/02 Karlsruhe, den 2. Juni 1904

ein Brief von Adolf von Oechelhäuser

Zusendung von neuesten Akten zur Information in Sachen des Heidelberger Schlosses. Inoffizielle und vertrauliche Mitteilungen zum neuesten Sachstand des Heidelberger Schlosses, wo auf dem Tag für Denkmalpflege gesprochen werden müsse, zu der Vorgehensweise des Finanzministeriums in Umgehung anderer Behörden, auch aus Haß gegen Durm, und dem Votum hervorragender Techniker. Er müsse sich schämen, "Beamter eines Landes zu ein, in dem solche Dinge passieren können". Bittet Gurlitt, die Akten erst zurückzusenden, wenn er es wünsche.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf in künstlerischer Form einer Eule, mit Namenskürzel "AO" ja

234/03 Karlsruhe, den 20. Juni 1904

ein Brief von Adolf von Oechelhäuser

"Melde mich ganz gehorsamst als >Geheimer< Kollege! Nun ist man doch wenigstens den scheußlichen Hofrat los." - Bericht an Gurlitt über die Prüfung der Kalkulation von Wasmuth für die Herausgabe des Handbuches (der deutschen Kunstdenkmäler) durch andere Firmen und Feststellung, dass dieser zu teuer kalkuliert habe. Falls Wasmuth den Preis nicht herabsetze, werde er sich Loersch anschließen und den Kontrakt nicht unterzeichnen. Nochmalige mißmutige Worte zu den Kostenunterschieden und Beilegung des Probeblattes mit den von den anderen Firmen aufgestellten Gesamtkosten. Unglaublich befinde er den Vorgang von Wasmuth, aufgrund der unleserlichen Schrift von Dehio, eine Entschädigung zu verlangen. Bittet Gurlitt die Sache zu beschleunigen und sich mit H. Korn, wenn er zu der selben Ansicht gekommen sei, in Verbindung zu setzen. Loersch sei ganz außer sich über den Preis. Nennung seiner Adresse vom 22.-27. Juni.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf in künstlerischer Form einer Eule, mit Namenskürzel "AO"

Karlsruhe, den 9. Juli 1904

eine Postkarte von Adolf von Oechelhäuser an Cornelius Gurlitt in Dresden Zusendung der "letzten Anti-Schäferei-Artikel", die ersehen lassen, dass "jetzt hier scharfer Wind" wehe und Mitteilung, dass eine große Protestversammlung der Heidelberger Professoren stattfinde. - Mitteilungen über das Eingehen Wasmuths auf eine Preissenkung.

234/05

Baden-Baden, den 14. April 1917

ein Brief von Adolf von Oechelhäuser

Erinnerung, dass Schumann sich mit Gurlitt in Verbindung setzen sollte wegen eines Referates auf dem Gebiet der sächsischen Denkmalpflege auf der Augsburger Tagung für Denkmalpflege. Mitteilung, dass er mit Schumann, da bis jetzt noch nichts eingegangen sei, die Tagesordnung soweit fertiggestellt habe. Weitere Mitteilung über einen Vorschlag von Baurat Schultz von der Zeitschrift für Bauwesen über einen Vortrag zur Instandsetzung der Karlskirche in Wien und als Gegenstück ein Vortrag von Baurat Schmidt aus Dresden zur Instandsetzung der Hofkirche und des Zwingers. Erbittet Meinung von Gurlitt in Bezug auf die "Aktualität" der Referate. - Anfrage an Gurlitt, ob die "Friedhofssache" nicht mehr "aktuell" sei. - Nachfrage, ob Gurlitt Nachrichten aus dem Felde habe und Mitteilung, dass er seinen Ältesten besucht habe und auch in Concy-le-Chateau gewesen sei.

ein Doppelbl., 21/2 S.

Briefkopf: "Tag für Denkmalpflege, geschäftsführender Ausschuß, Karlsruhe, ..."; Karlsruhe ist durchgestrichen und mit Baden-Baden ersetzt

1.6.80. Emil Opitz

81/00 1920

ein Brief von Emil Opitz

81/01 Nischwitz bei Wurzen, den 1. Januar 1920

ein Brief von Emil Opitz

Mitteilung, dass er durch die Leipziger Neuesten Nachrichten auf den 70. Geburtstag von Gurlitt aufmerksam geworden sei und dass er noch einen Artikel aus dem Leipziger Tageblatt von 1884 besitze, in welchem der Vater von Gurlitt spreche und das Haus zu sehen sei, in welchem er, Opitz, jetzt wohne. Da er annehme, dass dieses das Geburtshaus von Gurlitt sei, sende er ihm Photographien zu. - Glückwünsche an Gurlitt zum 70. Geburtstag. - Berichtet, dass Gurlitt mit Schülern oft im Dorfgasthof, das er 33 Jahr besessen habe, Mittagsgäste bei ihm waren. - Erklärungen, warum er sich das ehemalige Geburtshaus von Cornelius Gurlitt gekauft habe.

ein Doppelbl., 2 S.

1.6.81. Friedrich Ostendorf

83/00 1903

ein Brief von Friedrich Ostendorf

83/01 Berlin, den 21. Juli 1903

ein Brief von Friedrich Ostendorf

Mitteilung, dass er erst heute Gelegenheit gefunden habe mit dem GR (Haßfeld?) zu sprechen, Gurlitt aber sicher bald einen Brief von diesem empfangen werde. - Mitteilung, dass er Oberbaudirektor Durm in Karlsruhe geschrieben habe mit der Bitte eine Empfehlung für ihn, Ostendorf, zu schreiben, welche Gurlitt dann bald erhalten werde. Dankt schon im Voraus für die "liebenswürdige Bereitschaft" ihm in der Angelegenheit zu helfen. ein Einzelbl., 1 S.

Briefkopf: "Friedrich Ostendorf, Regierungsbaumeister", Bureau für Architektur und Möbelkunst ist durchgestrichen, dgl. auch "Düsseldorf, den ...", dafür überschrieben mit Berlin W., Ansbacherstr. 56 III"

1.6.82. Heinrich Otte

245/00 8. September 1881

ein Brief von Heinrich Otte

245/01 ein Brief von Heinrich Otte

Merseburg, den 8. September 1881

Mitteilung, dass die gewünschten Auskünfte ihn in Verlegenheit gebracht haben. Die "Glocke" in Biederstein bei Nossen sei nach Schumann, Lexikon von Sachsen, aus dem Jahre 1475. Das zugesandte "Fragment" scheine aber erst aus dem Anfange des 16. Jh. zu stammen. Entzifferung des Fragmentes und Vergleich mit der Inschrift am Rathaus zu Weissensee in Thüringen. Mitteilung, dass die Arbeit zum "Kr. Mühlhausen" ihm gestern zugegangen sei, und dass er sich auf das Heft zu Pirna freue.

ein Doppelbl., 1 1/2 S.

der Brief scheint nicht an Gurlitt gerichtet zu sein, der letzte Satz "auf ihr Pirna freue ich mich" deutet eher auf Richard Steche hin

1.6.83. Hans Poelzig

84/00 1919

ein Brief von Hans Poelzig

84/01 Dresden, den 31. Dezember 1919

ein Brief von Hans Poelzig Glückwünsche zum 70. Geburtstag. ein Einzelbl., 2 S.

1.6.84. Franz Reber

206/00 1907

ein Brief von Franz Reber

206/01 München, den 21. Mai 1907

ein Brief von Franz Reber
Mitteilung, dass er nach der von Gurlitt gewähschten Planskizze, von

Mitteilung, dass er nach der von Gurlitt gewünschten Planskizze, von v. Kuhlmann angefertigt, die er für die Abhandlung über den Palast Karls des Großen in Istambul verwendet habe, gesucht, diese aber nicht gefunden habe. Seiner Meinung nach brauche Gurlitt diese auch nicht, da sie nicht das zeigt, was für Gurlitt interessant sei. Mitteilung, warum Kuhlmann in diesem Fall Gurlitt auch nicht helfen könne mit einem Urteil über die Zeit der "türkischfranzösischen Aufnahmen in Kleinasien". Kurze Anmerkungen zu seinen Forschungen und der Kritik an Strzygowski in der Byzantinischen Zeitschrift von Krumbacher. Mitteilung, dass er sich auf das Werk von Gurlitt freue. ein Doppelbl., 2 1/2 S.

Briefkopf: K. Alte Pinakothek, München

1.6.85. Rotes Kreuz in Genf

217/00 1915

eine Karte vom Roten Kreuz in Genf

217/01 Genf, den 19. September 1915

eine Karte des Comite international de la croix-Rouge, Geneve, Agence Internationale des Prisonnieres de guerre Mitteilung des Roten Kreuzes in Genf wegen der Kriegsgefangennahme des

Sohnes Wilibald Gurlitt

1.6.86. Bertrand Roth

85/00 1916

ein Brief von Bertrand Roth

85/01 ein Brief von Bertrand Roth

(?Leipzig), den 31. Januar 1916

Mitteilung, dass er den Brief von Haig Gudaniar mit zwei Beilagen zurücksende. - Mitteilung über ein Gespräch mit der Sängerin Reuss über die Ablehnung eines zweiten Geigers, wenn Nedelka Simeonova mitwirke, was auch seine Meinung sei. Er werde dies, um Gurlitt "die Sache zu erleichtern", nach München mitteilen und "der Hoffnung Ausdruck geben, bei anderer Gelegenheit auf das freundliche Angebot zurückzukommen". Bittet Gurlitt, die 16 Herren des Vorstandes der Deutsch-Bulgarischen Vereinigung auf das Konzert hinzuweisen. Ein weiterer Vorschlag seinerseits wäre, die Karten auch durch die Presse verteilen zu lassen.

ein Doppelbl., 2 S.

1.6.87. Paul Schlenther

247/00 1904

ein Brief von Paul Schlenther

247/01 ein Brief von P. Schlenther

Marienbad, den 18. August 1904

"Nichts für ungut, daß ich Ihre liebe Aufforderung vom April, den Band Marquardt' (?) Unternehmen betreffend erst jetzt beantworte, aber weiß Gott, ich habe weder Altes noch Neues beizubringen, und bloß mit meinem Namen zu paradieren, geht mir gegen den Strich.

ein Einzelbl., 1 S.

Briefkopf: Prägedruck "K.K. Hofburgtheater Direction"

1.6.88. Eduard Schmitt

86/00

ein Brief von Eduard Schmitt

86/01 Darmstadt, den 15. Dezember 1902

ein Brief von Eduard Schmitt

Mitteilung an Gurlitt, dass der Lehrstuhl für Kunstgeschichte neu besetzt werden solle und zwar mit einem Architekten. Nennung von Gründen für diese Entscheidung verbunden mit der Bitte, die eine oder andere Persönlichkeit zu nennen, die Gurlitt für geeignet halte.

ein Doppelbl., 1 1/2 S. Stempel mit Adresse

1.6.89. Alexander Schnütgen

226/00 1889

eine Postkarte von Alexander Schnütgen

226/01 Köln, den 13. Oktober 1889

eine Postkarte von Alexander Schnütgen an Cornelius Gurlitt in Berlin-Charlottenburg

Bittet Gurlitt um die Nr. 38 vom 21. Sept. der "Zeitschrift für christliche Kunst", die Gurlitt in einem Aufsatz in der Gegenwart neben (?) genannt habe, und die er nicht finden könne. - Dass Gurlitt ihn nicht angetroffen habe, bedauere er, hoffe aber, ihn bald kennenzulernen.

Briefkopf: "Zeitschrift für Christliche Kunst (Redaction: A. Schnütgen.) ..."

1.6.90. Alwin Schultz

87/00

vier Briefe von Alwin Schultz

87/01-04 Prag, den 01. Januar, 01./06. Oktober, 02. November 1891

vier Briefe von Alwin Schultz

Mitteilungen über Gerüchte zur Besetzung der Direktorenstelle des Germanischen Nationalmuseums in Nürberg, über den Verwaltungsausschuss und über den zweiten Direktor Bösch. - In Nr. 3/4 noch Mitteilungen von Schultz, dass er den "Schlüter" von ihm gelesen. Vorschlag seinerseits bei einer 2. Auflage einen Artikel von ihm, Schultz, miteinzubeziehen. - Meinung zu weiteren Plänen Gurlitts und Rat, Gurlitt solle sich Dohme nicht zum Feind machen und berichtet kürz über ein Souper. Kurze Anmerkungen zu der von ihm bald erscheinenden "Sittengeschichte"

drei Doppelbl. und ein Einzelbl., 10 S.

1.6.91. (?) (Schulz?)

246/00 1902

eine Postkarte von (?) (Schulz?)

246/01 Dresden, den 17. Januar 1902 (P.st.)

eine Postkarte von (?) (Schulz?) an Cornelius Gurlitt in Dresden "Ich soll am 10. Februar in einem Neustädter Verein einen Vortrag halten, ich denke an den Kirchenbau. Stünden Ihnen einige größere Zeichnungen (St. Paul - Rom, Sophienkirche, ein romanischer u. ein gothischer Dom) zur Verfügung, die ich für einen Abend haben könnte u. die für eine größere (nicht zu große) Versammlung sichtbar wären?"

Adresse: "Herrn Hofrath Professor Dr. Gurlitt, Ritter Hoher Orden"

1.6.92. Fritz Schumacher

88/05 Dresden, vor 1909, oD

ein Brief von Fritz Schumacher

Mitteilung, dass er mit Prof. Weißbach gesprochen habe, "die Tafel im Saal 60 quadrieren zu lassen". Er möchte, auch wenn Prof. Weißbach der Meinung sei, dass Gurlitt einverstanden sei, nochmals bei diesem nachfragen. Macht Vorschläge, wie zu verfahren sei und bittet Gurlitt ihm telegraphisch mitzuteilen, wie er sich entschieden habe, da wegen der Trocknung alles schnell vor sich gehen müsse.

ein Doppelbl., 2 S.

88/06 Leipzig, um 1900, oD

ein Brief von Fritz Schumacher

Mitteilung, dass er einen Termin bei Ministerialdirektor Waentig im (Kultus)Ministerium (in Dresden) habe. Wie verabredet, würde er vorher bei Gurlitt vorbeikommen und fragt an, wo er ihn treffen könne, zu Hause oder im Polytechnikum. Mitteilung, dass er nach Bremen müsse und wie er gedenke nach Dresden zu kommen. - Mitteilung, dass er "außerordentlich glücklich (sei), dass das Rad in gutem Gleise rolle".

ein Doppelbl., 2 S.

88/00 1900/01, 1919, oD

sechs Briefe von Fritz Schumacher

88/01 (?Leipzig), den 6. Dezember 1900

ein Brief von Fritz Schumacher

"Ich glaube Ihnen mitteilen zu sollen, daß ich mich heute Ihrem Rate gemäß offiziell um die Stelle des architektonischen Dozenten an der Leipziger Akademie beworben habe. Ich habe das Gesuch mit einem persönlichen Brief zusammen an Herrn Geheimrat Roscher eingeschickt und in jenem Briefe erwähnt, daß meine Wünsche zugleich und zwar vorzugsweise auf die Dresdener Stelle gerichtet sind. Ist ein offizielles Gesuch an die Berufungscommission der Technischen Hochschule nötig?"

ein Doppelbl., 1 1/2 S.

88/02 (?Leipzig), den 21. Februar 1901

ein Brief von Fritz Schumacher

Bittet Gurlitt um ein Gespräch wegen der Klärung, inwieweit sein Kolleg, dass, wie er von Prof. Weißbach erfahren habe, über Mittelalterliche Baukunst sei, mit den Vorlesungen Gurlitts, der ebenfalls mit dem Mittelalter beginne, sich überschneiden würde . Vorschlag seinerseits, wann er Gurlitt besuchen könne, um ihm seine Fragen vorzulegen. Am Montag wolle er sich nach Wohnungen in Dresden umsehen.

ein Doppelbl., 2 S.

Ort n.e., den 7. Mai 1901

ein Brief von Fritz Schumacher

"Ich habe (Rolfs?) bereits geantwortet, daß ich vor dem 1. August keinenfalls, von da ab auch nur unsicher mein Kommen zusagen könnte. Ich kann nämlich die Ansprüche meiner diversen Bauten, die dann wahrscheinlich grade in Blüte stehen, nicht vorausberechnen. Eigentlich habe ich wenig Zutrauen zur ganzen Sache und bin nur auf speziellen persönlichen Wunsche von Theodor Fischer beigetreten. Schade, daß ich nichts Besseres antworten kann, denn an sich wäre der kleine Kunstcongress in München ja recht plaizierlich." ein Doppelbl., 1 1/2 S.

88/04

Hamburg, den 31. Dezember 1919

ein Brief von Fritz Schumacher Glückwünsche zum 70. Geburtstag mit Erinnerungen und Anmerkungen zu dem, was Gurlitt für seine, Schumachers, Laufbahn getan habe. ein Doppelbl., 2 1/2 S.

1.6.93. Gabriel von Seidl

89/00 oD

eine Karte von Gabriel v. Seidl

89/01 (?München), 1902/03, oD

eine Visitenkarte von Gabriel von Seidl mit handschr. Anmerkungen "Architekt Gabriel v. Seidl, Kgl. Professor dankt bestens für Übersendung der Schrift der Westthürme des Domes in Meissen! Schon das erste Durchblättern war ein Genuß! Ich freue mich sehr auf das eingehende Lesen! München, Marsstrasse 28"

1.6.94. Woldemar Seidlitz

90/00 1902 - 1904

sechs Briefe von Woldemar Seidlitz

90/01 Dresen, den 4. Juni 1902

ein Brief von Woldemar Seidlitz

Beurteilung des Malers Schad-Rosa und dessen Werke.

ein Einzelbl., 2S.

Anmerkungen von Gurlitt: "Ich schrieb aufklarend an Seidlitz: Schad ist kein Jüngling, seine Technik ist eigen."

90/02 Dresden, den 8. Oktober 1902

ein Brief von Woldemar Seidlitz

Nochmalige Zusendung von "einigen Zetteln". Bittet um Mitteilung, ob die Möglichkeit bestehe, diese in den Bericht über die Denkmalpflege für das Jahrbuch der bildenden Künste zu übernehmen. Falls nicht, bittet er um Rücksendung. Anfrage an Gurlitt, ob dieser glaube, GR Loersch für die Sache zu gewinnen, auch wenn er die Hoffnung nicht aufgebe, Gurlitt selbst dazu zu gewinnen. -Mitteilung, dass Schmacher die Skulpturdenkmäler übernommen habe.

ein Doppelbl., 1 S.

90/03 Blasewitz, den 11. Oktober 1902

ein Brief von Woldemar Seidlitz

Dankt für den Artikel und schlägt inhaltliche Veränderungen vor.

ein Doppelbl., 3 1/2 S.

90/04 Blasewitz, den 1. März 1903

ein Brief von Woldemar Seidlitz

Anfrage an Gurlitt zu einem Brief von Wasmuth, den er nicht verstehe, da er angenommen habe, Gurlitt habe die (Decken?) und (Baukonstruktionen?) für die TH Dresden abholen lassen. Auch fragt er nochmals wegen des Preisangebotes nach.

ein Einzelbl., 1 S. noch nicht bearbeitet

90/05 Blasewitz, den 25. Juli 1903

ein Brief von Woldemar Seidlitz

"Die Beil. z. Bk. schicke ich Ihnen mit der Anfrage, ob Sie in Ihrem Bericht über >Stadtplanungen< die Hildesheimer Bestrebungen aufzunehmen gedenken oder nicht. Wenn ja, so ist die Sache erledigt u. bitte ich die Blätter fortzuwerfen. Wenn nicht, so würde ich Ihnen, da es Ihnen mal vorliegt, für eine Durchsicht meines Auszugs dankbar sein, da vielleicht darin irgend etwas zu berichtigen wäre. In solchem Fall muß ich Ihnen mit der Bitte lästig fallen, mir die Blätter zurückzuschicken."

ein Einzelbl., 1 1/2 S.

Blasewitz, den 19. Dezember 1904

ein Brief von Woldemar Seidlitz

"Inliegenden beweglichen Brief sende ich Ihnen zur Orientierung. Ich brauche ihn nicht zurück. Wie die Sache weiter geht, weiß ich nicht. Zunächst ist die Frage (?) vorgelegt worden, ob er die Prellerschen Wandbilder in der Galerie unterbringen kann, was ich glaube. Bis einschließlich Freitag den 23. bin ich verreist."

ein Einzelbl., 1 S.

1.6.95. Hans Semper

237/00 1916

ein Brief von Hans Semper

237/01 Innsbruck, den 30. Juni 1916

ein Brief von Hans Semper

Vertrauliche Mitteilungen über interne Reibereien an der Universität (Innsbruck) wegen der Besetzung des Lehrstuhles für Kunstgeschichte für ein objektiveres Bild Gurlitts, da die Universität, Gurlitt um ein Gutachten zu dem Privatdozenten Dr. Hammer gebeten habe. Ansichten Sempers zur Besetzung der Stelle.

ein Doppelbl., 4 S.

1.6.96. Camillo Sitte

43/00 1899 - 1901

drei Briefe von Camillo Sitte

43/01 ein Brief von Camillo Sitte

Wien, den 11. November 1899

Dankt für die Zusendung des Bebauungsplanes der "Flur Zschertnitz". Veranschaulichende Beurteilung und hohes Lob für den Plan verbunden mit der Hoffnung, dass nun "endlich jeder Laie begreifen (müsse), daß diese unsere neue Methode des Städtbaues, doch etwas ganz anderes leiste als das alte todte Lineal!" - Bittet, an Prof. Gurlitt beste Empfehlungen und seine Gratulation auszudrücken.

ein Doppelbl., 3 S.

Briefkopf: K.k. Staats-Gewerbeschule, Wien, I. Schellinggasse 13 - der Brief kann nicht an Gurlitt gerichtet sein - vgl. letzte Zeile

43/02 Wien, den 10. Juli 1900

ein Brief von Camillo Sitte

Dankt für "freundliche letze Zusendung" und spricht Gurlitt den wärmsten Dank für dessen großes literarisches Engagement zur Förderung des "künstlerischen Städtebaus" aus, welches "vom eingehenden Verständnisse auch des praktischen an der Kunst" getragen sein müsse, was Gurlitt in bester Verbindung könne. - Er freue sich, dass auch Dresden in den "Kreis der neuen Anschauungen" eintrete und dass "hinter der Eroberung des Dresdner Architekten-Vereins" auch Gurlitt stehe mit der "zündenden Kraft" von dessen Worten. - Bericht über die öffentliche Vorführung des preisgekrönten Projektes der Stadtanlage von Mainz von Pütze durch GR Hoffmann, Henrici und ihm persönlich. Optimistische Worte für die Zukunft. - Hoffe, auch Dresden bald aufsuchen zu können und Gurlitt persönlich kennenzulernen. Vorerst schicke er nur "Beiliegendes, obwohl äußerst geringfügig", hoffe aber "in Bälde auch was Rechtes senden zu können".

ein Doppelbl., 3 1/2 S.

Briefkopf: K.k. Staats-Gewerbeschule, Wien, I. Schellinggasse 13

43/03 Wien, den 3. Juli 1901

ein Brief von Camillo Sitte

Nennung von Gründen für die verspätete Antwort, u.a. sei er in Reichenbach gewesen, wo er einen Stadtplan entworfen habe. - Dankt für den Artikel und beurteilt in ironischer Weise den Artikel von Beckmann "von amtlich competenter Stelle".

ein Doppelbl., 3 1/2 S.

1.6.97. Julius Smend

91/00 1904

ein Brief und eine Postkarte von Julius Smend

91/01 Straßburg, den 4. März 1904

ein Brief von Julius Smend

"Mein Kollege Spitta übergiebt mir soeben das Manuskript Ihrer Rektoratsrede. Als zeitiger Redacteur danke ich Ihnen aufs Allerherzlichste für diese werte, hervorragende Gabe. Das Schriftstück ist bereits für die Druckerei verpackt, u. der Drucker hat den Auftrag, sofort zu setzen und Ihnen die Korrekturfahnen zugehen zu lassen."

ein Einzelbl., 1 S.

Briefkopf: "Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst, herausgegeben von Dr. Friedrich Spitta und Dr. Julius Smend ..."

91/02 Straßburg (P.st.), den 10. März 1904

eine Postkarte von Julius Smend an Cornelius Gurlitt in Dresden
"Besten Dank für die mir soeben zugebende Korrektur! Ich habe v

"Besten Dank für die mir soeben zugehende Korrektur! Ich habe vom Drucker Revision für Sie verlangt, da ich nicht in jeder Einzelheit Ihrer Intentionen sicher bin, Ihre Rede aber in keiner Weise lädiert oder entstellt vor unsre Leser treten darf."

Briefkopf: "Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst, herausgegeben von Dr. Friedrich Spitta und Dr. Julius Smend ..."

1.6.98. Hermann von Soden

243/00 1892

ein Brief von Hermann von Soden

243/01 Berlin, den 26. Januar 1892

ein Brief von Hermann von Soden Dankt Gurlitt für die Übersendung der Entwürfe für die ref[ormierte] Kirche zu Osnabrück und legt seine daraus resultierende Hoffnung für die Zukunft dar. Argumentation, warum er Doflein vor March vorgezogen hätte. ein Einzelbl., 2 S.

1.6.99. Friedrich Spitta

92/00 1903

zwei Briefe und zwei Postkarten von Friedrich Spitta

92/01 Straßburg, den 15. Juli 1903

ein Brief von Friedrich Spitta

"Ihr Aufsatz hatt beiliegende Erwiderung gefunden. Ehe ich sie abdrucke, schicke ich sie Ihnen zu, damit sie nichts ohne die nötige Ergänzung durch Ihre Feder erscheine."

ein Einzelbl., 1/2 S.

Briefkopf: "Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst, herausgegeben von Dr. Friedrich Spitta und Dr. Julius Smend ..."

92/02 Straßburg, den 21. Juli 1903

eine Postkarte von Friedrich Spitta an Cornelius Gurlitt in Dresden "Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Entgegnung, die besonders glücklich im Trend ist und wohl manchen nachdenklich machen wird. Wenn irgend möglich, werde ich Sie schon in der nächsten Nummer erscheinen lassen."

92/03 Langenbrück (Schweiz), den 12. August 1903

eine Postkarte von Friedrich Spitta an Cornelius Gurlitt in Dresden Mitteilung, dass Gurlitts Entgegnung auf die Verteidigung von Bach zur Berliner (?), korrigiert worden sei. Falls Gurlitt die Revision nochmals lesen wolle, möge ersich diese bitte von der Druckerei zusenden lassen.

92/04 Langenbrück (Schweiz), den 10. September 1903

ein Brief von Friedrich Spitta

"Beiliegende Auslassung zeigt Ihnen, daß Sie in ein Wespennest gestochen haben. Der begleitende Brief Schumachers, der auch gegen die Monatsschrift Anklage erhob, ist bereits von mir beantwortet worden. Es wäre wohl gut, wenn Sie auch mit ein paar Zeilen die Berechtigung Ihrer Kritik feststellen, zugleich aber die aufgeregten Gemüter zur Ruhe bringen wollten." ein Einzelbl., 1 S.

Briefkopf: "Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst, herausgegeben von Dr. Friedrich Spitta und Dr. Julius Smend ..."

1.6.100. Eduard Spranger

93/00 1917/1918

drei Briefe von Eduard Spranger

93/01 Leipzig, den 16. Juni 1917

ein Brief von Eduard Spranger

Gründe für verspätete Antwort. - Anmerkungen über die Mitteilungen Gurlitts zur Lage des Sohnes Wilibald, da auch sofern die Erwartungen erfüllt werde, "die Stunde er der Erlösung nicht mehr allzu fern" sein werde. - Feststellung, dass "trotz der Mühe" die Gurlitt sich mit der "Rekonstruktion des Textes" von Herrn Sommer gemacht habe, Fehler in dieser seien. Beurteilung und Auffassung der Arbeit von Herrn Sommer. Da aber, wie er feststelle, "jetzt nicht die Zeit ist, am wenigsten unter den obwaltenden Umständen, ... negative Kritik zu üben" füge er einige Gedanken für Herrn Sommer bei, die "mehr das Positive" herausheben. - Bittet, Grüße an den Sohn Wilibald auszurichten.

ein Doppelbl., 3 1/2 S.

93/02 Leipzig, den 16. Juni 1917

ein Brief von Eduard Spranger

Nochmalige Beurteilung und Auffassung der Arbeit von Herrn Sommer. ein Doppelbl., 4 S.

93/03 Leipzig, den 23. Juli 1918

ein Brief von Eduard Spranger

Glückwünsche zur Befreiung und zur Vermählung des Sohnes Wilibald, dessen Schicksal (ihm) aufs wärmste am Herzen" lege. - Mitteilung, dass er den Brief Gurlitts an Herrn Prof. Woltereck in Bern weitergesandt habe, da dieser bei der Deutschen Botschaft die Gefangenenangelegenheiten leite. Könne dieser nichts erreichen, so wolle er sich persönlich an das Kultusministerium in Berlin wenden. - Bittet um Empfehlung an den Sohn Wilibald. ein Einzelbl., 1 1/2 S.

1.6.101. Richard Steche

94/00 1891

ein Brief von Richard Steche

94/01 Niederlößnitz, den 25. März 1891

ein Brief von Richard Steche

Mitteilung, dass er Gurlitts Erklärung, die mit seiner Übereinstimme, mit Freude gelesen habe und erklärt, dass Dr. Stübel die 3 Fragen, "was er davon hielt, ob der gewählte Stil richtig erfaßt sei und ob ... dieser Stil in Dresden wieder zu Ehren zu bringen" sei, an ihn gerichtet habe. Er habe Dr. Stübel mit "Ja" geantwortet. Da er Herrn Stübel seine Gutachten zur Verfügung gestellt habe, werde sicherlich auf der "Sonnabendsitzung" darüber gesprochen. ein Doppelbl., 1 S.

1.6.102. Robert Sterl

95/00 1917

ein Brief von Robert Sterl

95/01 ein Brief von Robert Sterl

Dresden, den 17. August 1917

Erklärung, dass die Künstlervereinigung glaube, durch Vorträge das "allgemeine geringe Interesse der Dresdner" an der gerade eröffneten graphischen Kunstausstellung heben zu müssen. Erläutert Gurlitt die Vorstellungen der Künstlervereinigung, wie dem engegengetreten werden könne und bittet Gurlitt daher, neben Dr. K. Stadelmann und Prof. Dr. Herrmann (Albertinum) einen Vortrag zu übernehmen. Er hoffe und bittet um baldige Nachricht. ein Doppelbl., 4 S.

1.6.103. H. von Struwe

96/00 1882, 1888/1889

acht Briefe von H. v. Struwe

96/01 Warschau, den 21. November 1882

ein Brief von H. v. Struwe

Trotzdem er kein Fachmann auf dem Gebiet der polnischen Kunstgeschichte sei, versuche er die gestellten Fragen von Gurlitt mit dem "ihm zu Gebote stehenden Material" zu beantworten: Mitteilungen zur Literatur in Bezug auf die Kunstgeschichte Warschaus. Mit Hilfe der aufgeführten Literatur Versuch der Beantwortung der Fragen von Gurlitt zum Architekten des Schlosses (Willanow) in Warschau unter König Sobieski, zur Bautätigkeit Schlüters in Warschau sowie über weitere Architekten (Longuelune, Pöppelmann, Chiaveri, Knöffel). - Bedauert, Gurlitt während dessen Aufenthalt in Warschau nicht persönlich kennengelernt zu haben, da er ihm hätte behilflich sein können, vor allem besser, als auf schriftlichen Weg. Erklärt sein Interesse an den aufgeworfenen Fragen, und er freue sich auf den Beitrag zur Kunsttätigkeit Warschaus. drei Doppelbl., 10 1/2 S.

auf den letzten beiden Seiten handschr. Bemerkungen mit Bleistift

96/02 Warschau, den 11. Dezember 1888

ein Brief von H. v. Struwe

Dankt Gurlitt für die Zusendung des Artikels über "Warschau u. die sächsischen Könige" und würde gern den Inhalt für seine Zeitschriften auszunützen, unter Nennung der Quelle und des Autors, wenn die "Censur" nichts dagegen einwende, da " ... seit verschiedenem Personwechsel ... nur spärlich in populären Zeitschriften die alten Erinnerungen aus der polnischen Zeit aufgefrischt" werde dürfen. - Dankt ebenfalls für die Zusendung der "Geschichte des Barockstils" und schätzt diese Arbeit kurz ein.

ein Doppelbl., 21/2 S.

96/03 Gontiorowo bei Kolo, den 8. Januar 1889

ein Brief von H. v. Struwe

Mitteilung, dass er wegen des Nachlasses von Sobieski mit zwei Historikern gesprochen habe, die diesen durchsehen werden und Gurlitt Mitteilung geben wollen. Er selbst werde auf einer Reise im Juni nach England in Berlin Station machen und Gurlitt, falls er den Nachlass vorher eigesehen habe, davon Bericht erstatten. Vorher aber hoffe er, Gurlitt in Warschau zu sehen. Mit der Meinung über den schweren Stand Deutscher Wissenschaftler für wissenschaftliche Studien in Warschau habe Gurlitt recht. Empfehlungen könnten eventuell Abhilfe schaffen, doch sei dies "leider seitens der bestgemeinten Bestrebungen hiesiger am Orte wohnender Gelehrter, nicht zu erwarten. Ein ganzes System von ... Verdächtigungen steht dem entgegen". - Doch werde er versuchen mit dem Grafen Pototzki in Verbindung zu treten. ein Doppelbl., 2 1/2 S.

Warschau, den 15. Februar 1889

ein Brief von H. v. Struwe

Mitteilung an Gurlitt, dass er erst jetzt auf den Brief von Gurlitt in Bezug auf das Schloss Willanow antworten könne, da die jetzige Besitzerin Gräfin August Potochs in St. Petersburg sei. Da deren Aufenthalt sich aber um einige Zeit verlängere, wolle er Gurlitt nicht länger auf Nachricht warten lassen. Der Aufenthalt der Gräfin in St. Peterburg sei negativer Natur betreffend des Willanower Schlosses. Gibt Gurlitt vertrauliche Mitteilungen über die angedachte Enteignung des Gebietes um das Schloss auf Willen des Kriegsministeriums aufgrund des Baues von "befestigen Forts" um Warschau herum. Da eines dieser Forts in der Nähe des Schlosses gebaut werden solle, dürfe dieses nicht mehr in Privathand bleiben. Die Gräfin wolle in St. Petersburg um Hilfe suchen. Sobald sie zurück sei, werde er mit ihr sprechen und er meine, dass sie dem Anliegen Gurlitts nicht abgeneigt sei, vor allem in der jetzigen Lage, wo eine "gründliche Besichtigung fachkundiger Seite" vorgenommen werden müsse, um das Schloss, eine "Perle des Barockstils" (Gurlitt) zu erhalten. - Mitteilung, dass er aufgrund der vielen Arbeit den Artikel über Warschau noch nicht ins polnische habe übersetzen können. ein Doppelbl. 2 S.

96/05

Warschau, den 10. März 1889

ein Brief von H. v. Struwe

Mitteilung, dass er mit der Gräfin Potoche gesprochen habe, die sich lebhaft für Gurlitts Anliegen interessiere und ihn gern im Juni auf Schloss Willanow begrüßen würde. Auch er hoffe, dass Gurlitt sein Vorhaben ausführe, und er ihn persönlich kennenlernen könne, bevor er im Juli aufs Land gehe und dann nach Paris und London reise. Bittet Gurlitt um Mitteilung über dessen Ankunft. - Kurze Anmerkung über den Erfolg der Gräfin in St. Petersburg in Bezug auf die Enteignung des Gebietes um das Schloss. ein Doppelbl., 2 1/2 S.

96/06

Warschau, den 9. April 1889

ein Brief von H. v. Struwe

Mitteilungen über das von Kraszewski an Gurlitt geliehene Werk des Inventars des Schlosses Willanow sowie über einen Bibliothekar und Kustos für die Inventarisierung der Kunstgegenstände. - Mitteilung, dass wegen des Besuches Gurlitts ihn die Gräfin darauf aufmerksam gemacht habe, dass durch die in der Nähe befindlichen Forts dieser eine Bescheinigung brauche für den Besuch des Schlosses. Da aus dem Brief Gurlitts zu entnehmen sei, dass dessen Aufenthalt in Willanow in Zweifel stehe, die Gräfin aber Zimmer herrichten lassen wolle, jedoch nicht nur für Gurlitt, erbittet er genaue Mitteilung bis Mitte Mai über dessen Kommen. - Zusendung von zwei Photographien des Schlosses. - Mitteilungen zu weiteren Schlössern in Polen und Gallizien. - Mitteilung, dass der Artikel von Gurlitt über Warschau (Übersetzung ins Polnische) fertig sei, aber noch gedruckt werden müsse. - Auf seiner Rückreise von England hoffe er, Gurlitt im August oder September kennenzulernen. zwei Doppelbl., 6 1/2 S.

Warschau, den 26. September 1889

ein Brief von H. v. Struwe

Entschuldigt sich für sein verspätetes Schreiben und nennt die Gründe, die dazu führten. - Bedauert es, Gurlitt in Charlottenburg nicht angetroffen zu haben und nennt ihm die Gründe, die dies verhinderten. - Mitteilung, dass er ihm in nächster Zeit den erschienenen Artikel über die "Kunst in Warschau unter den sächs. Königen" zusenden werde. ein Doppelbl., 2 S.

96/08

Warschau, den 1. Oktober 1889

ein Brief von H. v. Struwe

Beantwortung von Fragen von Gurlitt zum Bildhauer des Sobieski-Denkmals in Lazienki, über Bildhauer, die in Polen zwischen 1680 und 1690 tätig waren, über die Johanniskapelle in Danzig. - Mitteilungen über die Schwierigkeiten des Wunsches von Gurlitt Abschriften von Originalnotizen über Willanow und das Palais (Kranski?) zu bekommen. - Mitteilungen über den Grund seines nur kurzffristigen Aufenthaltes in Berlin. - Mitteilung, dass er leider keinen jungen Polen kenne, der Gurlitt in Berlin behilflich sein könne. Aber Gurlitt solle Prof. Brückner fragen bzw. auch in der "früheren Akademischen Buchhandlung" nachfragen. - Zusendung des Artikels über "Warschau unter den sächs. Königen", den er ins Polnische übersetzt habe mit Erläuterungen dazu. Mitteilung, dass die Reaktionen auf den Artikel sehr positive gewesen seien und Gurlitt sich dadurch einen Namen als Kunsthistoriker gemacht habe. - Anmerkungen zu einem eventuellen Besuch Gurlitts in Warschau und Mitteilung, dass er selbst erst im Juli nächsten Jahres Berlin besuchen werde. zwei Doppelbl., 7 1/2 S.

1.6.104. Josef Strzygowski

231/00 1904

eine Postkarte von Josef Strzygowski

231/01 Graz (P.st.), den 1. November 1904

eine Postkarte von Josef Strzygowski an Cornelius Gurlitt in Dresden "Gestatten Sie, daß ich mein > Kleinasien < in Erinnerung bringe. Mir liegt sehr daran, daß gerade in einer Architektur-Zeitschrift ein Bericht erscheint. - Darf ich Sie bei dieser Gelegenheit auf meine (Mechatta?) - Arbeit im Jahrbuch der preuß. Kunstsammlungen aufmerksam machen. Es steckt mehr als zehnjährige Arbeit über die Geschichte des Ornaments darin."

1.6.105. Hermann Stübben

208/00 1903

eine Postkarte von Hermann Stübben

208/01 Köln, den 21. November 1903

eine Postkarte von Hermann Josef Stübben an Cornelius Gurlitt in Dresden "Von Flensburg erhalte ich erst heute den Plan mit den eingezeichneten Höhenkurven zurück. Ich sende Ihnen mit gleicher Post ein Paket."

1.6.106. Karl Trautmann

218/00 1890

ein Brief von Karl Trautmann

218/01 Mü

München, den 14. Dezember 1890

ein Brief von Karl Trautmann Mitteilung, dass er in dem von Prof. Litzmann (Jena) herausgegebenen Sammelwerk "Theatergeschichtliche Forschungen" eine Arbeit über "Die Anfänge der Bühnenbaukunst in Deutschland" veröffentlichen wolle. Mitteilungen über das Bestreben und den Aufbau der Studie. Feststellung, dass mancher archivalische Fund sicher auch für den Kunsthistoriker von Nutzen sei. Die Untersuchung umfasse die Zeit bis ca. 1660. - Er danke Gurlitt für dessen Bereitschaft, ihm mit "bewährtem Rate" zu unterstützen und merkt an, dass er sicherlich Gebrauch davon machen werde. - Mitteilungen, dass er über die Geschichte des Bayerischen Bauernhauses, außer den schon mitgeteilten Werken, keine weitere Literatur habe finden können.

ein Doppelbl., 11/2 S.

Briefkopf: "Jahrbuch für Münchener Geschichte, begr. und herausgg. v. K.v.Reinhardsköttner u. K. Trautmann ..."

1.6.107. Georg Treu

97/00 1901 - 1907, 1919

11 Briefe von Georg Treu

97/01 Dresden, den 3. Mai 1901

ein Brief von Georg Treu

"Überlegen Sie doch bitte, was etwa des beiliegenden Zeitungsangriffes gegenüber zu thun wäre, oder ob Sie zum Schweigen raten. Ich wäre persönlich zu Ihnen gekommen, aber meine Frau ist seit gestern wieder schwer erkrankt und wir sind die ganze Nacht auf den Beinen gewesen." ein Doppelbl., 2 S.

97/02 Dresden, den 10. September 1901

ein Brief von Georg Treu

Lob an Gurlitt für den Artikel über die Mode, den er vor allem als "fruchtbare Anregung für das aesthetische Gebiet" halte. Um so mehr sei ihm der Wunsch gekommen, das von Gurlitt am Freitag gezeigte mit Abbildungen versehen, zu veröffentlichen.

ein Doppelbl., 21/2 S.

97/03 Dresden, den 10. September 1901

ein Brief von Georg Treu

"Komme nicht zu Ihnen. Schäme mich zu sehr. Werde überhaupt verreisen und mein Gesicht in den nächsten vierzehn Tagen verhüllt tragen. Tausend warmen Dank. Ich werde Ihnen das nicht vergessen." ein Einzelbl., 1

97/04 Dresden, den 23. Januar 1902

ein Brief von Georg Treu

Mitteilung, dass er gehört habe, Kreis wolle im Oktober Dresden verlassen und dass er daraufhin zusammen mit Prell an das Ministerium ein Gesuch gestellt habe, diesem eine Dozentenstelle an der Kunstgewerbeschule zu verschaffen. Da Kreis seiner Ansicht nach für diese Stelle "zu schade" sei, fragt er bei Gurlitt an, ob Kreis nicht an der Hochschule (Dresden) einsetzbar sei. Urteil über Kreis und das Quartet Kreis, (Güßmann), Groß und (Hudler?). - Erbittet für einige Zeit von Gurlitt die Originalaufnahmen zu den Skulpturen, die im Inventarisationswerk für Dresden enthalten seien und macht Vorschläge für die Verwendung und für eine Gegenleistung.

ein Einzelbl., 2 S.

Briefkopf: Aufdruck des kgl. Wappens und Schriftzug: "Königliche Skulpturensammlung Dresden Albertinum"

Dresden, den 3. Februar 1902

ein Brief von Georg Treu

Erbittet von Gurlitt aus dessen Sammlung Aufnahmen der (Schwitzschen?) (Kaiserdenkmäler?) für Vorlesungen "in dankbarer Erinnerung an Ihre Ausführungen über jene Werke". - Mitteilung, dass er im Falle Kreis mit GR Roscher und Minister Metzsch gesprochen habe, und das letzterer nicht abgeneigt sei, eine Stelle an der Kunstgewerbeschule für Kreis einzurichten. Bedauert aber, dass Kreis nicht für die TH (Dresden) gewonnen werden könne. ein Doppelbl., 2 S.

Briefkopf: Aufdruck des kgl. Wappens und Schriftzug: "Königliche Skulpturensammlung Dresden Albertinum"

97/06

Dresden, den 20. März 1903

ein Brief von Georg Treu

"Die Zerbster wollen, daß ich ihnen das Rätsel ihrer Butterjungfrau lösen helfe. Damit aber sind sie an den Unrechten gekommen und ich habe mir daher erlaubt, der Frage an Sie, als den besseren Rätselrater zu weisen, obgleich ich bezweifle, daß ich Ihnen damit eine große Freude bereite. Dies ist um so undankbarer, als mir die Zeichnungen des babylonischen Reliefs, die hier mit Dank zurückfolgen, sehr willkommen gewesen sind.

Zurücksenden muß ich Ihnen leider auch die syrischen Photographien der Amerikaner. Wir sitzen eben auch in Dalles."

ein Einzelbl., 1 S.

Briefkopf: Aufdruck des kgl. Wappens und Schriftzug: "Königliche Skulpturensammlung Dresden Albertinum"

97/07

Blasewitz, den 17. Mai 1903

ein Brief von Georg Treu

"Hier, lieber Freund, die gewünschten Bilder. Ich kann Sie Ihnen jetzt in den Anzügen von Cliches senden, die mir (Bordisch?) für die längst geplante Abhandlung zur Verfügung gestellt. Einstweilen müssen Sie sich aber mit einem kurzen Referat im archäolog. Anzeiger begügen, von dem ich nicht einmal einen Sonderabdruck mehr besitze. Ich sende Ihnen darum den großen Band." ein Doppelbl., 2 S.

Dresden, den 27. September 1907

ein Brief von Georg Treu

Mitteilung, dass er vom Ministerium gedrängt werde, seine Vorschläge in Bezug auf die Nachfolge Prof. Lückes an der Akademie noch vor seiner Frankreichreise vorzulegen. Da Gurlitt ihm einen "Korb" gegeben habe, werde er, wie alle Mitglieder, auch da für das geringe Geld kein weiterer gewonnen werden könne, auf Hermann, den Bibliothekar, zurückgreifen werde. Dies teile er Gurlitt als vertrauliche Nachricht mit, damit dieser wisse, warum er so gehandelt habe. Anfrage an Gurlitt, ob es möglich wäre, Bruck die Vorlesungen von Hermann im Frauenverein zu verschaffen.

ein Einzelbl., 2 S.

Briefkopf: Aufdruck des kgl. Wappens und Schriftzug: "Königliche Skulpturensammlung Dresden Albertinum"

97/09

Paris, den 9. Oktober 1907

ein Brief von Georg Treu

Mitteilung, dass er GR Stadler gebeten habe, die Frage der Besetzung der "Lückeschen Professur" von der Oktober- auf die Novembersitzung des Akademischen Rates zu verschieben.

ein Einzelbl., 1

97/10

Dresden, den 1. November 1907

ein Brief von Georg Treu

Mitteilung, dass er nach seiner Rückkehr aus Frankreich mit Herrmann wegen der Professur gesprochen habe, die dieser aber abgelehnt habe. "Die Bahn wäre also insoweit wieder für Sie frei." Erbittet Mitteilung von Gurlitt und nennt ihm für eine mündliche Unterredung Termine sowie Telefonnummer, wann und wie er zu erreichen sei.

ein Einzelbl., 2 S.

Briefkopf: Aufdruck des kgl. Wappens und Schriftzug: "Königliche Skulpturensammlung Dresden Albertinum"

97/11

Dresden, den 31. Dezember 1919

ein Brief von Georg Treu

Erinnerungen aus Anlass des 70. Geburtstages von Gurlitt, auf "alle Förderung und Freundschaft" Gurlitts, ob dienstlich oder an der "Tafelrunde", wo so viel "bedeutende Köpfe" saßen. Er hoffe, dass sie wieder zueinander finden werden.

ein Einzelbl., 1 1/2 S.

1.6.108. Wilhelm Trübner

98/00 1910

ein Brief von Wilhelm Trübner

98/01 Karlsruhe, den 14. Februar 1910

ein Brief von Wilhelm Trübner

Mitteilungen an Gurlitt, über einen Besuch Langbehns im Atelier des Malers Leibl in München. - Vertrauliche Mitteilungen über dubiose Vorgänge in Bezug auf das Heidelberger Schloss und dessen plastischen Schmuck. Scharfe Worte gegen die badische Regierung. Bittet Gurlitt diesem "Treiben" einhalt zu gebieten, wie es auch er selbst, von Oechelhäuser und Thode schon versuchten.

ein Doppelbl., 4 S.

1.6.109. Wilhelm Waetzold

99/00

ein Brief von Wilhelm Waetzold

99/01 Halle, den 3. Juni 1917

ein Brief von Wilhelm Waetzold

Mitteilung über die Rücksendung des Manuskriptes von Sommer, an dessen Schicksal er lebhaften Anteil nehme. Da er selbst dienstlich mit Krieggefangenen Offizieren zu tun habe, könne er einschätzen, welche Arbeit hinter dem Aufsatz stecke. Ansicht zum dargestellten philosophischen Problem Sommers mit Beurteilung der Arbeit.

drei Einzelbl., 3 S.

1.6.110. Paul Wallot

100/00 1901, 1903

zwei Briefe von Paul Wallot

100/01 ein Brief von Paul Wallot

zwei Einzelbl., 3

Dresden, den 22. Februar 1901

Mitteilung an Gurlitt, dass er den Eindruck habe, als ob Gurlitt "und einige Complicen" meinen, er setzte sich nur für einen Freund ein, der aber der Hochschule Schaden könne. Erklärungen, warum er sich für Herrn Böhme einsetze mit der Bitte an Gurlitt, ihn "nicht mit dem scheusslichen Sachs verwechseln zu wollen, der "heute früh" links neben Gurlitt gesessen habe.

100/02

Berlin, den 5. Dezember 1903

ein Brief von Paul Wallot

Mitteilung an Gurlitt, dass er der Einladung nicht Folge leisten könne, da das Präsidialgebäude in diesen Tagen fertiggestellt und übergeben werde und seine Anwesenheit unerläßlich sei. - Mitteilung, dass er am Mittwoch einen Vortrag an der TH (Dresden) halten werde, am Abend aber wieder in Berlin sei, da er um 12 Uhr den Präsidenten (Ballestreu) durch das Gebäude führen müsse.

ein Doppelbl., 21/2 S.

Briefkopf: Dienstsiegel des Deutschen Reichstages im Prägedruck

1.6.111. Paul Weber

101/00

zwei Briefe von Paul Weber

101/01 Jena, den 25. März 1904

ein Brief von Paul Weber

Nachfrage bei Gurlitt über einen seinerzeit in Aussicht gestellten jungen Mann (Herr Wenzel), der zeichnerische Aufnahmen von Jena für das Museum haben machen sollen, die dieser auch für die Doktorarbeit verwenden könne. Im Sommersemester wäre die Arbeit in Jena möglich. Er selbst habe auch einen Herren, der über die thüringischen Rococo-Bauten arbeiten wolle. Leider könne dieser nicht zeichnen. Die Arbeit würde gut bezahlt werden. ein Einzelbl., 1 S.

Briefkopf: "Städtisches Museum, Jena"

101/02 Jena, den 18. Juli 1904

ein Brief von Paul Weber

Mitteilung, dass die Stelle besetzt sei, da die Anfrage lange ohne Antwort geblieben war. Somit sei im Moment kein Platz für Herrn Wenzel, vielleicht aber könne man später auf Gurlitts Vorschlag zurückkommen. - Nachfrage, ob die damals ebenfalls beigelegten Besprechungen über dem bei Dorn & Co erschienen Heft über Baukunst von Gurlitt angekommen seien. ein Einzelbl., 1 S.

1.6.112. Karl Woermann

102/00 1892/1893, 1902, 1914, 1917

fünf Briefe von Karl Woermann

102/01 Dresden, den 12. Februar 1892

ein Brief von Karl Woermann

Dankt Gurlitt für die Mitteilung über den bevorstehenden 80. Geburtstag von Louis Gurlitt und bittet, Grüsse an diesen auszurichten. Mitteilung, dass er den Literarischen Verein, dessen Mitglied Louis Gurlitt war, veranlasst habe, einen Glückwunsch zu schicken. Ebenso habe er bei Prof. Kiessling von der Kunstgenossenschaft nachgefragt, und er selbst werde im Auftrag der Gemäldegalerie, die ein Bild von Louis Gurlitt besitze, einen Glückwunsch schreiben.

ein Einzelbl., 1 S.

Briefkopf: "Direction der Königl. Gemäldegalerie, ..."

102/02 Dresden, den 20. August 1893

ein Brief von Karl Woermann

Mitteilung, dass die Karte, die er Gurlitt in den Briefkasten geworfen habe, dem Bruder Wilhelm Gurlitt galt, der vor einigen Tagen bei ihm, Woermann, gewesen sei ohne eine Karte zu hinterlassen, da dieser habe wiederkommen wollen. Anfrage an Gurlitt, ob dessen Bruder da sei, da er Gurlitt in München so verstanden habe, als würde der Bruder zu dieser Zeit in Dresden sein. Augrund der baldigen Abreise seinerseits, wüßte er gern, ob der Bruder noch bei Gurlitt sei oder ob sie alle weggefahren seien, da er den "alten Freund" gern gesehen hätte. Bittet um ein Lebenszeichen für einen schönen gemeinsamen Abend.

ein Doppelbl., 1 1/2 S.

102/03 Dresden, den 4. Juni 1902

ein Brief von Karl Woermann

Mitteilung, dass er sich auf Gurlitts Hinweis die Gemälde von Schad-Ross angesehen habe. Darlegung seiner Meinung zu diesem. - Dankt Gurlitt für die Übersendung der Werke über die französische und spanische Baukunst und teilt mit, welchen Wert diese für ihn haben. Anfrage, ob er einige Abbildungen für seine Arbeit verwenden dürfe mit Überlegungen, wie dies zu realisieren sei.

ein Einzelbl., 2 S.

Anmerkungen am Briefende von Cornelius an den Bruder Wilhelm: "Willst Du nicht an W. schreiben? Vielleicht kauft das Kupferstichkabinett."

Dresden, den 7. Dezember 1914

ein Brief von Karl Woermann

Mitteilung an Gurlitt, welche Hefte der "Baukunst" er von der Hochbauabteilung ausleihen wolle und ob Gurlitt ihm noch andere Hefte zur islamischen Baukunst heraussuchen lassen könne. - Anfrage an Gurlitt, ob das Werk von P.P. (Hugnes?) Vincent & F.W. Abel, welches Gurlitt ihm gezeigt habe, aus der kgl. Bibliothek sei oder ob es Gurlitt persönlich gehöre. Er würde es sich gern ausleihen. - Mitteilung, dass er sich Gurlitts "famoses" Werk über Konstantinopel und Jahrgänge des orientalischen Archivs, das Arbeiten von Gurlitt über islamische Bauwerke in Konstantinopel und Nicaä enthalte, ausgeliehen habe. Nachfrage, ob das Werk über Bursa noch nicht erschienen sei, und ob ihm Gurlitt weitere Arbeiten über islamische Baukunst empfehlen könne. - Er hoffe, Gurlitt habe Nachrichten von den Söhnen aus dem Feld. ein Doppelbl., 2 1/2 S.

102/05

Dresden, den 20. April 1917

ein Brief von Karl Woermann

Nachfrage bei Gurlitt, wie er die lithographischen Zeichnungen von Herrn Hahn, die dieser von Dülfer, Engels, Gurlitt, ihm selbst u.a. gemacht habe, aufgefasst habe. Er selbst habe angenommen, dem Künstler die Herausgabe einer lithographischen Bildnismappe dadurch zu ermöglichen. Nun denke er aber, der Maler Hahn erwarte, dass eine Anzahl Zeichnungen gekauft werden sollen.

ein Einzelbl., 2 S.

1.6.113. Alfred Wolfenstein

103/00

ein Brief von Alfred Wolfenstein

103/01 Berlin, den 14. Februar 1903

ein Brief von Alfred Wolfenstein

"Ich bin die vergangene Woche noch nicht dazu gekommen, Ihnen die Blätter zusammen suchen zu lassen; von einigen müßten auch noch neue Lichtpausen gemacht werden. Ich hoffe in Laufe der kommenden Wochen Ihnen dieselben zuschicken zu können."

ein Doppelbl., 1 S.

Briefkopf: "Atelier Cremer & Wolfenstein, Kurfürstenstrasse ..."

1.6.114. Joseph Zemp

104/00

ein Brief von Joseph Zemp

104/01 Freiburg, den 8. Januar 1904

ein Brief von Joseph Zemp

Dankt Gurlitt für dessen Interesse über das in seinem "letzten Jahresbericht ausgesprochene Credo" und habe Gurlitts "meisterliche Ausführungen in (Muthers?) Kunst (26)" gelesen. Darlegung seiner Ansicht zu Restaurierungen und dem Bau von Gebäuden im "alten" Stil sowie Anmerkungen zur Sichtbarmachung von Restaurierungen an alten Bauwerken durch Jahreszahlen. zwei Doppelbl., 8 S.

1.6.115. Major von Zezschwitz

209/00 1917

ein Brief von Major v. Zezschwitz

209/01 Dresden, den 5. September 1917

ein Brief von Major v. Zezschwitz

Mitteilung an Gurlitt, dass er dessen Schrift "Zukunft Belgiens" mit großem Interesse gelesen habe und dass er sich während seiner Gefangenschaft mit dem Los der Zwischenländer Belgien, Elsaß Lothringen, Polen beschäftigt habe. Er bedauere, dass Gurlitt ihm das Buch nicht überlassen könne, aber vielleicht könne er es sich borgen, falls er es brauche. Er lese noch den Stresemann-Artikel. Gedanken und Meinung zum Stresemann-Artikel in den "deutschen Stimmen" sowie Meinung und Gedanken, was Deutschland noch retten könne.

zwei Einzelbl., 3 S. zwei einzelne Brief mit gleichem Datum

2.1. A	Allgemeines
252	ein Fragment mit Erinnerungen nach dem Tod des Vaters Louis Gurlitt mit verschiedenen Handschriften (Mutter Else Gurlitt, Tochter Else Gurlitt) geheftet vier Bl., 5 1/2 S.
105	Zeichnung von Cornelius Gurlitt (Onkel von Cornelius Gurlitt)
107	Broschüre: "Jugenderinnerungen des Altonaer Malers Louis Gurlitt" (Sonderdruck 1940)
210	11. Dezember 1900 Todesanzeige zum Tod des Schwiegervaters von Cornelius Gurlitt Herrn Jus- tizrat Ferdinand Heinrich Gerlach
108	Kopie eines Stammbaums zur Familie Gurlitt
106	1923, 1932 Unterlagen von Hildebrand Gurlitt Enth.: Verlobungsanzeige Heiratsbekanntgabe an den Bruder Wilibald Mitteilung an Mary Gurlitt über die Geburt eines Sohnes (?Cornelius).
128	März/April 1936 maschr. Korrespondenzen von Wilibald Gurlitt mit Bibliotheken zu den Ver- öffentlichungen seines Vaters Cornelius Gurlitt und deren Auflistung sowie handschr. Auflistung (fragmentarisch) durch die Mutter (Marie Gurlitt) 18 Bl. handschr. Auflistung von Büchern durch die Mutter
211	1956

Zeitungsartikel sowie Gedenkrede zum Tod von Hildebrand Gurlitt

Kopien von Prof. Paul

2.2.01. Cornelia Gurlitt an Helma Gurlitt

112/03 (Dresden), (?1911), oD

eine Karte von Cornelia Gurlitt an ihre Cousine Helma Gurlitt Bittet Helma, auf ihrer Heimreise über Dresden zu fahren, damit sie wieder einmal reden können. Ein anderer Vorschlag wäre, über Leipzig zu fahren und Wilibald zu besuchen, ersteres wäre ihr aber lieber. Grüße von der Mutter, die Helma aufs herzlichste einlade.

112/00 1911

drei Postkarten von Cornelia Gurlitt an ihre Cousine Helma Gurlitt

112/01-02 Hittfeld, den 1./4. September 1911

zwei Postkarten von Cornelia Gurlitt an ihre Cousine Helma Gurlitt Mitteilungen zu Überlegungen über ihr Kommen und über den Aufenthalt in Hittfeld. - Mitteilung über ihr Kommen und ihre Ankunft in Lüneburg. Bittet Helma, ein Zimmer bei Frau Gans zu reservieren und dass sie sie vom Bahnhof abhole. Auch an Frl. Endemann schreibe sie noch.

2.2.02. Cornelia Gurlitt an Wilibald Gurlitt

125/10

(Dresden), den 19. November (?1916/18)

ein Brief von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass sie zu Hause sei, da sie zur Zeit im Lazarett nicht gebraucht werde. - Mitteilungen über die Mutter und den Haushalt sowie Gedanken zur Zukunft.- Mitteilungen über Niedecken sowie über ein Gespräch mit Niedecken über Wilibald. - Mitteilungen ihrerseits zum Malen eines Bildes. ein Einzelbl., 2 S.

Stempel des Kriegsgefangenenlagers in Auch

125/05

(?Wilna), den 31. August (?1914/18)

ein Brief von Cornelia Gurlitt an ihre (?Eltern)

Freudige Mitteilungen über ihren bevorstehenden Urlaub und über die Reise. Sie werde Gertrud schreiben, dass diese auf einen Besuch nach Dresden kommen solle. Bittet, keinem mitzuteilen, dass sie kommen werde. - Gedanken zu den Briefen Gertruds, des Vaters und der Mutter, die sie an Frau March und Frau Möhlau erinnere. - Mitteilung, dass sie vor ihrem Atelier Angst habe.

ein Einzelbl., 2 S.

"Ihr Lieben" als Briefanrede

125/01

Ort n.e., (?1914), oD

ein Brief von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen über ihren Zwiespalt nach Polen in ein Lazarett zu gehen und dass sie nach der Typhus-Impfung, der die Cholera-Impfung folgen werde, ziemliche elend sei. - Mitteilungen über Niedecken und (Ersch?). ein Doppelbl., 4 S.

125/06

(?Wilna), den 06. September (?1914/18)

ein Brief von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen über den Besuch von Gertrud bei den Eltern in Dresden. ein Doppelbl., 2 S.

125/16

(?Wilna), 1914/18, oD

ein Brief von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt Abschrift eines Briefes von (Ersch?), in welchem dieser mitteile, dass er ein Buch schreibe "Systeme der theoretischen Harmonieleitern" im Zusammenhang mit Riemann, über seine weiteren Beschäftigungen sowie über Gedanken zur Entwicklung der Kunst nach dem Krieg und in welchem er sich frage, warum man Mozart und Bach höre, Dürer und Rembrandt sehe sowie Goethe lesen solle und weiterführende Gedanken zum Wesen der Kunst.

125/18 (?Wilna), 1914/18, oD

ein Brief von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung der Gründe für das verspätete Schreiben. - Dankt für den Geburtstagsbrief und das Geburtstagsgeschenk, auch wenn sie dies erst später einlösen könne, da sie zur Zeit nicht zum Lesen komme. - Mitteilungen und Gedanken in zum Teil sehr depressiver Stimmung über ihre Arbeit, über die Stadt und über ihr Malen. - Mitteilungen zu Hanns Niedecken, zu (Ersch?) und Johannes Kalckreuth sowie zu Bekannten aus der Pariser Zeit. ein Doppelbl., 4 S.

mit Bleistift auf erster Seite oben: "Kriegslazarett 17, Deutsche Feldpost 166"

125/25 (?Berlin), 1918/19, oD

ein Brief von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt Traurige Worte, dass, seit Hildebrand die Erlaubnis bekam, zu ihm zu reisen, sie die Einzige sei, die ihn nicht besuchen könne. - Gedanken über das Glück, das er jetzt mit Gertrud genießen werde. - Sie bittet ihn, zu schreiben, da ihr Verhältnis zueinander "so alt und grau" sei und verfalle, und das Neue "wachsen will"; er solle Kraft geben. ein Einzelbl., 2 S.

125/26 (?Berlin), 1918/19, oD

ein Brief von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass die Eltern auf Post warten, aber sie nimmt an, da er ja "gut" sei, dass sie beide keine Zeit haben werden, zu schreiben. Auch wolle sie selbst in keinem Brief Erwähnung finden. - Mitteilung, dass es ihr nicht gut gehe, was nicht durch den Krieg komme, "sondern ... aus dem jetzigen Zustande geboren ist, aus dem Schweben zwischen Etappe u. Innland, Schwester sein u. malen u.s.w." Ihr fehle "noch jeder Boden unter den Füßen". Daher werde sie vorläufig keinen Besuch bei ihnen machen, auch wenn sie gerne wolle. Wenn sie kommen würde, würde sie gern ein Doppelbildnis von ihnen malen, "also macht das Kreuzeszeichen über Euch, ehe der Satan eintrifft". Kurze Anmerkung, wo sie gerne malen würde. ein Einzelbl., 2 S.

125/31 (?Berlin), 1918/19, oD

ein Brief von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt Gratuliert zur Wohnung in Basel, wo sie alles haben werden, was sie brauchen und freue sich über deren Glück. - Feststellung, dass es gut sei, dass sie "mit (ihrer) Bangheit und Angst" im Moment nicht dazwischen komme. Sie selbst fühle sich aber gut und werde sogleich ewtas malen. ein Einzelbl., 1 S.

auf der Rückseite Konzept eines Briefes von Gertrud Gurlitt mit ausführlichen Dankesworten an "Hochverehrte Gnädige Frau" für die Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung für Gertrud in Basel

Mariampol, Polen, den 24. September 1915 (P.st.)

eine Feldpostkarte von Cornelia Gurlitt an ihre Mutter Marie Gurlitt Mitteilung, dass sie gute Nachrichten von ihnen erhalten habe. - Unbändige Freude über die Photographien von Wilibald.

Absendervordruck mit Armeekorps: "Schwester Cornelia Gurlitt, Kriegslazarett, Armee, z.Z. Mariampol, Polen

125/21 (?Wilna), 1916/18, oD

eine Feldpostkarte von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt in Moulins-Allier (Kriegsgefangenensendung)

Feststellung, dass sie lange nicht geschrieben habe. - Mitteilung, dass die Nachrichten von ihm "spärlich und blaß" seien und dass man seine Ungeduld fühle. - Mitteilung über die Standfestigkeit von Gertrud und dass sie leider sehr selten an Gertrud schreibe. - Mitteilung, dass sie eine Ausstellung gemacht habe und "dadurch geistig so zu sagen legitimiert" sei, "was mir sehr seltsam ist, Du kennst meine Freude am Umbestimmten, wenigstens nach außen hin. Es wird viel um mich gestritten. Jetzt aber male ich garnicht, ich habe abstumpfenden Dienst und keine Lust". - Mitteilung über einen eventuellen Besuch von Hildebrand in Wilna.

Absender: "Schwester Cornelia Gurlitt, Kriegslazarett 17"

125/00 1914 - 1921

25 Briefe und sechs Postkarten von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt und an die (?Eltern)

125/12

(Dresden), den 17. Dezember 1914

ein Brief von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen über ihre Arbeit, seit Hildebrand fort sei, und ihre Hoffnungen um Versetzung an die Grenze. - Gedanken zum bevorstehenden Weihnachtsfest ohne die Brüder und Rückblick auf vergangene Weihnachtsfeste sowie Gedanken zu dem Weihnachtsfest, das Wilibald haben werde. - Ärgerliche Worte über "den sächsischen Geist und die läppische Wohltätigkeit ihrer Vorgesetzten", die nur durch das Zutraun der Kranken gemildert werde. - Gedanken zu Hildebrand.

ein Doppelbl., 4 S.

ja

125/02

Leipzig (P.st.), den 22. November 1915

eine Postkarte von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt in Mont Dauphin, Frankreich (Kriegsgefangenensendung)

"Ich bin in Leipzig auf der Durchreise - und wenn ich hier auch nur geschlafen habe - was sonst nicht mein Brauch war, löst das Hiersein doch viele schöne Erinnerungen aus. Der Bahnhof ist fertig und wunderschön."

(?Wilna), den 21. Juli 1916

ein Brief von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt Gedanken ihrerseits und Hildebrands über die verblüffende, aber erfreuliche Tatsache der Heirat Wilibalds. Überzeugende Worte, dass sie sich mit Gertrud verstehen werden, falls sie Urlaub bekomme und dadurch ein Zusammentreffen ermöglicht werden könne. Eventuell bekomme sie Urlaub, wenn das Examen bevorstehe. - Mitteilungen über ihre Arbeit im Lazarett. - Mitteilungen zu Hildebrand, Niedecken und (Ersch?).

125/07

Dresden, den 19. September 1916

eine Postkarte von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt in Bastia, Frankreich (Kriegsgefangenensendung)

Mitteilungen über Hildebrand, Erwin und Helma. Mitteilung, dass sie ihr Examen machen werde und am 02. Oktober wieder fortreise.

125/09

(?Wilna), den 12. Oktober 1916

ein Brief von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt Gedanken über die Möglichkeiten, die sich durch den "Umzug" in einen neuen Ort ergeben mit einem Rückblick auf die Zeit vor dem Krieg. - Mitteilungen über ihre Arbeit im Lazarett und ihr Verhältnis zu den Kranken. - Mitteilung ihrer Sicht, dass Gertrud Lauterberg verlassen solle und Mitteilung über einen Abend mit Gertrud, an dem diese von Lauterberg erzählt habe. - Anfrage zu den Photographien. - Mitteilung, dass die Geburtstagskarte nicht angekommen sei.

ein Einzelbl., 2 S.

Stempel des Kriegsgefangenenlagers in Auch

125/08

Dresden, den 20. November 1916

ein Brief von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass sie am Abend wieder nach Wilna reisen werde sowie Mitteilungen über den Urlaub zu Hause allgemein und mit Hildebrand. - Gedanken und Erklärungen über den Besuch Gertruds im Elternhaus und die Kompliziertheit der Lage sowie Feststellungen über den wenigen Kontakt trotz der gleichen Arbeit als Pflegerinnen. - Mitteilungen über die Mutter, den Vater, Niedecken und (Ersch?).

ein Doppelbl. und ein Einzelbl., 5 1/2 S.

125/11

(?Dresden), den 14. Dezember 1916

ein Brief von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt Entschuldigt sich, dass sie aufgrund der Anwesenheit von Hildebrand und Hanns Niedecken keine Zeit gehabt habe zu schreiben, hofft aber, dass er, auch durch Gertrud, ein schönes Fest gehabt habe. - Mitteilungen über ihre Gespräche mit Hildebrand sowie Mitteilungen über die Mutter und den Vater.

- Gedanken zu Hanns Niedecken und ihr Verhältnis zu diesem. ein Einzelbl., 2 S.

Stempel des Kriegsgefangenenlagers in Auch

(?Dresden), den 20. Dezember 1916

ein Brief von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt Gedanken zu Gertrud und Vorschlag, wie Wilibald sich aufrichten könne. - Mitteilungen über (Ersch?). - Mitteilungen über ihren und des Vaters Besuch bei Prof. Walzel und Rückblick auf Gespäche und Diskussionen in Leipzig mit Wilibald und Niedecken.

zwei Einzelbl., 4 S.

Stempel des Kriegsgefangenenlagers in Auch

125/13

(?Dresden), den 24./25. Dezember 1916

ein Brief von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen über den Weihnachtsabend. - Mitteilung, dass sie zu Gertrud fahren wolle, um sie zu zeichnen, fürchte aber die Ablehnung der Mutter. - Wilibald solle an die "sonnige Heiterkeit" von Gertrud denken und deren "wunderwirkenden Glauben an die Zukunft".

ein Doppelbl., 3 S.

Stempel des Kriegsgefangenenlagers in Auch

125/15

Mannheim, den 2. Januar 1917 (P.st.)

eine Postkarte von Cornelia Gurlitt und Gertrud Darmstädter an Wilibald Gurlitt in Auch, Frankreich

Einschätzung, dass Wilibald sicherlich gern an dem Ort wäre, wo sie jetzt sei und stellt fest, dass ein großes Glück auf ihn warte; er möge Geduld haben. - Mitteilung, dass sie nur eine Nacht hier schlafe, da Gertruds Mutter krank sei, und morgen wieder nach Dresden fahren werde.

125/19

(Dresden), den 1. Februar 1917

ein Brief von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt Geburtstagsgrüße und Kommentar zu einem Bild, das sie zusende. - Mitteilung, dass sie Gertrud, bevor sie nach Wilna gehe, nicht mehr sehen werde. Auch Else sei noch nicht da, so dass es besser sei, wenn Gertrud erst komme, wenn Else wieder da sei. Mitteilungen über den Besuch bei Tante Else. - Mitteilungen über die Veränderungen von Gertrud. - Mitteilungen zu Hildebrand und Hanns (Niedecken) im Zusammenhang mit Gedanken zu wissenschaftlichen Arbeiten. Festellung, das "Kriegshandwerk verdumme doch sehr". - Gedanken zu (Ersch?). - Gedanken zu einem Wiedersehen. Feststellung, dass "man Tag und Nacht erfüllt vom gebet für seine Lieben draußen" sei, "alles andere verliert daneben jeden Sinn".

ein Doppelbl., 4 S.

Stempel des Kriegsgefangenenlagers in Auch

(Dresden), den 16. Februar 1917

ein Brief von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen, was von Johann Kalckreuth erschienen sei und an wen Wilibald sich wegen diesem wenden solle. - Entrüstete und enttäuschende Worte über Wilibald, der eine Karte mit Bemerkungen über sie und Hanns (Niedecken) geschrieben habe. - Ratschlag, dass er nicht so viel arbeiten solle. - Mitteilungen, dass sie Gertrud malen wolle, auf die Einberufung hoffe und es der Mutter wieder besser gehe.

ein Doppelbl., 4 S.

Stempel des Kriegsgefangenenlagers in Auch

125/20

(?Wilna), den 7. Mai 1917

ein Brief von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass sich sich Sorgen um (Ersch?) mache, da dieser schon lange nicht mehr geschrieben habe. - Mitteilungen zu Hanns Niedecken, Esther Bienert und Herta Hanner. - Mitteilungen zu ihrem Leben und der Bekanntschaft mit einem Journalisten, der auch Philosophie studiert habe und sie in ihrer Kunst verstehe. - Gedanken über die künstlerischen und philosophischen Ansichten von Sommer und die Gefährlichkeit dieser aus ihrer Sicht. - Mitteilungen über die Anwesenheit des Dichters Hubert (Culenberg?) und Mitteilung, dass immer mehr Menschen zu ihr kommen, vor allem Juden und Gedanken dazu. - Mitteilungen zu ihrem Malen und den Spaziergängen im Wald mit Gedanken an Hildebrand. Sie frage sich, ob Wilibald ihn wiedererkennen werde. - Sie hoffe, Wilibald mit ihrer Ansicht über Sommer nicht gekränkt zu haben. - Mitteilung, dass sie den Roman von Rolland lese und Gedanken dazu. Sie werde die Mutter bitten, ihr Bergson zu schicken, den sie mit Dr. Fechter vielleicht lesen werde.

zwei Einzelbl., 4 S.

125/22

(Dresden), den 26. November 1917

ein Brief von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen zu ihrer Gefühlslage nach den vielen Erlebnissen und dem sich Fremd werden, da man im Grunde nichts voneinander wisse. - Gedanken zu den Eltern und ihrem Umgang mit ihnen. Bittet Wilibald, Gertrud zu überreden, die Eltern zu besuchen und schildert ihm die Lage der Eltern, die eine ander sei, als die der Eltern von Gertrud. - Mitteilungen und Gedanken zur Veränderung von Hildebrand. - Mitteilungen zu ihrer Beziehung zu (Hanns) Niedecken und Gedanken zu seinen Charakterzügen. - Depressive Mitteilungen und Gedanken, wie es ihr gehe mit Dienst, im Zimmer "auf und ab gehen" und dem Malen. Feststellung, dass "eine Frau ohne Mann und Kind und einer großen, großen Menge von tot geschossenen lieben Freunden (wie ein) Krüppel" sei

drei Einzelbl., 5 1/2 S.

125/23 (?Wilna), den 1. März 1918

ein Brief von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen zum Besuch von Hildebrand. - Mitteilung über die Stimmung im Lazarett. - Als Nachs. Zeilen von Hildebrand persönlich. ein Einzelbl., 1 1/2 S.

125/24 Leipzig, den 19. Juni 1918

ein Brief von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt "Gestern kam das Telegramm, wie wir uns alle freuten. Nun endlich. Ich sag Dir einen guten Tag. Wie magst Du Dich fühlen! Ich bin in Leipzig, fuhr gestern durch die Raichenhainerstr. !!! Ich würde Dir gern viel sagen: vor allem, denke daß 4 unendlich schwere Jahre an unsern Eltern vorübergingen und daß Du sie sehr alt wiederfinden wirst, Erschrecke nicht. Mir tut es bei jedem Heimkommen erschreckend weh, aber was für eine lange Zeit seit Du sie gesehen. Aber Gertrud wird bei Dir sein und Dir alles leicht machen. Wenn Du nur nicht in die Bibliothek rennst! Wehe Dir! Die steht noch jahrelang und an ihr ist nichts zu verderben, wenn sie auf Dich warten muß, aber nicht so bei lebendigen Menschen!! Wann werde ich Dich sehen? Das wird sein, wenn das Gefühl erst wieder ein wenig beruhigt ist und in stillen Wogen läuft. " ein Einzelbl., 2 S.

125/29 Berlin, den 30. August 1918

ein Brief von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass sie sich auf ein Zusammensein freue, aber dass sie noch Zeit brauche: "Auch ich bin nach fast vier Jahren nun wieder zurückgekommen, mir ist das Civilkleid noch etwas ganz fremdes und die Gedanken des Umlandes fremd u. quälend. Neben dem Pflegen, Malen in einem Lande, das ich liebte, war leichter als hier tatenlos in einem fremden Atelier vor leeren Tafeln zu stehn und Angst zu erleiden." Sie brauche erst Boden unter den Füßen, im Moment sei sie kein guter Gast. Sie könne verstehen, wenn Gertrud über ihre Teilnahmslosigkeit ärgerlich sei, sie sei aber teilnehmend im Herzen und sie mögen noch warten auf einen Besuch. - Mitteilungen und Gedanken über zwei Alternativen des Geldverdienens. - Anfrage zu einer Photographie. ein Einzelbl., 2 S.

125/27 Berlin, den 23. September 1918

ein Brief von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass sie auf dem Paßamt gewesen sei, eine Reiseerlaubnis aber nur für die nächsten Angehörigen gelte. Auf dem Amt habe sie sich aber von einer Baslerin viel über Basel erzählen lassen. - Anfrage über ihr beider Wohlergehen. - Mitteilungen über ihr Ergehen in Berlin sowie über Hanns Niedecken. - Gedanken über das Verhältnis zu Gertrud. - Anfrage, ob (Ersch?) schon einmal geschrieben habe und ob sie nicht einen "triftigen" Grund wüßten, damit sie sie besuchen könne.

(?Berlin), den 5. Dezember 1918

ein Brief von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass sie ihm nicht feindlich gesinnt sei, ihr selbst aber sei "bang zu Mute". Erklärungen über ihre innere Zerrissenheit, warum sie nach Berlin gegangen sei und wie es ihr dort ergehe. Versucht, ihm dies mit einem Spiel aus früheren Jahren zu erläutern. - Er solle an die Freunde schreiben, da sie nicht schreibe, auch nicht an Hildebrand, der ihr doch so nahe stehe. - Mitteilung, welche Zeitungen sie lese und über die Stimmung in Berlin sowie über die heimkommenden Soldaten. - Mitteilung, dass sie zwei Lithografien habe schicken wollen, die aber nicht durchgelassen worden seien. ein Einzelbl., 2 S.

ja

125/30

Dresden, den 30. Dezember 1918 (P.st.)

eine Postkarte von Cornelia Gurlitt an ihren Bruder Wilibald Gurlitt in Basel (Internistenpost)

"Ich danke Euch Beiden sehr! Ich warte eine gute Stunde ab, Euch zu schreiben. Meine Träume, die qualvoll klar sind, brachten mir einmal eine sehr nahe Stunde mit Wilibald (Ebb). Doch davon später. Bitte betont immer: Wir sind nicht geschlagen worden! Das ist wichtig. Schreibt viel an Vater, er ist alt. Mutter auffallend wohl u. lebendig und selbstständig in allem. Ich grenzenlos müde. Seid nur froh, Ihr Beide, sehr froh, das ist das Beste. Alles Liebe Eitel."

2.2.03. Else Gurlitt an Marie Gurlitt

221/00 1921

eine Postkarte von Else Gurlitt an ihre Schwägerin Marie Gurlitt

221/01 Riesenfeld, den 14. Februar 1921

eine Postkarte von Else Gurlitt an ihre Schwägerin Marie Gurlitt in Dresden Entschuldigung über wenig Nachrichten, leider gewöhne sie sich das Schreiben bald ab. - Mitteilungen über Helli (Helmut), Angelina, Erwin sowie über ihre Lebensbedingungen. - Vor ihr stehe das wundervolle Bild von Cornelia (Eitl).

2.2.04. Else Gurlitt an Mary Gurlitt

117/01 Dresden, den 23. Oktober 1886

eine Postkarte von Else Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Vierzeiler: "Mausetot/ pappa weich/ steinhart/ knüppeldürr/ spndeldürr/ kugelrund/". - Dankt für den Brief von Mary. - Mitteilung, dass Fritz den Verkauf eines Bildes des Vaters auf einer Ausstellung in Berlin gemeldet habe und dass sie selbst die Ausstellung mit Interesse verfolgt habe.

117/00 1886, 1888

ein Brief und eine Postkarte von Else Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt

117/02 Naundorf, den 25. Mai 1888

ein Brief von Else Gurlitt an ihre Schägerin Mary Gurlitt Anfragen und Mitteilungen über die Vorschläge und die Vorgehensweise für die Geschenke zur Hochzeit von Cornelius und Marie von den Geschwistern, Eltern und Schwiegereltern. Mitteilung über Wünsche von Cornelius und Marie, über die Personenanzahl und über den Ort der Trauung. - Mitteilungen über den Aufenthalt in Naundorf und über einen Besuch in Dippoldiswalde auf dem Zinnhandel. - Mitteilungen über das Kommen Annarellas und über dessen Kinder. - Mitteilung über einen Besuch von Cornelius und Marie im Jägerhaus in Naundorf.

ein Doppelbl., 4 S. mit Briefumschlag

2.2.05. Else Gurlitt an Wilhelm Gurlitt

118/03 (?Naundorf), (?1890/93), oD

ein Brief von Else Gurlitt an ihren Bruder Wilhelm Gurlitt Mitteilungen zur Krankheit des Vaters und Erklärungen wegen der damit im Zusammenhang stehenden Absage der Einladung nach Raitz zur Fürstin (von Salm).

Als Nachs. Gedanken von Cornelius zur Krankheit des Vaters und kurze Anmerkung zu Ludwig in diesem Zusammenhang. ein Doppelbl., 4 S.

118/00 1886, 1889

zwei Briefe von Else Gurlitt an ihren Bruder Wilhelm Gurlitt

118/01 (Dresden), den 4. Januar 1886

ein Brief von Else Gurlitt an ihren Bruder Wilhelm Gurlitt Anfrage an Wilhelm wegen Geld, das sie brauche, "wie alle Welt um diese Zeit", ob sie Leo fragen solle oder ob Wilhelm ihr Zinsen zukommen lassen könne. - Mitteilungen über eine eventuelle Reise nach Wien. - Mitteilung über den Verzehr eines Capaun mit Dank für den edlen Spender. - Mitteilung, dass sie, (die Eltern und sie) noch nie so viele Neujahrsglückwünsche bekommen haben. - Mitteilungen über den Aufenthalt von Ludwig (Louis) und dessen Freund bei ihnen. - Mitteilung, dass sie den Augenkatarrh los sei und nicht mehr zum Augenarzt brauche. ein Doppelbl., 2 1/2 S.

118/02 Prerow, den 11. August 1889

ein Brief von Else Gurlitt an Wilhelm Gurlitt Bericht über die Pflege, über den Tod und über die Beerdigung von Tante Fanny sowie dem daraus resultierenden psychischen Zustand der Mutter. das Jahr wurde von Mercedes Gurlitt auf den Brief geschrieben

2.2.06. Else Gurlitt an Wilibald Gurlitt

220/02 (Dresden), oD

Brief von Else Gurlitt an ihren Neffen Wilibald Gurlitt

Mitteilung, dass sie in Dresden angekommen sei und die Eltern gesund angetroffen habe, was sie sehr erfreut habe, da alte Bekannte in Berlin erschreckend alt geworden seien. Sie sei 14 Tage in Steglitz bei Freunden, Prof. (Selers?) gewesen, wo sie den Rest der Sachen für den Umzug nach München geholt habe. - Mitteilungen über ihre weiteren Reisen nach Breslau und auf Schloss Brunn mit Jugenderinnerungen. Am Montag werde sie mit Marie nach Schmiedeberg fahren. Mitteilungen zu Onkel Ludwig und dessen neuer Frau. ein Doppelbl., 3 S.

220/01 (Dresden), 1922, oD

ein Brief von Else Gurlitt an ihren Neffen Wilibald Gurlitt Grüße aus seinem Elternhause. Die Eltern seien aus dem Urlaub in guter körperlicher und seelischer Verfassung wiedergekommen. - Sie werde am Montag die Heimreise antreten , aber über Regensburg fahren um Erwin und seine Frau zu besuchen. - Mitteilung über die zwei Wochen mit Hildebrand im Elternhause mit einer Einschätzung von Hildebrand. ein Einzelbl., 2 S.

251/00 ohne Datum

ein Brief von Else Gurlitt an ihren Neffen Wilibald Gurlitt

220/3 oD

eine Fotografie als Karte von Else Gurlitt an ihren Neffen Wilibald Gurlitt Ostergrüsse von der "Pension Gurlitt" auf diesem Foto Personen, die auf der Rückseite unterschrieben haben aus der Familie Gurlitt und anderen Personen

220/00 oD

zwei Briefe und eine Karte von Else Gurlitt an ihren Neffen Wilibald Gurlitt

2.2.07. Fritz Gurlitt an Wilhelm Gurlitt

119/00

ein Brief von Fritz Gurlitt an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

119/01 Graz, den 4. Juni 1891

ein Brief von Fritz Gurlitt an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt Zusendung einer Photographie des 10. Hochzeitstages mit einigen Anmerkungen dazu. - Mitteilungen über die anstehende Reise nach England nach Winchmore Hill (zum Broder Otto). Seine Frau werde in der Nähe von Otto bis 12. September bleiben. Er selbst bis 12. Juni, "an welchem Tag der Herzog von Coburg-Gotha die Preisvertheilung der German Exibition" vornehmen werde; vorher komme eventuell der Kaiser. Feststellungen über seine Arbeit in London, bei der er wenigstens einen moralischen Teilerfolg errungen habe, da er "eine hervorragende Thätigkeit an der Chicagoer Ausstellung anstrebe". - Bericht über den Gesundheitszustand der Eltern. ein Doppelbl., 2 1/2 S.

Briefkopf: "Fritz Gurlitt, Hof-Kunsthandlung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta ..."; auf dem Briefumsclag dgl.

2.2.08. Gitta Gurlitt an Wilibald Gurlitt

129/01 oD

ein Brief von Gitta Gurlitt an ihren Cousin Wilibald Gurlitt und Frau Erinnerungen an "das Aufwachen zwischen Büchern und dem Klopfen an der Tür" in Freiburg. Mitteilungen über ihre Rückreise und dem Befinden der Mutter (Mary) und der Schwester (Helma). - Mitteilungen über den Ärger mit dem Finanzamt und über Einquartierungen in ihrem Haus, da Turner (Sportler) noch da seien. Feststellung, wie verändert man alles sehe und wie gut es sei, wenn man zwischenzeitlich anderes gesehen habe. ein Einzelbl., 1 1/2 S.

1921, oD

zwei Briefe von Gitta Gurlitt an ihren Cousin Wilibald Gurlitt und dessen Frau Gertrud Gurlitt, geb. Darmstädter

129/02 9. Februar 1921

ein Brief von Gitta Gurlitt an Gertrud Gurlitt

Dankt für die "ausführliche Antwort auf die Wohnungsanfrage". Es sei immer die gleiche abschlägige Antwort auch aus anderen Städten gekommen. - Mitteilung, dass in nächster Zeit eine junge Ärztin, eine Freundin des Hauses, besonders Helmas, mit der sie zusammen in einem Lazarett gearbeitet habe, sie in Freiburg besuchen werden. Ihr Name sei Dr. Lilie Grunewald. Sie praktiziere seit kurzem an der Freiburger Kinderklinik. Auch sei sie sehr musikalisch, und es werde daher sicherlich viele Berührungspunkte geben. eine Einzelbl., 1/2 S.

2.2.09. Hildebrand Gurlitt an Wilibald Gurlitt

126/021 Ort n.e., 1916/18, oD

ein Brief von Fritz (?), Cornelia und Hildebrand Gurlitt an Wilibald Gurlitt Grüße von Fritz. - Erinnerungen an Sommerabende von Cornelia. - Gedanken von Hildebrand über das Wiedersehen mit Cornelia (Eitl) und Fritz sowie über den Umgang mit vielen Menschen. ein Einzelbl., 1 1/2 S. mit Bleistift geschrieben

126/141 Ort n.e., 1922, oD

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seine Schwägerin Gertrud Gurlitt Mitteilung und Gedanken über die viele Arbeit in Bezug auf sein Schweigen. - Gedanken als Antwort auf Gertruds Brief zur Beziehung von Mensch und Werk mit Schlussfolgerungen. Gedanken auch zu den Werken Schelers. - Mitteilungen über sein schlechtes gesundheitliches Befinden in der letzten Zeit und über Kinheitserinnerungen. - Mitteilungen zu Reiseplänen mit Kautsch nach Köln und später mit Niedecken sowie einem Besuch in Freiburg im Zusammenhang mit seinem Examen. - Glückwünsche zu den Erfolgen von Wilibald in der Schweiz.

zwei Einzelbl., 4 S.

126/148 Ort n.e., 1919, oD

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seine Schwägerin Gertrud Gurlitt Glückwünsche zur Geburt des Neffen Dietrich und Anfrage zur Taufe. ein Einzelbl., 1 1/2 S.

126/152 (?Berlin), 1919/20, oD

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seine Schwägerin Gertrud Gurlitt Mitteilungen über die Möglichkeit durch "Bildschieberei" Geld zu verdienen. - Erklärungen, warum er nicht um Rat bittet, sondern seine Probleme selbst lösen wolle. - Gedanken zu Weihnachten als Fest und zu einem eventuellen Besuch von Freunden. - Zusendung einer Webarbeit an Gertrud von (Lotte Wahl?).

ein Doppelbl., 3 1/2 S.

126/022 (?bei Posen), 1916/18, oD

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen über einen Ausritt mit einem Pferd nach einer Besichtigung von (?) quer durch Felder. Wiedergabe seiner Eindrücke und Empfindungen. (wahrscheinlich in der Gegend um Posen) zwei Einzelbl., 2 S.

ohne Anrede und Grußformel; Stempel des Kriegsgefängnisses in Auch,

(Dresden), Pfingsten 1918

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass sein Finger wieder heil sei, und er somit schreiben könne. Er sitze zu Hause und schäme sich, wenn er an seine beiden Geschwister denke. Schilderung der Kaitzserstr., die noch aussehehe wie früher, was er meine, Wilibald sagen zu müssen. - Gedanken zu Hanns Niedecken nach dem Erhalt eines Briefes von diesem. - Mitteilung, dass Cornelia wie immer arbeite und Anfrage an Wilibald, ob dieser die Photographien erhalten habe. - Mitteilungen über seine Aktivitäten in Dresden. zwei Einzelbl., 2 S.

126/041

(?bei Posen), Kaisers Geburtstag 1917

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt "Hanns und ich feiern heute mit sehr viel Glanz und sehr viel Gemütlichkeit meine Beleihung mit der Stelle, die ich bisher inne hatte. Wir denken sehr viel an Dich und schwatzen von später." ein Einzelbl., 1/2 S.

Stempel des Kriegsgefängnisses in Auch;

126/142 Ort n.e., 1922/23, oD

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Geburtstagsglückwünsche. - Mitteilungen über und Meinung zu Prof. Pinder. - Mitteilungen über seine viele Arbeit und über sein psychisches Befinden. - Gedanken zum Frühling. - Feststellung, dass er schon Jahre nicht mehr mit Kindern gespielt habe und immer mehr Lust dazu bekäme. Er hoffe, Ende der Ferien, wenn er nach Frankfurt reise, auch in Freiburg vorbeizuschauen. "Wenn blos der Krieg nicht so nahe wäre. Es wird diesmal eine so böse Sache." ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: "Kgl. Sächs. Technische Hochschule zu Dresden, Sammlung für Baukunst, Dresden, den"

126/143 Ort n.e., 1919, oD

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Zusendung eines Briefkonzeptes an Schumacher oder Klopfer im Zusammenhang mit dem 70. Geburtstag des Vaters. Bittet Wilibald, zu überlegen, ob dieser noch andere wisse und ob Wilibald einen Verleger ausfindig machen könne. Darlegung seiner Meinung zum Zirkel-Verlag bzw. Verlagen in Berlin und Leipzig. Außerdem sei die Frage, ob die Veröffentlichung auch dem Vater recht sei. - Konzept von Hildebrand an Prof. Klopfer zur Herausgabe der wichtigsten Aufsätze vom Vater und Anfrage zu einem guten Verleger. zwei Einzelbl., 4 S.

(Dresden), Januar/Februar 1922/23, oD

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen über und Ansicht zu Scheurer, einem Freund Janentzkys, aufgrund der Schwierigkeiten, die dieser mit Wolff, dem Besitzer der Neuesten Nachrichten, habe und in Bezug auf Hellerau. - Mitteilung, dass er im Februar sechs Vorträge an der Volkshochschule als Übung über deutsche Plastik in Hellerau halten werde ohne Bezahlung. - Mitteilung, dass er Lutz noch nicht gesprochen habe, Weigert "jetzt leider auch in Dresden" sei. - Mitteilung, dass Wilibald das Riemanlexikon nicht schicken brauche, entweder hole er es persönlich oder Emmrich könne es mitbringen. ein Einzelbl., 2 S.

126/145

(Dresden), 1922/23, oD

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen über die Veränderungen im Elternhaus durch den Einzug seiner Frau Helene. - Mitteilungen über den Aufenthalt in Berggischhübel und zu den anstehenden Aufgaben im Winter. - Nachträgliche Gedanken zu den Hochzeitsvorbereitungen sowie Gedanken zu seiner Frau und dem Verhältnis zu den Eltern und Schwiegereltern.

ein Doppelbl., 21/2S.

Zeichnung des Elternhauses

126/147

Ort n.e., 1919, oD

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt "Vater schreibt wörtlich: Ihr wollt einen Index meiner Arbeiten machen! Das soll mich freuen. Bruck wollt es auch, als er noch von mir Vorteile erhoffte, mir ist es viel lieber, wenn Ihr es macht. Ist der Brief an Schum[acher] so gut? Und der Gedanke vorläufig nur auf die Bibliographie los zu gehen. Vielleicht finden sich noch Leute, die dies oder jenes über Vater schreiben wollen, was man dazu drucken lassen könnte."

ein Einzelbl., 1 S.

auf der Rückseite ein durchgestrichener Briefentwurf mit einem Auszug zur Arbeit an der Bibliographie für den Vater

126/149

(?Frankfurt a.M.), (?1919), oD

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen über einen militärischen Abend mit Generälen. Gedanken zu den Grenadieren und dessen Ruf. - Bittet Wilibald um Riemanns Musikgeschichte, um eine Bibliographie und fragt zum Studium des deutschen Liedes bei Prof. Bauer an. - Mitteilungen über das Lesen der "Augusti Confessionen". Gedanken und Einschätzung der Kunst des Mittelalters im Zusammenhang mit genanntem Buch.

ein Einzelbl., 2S.

Streichungen

(?Dresden), nach Ostern 1922, oD

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung über den Besuch zu Ostern von Erwin. Gedanken zu diesem in bezug auf Arbeit und Liebe. - Mitteilungen und Gedanken zur Heirat von Onkel Ludwig. - Mitteilungen über seine Einsamkeit und Gleichgültigkeit nach Weihnachten, die für ihn erschütterlich waren, wie auch für die Mutter. - Gedanken zu seiner Doktorarbeit und zum Examen. - Mitteilung über das Lesen von Scheler, Augustin und der Bibel mit Gedanken dazu. - Gedanken zur Arbeit und zu Dresden sowie zu seiner innerlichen Veränderung. - Gedanken und Kritik zur Überbewertung der formalen Kunst. - Mitteilungen und Gedanken zu einer Wigmann-Schülerin, wo er zum Tanzen Musik spiele. drei Einzelbl., 4 1/2 S.

mit einigen Streichungen

126/151

(?Dresden), 1922/23, oD

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Zusendung des Weihnachtspaketes und Mitteilungen zum Weihnachtseinkauf mit seiner Frau Helene verbunden mit der Hoffnung über ein schönes Weihnachtsfest in Freiburg. ein Einzelbl., 1 1/2 S.

126/153

(?Frankfurt a.M.), 1922, oD

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen zu Dr. Schmitt aus Frankfurt, der an das Freiburger Museum kommen solle. - Mitteilung, dass sein Examen erst in zwei bis drei Wochen stattfinden solle, da Kautsch krank gewesen sei. Mit diesem habe er auch über Musikdarstellungen im 13. Jh. gesprochen. Wilibald solle sich an Prof. Dr. Haseloff in Berlin wenden. - Mitteilung über das Röntgen seines Magens sowie kurze Anmerkung zu seinem sonstigen Befinden. ein Einzelbl., 2 S.

126/154

Ort n.e., 1919/22, oD

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen zu Musikdarstellungen aus dem 12./13. Jh. am Hauptportal der Kathedrale Santiago da Compastella und an der Kathedrale von Burgos (Puerta del Sarmental) sowie Hinweis auf das Buch von Junghänel/Gurlitt "Baudenkmäler in Spanien". - Mitteilung, dass er viel zu tun habe und hoffe, dass es auch so bleiben werde, und "nicht ein neuer Krieg in die Quere komme". - Mitteilung, dass er reisen könne und jetzt an der Vorbereitungen zu einem Vortrag zur französischen Plastik des 11./12. Jh. sitze. ein Einzelbl., 1 1/2 S.

126/155 (Berlin), 1921/22, oD

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Aufforderung an Wilibald sich die Broschüre von Worringer "Künstlerische Zeitfragen" (München Bruckmann 1921) zu beschaffen mit Anmerkungen zu diesem Buch. - Kurze Mitteilungen zu seinen weiteren Plänen Arbeiten in und nach Berlin.

ein Einzelbl., 1 S.

126/156 Ort n.e., 1919/22, oD

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Gedanken zu Ostern in Bezug auf seine und der Eltern seelisches Befinden. Feststellung, dass er seine politische Meinung ändern werde. Überlegungen zum Herrschen und der Arbeit eines Herrschers in Beziehung auf die jetzige Regierung. - Anfragen zu Sommer, Gisela und Schott. - Mitteilung, dass der Maler Schmidt-Rottloff ihn auf einen Hamburger Künstler aufmerksam gemacht habe, aus dem er aber nicht "schlau" geworden sei. Dadurch habe er sich Stefan George näher angesehen, der ihm imponiert habe. Nähere Ausführungen zu diesem.

zwei Einzelbl., 4 S.

126/157 (?Dresden), 1919/22, oD

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen über Informationen zu Becking, einem Freund Wilibalds, die er von einem Herrn Reuler, der Kapellmeister sei und bei Prof. Abert wohl promoviere, gehört habe. Es gehe vor allem um dessen Privatdozentur und dessen Stellung an der Universität in Leipzig und was Becking über Wilibald gesagt habe.

2 1/2 Einzelbl., 2 1/2 S. auf rosa/rotem Papier mit russischer Schrift

126/159 (Berlin), 1919/20, oD

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass er sich gefreut habe, dass Wilibald die Nachschrift gefallen habe. Bittet Wilibald, zu schreiben, wenn Änderungen erwünscht seien. Mitteilung, dass er mit Prof. Sachs noch nicht gesprochen habe, da er Übungen bei Goldschmidt zu dieser Zeit habe. - Kurze Anmerkung über sein gesundheutliches Befinden.

ein abgerissenes Bl.

mit Bleistift; auf der Rückseite Nennung von Namen aus der Kunstgeschichte mit Seitenzahlen

Zugfahrt Köln-Bonn, 1922, oD

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen aus der Schnellbahn Köln-Bonn. Wegen des Mittelalters solle Wilibald Dehio lesen. - Kurze Mitteilung zu Emmrich. - Mitteilung, dass, falls er zu Schumacher komme, den Zettel von Wilibald vorher durchlesen werde. - Angabe seiner Adresse in Köln. Meinung zur Stadt Köln sowie zu den Engländern.

ein Einzelbl., 2 S. mit Bleistift

126/161

(?Berlin), 1919/22, oD

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Dankt für die Weihnachtsgeschenke, die in Berlin vertilgt werden. - Mitteilung der Adresse von Eberhard Hempel in Graz. - Mitteilungen über seine Pläne für die kommende Zeit. - Als Nachs. Zeilen der Mutter. Zusendung von "zwei Scheinen" aus Husum mit einem Vers von Emanuel Gurlitt, zu dem Wilibald schon geforscht habe. - Mitteilung über den Besuch mit Hildebrand bei Prof. Walzel und (Esches?) sowie über die Einladungen von Woermann zum Abendessen und von Lehrs, Görges und (Pabst?) zu einem Ball mit Gedanken dazu.

ein Einzelbl., 2S.

r

126/056

Zürich, den 9. ?Juli 1918 (P.st.)

eine Ansichtskarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Seelisberg

Liebe Grüße. "Denkt dann und wann an den Bruder im Osten. Hier war ein köstlicher aber in seiner Schönheit (für mich der überall nur einen Schluck tun darf) grausamer Sommerabend."

Ansichtskarte "Quaibrücke und Vetliberg"

126/088

(Frankfurt a.M.),1919, oD

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Basel (Interniertensendung)

Nennung von Gründen, warum er nicht nach Basel kommen könne. - Mitteilung, dass er noch nicht wisse, wo er im Sommer studieren werde. - Mitteilungen über Pläne für weitere Studienfächer und Gedanken zu Prof. Bauer sowie den Fächern Architektur und Musik.

keine Briefmarke und kein Poststempel

126/158 (?Dresden), 19

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg

Mitteilung an Wilibald, dass er mit Seydewitz gesprochen habe, der das Konzert finanzieren würde. Seydewitz bittet um genaue Vorschläge. Mitteilung der Adresse von Seydewitz und dass dieser das Schloss und nicht Hellerau bevorzugen würde.

kein Poststempel, Briefmarke wurde anscheinend abgerissen

126/162 o. D.

sechs Einzelblätter ohne Briefbeginn

126/146 (?Dresden), den 12. August (1919)

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt "Ich schweige, und Du wirst böse sein! Ihr habt einen Sohn, und Eitl (Cornelia) ging. Komm nur bald oder ich werde zu Dir kommen. Ob Du mir helfen wirst? Wir sind so weit auseinander, und ich hoffe doch, daß wir wieder ganz uns berühren können. Es ist ein bißchen viel, was wir aufgegeben: Krieg ehe ich noch rechter Jüngling war, und nun als ich hoffte, Luft zu bekommen, frei denken zu können, das, und die Eltern die immer mich fragen, weil ich Eitl gekannt habe, warum lies sie sich nicht pflegen usw. Und noch anderes ist da. Verzeih ich werde nicht wieder so quatschige dumme Briefe schreiben, werde nicht wieder klagen. Ich fühls, und heut morgen wußte ich es, daß die Kindheit, Jünglingszeit vorbei ist. Das ich als Mann allein zu stehen habe. Ich kann es auch, nur manchmal kommt die ungeheure Sehnsucht nach den Geschwistern, denn auch Eitl verließ mich - ganz mit sich selbst beschäftigt - schon seit so langem. Aber ihr sollt nicht traurig sein. Der gute Dietrich soll nicht mit Klagen empfangen werden, er allein soll lustig schreien. Ich esse Eure Schokolade und werde, wenn jetzt hier alles vorbei ist auf die Wanderschaft gehen, nicht zu Euch, auch wenn es ginge, laßt mich nur eine Weile, ich schreib Euch bald anderes wieder. Nur damit Ihr seht, daß ich nicht aus Faulheit nicht schreibe, tue ich es heute. Und dem kleinen Diedrich küß ich die recht kleinen Fußzehen."

ein Einzelbl., 1 1/2 S.

126/000 1910 - 1923

110 Briefe und 53 Postkarten von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt

Dresden, den 17. August 1914

eine Feldpostkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt, XII (1.K.S.) Armeekorps, 23. Division, Leibgrenadierregiment 100, 1. Bataillon (1.) Leib-Kompagnie

Mitteilung, dass er eben beim "Alten" gewesen sei, um seine "Matur" anzumelden und er hoffe, er könne dies recht bald tun. - Mitteilungen über den derzeitigen Gesundheitszustand. - Er hoffe, in 14 Tagen in das Regiment eintreten zu können. - Mitteilung, dass Cornelia (Eitl) jetzt "stadtbekannt" sei. - Mitteilungen zu seinen Freunden in verschiedenen Garnisionen. - Mitteilungen über seine derzeitige Lage.

Poststempel ist der 10.08.1914; er selbst schreibt 1913; auf der Postkarte mit roter Schrift "verwundet"

126/002

Dresden, den 23. August 1914

eine Feldpostkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt, XII (1.K.S.) Armeekorps, 23. Division, Leibgrenadierregiment 100, 1. Bataillon (1.) Leib-Kompagnie

Mitteilung über eine Untersuchung und seine Tauglichkeit (zum Kriegsdienst). - Mitteilungen und Gedanken zu Metz und die Begeisterung der Bevölkerung in Dresden. Er denke, wenn es so weiter gehe, werde er sicher nach Paris geschickt werden. - Feststellung, dass der letzte Brief Wilibalds sehr ungemütlich geklungen habe, "die (Frank...?) müssen eine ekelhafte Bande sein". - Hier sei alles ruhig, man warte auf Telegramme.

126/004

(Naundorf), den 30. August 1914

eine Ansichtskarte von Hildebrand und Else Gurlitt an Leutnant Wilibald Gurlitt, XII Armeekorps, 23. Division, 1. Leibgrenadierregiment 100, 1. Bataillon (1.) Leib-Kompagnie

Grüße aus dem Jägerhaus. Naundorf sei wie immer, vom Kriege merke man nichts. Hildebrand wünsche ihm ein Tag in Naundorf. - Grüsse von Tante Else mit der Bitte, den Eltern zu schreiben.

Ansichtskarte von Naundorf bei Schmiedeberg; Bemerkung auf der Karte: "verwundet: zurück an Absender"

126/005

Dresden, den 15. September 1914

eine Feldpostkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Leutnant Wilibald Gurlitt, XII Armeekorps, 23. Division, Leibgrenadierregiment 100, 1. Bataillon

Mitteilungen, dass bei dem Dienst in der "Miliz" nichts vom Krieg zu spüren sei, dass sie aber ziemlich geschindet werden. Am Sonnatg sei Vereidigung gewesen. Heute seien sie zum ersten Mal auf dem "Heller" gewesen. - Mitteilung über das Ausrücken weiterer Truppen, was "wieder etwas Leben und Begeisterung bringe. - Mitteilung, dass er in Wilibalds "alter Bude" wohne, im Alberschlösschen esse und sich schäme, wenn er an Wilibald und Kameraden denke und es sich gut gehen lasse.

Bemerkung: "verwundet" zurück an den Absender

Dresden, den 18. November 1914

eine Feldpostkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Boyardville (Kriegsgefangenensendung)

Mitteilung, dass er seit 20 Stunden in der Bahn sitze und hoffe "nun bald" an die Front zu kommen. Wohin wisse man nicht, aber wahrscheinlich in die Vogesen. - Mitteilung, dass er ins Reserve-Regiment aufgenommen worden sei und der Brief Wilibalds eintraf, als sie fortfuhren. "Die Sache (sei) furchtbar traurig, aber auch wir hoffen auf einen baldigen Frieden". - Mitteilung, dass die (?) "in jeder Hinsicht glänzend" sei und dass viele schon das zweite Mal ausrücken. - Gedanken zu den Nächten. - Mitteilung, dass auch Niedecken Gefreiter geworden sei. - Er hoffe, Wilibald komme bald nach Aix.

Absender: "Gefr. Gurlitt ..."

126/007

Ort n.e., den 8. Dezember 1914

eine Feldpostkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Boyardville (Kriegsgefangenensendung)

"Du weißt, was es heißt im Felde zu stehen, dann brauche ich Dir nur wenig zu schreiben. Ich bin froh meine Pflicht tun zu können und froh bis jetzt alles gut auszuhalten. Wenn wir uns wiedersehen werden, dann werden wir uns den Schloßchor der 9. Sinfonie anhören und das wird uns aus dem Herzen gesprochen sein. So denken wir im Felde. Was ich Dir zu Weihnachten wünschen soll, weiß ich nicht, vielleicht ein leichtes stilles Weihnachten? Ich glaube nicht daß Dich diese Karte erreicht, wenn Sie's doch tut, behalte sie als Zeichen dafür, daß ich es versuche, dem Deutschen Heer den verlorenen Gurlitt wieder zu ersetzen. Zu Weihnachten wollen wir uns in Gedanken in die Eßstube beim Liede einzutreffen."

Absender: "Gefr. Gurlitt, XII Res Courps, 23 Res Div., Res Gren. Reg. Nr. 100, 2 Bat., 5. Comp."

126/008

(Frankreich), den 21. Dezember 1914

eine Feldpostkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Boyardville, Frankreich (Kriegsgefangenensendung)

Mitteilung, dass er von Dresden Nachrichten über ihn bekommen habe. - Mitteilung, dass er zwischen Reims und Verdun in den Schützengräben läge und dass sie sich in den Unterständen eingerichtet hätten. Mitteilungen zu den Kämpfen mit den Franzosen. Vom aktiven Regiment wisse er nichts, es liege wohl westlich von ihnen. - Bedauernde Worte mit Erklärungen, dass er den Bruder nicht in der Nähe habe. Mitteilung über das Verhältnis zu seinen Vorgesetzten und seine Stellung als Einjähriger.

Absender: "Gefr. Gurlitt, XII Res. Corps, 23 Res Div., Res. Gren. Reg. Nr. 100, 5. Comp."

(Frankreich), den 23. Dezember 1914

eine Feldpostkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Boyardville, Frankreich (Kriegsgefangenensendung)

Mitteilung, dass er Wilibald gern zu einer "kurzen Beratung" hätte, was sie dieses Jahr machen wollen. - Mitteilungen über den Verlauf des letzten Tages und der vorherigen Nacht. - Mitteilung, dass Post und ein Weihnachtspaket von der Mutter kam und über seine aufkommenden Gedanken an zu Hause. Morgen Abend werden sie ganz vorn im Graben sein, er selbst werde Posten stehen und an zu Hause denken.

Absender: "Gefr. Gurlitt, Res. Reg. 5/100"

126/010

(Frankreich), den 29. Dezember 1914

eine Feldpostkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Boyardville, Frankreich (Kriegsgefangenensendung)

"Dir soll's sehr gut gehen, das wäre ja großartig aber glauben tue ich's doch nicht so ganz. Wie es mir geht, kannst Du Dir ja denken, wenn man will, kann man es ausgezeichnet nennen. Wir haben viel Artilleriefeuer, einen direkten Angriff auf unsre Stellung hat noch nicht stattgefunden. Wenn Du hier wärest, wäre alles viel, viel leichter, aber es geht auch so, wie war Dein Weihnachten? Ich habe so viel wie möglich an zu Hause gedacht und hier gar nicht gefeiert. Schreib wenn's geht an mich direkt noch eine Karte."

126/011

(Moronvilleurs), den 17. Januar 1915

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Beglückwünscht Wilibald zum Erhalt des Eisernen Kreuzes und hofft, dieses auch zu erlangen. - Mitteilungen zu den Stellungen und Kämpfen mit den Franzosen. - Mitteilungen über seine Gedanken und Gründe sich als Fahnenjunker zu melden, wie es schon der Vater tat und der Sohn seines Obersts. - Mitteilung, dass es Hanns Niedecken, "soweit es die Nässe zuläße" gut gehe, wie allen, die an der Front seien; "die großen russischen Siege halten uns aufrecht, und der Lanzerwitz hilft auch durch die tiefsten Pfützen". - Hoffe, wenn Wilibalds Wunde geheilt sei und er selbst auch "glücklich heimkehre", der Sieg und Frieden sie für alles entschädigen was sie erlebt hätten. ein Doppelbl., 4 S.

126/012

(?Moronvilleurs), den 19. Januar 1915

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass er ihm zwar geschrieben, den Brief aber zugeklebt habe, und denke, er werde diesen somit nicht bekommen haben. - Ausführliche Mitteilungen über die Kämpfe und das Leben an der Front. - Mitteilung, dass Hanns Niedecken geschrieben habe und sehr unter der Nässe leide. ein Doppelbl., 4 S.

ja

(?Moronvilleirs), den 30. Januar 1915

eine Feldpostkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Boyardville, Frankreich (Kriegsgefangenensendung)

Mitteilung, dass die Karte von Wilibald nach 14 Tagen angekommen sei, was sehr traurig sei, da sie doch einen "schnellen Gedankenaustausch so sehr nötig hätten". - Mitteilungen über sein körperliches und seelisches Befinden. - Mitteilung, dass bei (Moronvilleirs?) ein Graben zerstört worden sei, welcher aber verlassen war, "da es direktes Flankenfeuer bekam". - Wegen der Fahnenjunkersache sei er ganz optimistisch.

Absender: "Einj. Gefr. Gurlitt, XII Res. Armeekorps, 23 Res Div., 45 Res. Brigade, Res. Gr. Reg. Nr. 100, 2. Bataillon, 7. Comp.,"

126/014

(?Moronvilleirs), den 12. Februar 1915

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Boyardville, Frankreich (Kriegsgefangenensendung)

Anfrage, da auch von zu Hause wenig Nachricht über ihn gekommen sei, ob alles in Ordnung sei. - Mitteilungen über die Wetterverhältnisse, die Kämpfe und dass er einige Male Patrouille gehabt habe, was "stets eine freudige Unterbrechung des langweiligen Grabendienstes" sei.

Absender: "(?) Gurlitt, XII Res. Armeekorps, 23 Res Div., 45 Res. Brigade, Res. Gr. Reg. Nr. 100, 2. Bataillon, 7.

126/016

(Dresden), den 12. August 1915

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass er auf 10 Tage zu Haus sei. - Mitteilungen über das Geschäft der Familie Scheel, wo er ab 19. August, wie schon in den Wintermonaten, arbeiten werde. - Mitteilung, dass er Bach und Schütz auf dem Klavier gespielt habe und die Noten mit zur Familie Scheel nehmen werde. Kurze Mitteilungen zur Familie Scheel sowie zu Hanns Niedecken und zu Cornelia (Eitl). - Bericht über einen Abendspaziergang mit den Eltern. ein Doppelbl., 3 S.

126/017

Augsburg, den 7. Oktober 1915 (P.st.)

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Villefranche du Conflent

Mitteilung, dass er in der Champagne am Arm leicht verletzt worden sei, "die Tage waren furchtbar, später werde ich Dir erzählen können". Mitteilung, dass er jetzt in Augsburg zur Pflege sei und hoffe, nach Dresden zu können. Da die Wunde aber auch schnell heilen werde, sei er sicherlich bald wieder dienstfähig. - Mitteilungen über seinen Aufenthalt in Augsburg. - Mitteilung, dass die Mutter und Tante Else ihn besucht haben und Gitta vielleicht aus München komme, da er keinen Urlaub erhalte.

Absender: "Vizefeldwebel Gurlitt, Augsburg, Res. Lazarett, Station VI"

Dresden (P.st.), den 13. Oktober 1915

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Mont Dauphine, Frankreich (Kriegsgefangenensendung)

"Nun bin ich zum zweiten mal zu Haus, und Du bist immer noch in Frankreich: Wie Du wohl weißt, haben wir schwere Tage gehabt. Wie freue ich mich darauf, Dir einmal von diesen immerhin stolzen Tagen erzählen zu können. Hier werde ich alle zwei Tage verbunden, und denke in 4 Wochen wieder heil zu sein. Solange ich zu Haus bin, werde ich Collegs hören und viel in's Theater, Concerte u. Vorträge gehen. Darauf freue ich mich sehr, noch habe ich keine Erlaubnis vom Lazarett."

gedruckter Absender: "Cornelius Gurlitt ..."

126/018

(Dresden), den 30. Oktober 1915

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass er sich über die Nachrichten von Wilibald in Hinblick auf ein Klavier gefreut habe. Gedanken zu Wilibalds Gesangsverein. - Allgemeine Mitteilungen zu seinem Aufenthalt in Dresden und speziell zum Besuch des Konzertes "Alpensinfonie" von R. Strauß. - Freudige Mitteilung, dass Cornelia (Eitl) nach Dresden kommen werde und Gedanken über das erste Wiedersehen von allen Dreien. - Mitteilungen zu seinem Leben bevor er nach Dresden kam. - Gedanken Gertrud Darmstädter.

ein Einzelbl., 2 S.

viele Streichungen, einige Worte wurden ausgeschnitten

126/019

(Dresden), den 7. November 1915

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen über den Aufenthalt in Dresden, über das Anhören "ihres" Chorales mit Gedanken dazu. - Mitteilung, dass er mit Cornelia (Eitl) von Tante zu Tante renne und Tante Else zu Besuch gekommen sei, über Collegs bei den Prof. Elsenhans und Walzel, wo meist nur 2 Studenten da seien und "etwa 80 Weiber. Fast alles Juden". - Mitteilung über Variationen des Kaiser-Sonaten-Themas von Mozart. - Er hoffe, Wilibald habe das Klavier. - Noch drei Wochen werde er in Dresden bleiben, bevor er nach Posen gehe, wo er mit Lehrlingen arbeiten müsse und wo er in sein altes Geschäft komme.

126/020

(Dresden), den 7. Dezember 1915

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Gedanken zum Weihnachtsfest. - Mitteilung, dass die Wunde verheilt sei, und er morgen in seine Garnision fahren werde. Er hoffe aber, nochmals Urlaub zu bekommen. - Mitteilung, dass Hanns Niedecken auf Urlaub auch nach Dresden kommen wolle und hoffe, ihn noch zu sehen, um ihn zu photographieren. Das Bild werde er Wilibald dann zusenden. - Mitteilung über Konzertbesuche mir Gedanken dazu in Bezug auf den Krieg. - Gedanken, was sie beim ihrem Wiedersehen auf dem Klavier spielen werden mit Erinnerungen an frühere Zeiten.

ein Einzelbl., 2 S.

Posen (P.st.), den 22. Januar 1916

ein Brief (Feldpost) von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass er gestern die H-Moll Violinsonate von Bach gehört habe und an Wilibald und Esther Bienert habe denken müssen. Mitteilung zum Beethoven Klavier Trio D-Dur. - Mitteilung über seinen Dienst mit Lehrlingen "von früh bis Abend". - Mitteilung, dass er in Dresden Niedecken traf, dem es schwer falle, nach vier Wochen Kultur wieder fortzugehen. Anfrage, ob er dessen Bilder erhalten habe. Gedanken zu der Arbeit und die Art von Niedecken. - Er hoffe, in vier bis sechs Wochen wieder in sein "altes Geschäft" zu kommen.

ein Einzelbl., 1 S.

126/024

Würzburg, Lazarett, den 31. März 1916

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass er ein zweites Mal verwundet sei, am Arm und am Kopf. Wo und wie dürfe er nicht schreiben, aber es sei ein "herrliches Gefecht" gewesen, "wenn auch das Schwerste" was er bis jetzt erlebt habe. Mitteilungen, wie es ihm gehe. Er hoffe, in wenigen Tagen nach Hause zu kommen. - Mitteilungen über den kurzen Aufenthalt in Mannheim und den Empfang durch Gertrud nach langer Fahrt. - Mitteilung, dass sie von den Würzburger Pflegerinnen gut versorgt und bei Laune gehalten werden. - Mitteilung, dass seine Beförderung durch den kurzen Aufenthalt an der Front (30 Stunden) in Frage gestellt sei. ein Doppelbl., 2 1/2 S.

126/025

Dresden, den 14. Mai 1916

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Entschuldigt sich für sein weniges Schreiben, denke aber oft an Wilibald, denn "jeder Ton, jede Musik erinnert mich an Dich und ich vergesse nicht daß Deine Bach'sche Orgelsonate mir das erste Mal einen Begriff von Musik lehrte". Er denke, der Grund sei die Zeit, die zwischen ihnen läge und er hoffe sehr, dass Wilibald sich nicht verändert habe. - Mitteilungen und Gedanken über seine Wesensveränderung nach den vielen Einschnitten in seinem Leben seit 1914. - Mitteilung über ein Gespräch mit Cornelia (Eitl) und ihre Ansprüche an Menschen, an ihr Leben als Pflegerin sowie an die Zukunft. - Resümee, was ihm der Krieg bis jetzt gebracht habe, auch in Bezug auf seine Zukunft in der Kunstgeschichte. - Mitteilung über das Verhältnis zu Cornelia (Eitl) seit dem Krieg.

ein Einzelbl., 2 S.

126/026

(Dresden), den 22. Mai 1916

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Wilibald wisse sicherlich durch die Karte, dass er in Dresden sei. - Mitteilung über den Besuch eines Schütz-Konzertes in der Kreuzkirche und ausführliche Kommentierung der einzelnen Sätze. - "Tante Else war hier, sie läßt Dir sagen, Du sollst einmal an die Wasserspiele in Naundorf denken." ein Einzelbl., 2 S.

(?Posen), den 4. Juni 1916

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt "Ich sitze in einer Laube die mir meine lieben Leute aus Birkenholz und Reisig gebaut haben. Es ist heiß und die Sonne scheint durch das leichte Laubdach. Hier bleibe ich nun drei Tage, die eigentlich sehr schön, aber auch sehr schmerzlich sind, weil wir in ihnen alles das, was wir sonst aufgeben müssen, wiederfinden." - Mitteilungen über abendliche Gespräche mit Vieth (von Golzenau) und dem Maler Kröner. Sonst könne er nicht viel berichten, da sie schweigen müssen. - Mitteilungen über ihr Leben an dem Ort und Schilderung, wie Wilibald sich den Aufenthalt vorzustellen habe. zwei Einzelbl., 2S.

ja

126/029

Posen, den 24. Juli 1916

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Glückwünsche und Gedanken zur Heirat von Wilibald und Gertrud. - Er freue sich auf ein Wiedersehen, da es viel zu berichten gebe, "tausend Kleinkram", von Lazeratten in denen er gewesen sei und "von all dem Mist draußen". - Mitteilung, dass es ihm gut gehe, seitdem er wisse, dass er Kunstgeschichte studieren wolle. Nur in welcher Stadt, wisse er noch nicht. - Mitteilungen zu seinem Aufenthalt in der "kleinen Garnision". - "Niedecken schrieb, er steckte böse drinn, ist aber wohl." ein Einzelbl, 2S.

126/030

Dresden, den 30. Juli 1916

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen, dass er mit den Eltern und "allen Gerlachschen" in Naundorf gewesen sei und ihnen die Erinnerungen, "die Bühne, das Wehr und was weiß ich", gezeigt habe. Wilibald solle dies auch Gertrud schreiben, die dies wissen müsse. - Mitteilung, dass er morgen nach Riesa gehe, wo er Neues lernen solle. - Mitteilung aus einem Brief von (Ersch?) an Cornelia (Eitl), dass dieser dreimal verwundet gewesen sei, dass Niedecken wohl sei, obwohl er es schwer habe "in seinem Fach". - Nennung von Gründen, warum er Wilibald heute geschrieben habe. Kurze Anmerkung, dass er und Cornelia sich durch den Krieg sehr nahe gekommen seien, ihren Bruder Wilibald aber nicht vergessen und oft an ihn denken. ein Doppelbl., 21/2 S.

126/031

Zeithain, den 2. August 1916 (P.st.)

eine Feldpostkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Corsika, Bastia (Kriegsgefangenensendung)

Mitteilungen über das Üben mit Niedecken an den Trommeln in Zaithain und dass er sich freue, den Kameraden dann etwas vorspielen zu können.

Zeithain, den 16. August 1916

eine Feldpostkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in (Corse?) Frankreich, Bastia (Kriegsgefangenensendung)
"Aus Zeithain wo ich nun endlich ein Zimmer für mich allein habe einen herzlichen Gruß. Ich habe nicht viel zu tun und nichts fehlt als daß Du auch mit hier wärest, und wir zusammen spazieren gehen usw. usw. könnten. Bald

schreibe ich mehr. Hier nochmal einen kameradschaftlichen Brudergruß."

126/032

Zeithain, den 23. August 1916

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen über den Aufenthalt in Zeithain. Er bleibe bis Ende September in Zeithain, was dann werde, wisse er noch nicht; bis dahin sei er aber wieder gesund. Bedauert, dass Wilibald nicht da sein könne und frage sich, was ihr erstes Wort sei, wenn sie sich wiedersehen. - Mitteilungen über die Eltern und Unternehmungen mit diesen bei seinen Besuchen. - Mitteilung, dass Cornelia (Eitl) noch in "ihrem Nest" und viel allein sei. Er hoffe aber, dass er sie noch im September sehe, da sie nach Dresden komme, um ihr Examen zu machen, was er "Gott sei Dank" hinter sich habe und es auch 7 Jahre noch so bewenden lassen wolle. - Mitteilung, dass er reiten lerne und auch sonst viel lernen müsse, "wovon (Wilibald) keine Ahnung" habe. zwei Einzelbl., 2 S.

126/033

(Zeithain), den 26. September 1916

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Freude über den Erhalt des Briefes, den er Wilibald aus Zeithain geschickt habe und dankt für die Geburtstagsgrüsse, die ihm "unter brennenden Kerzen und in einem Blumenkranz den Cornelia (Eitl) gemacht hatte, überreicht wurden". - Mitteilungen über das Zusammensein mit vielen Herren, die Wilibald vom "Heller" her kennen werde und die sich nach ihm erkundigt haben; sie seien in hohen Stellungen. - Mitteilung, dass er sehr viel reite, da wenig zu tun sei. Anmerkungen zum Stören der Musik, die Niedecken mit anderen mache, oft bis in die Nacht. Mit Niedecken werde er sich treffen. - Mitteilungen über den Aufenthalt von Gertrud bei den Eltern und über Gespräche über Wilibald, die Erinnerungen geweckt haben, auch bei der Benutzung des Rasierapparrates. Feststellung, dass er alt geworden sei, da er "Jugenderinnerungen" habe, wolle aber nach dem Krieg "noch einmal ein richtiges neues Leben beginnen". Schilderung seiner Gedanken dazu. - Teilt mit, dass Niedecken nach Dresden ziehen wolle, und er selbst dann nach Berlin gehen werde. - Vorschlag, dass Wilibald die Beethoven Klavier-Sonate opus 22 B-Dur spielen solle mit Begründung. - Anfrage, ob er Conradi aus der Annenschule kenne, der ihn grüßen lasse.

drei Einzelbl., 3 S.

Dresden, den 26. September 1916 (P.st.)

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Bastia (Kriegsgefangenensendung)

"Denke Dir, ich war gestern den ganzen Nachm. mit Hanns zusammen. Er sagte: Wenn ich auch ganz ohne Verbindung mit ihm bin, so vergeht doch kein Tag an dem ich nicht an ihn denke. Hanns ist mager und gesund. Wir hoffen, Dir ein Bildchen von uns beiden schicken zu können. Ich bin in Deinem alten Geschäft, aber ich habe nur ganz wenige Bekannte getroffen."

126/035

(?bei Posen), den 1. Oktober 1916

ein Brief von Hildebrand Gurlitt und Hanns Niedecken an Wilibald Gurlitt "Wir haben ein herrliches Zusammentreffen veranstaltet. Wir sind Beide gesund, froh und mutig. In herzlicher Liebe gedenken wir Deiner ganz getreu." ein Einzelbl., 1/2 S.

geschrieben wurden diese Zeilen von Hanns Niedecken; Stempel des Kriegsgefängnisses in Auch;

126/036

(?bei Posen), den 15. Oktober 1916

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt "Ich habe in den letzten Tagen sehr viel Glück gehabt und bin aus einer sehr großen Gefahr glücklich herausgekommen. Später werde ich Dir einmal davon erzählen. Jetzt kann ich Dir nur schreiben, sorg' Dich nun nicht mehr zu viel um mich, denn für einige Zeit wird man uns nun wohl schlafen lassen." ein Einzelbl., 1/2 S.

Stempel des Kriegsgefängnisses in Auch;

126/037

(? bei Posen), den 19. Oktober 1916

ein Brief von Hildebrand Gurlitt und Hanns Niedecken an Wilibald Gurlitt "Hanns und ich sitzen wieder beisammen, nachdem wir beide üble Tage hinter uns haben und nachdem es uns beiden doch noch gut gegangen ist. Wir reden viel von später und wie wir Dich in Leipzig besuchen wollen." ein Einzelbl., 1/2 S.

Stempel des Kriegsgefängnisses in Auch;

Dresden, den 15. Dezember 1916

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass er noch einen Brief schreiben werde, da er morgen aus Dresden wieder fortgehen müsse. - Kurze Anmerkung zu der mit Niedecken verbrachten Zeit und dass es ihn gefreut habe, diesen kennengelernt zu haben. -Schilderung von Zukunftsplänen, unter anderem ein eventuelles Studium in Straßburg, wo Dehio sei, dass München wegen Wöllflin nicht in Frage komme und dass der Vater Wien vorgeschlagen habe. - Mitteilung, dass er zwei Tage in Berlin war, wo er viel im Theater gewesen sei, "Strindberg ist jetzt Mode und wird ganz fabelhaft gespielt" und dass er morgen Gertrud besuchen werde. - Entschuldigt sich für diesen Brief, "in dem so viel durcheinander geht, die wenigen Tage reichen nicht aus um einen zur Ruhe kommen zu lassen, es sind tausend Erinnerungen und Anfänge ohne Zukunft". Anmerkung, dass er viele Briefe an Wilibald wieder zerrissen habe. Was er Weihnachten mache, wisse er noch nicht, die gemeinsamen Erinnerungen werden sie froh machen. - Mitteilung, dass es ihn gefreut habe, dass Wilibald jemanden getroffen habe, der ihn (Hildebrand) gesehen habe. - Mitteilungen, wie es Cornelia (Eitl) gehe, auch im Vergleich zu ihm persönlich. drei Einzelbl., 3 S.

diei Ellizeidi., 3 3.

Stempel des Kriegsgefängnisses in Auch;

126/039

Mannheim, den 16. Dezember 1916

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt und Gertrud Darmstädter an Wilibald Gurlitt in Auch (Kriegsgefangenensendung)

Mitteilungen über den Besuch bei Gertrud in Mannheim. Als Nachs. Zeilen von Gertrud persönlich.

126/040

(?bei Posen), den 14. Januar 1917

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass er Gertrud geschrieben habe und sich für die vielen Sachen bedankt habe. - Mitteilung, dass er mit Hanns Niedecken Weihnachten gefeiert habe "in einem kleinen Bauernstübchen, mit vielen Kerzen und bunten Dingen, fast wie zu Haus". Wilibald könne sicherlich nachvollziehen, wie es sei, jemanden da zu haben, der wisse, wie es zu Hause gewesen sei. - Dankt für den Raabe, den er sogleich gelesen habe, obwohl er keine Lust hatte, da er ihn anders in Erinnerung gehabt habe. - Fragt sich oft, was Wilibald zu ihm, Hildebrand, sagen werde.

ein Einzelbl., 1 S.

Stempel des Kriegsgefängnisses in Auch;

(?bei Posen), den 10. März 1917

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass er viele Brief vor sich liegen habe, die er habe absenden wollen, die aber nur Versuche waren, Wilibald mitzuteilen, was er mache und wie es ihm gehe. Er könne dies nicht in einem Brief schreiben und hoffe, er komme dazu, ihm jetzt öfter zu schreiben. - Mitteilungen über ein Zusammensein mit (Arno) Vieth von Golzenau und dem Maler Kröner. - Mitteilungen, dass er in letzter Zeit ein paar Bücher gelesen habe, gezeichnet habe und den "Schützchoral" von Wilibald immer bei sich trage und wie ihm dieser helfe. - "Ponickau, >der Giftzwerg<, kennst Du ihn, läßt mich rufen." ein Einzelbl., 1 S.

126/043

(?bei Posen), den 1. Mai 1917

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt "Auch Dir wieder einmal einen recht herzlichen Gruß. Ich habe in letzter Zeit viel Glück gehabt und bin gesund. Von Bekannten ist Herr von Vieth da, den ich sehr gern habe, sonst kennst Du wohl kaum noch einen. Viel erlebt habe ich nicht, außer dem was ich Dir natürlich nicht schreiben darf, auch zum Lesen bin ich in letzter Zeit kaum gekommen."

ein Einzelbl., 1 S.

Stempel des Kriegsgefängnisses in Auch;

126/044

(?bei Posen), den 17. September 1917

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Erläuterung, dass er sich gegen die "ansteckende Kriegsgefahr: Verblödung" im Feld wie auch jetzt mit "geistiger Regsamkeit" gewehrt habe, aber dies in vollkommener Einsamkeit. Geholfen haben ihm die Gespräche mit Eltern, der Schwester, Hanns und Gertrud, durch Bücher und durch Bilder, die er auf seinen Reisen gesehen habe. Überall habe er Menschen kennengelernt, mit einigen hoffe er in Kontakt zu bleiben z.B. Vieth von Golzenau. Kurze Charakterisierung von diesem. - Gedanken und Fragen, was er aus der Kriegszeit an Erfahrungen gesammelt habe solle, da doch "keine Ordnung herrsche", man müsse die "Minute ausnützen". Das Nachdenken könne man nicht betreiben, da "man gerade während der Zeit totgeschossen würde" und wenn man nachdenkt, könnte man erschrecken, was man tue. - Mitteilung, dass er jetzt Nietzsche lese; es sei aber nicht einfach, unbefangen an die Sache zu gehen, da er wisse, dass Wilibald es gelesen habe. Feststellung, dass er nicht die "Entdeckerfreude" wie die Geschwister habe, da er immer deren Meinung gekannt habe und daher nie fragte, wie es ihm selbst gefalle, sondern was sie dazu sagen würden. - Grüße von Vieth von Golzenau.

3 1/2 Einzelbl., 3 1/2 S.

mit Streichungen

ja

Dresden, den 16. Oktober 1917

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass er wegen "Nerven und einiger persönlicher Dinge" in Deutschland und noch eine Weile in Königsbrück sei oder eventuell auch nach Wilna zu Cornelia (Eitl) gehe, wo ihm eine Stelle bei der Presse angeboten worden sei. - Mitteilung, dass er sich wieder gefangen habe, und dass er durch Bücher, durch ein paar Leute und durch den 22. Geburtstag "von der rein geschmacklichen Kunstbetrachtung" abgekommen sei. Über die neueste Kunst, Bilder und Literaten sei er zu philosophischen, religiösen und sozialen Dingen gekommen und wäre jetzt zufriedener. - Mitteilung, dass Tolstoi seine "Bibel" geworden sei. "Täglich" begreife er mehr das Wort "Lieber Euch untereinander", und je mehr er darüber nachdenke, um so entsetzlicher empfinde er die jetzige Welt. Sendet Wilibald von Tolstoi "Besinnet Euch" zu und philosophiert über den Begriff und die Anwendung auf den Menschen und den Krieg. - Gedanken zu ihrem beider Verhältnis und seinem Verhältnis zu Cornelia. - Mitteilungen zu den Gedanken von Hanns (Niedecken) zum Krieg. -Mitteilungen über den Veränderungswillen von Gertrud zu ihrem bisherigen Leben und allgemein über den Aufenthalt bei Gertrud und deren Eltern-Mitteilungen über Gedanken zu einem späteren Leben in einem Museum, das auch Einfluss auf die Arbeiter gewinne, "Kunst als Fang- und Lockmittel zu allen gesitigen" und dem Studium der Kunstgeschichte. - Anmerkung, dass er Tolstois Schriften über Kunst angefangen habe, zu lesen, was aber "furchtbarer Quatsch" sei.

fünf Einzelbl., 5 S.

ja

126/046

Königsbrück, den 3. Dezember 1917

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Gedanken im Zusammenhang mit dem Advent zum Krieg, zum Frieden und wie dieser durch jeden einzelnen Menschen erreicht werden müsse. Feststellungen zur Kriegsschuld auch durch die Religion, Wissenschaft und Kunst, die "wohle eine gewisse Höhe und Blüte erreicht hatten, aber immer mehr abstrakter, vom Leben entfernter wurden" und versucht dies zu begründen. Nennung seines jetzigen Lebensgrundsatzes und wie man leben müsse oder könne. Mitteilung, dass diese Hoffnungslosigkeit ihn quäle, "was ist das Christentum anders als ein Spottbild, was ist Philosophie anders als Geschwätz, wenn alle Welt sie im Munde hat und dabei einander umbringt". Er hoffe auf die Besinnung der Menschen durch das Weihnachtsfest. 2 1/2 Einzelbl., 2 1/2 S.

fehlt Fortsetzung von Blatt 2 zu Blatt 3, das auch zerschnitten ist

Dresden, den 10. Januar 1918

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen über die Auflösung der Truppen und der Verwaltung sowie über die Zustände in Wilna durch die Bolschwisten, bevor er dieses verlassen habe. - Mitteilungen über die Pläne eines Kunstgeschichtsstudiums in Frankfurt a.M. mit Begründung. - Gedanken zur Politik und zu den Wahlen. - Mitteilung, dass er morgen nach Berlin fahren werde, um mit Leuten über seine Zukunft zu reden und Mitteilung, dass Cornelia (Eitl) auch wieder da sei. Bis zur Wahl werde er noch in Dresden bleiben und fahre dann nach Frankfurt. In den Osterferien komme er nach Basel, falls sie sich vorher noch nicht gesehen haben.

ein Doppelbl., 21/2 S.

als Briefpapier benutzt Vordrucke der "Presseabteilung beim Oberbefehlshaber Ost -Zweigstelle-

ja

126/047

Ort n.e., den 28. Januar 1918

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass seine Pläne "sich weniger logisch als Wilibald erhofft habe, entwickelt hätten, doch sei er ein Ende weiter gekommen. Gestört habe die Zeit in Wilna, wo er "alles Bewußte und Absichtliche" vergessen habe und nur vom Zufall lebte. Schilderung der Eindrücke von Wilna, vor allem in Bezug auf den Umgang mit Frauen, Spaziergängen und Eisfahrten auf der Memel. Mitteilungen über den Alltag in der Behörde, wo er jetzt als Beamter tätig sei. - Er lese wieder Tolstoi und schreibe ihm einen kurzen Abschnitt über die Liebe/Leidenschaft, das Leben und das Miteinander untereinander aus dem Werk "Das Leben" heraus. Gedanken zu diesen Theorien auch im Zusammenhang mit seinen Aufenthalten in Königsbrück und Berggießhübel, wo er durch "Zeitangst" gelitten habe. Gedanken zu dem abstrakten Begriff, ein Ziel zu haben, auch in Bezug auf seine Museumspläne. Feststellung und Beschreibung der Vorstellung, dass es schön wäre, Wilibald endlich an seiner Seite zum Reden zu haben. - Gedanken zu Hanns (Niedecken) und dessen Umgang mit dieser Zeit. - Mitteilung, dass "(Schmorkau?) und (Zielsch?) in alter öde" liegen, er habe dort sehr junge Schüler gehabt. - PS: Anmerkung zu den Gedanken über die Frauen.

drei Einzelbl., 5 1/2 S.

Oberbefehlshaber Ost - wo saß dieser = bei 1917 vielleicht auch Wilna = bei Daten deswegen "Ort n.e." schreiben

126/048 23. April 1918

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass er sich zur Zeit vor allem mit den "großen russischen Ideen (Tolstoi, Dostojewski) herumschlage" und auch Alexander Herzen gelesen habe. Feststellung, dass Wilibald entsetzt wäre, über die "Unwissenschaftlichkeit" mit der er alles betreibe. Versucht zu erklären, dass ihm das fehlt, worauf Wilibald und Niedecken stolz waren, auf die "Systematik und Logik", die diese in Seminaren und Vorlesungen gelernt haben. Erklärungsversuche zu seinem Leben, das nicht "stumpf" werden dürfe, dass ihn "die Faulheit und der Neid und die Gehässigkeit" nicht anstecke. - Mitteilung, dass er mit Cornelia spazieren gehe und dass viel von Wilibald gesprochen wurde, vor "künftigen Auseinandersetzungen".

ein Einzelbl., 2 S.

126/049 24. April 1918

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Gedichtzeile von Eichendorf. Mitteilungen über sein Leben, dem Zusammensein mit dem Maler Zeller. - Mitteilung, dass er Cornelia besuchen werde. - Festellung, dass, wenn er mit Zeller oder Anderen zusammen sei, so reden "wir vom Krieg, denken Krieg, fühlen Krieg. Immer wieder rennen wir an den Fragen fest. Warum? Für welches Ziel? War es wirklich nötig. Was kann man tun, um ihn nicht zu verlängern. Was kann man tun, um seine Wirkungen abzuschwächen. Was kann man tun, um sich für die neue Zeit vorzubereiten." - Feststellung und Gedanken im Zusammenhang mit Zeller, dass man nicht hoffen dürfe, sondern bescheiden sein müsse. ein Einzelbl., 1 1/2 S.

126/050

(?bei Wilna), den 10. Mai 1918

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mit großer Freude habe er über neue Abmachungen gehört bei denen eventuell für Wilibald positives herauskäme. Wenn sie sich auch nicht sehen können, so können sie doch wenigstens schneller schreiben. - Mitteilungen über die Sonnabende und Sonntage, die er mit Cornelia und Frau Dr. Schlösser zusammen verbringe. - Mitteilung, dass er sich "wie ein Kind" auf das Wiedersehen mit Wiliabld freue, doch dürfe man nicht hoffen, man müsse lernen mit dem Krieg zu leben. - Mitteilung, dass er von "Gertrud und all den anderen in Deutschland" wenig höre. Auch der Maler Zeller sei fort. - Mitteilung, dass Vieth (von Golzenau) das dritte Mal verwundet sei, "aber leicht (rechte Hand)".

ein Einzelbl., 2 S.

126/051 Zürich, den 9. Juli 1918

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt "Ein paar neue Schuhe die ich über die Grenze bringe, haben mir einen Tag gekostet. Ich bin hier her zurückgefahren. Aber auch hier weiß ich nicht was tun. Ich bin entsetzlich ungeduldig und mache tausend Pläne für Lpz. Berlin und (?). Hoffentlich seid ihr wohl. Für mich war dieser Urlaub etwas zu reich an Erlebnißen, denn außer denen in der Schweiz, der Abend gestern in der warmen Sonne und den Friedensmenschen genügte allein um einen krank zu machen, gab es in München neben der Krankheit noch allerlei und in Dresden wovon wir später reden müssen. Hoffentlich können wir reden, ich freue mich auf meinen Bruder und Du ahnst ja nicht wie ich ihn brauche. Aber wir müssen vor allem versuchen, uns bald zu sehen. Und Dich zu sprechen kann ich auch nach der Schweiz, was mir meinen gesamten Urlaub gekostet hat, nun bin ich wieder für lange eingespannt so bald Du aber Zeit hast und nach Deutschland kommst, werde ich mich frei machen, wenn irgend geht." zwei Einzelbl., 3 S.

Briefkopf: "Grd. Hotel National, Zürich, gegenüber dem Hauptbahnhof"; viele Streichungen im Brief

126/052 26. Juli 1918

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Zwar werde Wilibald, wie er denke, kaum bemerkt haben, dass er nicht geschrieben habe, bittet aber um Verzeihung. - Mitteilung, dass die Reise "lang und heiß" gewesen sei, er wenig Dienst habe und dass er "im Kriege noch nie so fern von allem dem jetzt alltäglichen Elend, von Todesnachrichten usw. usw. gelebt (habe) wie in diesen letzten 8 Tagen". Auch von Politik habe er kein Wort gehört. - Mitteilung, dass die Presseabteilung wahrscheinlich aufgelöst und eine Neue in Wilna gegründet werde. Ob er übernommen werde, wisse er nicht. - Anfrage, wie es ihm und Gertrud ergehe und wo sie seien, ob noch in Seelisberg oder wieder in Bern? - Gerne würde er mit Wilibald reden und ihm sein "kleines Haus" zeigen.

126/053

Hauquartier Ost, den 6. August 1918

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen und Gedanken über die Auflösung und Umbildung des Stabes. - Mitteilungen über sein Haus, sein Leben und die Gegend, wo er wohne. - Mitteilung, dass seine "Reproduktionsausstellung" in Gang komme. - Wenn Wilibald wissen wolle, was er tue, solle dieser sich die Briefe von zu Hause schicken lassen, er habe viel geschrieben, da "dies das einzige Mittel ist, nicht ganz von allen Menschen fort zu kommen". - Mitteilung, dass er sich an dem Bild von Wilibald und Gertrud erfreue, wolle aber noch eins, auf dem sie nicht so vornehm aussehen. Sein "Bursche" habe gesagt: "Ich dachte das wäre ein Prinz mit seiner Braut". - Anfrage, wie es für beide aussehe, nach Deutschland zu kommen, er würde ihn sehr gerne sprechen. ein Einzelbl., 2 S.

Konwno, den 20. September 1918

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Erklärung, dass er nicht geschrieben habe, weil er Angst hatte, etwas falsches zu schreiben, "was mehr trenne als lindere"; oft habe er Briefe begonnen und dann zerrissen aus Angst nach dem ersten Gespäch. - Erklärungen wie er zu seiner politischen Einstellung, die er in der Schweiz äußerte, gekommen sei, von dem Aufwachsen zu Hause, über die kritiklose Aufnahme der heroischen Begeisterung für den Krieg, über Tolstoi und dem Leben dort. Aber er frage sich, wie die "ethische Friedensforderung" verwirklicht werden solle. - Im Winter wolle er den Landeseinwohnern die deutsche Art erklären und den Soldaten "eine Erinnerung an das Schöne in Deutschland geben". - Äußerlich gehe es ihm gut und er müsse feststellen, dass der Sommer der glücklichste in seinem Leben gewesen sei. Er werde Wilibald eine Dorpatbroschüre schicken und nennt zwei Prof., die dort lehren. - Ratschlag an Wilibald, er solle "Besinnet Euch" von Tolstoi oder auch "Der Mensch ist gut" von Leonhard Frank lesen, die ihn selbst "umwarfen". - Erklärungen wie er zur Politik stehe und Meinung zur Ablehnung des Friedensangebotes. - Nennung seiner neuen Ad-

drei Einzelbl., 5 S.

ja

126/057 30. November 1918

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt "Ich denke, schreiben aht nicht viel Wert mehr, denn die Zeit geht zu schnell und dei Briefe zu langsam, moren ist falsch, was heute noch galt." Anfrage, wen Wilibald wählen werde und Überlegungen aus seiner Sicht, zu welcher gesellschaftlichen und politischen Richtung sie sich zählen können mit Gedanken zu den Äußerungen von Wilibald. - Mitteilungen über seine Gedanken zu einem Studium der Politik- und Volkswirtschaft. - Hofft, dass sie sich bald sehen werden, vielleicht Weihnachten, auch müsse Wilibald ja zur Wahl kommen. - "Wir hier in Wilna müssen warten, bis die Kameraden aus Kiew usw. ankommen. Dann gehen auch wir, wir denken etwa um Weihnachten herum."

zwei Einzelbl., 4 S.

als Briefpapier benutzt Vordrucke der "Presseabteilung beim Oberbefehlshaber Ost -Zweigstelle-

(Dresden), den 21. Januar 1919

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt "Auf dem Haus liegt der furchtbare Druck der Deutschland betroffen hat doppelt schwer, weil er Vater so ganz unerwartet traf." - Gedanken wie Deutschland wieder glücklich werden könne, auch vereint mit Russland wieder zu einer Macht werden könne gegen den neuen Westen und Amerika. Gedanken zum Bolschewismus. - Erklärungen, warum er so lange in Wilna geblieben sei. - Erläuterung seiner Sicht, wie es zur Revolution gekommen sei bzw. kommen musste. - Kurze Anmerkung zu diesem Brief. - Persönlich gehe es ihm gut, die "unbekannte Freiheit" erfreue ihn, "auch in der allgemeinen Trauer".

ein Doppelbl. und ein Einzelbl., 5 S.

als Briefpapier benutzt Vordrucke der "Presseabteilung beim Oberbefehlshaber Ost -Zweigstelle- sowie einen älteren Vordruck

126/060

Frankfurt a.M.(P.st.), bei Büschgens, den 30. Januar 1919

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Basel (Interniertenpost)

Gedanken zu seinem neuen Leben in Frankfurt a.M. im Gegensatz zu seiner Stellung und dem Leben als Leutnant oder auch Offiziers während des Krieges. - "Äußerlich" gehe es ihm gut, obwohl die "Teuerung" Vergnügungen unmöglich machen. - Er freue sich auf ein Wiedersehen. Wilibald solle nach Freiburg kommen. - Erinnerung an den bevorstehenden 60. Geburtstag der Mutter.

126/086

Frankfurt a.M., den 7. Februar 1919

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Anfrage, ob Wilibald zu Mutters Geburtstag fahren könne, da er selbst ein sehr kurzes Semester habe und Cornelias (Eitl) Besuch nicht gerade eine Freude sei. Gedanken zu den Reiseverhälnissen mit dem Zug. - Gedanken zu Freiburg und Gründe, warum er nach Frankfurt gegangen sei und wie es ihm dort an der Universität gefalle. Mitteilungen über das Leben in Frankfurt in finanzieller Hinsicht. - Mitteilung, dass er den ganzen Tag an Büchern sitze und über Politik nur aus der Zeitung etwas erfahre und dass er die Demokratische Volkspartei gewählt habe. - Gedanken, was ihm am Studium wichtig erscheine und über seine soziale Stellung als Student. - Anfrage, ob Wilibald an Hanns Niedecken schreiben könne, da er noch immer keine Nachricht habe. - Anfrage, ob er Prof. Bauer, der an der Universität Musikgeschichte lehre, kenne.

ein Einzelbl., 2 S.

Frankfurt a.M., den 19. Februar 1919

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung der Adresse von R. Kautsch, dass er Wilibald dessen neuesten Arbeiten schreiben werde und Mitteilung über die Vorlesung, die er bei diesem höre. - Mitteilung, dass Wilibald die Arbeit von Wöllflin "Kunstwissenschaftliche? Grundbegriffe" lesen solle, da er darin sicherlich auch für die Musik Verwendbares finden könne. Er frage sich, ob nicht die Grundaussage von Wöllflin auch parallel zur Musik aufgebaut werden könne. - Mitteilung, dass er den Aufsatz von Wilibald lesen werde.

126/062

(Frankfurt a.M.), den 23. Februar 1919

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Der Brief solle herzliche Geburtstagwünsche bringen. - Mitteilung, dass er sich gefreut habe, dass Wilibald eine Besprechung des Wöllflinbuches empfohlen habe und er, ohne es zu wissen, ebenfalls von diesem schrieb und hofft, dass dies der Anfang einer brüderlichen Zusammenarbeit werde. - Gedanken zum Inhalt und den Thesen des Buches von Wöllflin. - Feststellung, dass die Arbeit eines Musikwissenschaftlers viel schwerer sei als die eines Kunstwissenschaftlers, da der Musikwissenschaftler sich nicht wie in der Kunstgeschichtler ein Bild durch eine Photographie nochmals ansehen können. - Aufgrund der Erinnerung an ein Gespräch, das Wilibald mit Cornelia (Eitl) führte, über die Sammlung von Darstellungen musizierender Leuten, fragt er an, ob Wilibald noch Interesse daran habe, da er in einer französischen Zeitschrift von 1912 abgebildete und besprochene Darstellungen aus Cluny gesehen habe. - Bittet Wilibald, wegen den neuesten Schriften von Kautsch lieber mit diesem persönlich zu korrespondieren. Zwar sende er ihm das Vorlesungsverzeichnis zu, wisse aber noch nicht, ob er in Frankfurt bleiben werde. - Gedanken zu den Prof. an der Universität Frankfurt a.M. und zur Stadt selbst. Gedanken zu den Alternativen München, Berlin und Freiburg für die Fortsetzung des Studiums. - Mitteilung, dass er Wöllflin bei Zickel bestellt habe. ein Einzelbl., 11/2 S.

126/063

Frankfurt a.M., den 27. Februar 1919 (P.st.)

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Basel (Interniertensendung)

Anfrage, wie der 60. Geburtstag der Mutter gefeiert werden könne und was sie schenken könnten. Erspartes Geld habe er zwar, aber eine Fahrt nach Hause koste sehr viel Geld und außerdem sei das Semster sehr kurz.

126/064

Frankfurt a.M., den 1. März 1919 (P.st.)

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Basel (Interniertensendung)

"Mit gleicher Post geht der Kautsch-Vortrag ab, er kostet 1,75. Den Wölfflin habe ich vorläufig wieder abbestellt, weil ich annahm, daß Du ihn schon hast. Wenn nein schreib mir bitte. Und ob ich Dir sonst was schenken kann?"

Dresden, den 29. April 1919

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Da er jetzt zu Hause sei, wolle er schreiben, obwohl es nichts erfreuliches zu berichten gäbe, da es nur ihm, wenn auch nicht immer, gut gehe. - Mitteilungen zum Befinden des Vaters und der Mutter sowie zu der selbstzerstörerischen Melancholie von Cornelia. - Mitteilung, dass er jetzt H. Cornelius "Einführung in die Erkenntnistheorie" lese. - Mitteilung der Adresse von Esther Bienert. - Ratschlag an Wilibald, er solle so lange wie möglich in der Schweiz bleiben, "denn in Deutschland ist es schwer nicht in die allgemeine Traurigkeit zu verfallen".

ein Einzelbl., 1 S. mit Streichungen

126/066

Frankfurt a.M., den 15. Mai 1919

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass er im Winter eventuell nach Dresden gehen werde. - Mitteilungen über das Befinden des Vaters und der Mutter. Über Cornelia könne er nichts sagen, da sie zwar zu Hause sei, er aber nichts von ihr wisse und sie auch nicht schreibe. - Meinung aufgrund der Anfrage von Wilibald, dass dieser das Leben in Deutschland am besten ertragen könne, da es ihm doch "beneidenswert" gut gehe und wie auch in Basel, nur durch die Zeitung von den Unruhen und Friedensverhandlungen hören werde. Ihm selbst ginge es jedenfalls so. Schilderung zum Essen, das er bekomme. - Feststellungen zum Haß der Menschen, geschürrt durch Parteien und Zeitungen. - Gedanken zur Doktor-Arbeit und zu einem Thema, das der Vater ihm vorgeschlagen habe. - Mitteilung über seine Pläne für die Zukunft in einem Museum in Verbindung mit Arbeiter-Kursen. - Feststellung, dass er oft müde sei und zu viel gewollt habe. - Mitteilung, dass er bei Hans Cornelius Erkenntnißphilosophie höre und ein "schwaches" Colleg bei Bauer über Bach und Kunstgeschichte habe. - Bittet Wilibald, "den Wöllflin" an den Zirkel-Verlag zurückzusenden, da er dieses abbestellt habe.

zwei Einzelbl., 3 S.

126/067 19. Mai 1919

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass aus einem Brief des Vaters hevorgehe, dass dieser auch nicht mehr der "alte unberührte" sei. Ihn berühre der Schmerz des Vaters mehr als der Zustand von Cornelia. Gedanken zum seelischen Zustand von Cornelia und Feststellung, dass auch Wilibald und Gertrud nichts für Cornelia tun können. - Nochmalige Gedanken zum Vater, mit der Bitte an Wilibald vorsichtig zu sein mit dem, was er schreibe und nennt ein Beispiel, womit Wilibald den Vater sicherlich getroffen habe. Kurze Anmerkung zum neuen Verhältnis zu den Eltern. - Anfrage an Wilibald, ob dieser eine politische Meinung habe oder ob er einer Partei angehöre. Schilderung seiner Eindrücke der derzeitigen politischen Lage.

ein Doppelbl., 4 S. viele Streichungen

Frankfurt a.M., den 19. Mai 1919 (P.st.)

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Riehen bei Basel (Interniertensendung)

Unverständliche Worte über den Nichterhalt der Briefe, die er an Wilibald geschrieben habe. - Mitteilung, dass er viel arbeite und versuche "froh zu bleiben". - Meinung, dass er es nicht für richtig halte, wenn Cornelia und die Mutter in die Schweiz fahren und der Vater, "nach dem allem - Zusammenbruch von Deutschland, Pensionierung, Augensache, Eitl -", allein zu Hause bleibe. Er schlage deshalb vor, dass nur Cornelia zu ihnen fahre. - Mitteilung, dass er jetzt in Eile sei und heute Abend mehr schreiben werde. So gerne würde er Wilibald einmal sprechen.

126/070

Frankfurt a.M.(P.st.), den 20. Mai 1919

eine Postkarte von Hildbrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Riehen bei Basel

Mitteilung, dass er Pfingsten nach Lörrach fahren wolle und hoffe, sie sehen zu können. Bittet um viel Essen. - Mitteilungen über Cornelia (Eitl).

126/069 21. Mai 1919

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen zu seinem Mittagessen im Gasthaus und des Abends bei seiner Wirtin. - Mitteilungen zum Zustand von Cornelia (Eitl) aus seiner Sicht und aus der Sicht des Malers Magnus Zeller. Bittet Wilibald, Cornelia nicht zu schreiben, dass er über sie gesprochen habe. Sicherlich werde sie nicht nach Basel fahren, auch könne er nur "vorsichtig zureden", da sie sonst einen Plan gegen ihren Willen sehe. - Mitteilung, dass er sich auf Pfingsten freue, auch wenn aus der Karte von Wilibald hervorgehe, dass es nicht mehr so viel zu Essen gebe, hoffe aber auf eine Tasse Schokolade.

ein Einzelbl., 2 S. viele Streichungen

126/071

Frankfurt a.M., den 28. Mai 1919 (P.st.)

eine Postkarte von Hildbrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Riehen bei Basel

"Ich habe eben ein Gesuch für den 11. u. 12. eingereicht. Hoffentlich wird es genehmigt. Es wäre sehr schön!"

126/072

Frankfurt a.M., den 2. Juni 1919 (P.st.)

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Riehen bei Basel

"Also ich bekomme keinen Paß, es ist zum heulen."

Frankfurt a.M., den 4. Juni 1919 (P.st.)

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Riehen bei Basel

"Trotz allem werde ich nach Freiburg fahren mir dort allerlei besehen und im Feldberg zu Fuß nach Lörrach kommen (Ende der Pfingstwoche). Sehe ich Dich nicht war, es ein schöner Ausflug, sehe ich Dich, ist es sehr gut."

126/074

Karlsruhe, den 9. Juni 1919 (P.st.)

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Riehen bei Basel

Mitteilungen über sein Kommen nach Lörrach, dass er sich in Frankfurt abgemeldet habe, um in Lörrach zu wohnen und Mitteilung, wie er zu erreichen sei.

126/075

(Frankfurt a.M.), den 26. Juni 1919

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass die Reise aufgrund einer Mitteilung des Konsulates nicht klappen werde, da Gesuche immer noch vier bis sechs Wochen dauern. Erleichterungen gäbe es nur für bestimmte Fälle. So werden sie es auf "nach dem großen Ereignis" verschieben, wenn Wilibald auch mehr Zeit habe. - Mitteilung, dass er erst jetzt nach der Reise wieder zum Arbeiten gekommen sei und da das Semester nur bis zum 01. August gehe, sei es gut, wenn er jetzt ans Arbeiten denke und nicht durch Gespräche abgelenkt werde. - Anfrage, ob sie ärgerlich seien, da das Wiedersehen nicht geklappt habe und gibt Erklärungen für sein Verhalten und zur Gesandtschaft. Hoffe aber, dass sie sich im Herbst sehen werden. - Abmerkungen zu seiner Gefühlswelt. - Bittet Wilibald, ihm wegen der Aufsätze zu schreiben und fragt an, ob es nicht doch besser wäre, wenn sie den Vater fragen, da es ihn sonst eventuell kränken könne. zwei Einzelbl., 3 S.

126/076

(Frankfurt a.M.), den 28. Juni 1919

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Überlegungen zu den Vorbehalten von Wilibald zu der Herausgabe einer Bibliographie der Schriften des Vaters anläßlich des 70. Geburtstages durch ihn oder Schumacher. - Mitteilung, dass er es für wichtiger erachte, Cornelia (Eitl) anstatt Wilibald und Gertrud zu besuchen, wenn er Zeit und Geld habe, obwohl er sie gerne sehen würde wollen. - Mit der Arbeit zu der Bibliographie wolle er erst nach dem 01. August beginnen, da er noch viel zu tun habe. ein Einzelbl., 1 1/2 S.

Aidenbach, den 25. August 1919

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seine Schwägerin Gertrud Gurlitt "Ich schreibe Dir noch nicht so herzlich wie ich es wollte zur Geburt Deines Sohnes. Aber ich glaube, Du wirst es mir verzeihen, wenn es auch jetzt noch nicht ganz gelingt. Es geht bei mir noch so vieles durcheinander und Eitl (Cornelia) hat mir keine sehr leichte Aufgabe hinterlassen, sie ging und lies so viele Fragen ungelöst, die ich nun >auf< habe. Aber nun will ich ganz Euch denken. Ich besehe mir meinen kleinen Paten und Dich und Wilibald und freue mich. Zwar hab ich keine Nachrichten, aber ich hoffe so gewiß, daß es Euch gut geht. Ich denke ich werde Wilibald nun bald eine kurze Zeit sehen und durch ihn auch Dich und Didi." ein Einzelbl., 1 S.

126/078

KB Bahnpost, 19. September 1919 (P.st.)

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Riehen bei Basel

Mitteilung, dass er schon seit 8 Tagen weder von den Eltern noch von ihnen Nachricht habe, da er auf dem Lande bei einem Bauern sei. Er hoffe aber, dass es ihnen gut gehe.

126/079

München, den 21. September 1919

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Zusendung eines Briefes von Lotte (Wahl?) aus Altona, von dessen Sohn er Pate sei. - Mitteilung, dass er sich sehr über das Geburtstagsgeschenk gefreut habe, da er es sich auch gewünscht habe, eine Scheu ihn aber abhielt, dies auch mitzuteilen. - Mitteilung, dass er noch in München sei, wo ihn "die Pinakothek und die fabelhafte Umgebung" noch hält, er aber dann abreisen werde. - Mitteilung, dass der "Romain Rollandsche" Brief erfreulich sei, und er erwarte Antwort von Wilibald.

126/080

Dresden, den 15. Oktober 1919

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen, dass er Ordnung in Cornelias (Eitls) Bilder bringe, den Aufsätzen des Vaters "nachjage", die Mutter mit ihm zufrieden sei und dass der Vater ihm mitteilte, dass noch Niemand über Barockplastik gearbeitet habe. - Mitteilungen und Gedanken zu Helli (Helmut) im Vergleich zu ihm persönlich. - Er wünsche Wilibald für den Vorlesungsbeginn alles Gute und teilt mit, dass die Bücher zugeschickt werden. - Mitteilung, dass er mit Vieth (von Golzenau) wegen des Gehaltes gesprochen habe, dass aber nicht das Ersatzbattaillon, sondern die Austauschsstelle in Konstanz dafür zuständig sei. Dorthin solle Wilibald schreiben. - Er Hoffe, dass Wilibald die Litographien von Cornelia (Eitl) bekommen habe. Bilder müse er sich dann noch auswählen. - Mitteilung, dass er "vor Weihnachten, Kälte und Dunkelheit ... Furcht" habe, sonst aber "voller Hoffnung und heiter" sei.

Dresden, den 1. November 1919

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass er mit Staunen von Wilibalds Erfolgen, von der Wohnung und von der Freundschaft mit Katholiken und Prinzen gehört habe und fragt an, ob es "feine Leute" unter den "katholischen Leuten" gebe. - Erboste Mitteilungen über eine Vorlesung bei Prof. Worringer und dessen Art und Weise. -Mitteilung über das Lesen der ersten Seiten von Diltheys Auffassung und Analyse der Menschen im 15./16. Jh. als Ergänzung zu Wöllflin mit eigenen Gedanken dazu. - Mitteilungen zum Seminar Farbenpsychologie bei Prof. Blüher. - Mitteilung, dass er sich auf den Besuch bei ihnen freue und staune, dass sie sogar Kohlen haben. - Mitteilungen zum Stand der Arbeiten zum 70. Geburtstag des Vaters. - Mitteilung zu seinen Gefühlen wegen des Todes von Cornelia (Eitl) und dass er ihre Sachen noch nicht sortieren könne. - Mitteilung, dass Vieth (von Golzenau) oft da sei und er ihn gern habe. - Mitteilung zum Vater, der in Erfurt sei wegen des BDA. Er selbst spiele wacker Etüden. -Mitteilung, dass Schmitz langweilig sei und er nicht mehr hingehe, Wilibald wäre ihm lieber.

drei Einzelbl., 3 S. mit Streichungen

126/082

Dresden, den 10. November 1919

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen über seinen Besuch bei der Abwicklungsstelle des Leibgrenadierregimentes 100 und was Wilibald wegen der Entlassung und wegen der Rente aufgrund seiner Verwundung am 09. September 1914 tun müsse. - Mitteilung, dass am Donnerstag "Regimentsabend bei Kneist sei, wo er hingehen werde. - Mitteilungen über die Arbeit und den Ärger wegen der Herausgabe der Bibliographie zum 70. Geburtstag des Vaters. - Mitteilungen zu seinem Befinden und zu seinen weiteren Plänen. - Kurze Anmerkungen zu Frau Dr. Schlosser. - "Es graut mir vor Weihnachten und dem 1. Januar. Aber was ist da zu machen. Ottos kommen. Das ist nur gut."

ein Einzelbl., 1 S.

als Briefpapier Vordruck einer Bescheinigung für Studenten des Seminars für Städtebau an der TH Dresden verwendet

126/083

Dresden, den 22. November 1919

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Zufriedene Worte über das Befinden von Wilibald und Gertrud und Mitteilungen über sein eigenes Befinden in Dresden.

ein Einzelbl., 1 S.

Briefkopf auf unbeschriebener Seite: Pressebateilung beim Oberbefehlshaber Ost, Zweigstelle ..."

Dresden, den 23. November 1919

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen über Helli (Helmut) und dessen Herausgabe einer Zeitschrift, über das Befinden der Mutter und des Vaters und seine Schlußfolgerungen in Bezug auf das Alter. - Mitteilung, dass der Vater nach Berlin fahre, um mit dem Zirkel-Verlag zu verhandeln und um Frau Dr. Schloesser sehen zu wollen; Gedanken dazu. - Mitteilungen über sein körperliches Befinden. - Mitteilung zu einem Weihnachtsgeschenk für die Eltern. - Anfrage an Wilibald, ob er etwas über Niedecken wisse. - Mitteilungen über den Besuch bei Onkel Oskar (Gerlach) aufgrund der Feier zu dessen 25jährigem Doktorjubiläum. -Mitteilung, dass Vieth (von Golzenau) oft da sei.

zwei Einzelbl., 2 S.

als Briefpapier Vordruck einer Bescheinigung für Studenten des Seminars für Städtebau an der TH Dresden verwendet; mit Streichungen

126/085

Dresden, den 29. November 1919

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Gedanken zu der von Wilibald mitgeteilten "Bücherstube" in Basel und ob dieser näheres dazu erfahren könne. Feststellung, dass eine Kunstbuchhandlung und eine Bilderausstellung eine schöne Sache wäre, wenn daneben noch Zeit bliebe. Sonst müsse er doch seinen Doktor machen. - Feststellung, dass er zur Presse nicht mehr gehen wolle. - Zweifel, ob es gut sei, wenn er immer zu Hause sei und Mitteilung, dass er einen jungen Musiker eingeladen hatte, der Bruckners 5. Sinfonie gespielt habe, um der Mutter etwas Gutes zu tun. - Bittet Wilibald nochmals wegen der "Bücherstube" nachzufragen und schildert seine Vorzüge für diese Stelle. Die Eltern selbst sehen nur Sorgen bei ihm, was manchmal anstecke und ihm werde "Angst in diesem Hause, das so beängstigend still" sei.

ein Einzelbl., 11/2S.

126/087

(Dresden), den 20. Dezember 1919

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass er ihnen ein Bild schicke und Gedanken von ihm, wie Wilibald mit Familie Weihnachten feiern werde. - Erinnerungen, wie und wo er die letzten 5 Jahre Weihnachten verbracht habe und wie das nächste Weihnachten aussehen werde.

zwei Einzelbl., 2 S.

Berlin-Charlottenburg, den 1. Februar 1920

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass er in Berlin ganz zufrieden sei, "je mehr man die Technik hier zu leben, lernt", um so besser gefalle Berlin. Mitteilungen über Sammmlungen in Berlin und dass er nach vielen Collegs bei den Kunsthistorikern und bei Prof. Troeltsch hängen geblieben sei. Mitteilung, dass er Religionsphilosophie und Übungen über Dilthey bei Prof. Troeltsch höre mit kurzen Anmerkung dazu. Anfrage an Wilibald, ob sie in Freiburg zusammen "allerlei Philosophen" lesen wollen, da er die Absicht habe, sich eine "breite philosophische Basis" zu verschaffen, bevor er "praktische Kunsttheorie" mache. - Meinung zu Prof. Dessoir. - Mitteilung über den selten gewordenen Besuch bei Bekannten. - Mitteilungen zu einem Brief von Emmrich und Anfrage zu dem erschienen Buch von Nohl "lyrische Kunststile in Dichtung und Musik". - Erklärung, dass er in Berlin glücklich sei, aufgrund des Vorwurfes von Wilibald an Emmrich. -Gedanken zu seinem weiteren Lebensweg und zur Bildung allgemein. Betrachtung der "Wissenschaft", die er nicht als das Höchste anerkennen könne, da es mehr gebe als diese, ausgehend auch von den Thesen von Prof. Troeltsch und Wilhelm Dilthey. ein Einzelbl., 2 S.

126/090

Berlin-Charlottenburg, den 15. Februar 1920

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen zu einem Traum, in dem Wilibald vorgekommen sei. - Gedanken zu Emmerich aufgrund des Besuches von diesem bei Wilibald. - Gedanken und Meinungen sowie Hypothesen zur Wissenschaft und dem Gesetz von Ursache und Wirkung. Erklärungen, wie er zu diesen Gedanken gekommen sei und Nennung von Gedankenansätzen der Prof. Cornelius und Troeltsch mit einer Argumentation seinerseits zu letzterem. - Einsicht, dass er aufgrund seiner Gedanken, immer "alles auf das Äußerste treiben" müsse. - Gedanken zu seiner immer noch jungenhaften Art in Bezug auf einen Besuch bei Wilibald und Gertrud in Freiburg und deren eventuelle Enttäuschung über ihn. - Überlegungen zur Zukunft der "Deutschen" aufgrund der von Prof. Troeltsch aufgestellten Theorie des "Verstehens" anderer Menschen. - Nennung von Gründen, warum er nach Freiberg kommen werde. - Gedanken zur Ästhetik aufgrund des Buches von Hamann.

2 1/2 Einzelbl., 4 1/2 S.

Berlin-Charlottenburg, den 14. März 1920 (P.st.)

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Freiburg

"Ich komme mit Mutter (wann wird sie bestimmen) nach Freiburg, wenn Du ein Zimmer fändest, wäre es sehr hübsch. Sommer ist hier und treibt theoretischen Kommunismus. Der Reale scheint heute ferner als je, aber morgen vielleicht wird er sich nähern. Truppen und Meinungen schwanken hin und her, als ob es so selbstverständlich wäre. Was man staunend im Theater sah, erlebt man. Sommers Adresse ist: bei Oberstleutnant Schott, Sächsische Straße 13 III, ich soll sie Dir schreiben. Alles übrige mündlich, wenn Deutschland bis dahin nicht zerfallen oder halb verhungert ist. Schwarz-weiß-rote Fahnen hängen heute überall. Wie lange?"

126/092

Berlin-Charlottenburg, den 26. März 1920 (P.st.)

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Freiburg

"Bitte mich, wenn es wirklich nötig ist vom 01. IV ab. Ich habe 8 Tage lang als Nothilfe im Wasserwerk gearbeitet nachdem Kapp fort war. Jetzt ist wieder einigermaßen Ruhe. Alles weitere mündlich, ich komme am 20. oder mit Mutter."

126/093

Dresden, den 1. April 1920

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Betrübliche Worte, dass er nicht nach Freiburg kommen könne. - Erlebnisse und Gedanken zu den Tagen des Kapp-Putsches. - Mitteilung, dass er mit Sommer nur wenig zusammen sei und Mitteilung über einen Abend an dem Sommer mit einem roten Schlips, wie auch dessen Freund Schott und Frau, zusammensaßen, bevor Kapp gekommen sei. Gedanken zur Theorie Sommers und zur politischen Situation im Zusammenhang mit dem Kommunismus. - Mitteilung, dass er es bedauert, dass sie nicht miteinander reden können. Bittet Wilibald um die Zusendung der Arbeit von Sommer, wenn diese fertig sei. - Mitteilung zur getrübten Stimmung im Hause, auch aufgrund des wirtschaftlichen Zustandes Deutschlands.

ein Einzelbl., 1 1/2 S.

viele Streichungen

126/094

Dresden, den 1. April 1920

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass er nicht nach Freiburg kommen könne, da er durch die Vermittlung von Prof. Goldschmidt eine Assistentenstelle bei Prof. Voss bekommen habe für die Inventarisierung der Kunstdenkmäler der Mark (Brandenburg) mit näheren Erläuterungen dazu. Die Wohnung von ihm werde der Freund Sommers, Schott, übernehmen. - Mitteilung, dass die Mutter mit ihm zum Schneider wolle. Wilibald und Gertrud werden wissen, dass es kein Erbarmen geben werde. Ansonsten sei es zu Hause wie immer, "nicht übermäßig heiter".

ein Einzelbl., 1 S.

Königsberg, den 15. April 1920 (P.st.)

eine Ansichtkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Freiburg

"Hier ist sehr gut sein, schöne Sachen wie [...], und gutes Essen und wohnen und behaglichen Professor. Und so treulich still und abgelegen." Ansichtskarte aus Königsberg (Neumark) mit dem Schwedter Turm

126/096

Berlin (P.st.), den 11. Mai 1920

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Freiburg

Bittet Wilibald, sich um Löschke, einem Freund von Cornelia (Eitl) und Sohn des berühmten Archäologen, zu kümmern und diesem eine Wohnung zu suchen. Löschke sei in Freiburg und schwer Lungenkrank. Er selbst wohne bei dessen Schwägerin in Berlin-Tegel jetzt, die ihn verwöhne.

126/097

Berlin, den 14. Mai 1920 (P.st.)

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Freiburg

Bittet Wilibald, Herrn Löschke zu besuchen, der im Gasthof zum grünen Baum in Markhausen wohne und nach Auskunft von Frau Löschke krank sei. Diesem wurde erst jetzt gesagt, dass Cornelia (Eitl) im Sommer gestorben sei.

126/098

Dresden, den 23. Mai 1920

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Glückwünsche und Erstaunen zur Professur von Wilibald. - Mitteilung, dass er lange nicht geschrieben habe, da er acht sehr anstrengende Tage in Berlin gehabt habe und jetzt, gegen seinen Willen, der liebe Sohn und Neffe sei. Doch er müsse sich die Zeit nehmen, da "das Haus wieder ein wenig lebendig zu werden anfängt". Mitteilung, dass er die Zeichnungen Cornelias (Eitl) geordnet habe, die der Vater z.T. aufziehen wolle. Doch jetzt müsse er nach Berlin zum Studium zurück, da er im Ausgust/September wieder "inventarisieren" werde. Gedanken zur Inventarisierung, v.a. in finanzieller Hinsicht. - Mitteilungen zum Vater und zur Mutter. - Gedanken über einen späteren Besuch bei Wilibald und Gertrud in Freiburg. - Gedanken über das Thema einer Doktorarbeit und allgemein zur Erlangung des Doktortitels. - Mitteilungen über einen Brief von Emmrich. - Gedanken, wie schön es für die Mutter wäre, wenn Niedecken nach Dresden käme. - Anfrage an Wilibald, ob er Löschke besucht habe und kurze Anmerkungen zu seinem eigenen Leben in Tegel bei Frau Löschke. - Feststellung, dass es schwer sei, das rechte Maas zwischen Arbeit und dem gemeinsamen Leben mit anderen Menschen zu finden. ein Doppelbl., 4 S. mit Streichungen

317

Berlin-Charlottenburg, den 19. Juli 1920

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass er krank sei und wie es ihm gehe. - Mitteilung, dass er im Sommer nach Freiburg kommen wolle. Anfrage, ob sie ihm ein Zimmer besorgen können und ob er auf dem Lande oder besser in der Stadt wohnen solle. Gedanken zu älteren Menschen im Zusammenhang mit den Eltern und seine Sorgen um diese. - Überlegungen wegen der Fahrt der Eltern nach Freiburg wegen der Taufe. ein Einzelbl., 2 S.

126/100

Bärwalde, den 27. August 1920

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen über die Gründe seines Studiums in Berlin. - Mitteilung, dass er sich auf die Taufe freue, wenn er dadurch auch nur für kurze Zeit durch ganz Deutschland reisen müsse. - Gedanken zu dem Treffen in Berlin am 16., da er noch keine Wohnung dort habe. In diesem Zusammenhang zornige Worte über Wolfgang (?Gurlitt) und dessen Verlag, der "fast nur Schweinereien" herausgäbe. - Erstaunte Worte über die Verständigung Wilibalds mit Helli (Helmut) und dessen Freunden. - Anmerkungen zum Wert der Wissenschft über den sie einmal reden wollen. - Bemerkungen zum Grab von Cornelia (Eitl). - Bittet Wilibald, ihm den genauen Termin des Besuches in Berlin mitzuteilen. Er selbst werde ihm wegen einer Wohnung noch schreiben. - "Wie unendlich fern Husum liegt. Klar es soll wieder näher kommen."

126/101

(Dresden), den 4. September 1920

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass er in Dresden sei und fragt, ob es zweckmäßig sei sich in Berlin zu treffen oder ob er nach Weimar kommen solle. -Mitteilungen, wie Wilibald zu einem Zimmer kommen könne und in welcher Gegend dieses liegen würde.

ein Einzelbl., 2 S.

auf der Rückseite durchgestrichenes Schreiben an ein "Fräulein" betreffend eines Zimmers für Wilibald

126/102

(Dresden), den 12. September 1920

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Anfrage an Wilibald, ob er den Brief an das Wohnungsamt abgesandt habe. Bittet Wilibald die Wohnungen, die das Wohnungsamt empfiehlt, sich anzusehen und erläutert ihm seine Wünsche sowie die negativen Umstände der schon gemieteten Wohnung. Anfrage, ob er nach Berlin kommen solle oder ob Wilibald zur Besprechung nach Dresden kommen könne, da sie sich aufgrund der Fahrten von Wilibald nach Kassel und Marburg, nicht sehen könnten. ein Einzelbl., 1 S.

Briefkopf auf der Rückseite des Schreibens: "Deutsch-Bulgarische Gesellschaft, Landesverband Sachsen in Dresden, Geschäftsstelle ..."

Maulbronn, den 15. Oktober 1920

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg

Mitteilung, dass Emmrich von Baden Baden fortgehe und Anfrage an Wilibald, ob Sommer oder andere Bekannte die Stelle (als Hauslehrer) annehmen würden mit näheren Erläuterungen dazu.

126/104

Berlin, den 29. Oktober 1920

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass "das erste Colleg" an Wilibald abgesendet werde. - Mitteilungen über den Streß der ersten Tage und dass er nun nicht die "Jacob-Arbeit" schreiben werde, sondern über Architekten. - Dankt nochmals für die schönen Tage bei ihnen. - Nennung der Adresse von ihm. ein Einzelbl., 1 S.

auf der Rükseite Zeilen, die nicht von Hildebrand stammen

126/105

(Berlin), den 20. November 1920

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen über das Gespräch mit Prof. Sachs zu Quellen, die dieser benutzt habe und entschuldigt sich bzw. begründet seine schlechten Bachmitschriften, hoffe aber, bei einem "erfreulicheren Thema" es besser machen zu können. - Mitteilung, dass der Vater ihn besuchen werde, worüber er sich sehr freue. - Mitteilungen zur Doktorarbeit. - "Voss und Collegs nehmen mir viel Zeit, was sich aber nicht vermeiden läßt. Äußerlich geht alles glänzend, sehr gute Studentenküche für 2,50 und ein warmes Zimmer lassen Leib und Magen schmunzeln." - Positive Meinung zur Stadt Berlin und zu einem Besuch in Freiburg.

ein Einzelbl., 2 S.

126/106

(Berlin), den 10. Dezember 1920

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Anfrage an Wilibald, was der Holzschnitt von Ruydessel, den Schott ihm besorgt habe, gekostet habe. - Mitteilung über einen netten Abend bei dem Maler Zeller und bei Weigert mit anderen Bekannten sowie allgemeine Gedanken zu Besuchen. - Mitteilung, dass der Vater in Berlin gewesen sei, nächste Woche erneut kommen werde und Mitteilung zu dessen Befinden. Sein Gedanke sei, eventuell mit dem Vater dann nach Hause zu fahren, wenn er genau wüßte, er käme zum Arbeiten. - Gedanken zum bevorstehenden Weihnachtsfest. - Von der Mutter höre er, dass Gertrud den Weihnachtsmann spielen werde, woraufhin er glaube, dass der Weihnachtsmann ihm den Holzschnitt geschenkt habe. Mitteilungen zu einem Weihnachtswunsch. - Mitteilungen zum Weggang Hedwig Schlössers und die Auswirkungen auf ihn. Erstaunte Worte, was ein positives Gespräch bewirken könne. - Feststellungen zu seiner Arbeit bei Voss, v.a. im Hinblick auf seine Entwicklung. - Kurze Charakterisierung seiner selbst.

ein Einzelbl., 2 S.

(?Dresden), den 22. Dezember 1920

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen zu einem Buch als Weihnachtsgeschenk an Wilibald sowie zu dem auf kuriose Weise hergestellten Druck "Bombenattentat" des Malers Zeller in Kowno (während des 1. Weltkrieges) als Weihnachtsgeschenk an Gertrud. Erklärung, warum er für den Sohn Dietrich (Didi) nichts habe. ein Einzelbl., 1 S.

126/108

Berlin, den 18. Januar 1921

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Zusendung eines Briefes von (Hingst?), der wohl an Wilibald gerichtet sei. - Mitteilung, dass er sich sehr freue ein Gespräch über "Periodisierung" zu führen mit kurzen Gedanken dazu. Auch wolle er Prof. Troeltsch fragen, ob dieser einen Historiker kenne, der über "die Geschichte, Entstsehung und Bewertung des Sammelbegriffs >Mittelalter< geschrieben" habe. - Freude über das Kommen Wilibalds und dass er selbst wieder in Berlin sei, auch wenn er nicht mehr bei Voss arbeite und dadurch finanziell schlechter stehe. Kurze Anmerkungen zu den finanziellen Angelegenheiten des Vaters. - Dankt für die zugeschickte Milch. - Lustige Bemerkung, was er anstelle Wilibalds an (Hingst?) schreiben würde. Anfrage, ob Wilibald diesen aus der Gefangenschaft kenne. - Mitteilung, dass er Prof. Sachs "nach den Ausführungen" fragen werde. ein Einzelbl., 1 S. mit "PS" auf Rückseite

126/109

(Berlin), den 21. Januar 1921

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung an Wilibald, dass er mit dem, was Prof. Sachs über Rococo schreibe, nicht einverstanden sei. Argumentationen zum Begriff des Rococo in der Architektur und in der Musik. Eigenwillige Theorie zur Kunstgeschichtsschreibung im Gegensatz zur Musikgeschichtsschreibung. - Meinung und Gedanken über die Arbeit eine "Geschichte der Geschichte der mittelalterlichen Baukunst" zu schreiben mit kurzen Anmerkungen zu einem Gespräch mit Prof. Troeltsch.

ein Einzelbl., 2 S. es fehlt Fortsezung des Briefes

126/110

(Berlin), den 28. Januar 1921

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Gedanken zu einer Vorlesung in Musikgeschichte. - Mitteilung, dass er sich mit englicher Literatur "quäle mit Anmerkungen der Kunst der Gotik bei den Engländern. - Anfrage, wie es Gertrud und den Kindern gehe. - "Kautsch soll nach Heidelberg kommen. Von den Sachs-Konzerten weiß niemand was. Die beiden Aufsätze haben mich sehr interessiert."

ein Einzelbl., 2 S.

Beginn des Briefes fehlt, eventuell Fortsetzung vom 21. Januar?

(Berlin), den 27. Februar 1921

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, dass er Wilibald zum Geburtstag einen "Stich" kaufen wollte, das Geld aber nicht ausgereicht habe. - Schilderung (z.T. sehr ironisch) eines Balles, an dem er durch die liebenswürdigen Geste des Malers (Struck?) habe teilnehmen können. - Mitteilung, dass er nur wenig Collegs besuchen werde, um sich mit der englischen Kunst befassen zu können. Theorie zur Kunstentwicklung in England nach dem 30jährigen Krieg im Gegensatz zum europäischen Festland. - Nochmalige Geburtstagswünsche auf festlichem Papier aus Wilna stammend.

ein Doppelbl. und ein Zettel, 3 S.

126/112

Berlin (P.st.), den 5. März 1921

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg

Gedanken zu einer Fahrt zur Mutter, wobei er aber für zwei bis drei Wochen nochmals nach Berlin müsse. - Mitteilung, dass er sich die "Orgeln" sicher ansehen werde. Falls die Franzosen es zulassen, wolle er eventuell nach Frankfurt gehen. - Dankt für das Freiburger Vorlesungsverzeichnis und sendet ihm das seine aus Berlin. - Nochmalige Erklärung, dass er zwar die Collegs bei Wilibald gerne besuchen würde, jetzt aber nicht dazu komme. - Gedanken zu finanziellen Unterstützungen eventuell durch Stifter für die Orgel von Wilibald. - Mitteilungen zu Meidner und dessen religiöser Art.

126/113

Dresden (P.st.), den 27. März 1921

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg

"Dein Brief an Mutter ist eine kleine Rätselaufgabe. Immerhin eins ist, so schade es ist, sicher, am 5. kann ich nicht in Stuttgart sein. Denn ich will erst am Anfang Mai nach Frankfurt. Aber ich denke, wir werden schon was schönes noch für diesen Sommer herausknobeln. Wenn Dich nicht "Berufs"pflichten abhalten. - Als Nachs. noch Ostergrüße von der Mutter.

126/114

(?Dresden), den 26. April 1921

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen über eine eventuelle Stelle in einer Berliner Kunsthandlung, dessen Leiter ein Dr. Pietzsch sei sowie über die Kunsthandlung selbst. Gedanken dazu in Hinblick auf eine Gelehrtenlaufbahn; erbittet Meinung von Wilibald. In diesem Zusammenhang Anmerkungen zur finanziellen Lage der Eltern und zur Meinung des Vaters zu der Stelle. ein Doppelbl., 3 1/2 S.

126/115

Dresden, den 27. April 1921 (P.st.)

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg

"Mit Berlin wird jetzt nichts. Also Kopfzerbrechen unnütz, auf Wiedersehen."

Frankfurt a.M. (P.st.), den 11. Mai 1921

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg

Mitteilungen über seine diversen Aktivitäten: Referate, Seminarreise nach Bamberg und Würzburg, Zeitungsartikel.

126/117

Frankfurt a.M., (P.st.) den 12. Mai 1921

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg

Mitteilung, dass er aufgrund der Reise nach Bamberg und Würzburg nicht mit der Mutter nach Freiburg reisen könne. Kurze Informationen zur Reise und Gründe, warum er diese antrete. - Mitteilung an Wilibald, dass Niedecken denke, Wilibald werde zur Wellesz-Premiere nach Berlin fahren.

126/119

Ort n.e., den 11. Juni 1921

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung über sein Kommen sowie über die Änderung seiner ursprünglichen Pläne und über sein Befinden. Mitteilung, dass er in Freiburg mit Dr. Schmitt, "bester Kenner der Plastik ...", in Freiburg auf dem Dom "herumsteigen" werde. - Grüße von Niedecken.

ein Einzelbl., 1 S.

letzte Zeilen werden von Niedecken geschrieben sein

126/120

Ort n.e., den 18. Juni 1921

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung über ein Gespräch mit Kautsch auf der Reise nach Mannheim zur Arbeit von Hermann Schmitz über Gotik im deutschen Geistesleben und dem Rat von Kautsch Hildebrand solle ein anderes Thema bearbeiten z.B. über eine Kirche in Oppenheim. - Mitteilung zu Niedecken. ein Einzelbl., 1 S.

126/118

Frankfurt a.M. (P.st.), den 29. Juli 1921

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg

Schilderung seiner Pläne für die nächste Zeit mit Fahrten mit einem Freund, ehemaliger Schulkamerad (?) nach Oppenheim, von Stuttgart nach Ulm und eventuell Freiburg, falls das Geld reichen werde. Erläuterungen zu einer Arbeit über Oppenheim und weitere anstehende Arbeiten bzw. Aufsätze.

126/121

Zofingen, den 11. August 1921

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Gedanken zum Verhältnis zu Wilibald nach dem Besuch in Freiburg. - Mitteilungen über den Grund der Fahrt nach Zofingen. - Mitteilung, dass er über Sommers Reden nachdenke, aber vor allem Zukunftspläne für gemeinsame Arbeiten mache.

ein Einzelbl., 1 S.

Zofingen, den 11. August 1921 (P.st.)

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg

Schilderung der Fahrt nach Zofingen mit Nennung der Gründe.

126/123

Zofingen, den 16. August 1921 (P.st.)

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg

Mitteilungen über seinen Aufenthalt in Zofingen. mit Bleistift geschrieben

126/124

Mannheim (P.st.), den 19. August 1921

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg

Mitteilung über ein Gespräch mit einem Fremden, der das Collegium Musicum in Freiburg sehr gelobt habe. - Wehmütige Gedanken zum Reisen, zu seiner Wohnung in Frankfurt, dem Haus Wilibalds und dem "Zofinger Traumspiel".

mit Bleistift geschrieben; beim Datum nur den Tag angegeben

126/125

Oppenheim, den 29. August 1921 (P.st.)

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg

Mitteilung, dass er aus finanziellen Gründen wohl nicht nach Köln fahren könne. - Mitteilung, dass er Wilibald in Frankfurt erwarte und bis dahin noch "manches überlegen" könne. - Mitteilungen zu einer Hose, die er dringend brauche und dass er mit Niedecken gestern Nacht in dessen Garten Bowle getrunken habe, heute früh um 5 aufstehen musste, um zeitig auf Arbeit zu sein. Redet Wilibald zu, Niedecken zu besuchen. Es gebe D-Züge Köln-Leipzig, die in Ingelheim halten würden. - Mitteilung über einen Brief des Vaters und Vorschlag Hildebrands, das Geld zu sparen im Zusammenhang mit einer Reise Wilibalds.

126/126

Oppenheim, den 5. September 1921 (P.st.)

eine Ansichtskarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg

"Einverstanden! Erwarte Dich 12.10 (Uhr) in Frkf. am 8. Sept." Ansichtskarte - Malakoff-Turm in Ober-Ingelheim a. Rh.

126/127

Frankfurt a.M., den 5. November 1921 (P.st.)

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg

Mit Staunen habe er gehört, dass seine "kommunistische Schwägerin neben dem König saß". - Beschreibung seiner Reise am Rhein entlang.

(Dresden), den 23. Dezember 1921

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Gedanken zur Orgelaufführung, an der er leider nicht habe teilnehmen können sowie zum Weihnachtsfest zu Hause. Dankt für die 30,00 Mark. - Gedanken zu Bauer. - Mitteilung über ein im Januar stattfindendes Offiziersfest. ein Doppelbl., 2 1/2 S.

126/129

(Dresden), den 24. Dezember 1921

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Gedanken zum Besuch der Verwandtschaft zum Weihnachtsfest. - Anfrage zum Weihnachtsfest bei Wilibald und Gertrud aufgrund der Krankheit von Gertrud. Gedanken zu seinem Glaubensverlust an Sitten und alter Kunst. In seinem Zimmer in Frankfurt hängen nur neuere Kunst, Bilder die (Heck...?) nach Gesprächen gemalt habe. - Gedanken zum Verhalten der Eltern gegenüber seiner Liebe zu Hedwig (?Schlösser) und seinem daraus resultierenden eigenen Befinden. - Ironische Beschreibung der Verwandten, die am Weihnachtsabend zu Besuch gewesen seien und seine Abneigung gegen alles Alte im Haus.

ein Doppelbl. und ein Einzelbl., 5 S.

als Anlage: Werbeblatt für "Vesper in der Kreuzkirche für Sonnabend, den 05. November 1921

126/130

Ort n.e., den 2. Januar 1922

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Gedanken auf die Reaktion Wilibalds zu den intimen Gedanken Hildebrands.
- Klarstellung seiner Gedanken zur alten Kunst. - Philosophische Gedanken zum subjektiven und objektiven Leben im Zusammenhang mit Kindheitserinnerungen, Elternliebe und der Verarbeitung des Lebens und des Todes von Cornelia (Eitl). - Mitteilungen zu Sommer und Emmrich. ein Doppelbl., 4 S. mit einigen Streichungen

126/131

Ort n.e., den 4. Februar 1922

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Freude, dass der Aufsatz Wilibald gefallen habe. Er werde diesen Wilibald zuschicken. In diesem Zusammenhang Gedanken zu seiner Zukunft und einer eventuellen Assistentenstelle in Frankfurt. - Feststellung zu den Briefen, die er an Wilibald und Gertrud schreibe. - Mitteilung, dass Abends Freunde kommen werden. Anmerkungen zu seinem Gefühlleben und zum "Gestern" und "Heute".

ein Einzelbl., 2 S.

Ort n.e., den 28. Februar 1922

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Geburtstagswünsche an Wilibald, auch wenn dieser Geburtstage nicht "liebe" bezugnehmend auf die Diskussion zum Objektivismus und Subjektivismus. - Mitteilungen über einen Spaziergang mit den Eltern zum Bismarkturm. - Nochmalige ausführliche Glückwünsche zum Geburtstag nach "der Einleitung", die Wilibald "in die richtige Stimmung" habe bringen sollen. ein Einzelbl., 1 1/2 S.

126/132

Dresden, den 22. Mai 1922 (P.st.)

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg

"Ich fahre die Woche vor Pfingsten nach Köln mit Kautsch, seid Ihr Pfingsten zu Haus? Vielleicht komme ich die letzte Woche vorm Examen zu Euch, um mir noch etwas Bach einpauken zu lassen, vielleicht aber fahre ich auch zu Niedecken." Bittet nach Köln zu schreiben.

126/133

Frankfurt a.M., den 4. Juli 1922 (P.st.)

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg

Mitteilung, dass er die letzten Monate genieße. - Mitteilungen zur Kathedrale von Sens. - Mitteilung, dass Wilibald die Adresse von Haseloff in jedem Berliner Vorlesungsverzeichnis finden könne. - Mitteilungen zu einer Exkursion nach Eltville am Rhein. - Mitteilung, dass seine Arbeit beim zweiten Referenten sei. - Feststellung, dass er durch das zu viele Trinken von Wein nicht zu Niedecken nach Göttingen fahren könne.

126/135

Frankfurt a.M., den 21. Juli 1922 (P.st.)

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg

Mitteilung an Wilibald, dass dieser sich wegen Musikdarstellungen unter Berufung auf Dr. Otto Schmitt an Prof. Dr. Behn, Römisch-Germanisches Museum Mainz wenden könne. - Mitteilungen zu Misikdarstellungen in Cluny. - Anfrage, ob Wilibald wisse, dass Seemann einen Musikverlag habe und mit Pinder in engem Kontakt stehe. Mitteilung über ein Vorhaben Pinders. - Mitteilung, dass er nicht wisse, ob er sie besuchen werde. Er wolle noch mit Niedecken reden.

Frankfurt a.M., den 8. August 1922

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Anfrage, ob Wilibald der Brief peinlich gewesen sei und Mitteilung, dass die Sache mit dem Geld erledigt sei, da er jemanden gefunden habe, der ihm welches geliehen habe. - Mitteilungen über seine weiteren Pläne in Dresden, über eine Fahrt nach Wien und über seine Arbeit zu Oppenheim. - Mitteilungen zu Emmrich. - Gedanken zu den vielen Arbeiten durch die so wenig Zeit für andere Menschen bleibe, außer der briefliche Kontakt. Aber er hoffe, es werde Zeit und Ruhe kommen, um Gemeinsames zu unternehmen. - Mitteilungen zur Assistentenstelle an der Kunsthalle in Mannheim und sein Wunsch, dort Assistent zu werden mit der Bitte um Unterstützung. ein Einzelbl., 1 S.

126/136

(?Frankfurt a.M.), den 9. August 1922

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilung, wie Wilibald sich an das Archiv der Künste in Paris wenden solle und was dieser als Tauschobjekte vorschlagen solle. In diesem Zusammenhang Mitteilung der Adresse von Herrn Köchlin und Beilegung zweier Konzepte von ihm, Hildebrand, an Herrn Köchlin, in welchem er für Photographien aus Paris dankt und Herrn Köchlin bittet, beiligenden Brief an die Zentralstelle für Photographien weiterzugeben mit Dank von Wilibald Gurlitt. zwei Einzelbl., 3 S.

126/138 20. April 1923

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen zur Dorpater Akademie der Künste, die einen Kunsthistoriker suchen. Anfrage an Wilibald, ob er dort jemanden kenne und ob er in Leipzig den Slavisten (Vosner?) kenne, der die philosophische Fakultät an der Akademie in Dorpat beraten solle. Benennung der Freunde seinerseits an der Akademie.

ein Einzelbl., 2 S.

126/139

Dresden (P.st.), den 7. November 1923

eine Postkarte von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt in Günterstal bei Freiburg

Anfrage an Wilibald, ob er das Buch von Alfred Stange "Deutsche Kunst um 1400. Versuch einer Darstellung ihres Wesens und ihrer Form. München Piper 1923" kenne. Darlegung seiner Ansicht dazu. - Gratulation zu den Erfolgen Wilibalds in Spanien und Schweden. - Mitteilungen zu Aktivitäten von Helene und ihm persönlich.

126/140 22. November 1923

ein Brief von Hildebrand Gurlitt an seinen Bruder Wilibald Gurlitt Mitteilungen über seine innere Verfassung seit der Heirat und über die Arbeit an der TH Dresden. - Mitteilungen zu Zeitungsaufsätzen bei Wertheim und Wolff. - Mitteilungen über die vielen Arbeiten ohne Zeit für andere Menschen, aber der inneren Ruhe, die er gefunden habe. - Mitteilungen zum Vater und zur Mutter sowie zu seinen Schwiegereltern. - Anfrage und Ansicht zu Schmarsow's "Kompositionsgesetze in der Kunst des Mittelalters" und zu Lamprechts "Deutsche Geschichte" im Zusammenhang mit Musik im Mittelalter. - Gedanke, dass Weihnachten sehr "still werde" und dass ihm "bange" sei, "vor der "dann so offensichtlichen allgemeinen Armut".

2.2.10. Ludwig Gurlitt an Wilhelm Gurlitt

227/00 1893

ein Brief von Ludwig Gurlitt an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt

227/01 Berlin, den 6. Februar 1893

ein Brief von Ludwig Gurlitt an Wilhelm Gurlitt Mitteilung, dass er bei Cornelius auf diesen warte und Wilhelm daher diesen Brief schreibe. - Mitteilung über die Gesundheit des Vaters nach einem Unfall. - Mitteilungen über die Krankheit von Ottos Tochter. - Sorge um Hans, der wiederum 2500 Mark eingebüßt habe, worüber er sich mit Cornelius unterhalten wolle, wie weiter vorzugehen sei. Auch über Annarellas Benehmen wolle er sich mit Cornelius unterhalten. "Nichts als Verdruß und Sorgen. Ich selbst habe zwar den Kopf nie verloren und es trifft mich nur indirekt, aber zum freien Aufatmen lassen einen die allseits trüben Verhältnisse nicht kommen." - Mitteilung, dass es seiner Frau Helene gut gehe und der Konflikt wegen Eleonore vergessen sei. - Mitteilung, dass nächste Woche wieder "Gesellschaft" sei mit Nennung der Gäste.

ein Doppelbl., 21/2S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ..."

2.2.11. Marie und Hans Gurlitt an Wilhelm Gurlitt

120/06 ohne Datum

ein Brief von Hans Gurlitt an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt In etwas pessimistischer Stimmung Mitteilungen und Gedanken zu den Voraussetzungen, die er für eine Anstellung in Aussicht stehe beim Grafen Stollberg erfüllen müsse und über seine anstehenden Arbeiten bei diesem. - Mitteilungen über eine Fahrt nach M. Lewald nach Kattern bei Breslau. - Mitteilungen über sein Verhältnis zu Herrn (Reh...?). - Mitteilungen über eine Begebenheit mit Herrn v. (Fankaine?) im Zusammenhang mit seiner Kündigung und einer ihm unterstellten Affaire.

zwei Doppelbl., 8 S.

Briefkopf: Prägestempel: "Bath" in einem Ornament mit einer Krone

120/00 1871, 1882, 1885, 1891, oD

sechs Briefe und eine Postkarte von Hans Gurlitt und seiner Frau Marie an den Bruder bzw. Schwager Wilhelm Gurlitt

120/01 Neuhof, den 13. Februar 1882

ein Brief von Hans Gurlitt an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt Nachfrage, ob Wilhelm mit seinem "Handel" nicht einverstanden sei, da dieser nichts darauf erwiedert habe, er aber dessen Ratschlag gerne annehme. - Mitteilung, dass er dem Grafen Stollberg schreiben werde, aber ob die Anstellung klappe, sei noch ungewiß. - Mitteilung, dass er Fritz um Geld gebeten habe für die vielen Reisen. - Optimistische Beschreibung, dass auch er noch den richtigen Weg finden werde. - Mitteilung, dass er mit der Frage von Wilhelm, wie er die Frau von Fritz finde, nichts anfangen könne und versucht zu erklären, dass er Menschen schwer beurteilen könne. - Mitteilungen über die Hilfe und Nichthilfe anderer Leute.

ein Einzelbl., 2 S.

Briefkopf: Prägestempel: "Bath" in einem Ornament mit einer Krone; Fortsetzung des Briefes fehlt

Neuhof, den 20. Februar 1882

ein Brief von Hans Gurlitt an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt Dankt für die Briefe und die Mitteilung über die Krankheit Annarellas und dem Ergehen von Fritz. - Mitteilung über die Absage einer Anstellung beim Grafen von Stollberg und über eine Reise nach Brünn.- Mitteilung, dass er bei Onkel Lewald noch nicht gewesen sei, da er Geld brauche, was er hoffe, von Otto zu bekommen. - Gedanken über eine eventuelle Reise nach Amerika, falls er keine Arbeit finden werde sowie zu einer eventuellen Arbeit bei Onkel Lewald. - Mitteilung, dass er nicht nach Hause gehen werde, da es nur "böses Blut geben würde". - Gedanken zu (Kaltmann?), dem er schreiben werde. ein Doppelbl., 1 1/2 S.

Anlagen: ein Schreiben (Konzept) an den Grafen mit der Bitte um Anstellung; auf der Rückseite des Briefes: Abschrift des Schreibens des Grafen Stollberg vom 17. Februar 1882 aus Paskau mit der Absage einer Einstellung und der Begründung für diese Entscheidung.

120/03

Freiberg, den 24. April 1882

ein Brief von Hans Gurlitt an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt Bedauert es, Wilhelm nicht angetroffen zu haben. Da er den Brief aber nicht bekommen habe, sei er nach Graz gefahren, wo er den Brief gelesen habe, der ihn sehr geärgert habe, dass er im elterlichen Haus aufgrund des Wechsels von Stellen fast als "Lump" bezeichnet werde. - Bericht über seine Arbeit und über verschiedene Vorkommnisse bei dieser mit anderen Leuten, über einen Brief von (Kaltmann?), über die Fahrt nach Graz, den Kauf eines Affen und über ein Mißverständniss mit dem Amtsvorsteher. ein Doppelbl., 2 1/2 S.

120/04

Graschnitz bei St. Marein, den 4. Dezember 1882

ein Brief von Hans Gurlitt an seinen Bruder Wilhelm Gurlitt in Graz Mitteilungen über die Anstellung und über Probleme beim Grafen Salm auf Schloss Graschnitz. - Gedanken zu einem Gespräch, das Wilhelm in Graz mit dem Grafen führen würde. Gründe für sein eventuell nur zweitägiges Kommen nach Graz.

ein Doppelbl., 3 1/2 S. mit Briefumschlag

120/05

Plauen, den 12. Januar 1885

ein Brief von der Frau Hans Gurlitts, Marie Gurlitt, an den Schwager Wilhelm Gurlitt

Nochmalige nachträgliche Glückwünsche zur Hochzeit, die die Geschwister ja wohl überbracht haben. Gedanken und Wünsche für die neue Wohnung. Gedanken zu den Mitteilungen von den Brüdern Fritz und Ludwig über die Hochzeit. - Mitteilung über eine Reise von ihr nach London. - Mitteilung, dass es Hans und den Eltern gut gehe und sie Grüße senden. ein Doppelbl., 2 1/2 S.

Hamburg, den 28. Januar 1891

eine Karte von der Frau Hans Gurlitts, Marie Gurlitt, an den Schwager Wilhelm Gurlitt

Glückwünsche zur Geburt der zweiten Tochter (Wiga). - Dankt für das Bild von Gitta (ältere Tochter Wilhelms). - Bericht über ihren Sohn und über Hans.

2.2.12. Marie Gurlitt an Else Gurlitt

109/00 1925, 1928

ein Brief und zwei Postkarten von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Else Gurlitt

109/01

Dresden, den 21. September 1925

eine Postkarte von Marie Gurlitt an Else Gurlitt

Dankt Else für die Karte aus Salzburg. - Mitteilung, daß Sie nach (Bad) Gastein wegen der Briefe von Else geschrieben habe und bedauert, dass es mit der Erholung in (Bad) Gastein nicht geklappt habe. Anmerkungen zu Salzburg. - Mitteilung über den Gesundheitszustand von Cornelius, der aber trotzdem zu einer Sitzung nach Berlin fahre. - Mitteilungen über die Schwiegertochter Helene und über den Sohn Hildebrand in Zwickau.

109/02

Dresden, den 13. September 1928

eine Postkarte von Marie Gurlitt an Else Gurlitt Mitteilung, dass sie leider keine guten Nachrichten schicken könne. Mitteilungen über den Gesundheitszustand des Sohnes Hildebrand.

109/03

(Dresden), den 12. Oktober 1928

ein Brief von Marie Gurlitt an Else Gurlitt Mitteilungen über den Sohn Hildebrand und die Schwiegertochter Helene, über Cornelius, über ihr eigenes Befinden sowie überden Sohn Wilibald mit Familie. Sie Hoffe, es gehe Else besser und auch Ludwig und Emmy. - Mitteilung, dass Mercedes (Gurlitt) jetzt bei Ludwig im Hause zur Ausbildung sei. ein Einzelbl., 2 S.

2.2.13. Marie Gurlitt an Gitta Gurlitt

111/03 oD

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Nichte Gitta Gurlitt Meinung zu den Bildern Gitta's, die zur Zeit auf einer Ausstellung bei Richter gezeigt werden und Mitteilung über den eventuellen Kauf eines Bildes, obwohl sie zur Zeit kein Geld habe, aber "Onkel Cornelius schenkt mir manchmal welches". Sie werde es aber erst kaufen, wenn Richter keine Prozente mehr verlange. - Sie hoffe, es gehe ihnen gut und sie konnten im Sommer wieder fleißig sein. ein Einzelbl., 2 S.

111/02 Marienbad, 1920/30, oD

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Nichte Gitta Gurlitt in München Dankt für den Brief und die guten Nachrichten und freue sich über die Durchsetzungskraft von Gitta in dieser schweren Zeit. - Mitteilung, dass sie zur Kur in Marienbad seien und bedauert es, nicht in (Bad) Gastein zu sein. - Mitteilungen über Sohn Hildebrand und Schwiegertochter Helene sowie über Wilibald und Familie. - Hoffe, es gehe Else besser, von der sie noch keine guten Nachrichten haben. - Sie hoffe, es gehe auch Ludwigs gut. - Dankt für das Photo von Mary Gurlitt.

111/00 1903, 1926, oD

ein Brief und drei Postkarten von Marie Gurlitt an ihre Nichte Gitta Gurlitt

111/01 Dresden, den 30. August 1903

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Nichte Gitta in Grundlsee bei Aussee Dankt mit dieser Ansichtskarte allen drei Nichten von der mit ihren Kindern besuchten Ludwig-Richter-Ausstellung für die schönen Tage am Grundlsee. Ludwig-Richter-Postkarte, Serie II Nr. 18, Verlag von Georg Wigand in Leipzig

111/04 Bad Gastein, den 7. Juli 1926

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Nichte Gitta Gurlitt Mitteilung an Gitta, daß "Onkel Cornel nun ungefähr 8 Tage hier" sei. Er lasse alle herzlich grüßen. Die Bäder machen ihn müde und die letzten 2 Tage sei er auch nur kurz ausgegangen, was ihm besser tue. Fragt an, ob alle gesund seien, ob Helma wieder da sei, wie es Tante Else gehe und ob Ludwig und Emmy angekommen seien. - Teilt ihr weiterhin mit, daß sie auf der Rückreise in München Halt machen wollen und sich freuen, alle zu sehen. Mitteilung über den Tag der Abreise und über die Ankunft in München. - Erbittet Mitteilungen über Else und Ludwig.

2.2.14. Marie Gurlitt an Louis und Else Gurlitt

114/03 (?Dresden), 1896/97, oD

ein Brief von Marie Gurlitt an die Schwiegereltern Louis und Else Gurlitt Dankt für zugesandte Medikamente für Hildebrand und gibt Mitteilungen zu dessen Gesundheitszustand. - Mitteilungen zu den Aktivitäten von Cornelius mit Bitte an die Eltern, Cornelius nicht zuzureden nach London zu gehen, schon aus finanziellen Gründen nicht. - Gedanken zu dem Aufenthalt der Eltern in Naundorf, wenn Else in England sei. - Informationen und Mitteilungen zu Verwandten und Bekannten. zwei Doppelbl., 8 S.

114/00 1891, 1900, oD

zwei Postkarten und ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwiegereltern Louis Gurlitt und Elisabeth (Else) Gurlitt, geb. Lewald

114/01 Dresden, den 30. September 1891

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwiegermutter Else Gurlitt Dankt für den schönen Tag bei ihnen und berichtet über die Rückfahrt und über die Äußerungen Wilibalds zu den Großeltern und das zu "verkonsumierende Hähnchen". - Mitteilung, dass sie die Nummern des gewünschten Romans zusende in der Hoffnung, die Mutter finde, was sie suche. - Sie wünsche, dass bald gute Nachrichten von Else kommen werden.

114/02 Dresden, den 26. Dezember 1900

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwiegermutter Else Gurlitt Ausführlicher Dank für die Weihnachtsgeschenke mit Informationen zur Silvesterfeier und einer anstehenden Sitzung von Cornelius. ein Doppelbl. mit Trauerumrandung, 4 S.

2.2.15. Marie Gerlach (Gurlitt) an Wilhelm Gurlitt

122/00 1881 - 1905

drei Briefe, eine Postkarte und ein Zettel von Marie Gerlach (Mutter von Cornelius Gurlitts Frau Marie) an Mary und Wilhelm Gurlitt

122/01 Dresden, den 5. Mai 1888

ein Brief von Marie Gerlach an Wilhelm und Mary Gurlitt Einladung zur Hochzeit ihrer Tochter Marie mit Cornelius Gurlitt. - Mitteilungen über ihre Gemütsverfassung vor der Hochzeit und dass sie Otto und Fritz kennengelernt habe.

ein Doppelbl., 4 S.

Briefkopf: Ornament im Prägedruck; Bemerkungen von Frau Mercedes Gurlitt

122/03 Dresden, den 27. Januar 1891

eine Postkarte von Marie Gerlach an Wilhelm und Mary Gurlitt Mitteilung, dass sie sowohl von ihnen als auch aus Charlottenburg die Mitteilung bekommen habe, dass es der Mutter wieder besser gehe; die Familie atme freudig auf. Sie hoffe, dass es der Mutter (Else Gurlitt) nun wieder so gut gehe, wie auf dem vor ihr liegenden Photo, "liebenswürdig und lebenslustig freundlich". Sie werden in den nächsten tagen nach Charlottenburg reisen, um ihre Enkelin anzusehen.

Jahresangabe durch Poststempel ermittelt

122/02 (Dresden), den 4. August 1897

ein Zettel von Marie Gerlach an Wilhelm und Mary Gurlitt "Gestern wart Ihr meine Gäste, heute seid Ihr, im Auftrag Cornels, seine Gäste. Haltet Euch 1 Uhr zu Haus, da wird das Essen geschickt. Frau (Nases?) wird wohl den Tisch nothdürftig decken können." Grüße Marie Gerlach

122/04-05 Breslau/Dresden, den 14./15. Februar 1905

ein Brief von Marie Gerlach an Mary Gurlitt

Beileidsbekundung zum Tod von Wilhelm Gurlitt. - Mitteilung, dass Marie bei der Mutter in Steglitz sei. Hofft, dass der Besuch von Cornelius ein Trost für sie sei und lässt ausrichten, dass es den Kindern gut gehe. - Als Nachs. Beileidsbekundungen von Otto Gerlach.

zwei Doppelbl., 4 S.

mit Bemerkungen von Frau Mercedes Gurlitt und Datumsangabe in Nr. 122/04

2.2.16. Marie Gurlitt an Mary und Wilhelm Gurlitt

121/009

(?Berlin), März/Anfang Mai 1889, oD

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt
Dankt für den Brief zum Geburtstag, drückt ihre Gefühle zu diesem aus und
wünscht auch Mary, dass sie bald neben "dem Bettchen" sitzen und "das
Kindchen" betrachten könne. - Mitteilungen zu Wilibald. - Gedanken zu den
Sachen, die sie nach Wien zu Mary geschickt habe. - Beste Wünsche für die
kommenden schweren Wochen. - Anfrage, ob Wilhelm Pate bei Wilibald werden würde und Mitteilungen zur bevorstehenden Taufe. - Meinung, dass ihre
Mutter bei der Pflege des Jungen fehlen werde, aber sie müsse auch feststelle,
dass es gut sei, "mit ... Cornelius wieder allein zu sein, dann müssen ... beide
alle Fragen allein entscheiden, ob er jetzt trinken soll, was jetzt zu thun ist".
ein Doppelbl., 3 S.

auf erster Seite Anmerkungen von Frau Mercedes Gurlitt mit Bleistift; da im Mai die älteste Tochter geboren wird und Wilibald am 01. März 1889 geboren wurde, wird das Datum vom März/Mai 1889 sein

121/100

Dresden, den 26. Februar (?1900)

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Gedanken zu den Wochen, die Mary ohne Wilhelm sein werde, da dieser auf einer Reise in Italien ist. - Mitteilung, dass sie sich um Cornelius gesorgt habe, dem er vor Weihnachten nicht gut gegangen sei, jetzt aber wieder "frisch" sei. Sie selbst sei gesund, doch fehle ihr der Vater. Gedanken zum Wesen und Charakter ihres Vaters sowie zum Elternhaus. - Mitteilungen und Gedanken zu den Kindern Wilibald und Cornelia. Gedanken zu einer eventuellen Reise mit Hildebrand, der jetzt 5 Jahre sei, zur Schwiegermutter und Else nach Steglitz. - Gedanken zu Gitta und Wiga. - Gedanken zu dem Besuch von Ludwig und Familie im Sommer bei Mary und Wilhelm, wo sie selbst auch gern wären. Leider sei die Reise sehr weit und teuer, gerade in den vier Wochen, wo auch sie reisen könnten. Auch für die Kinder, die sich seit der Goldenen Hochzeit der Schwiegereltern nicht mehr gesehen habe, wäre es sehr schön.

zwei Doppelbl. mit Trauerrand, 8 S. mit Bemerkungen von Frau Mercedes Gurlitt

121/101 (Dresden), 1889/90, oD

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Berichtigende Worte zur Meinung von Cornelius zur Entwicklung des Sohnes Wilibald. - Feststellung, dass es schade sei, dass die Kinder von Mary und Wilhelm und ihre eigenen nicht gemeinsam aufwachsen können. - Gedanken zu dem Vorhaben von Mary, eine Amme für Gitta einzustellen, auch im Zusammenhang mit der Entwicklung von Wilibald. Sie hoffe, es werde Mary bald besser gehen. Ratschlag ihrerseits, Bäder zu nehmen, die auch ihr gut getan haben. - Gedanken zu einem Besuch von Wilhelm bei den Eltern. ein Doppelbl., 2 1/2 S.

121/104 Dresden, den 04. Juli (?)

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Gedanken zu dem Aufenthalt von Gitta bei ihnen in Dresden und dem Geburtstagsgruss an Mary. Feststellung, dass es schade sei, dass Cornelia schon habe abreisen müssen. Gedanken zum Wesen und zur Gesundheit von Gitta nach dessen "fleißigem Winter". Sie hoffe, dass Gitta nach dem Aufenthalt in Naundorf nochmals nach Dresden komme. - Bittet Mary, Grüsse an Wiga und Helma auszurichten. Sie hoffe, Wiga werde eine schöne Reise haben und vielleicht auch nach Dresden kommen. - Mitteilung, dass sie selbst Ende August wieder zurück seien.

ein Doppelbl., 4 S.

121/105 (Dresden), 1923/24, oD

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Dankt für den Brief mit den guten Nachrichten. Gern hätten sie diese persönlich in München gehört, aber sie seien aus Bad Gastein kommend gleich weitergefahren, Cornelius zu "Hildebrands neuem Museum" nach Zwickau und sie selbst nach Dresden. - Mitteilungen über den nicht sehr positiven Aufenthalt in Bezug auf die Gesundheit, besonders für Cornelius. Zwar habe der Arzt gebeten, Cornelius solle sich nicht so viel vornehmen, aber er sei schon wieder in Berlin, müsse nächste Woche nach Gotha und am 30. wieder nach Berlin, um einen Vortrag bei der Kirchenmusikgesellschaft zu halten. Wilibald habe geschrieben, dass es doch sehr seltsam sei, der Vater halte einen Vortrag bei der Kirchenmusikgesellschaft und der Sohn bei der Denkmalpflege. - Bedauernde Worte, dass für den Brief von Mary und für die Bilder von Gitta nicht gedankt haben. Bittet Mary, Gitta die 20,00 Mark zu geben. - Mitteilungen zu Hildebrand und Helene wegen der Arbeit und einer Wohnung in Zwickau. Bedauernde Worte aufgrund des Auszugs von Hildebrand und Helene, "es war so behaglich Jugend in der Nähe zu fühlen". Mitteilung, dass sich bei Helene schon viele Schülerinnen angemeldet haben und diese viel zu tun habe. Wünscht, dass durch Ausstellungen Hildebrand oft nach Dresden kommen könne. - Mitteilung, dass sie sich über die guten Nachrichten von Wiga und Helma freue. Frl. Schumann sei vor einiger Zeit bei ihnen gewesen und habe wissen wollen, ob Gitta oder Helma zu dieser kämen. - Sie hoffe, es gefalle Else in Mähren, da diese nicht nach (Bad) Gastein haben können. - Anfrage, wie es Emmy gehe und ob diese noch in der Klinik sei. Sie hätten angenommen, sie käme nach Dresden. - Feststellung, dass sie Mary gern einmal wieder persönlich sprechen würde und dass es auch Else immer wieder bei Mary gefalle.

ein Doppelbl. und ein Einzelbl., 6 S.

121/106 (Dresden), 1920/35, oD

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt "Durch die beglückten Erzählungen der Kinder von Eurem Heim, Eurem Sein und Eurer Aufnahme, bin ich Euch in Gedanken wieder ganz nahe gekommen, bei Euch ist eben die reine wahre edle Kultur, von der ich jetzt so viel in Büchern lese und bei vielen Deutschen fehlt." - Ratschlag für Marys Schlaflosigkeit. - Sie hoffe, auch bei ihnen "scheine die liebe Sonne" und "in der Nacht der gute Mond in die Herzen".

121/033

(Dresden), den 26. Juni ?1916 (P.st.)

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt im Ostseebad Müritz

Freude über die Mitteilung, dass Mary sich an der Müritz gut erhole und dass Mary Pfingsten mit Wiga zusammen sein konnte. Vorschlag an Mary auf der Rückreise über Dresden zu fahren und ein paar Tage hier zu bleiben. Allerdings solle sie keinen Braten erwarten, sondern nur "wirkliche Kriegskost, ... denn Dresden hat es ganz besonders schwer". - Mitteilung, dass von Wilibald aus Korsika bessere Nachrichten gekommen seien, und er auch wieder musizieren dürfe. Auch von Cornelia seinen gute Nachrichten gekommen, was sie für Mary auch von Helma hoffe. - ein Einzelbl., 2 S.

mit Briefumschlag, Jahr ist aber nicht zu entziffern, aufgrund des Briefes 121/34 ist davon auszugehen, dass es sich um das 1916 handelt

121/108

nach dem Begräbnis von Fritz

ein Brief von Marie Gurlitt an ihren Schwager Wilhelm Gurlitt Gedanken zur schwierigen Zeit und dem Beistand bzw. die Unterstützung, die sie Cornelius gegeben habe. Der Schmerz um Fritz und die Freude um die Professur, die Cornelius in diesen Tagen angetragen worden sei, erfüllen sie.

(Berlin-Charlottenburg, den 31. Dezember 1890), oD

ein Brief von Marie Gurlitt an ihren Schwager Wilhelm Gurlitt Richtigstellung von Gedanken und Überlegungen zum Verhältnis und der Art der Schwägerin Helene, der Frau Ludwigs, aufgrund von Bemerkungen in einem Brief an Mary. - Mitteilung, dass sie Ludwigs zum Sylvesteressen jetzt erwarten. - Mitteilungen und Erklärungen aufgrund eines Mißverständnisses zum Verhältnis von ihr und Cornelius zu Fritz und Annarella sowie zu Ludwig nach dessen Heirat. Mitteilung, dass sie sich in diesem Winter besser fühle und ausführliche Darlegung ihres Wunsches, ein gutes Einvernehmen mit allen Schwagern und Schwägerinnen haben zu wollen. - Mitteilung, dass "Ludwigs" noch immer nicht da seien und wie sie sich doch auf dieses Essen gefreut habe. - Hofft, daß er Mary bald besser gehe. - Dankt nochmals für die Photographie von Gitta, drückt ihre Gedanken dazu aus, auch im Vergleich zu Wilibald, und hofft auf weitere Nachrichten über Marys Kinder. - Mitteilung, daß Cornelia schon mit sechs Monaten den ersten Zahn hat; Wilibald erst mit neun Monaten.

ein Doppelbl. und ein Einzelbl., 6 S.

121/099 (Dresden), 1896, oD

ein Brief von Marie Gurlitt an ihren Schwager Wilhelm Gurlitt Mitteilung über einen Brief von Else mit guten Nachrichten des Arztes zu den Eltern und Gedanken dazu. - Mitteilungen zu ihrem Befinden und zur Entwicklung von Hildebrand. - Mitteilung, dass Cornelius etwas angegriffen sei, zuviel vor habe und keine Ruhe für sein großes Buch habe. - Sie hoffe, es gehe Mary und Familie gut. Feststellung, dass es schön gewesen sei, alle gesehen zu haben bzw. die Kinder kennengelernt zu haben. Wilibald und Cornelia erzählen viel von ihren Cousinen. - Mitteilungen zu Wilibald, der Ostern zur Schule kommen werde.

ein Einzelbl., 2 S.

mit Bemerkungen von Frau Mercedes Gurlitt

121/102

(Dresden), 1916/18, oD

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt im Ostseebad Müritz

Mitteilung, dass sie Cornelius auf einer Reise für acht Tage begleiten werde und dass sie am 20. wieder zurück sei. - Mitteilung, dass morgen Else kommen wolle, die gehofft habe, Mary zu treffen. - Mitteilungen über Nachrichten von Hildebrand aus Posen, von Cornelia und von Wilibald. - Sie hoffe, es gehe Mary gut und das es mit den Plänen klappe.

Poststempel schwer zu entziffern

Güntersthal bei Freiburg i.Br., 1919/22, oD

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilung, dass Gitta gestern "gesund u. froh angekommen" angekommen sei und morgen die Mutter von Gertrud käme. Um 4.00 Uhr Nachmittag sei die Taufe. Mitteilung, dass die Kinder wohl und munter aussehen und die Wohnung im Sommer herrlich sei. Feststellung, dass es aber gut sei, dass sie am 24. in die Stadt umziehen. - Mitteilung, dass die Reise für sie und Cornelius sei lang gewesen sei. Cornelius habe sich etwas erkältet. Jetzt hoffe sie auf wärmeres Wetter.

Poststempel nicht zu entziffern

121/000 1887 - 1935

64 Briefe und 38 Postkarten von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt und ihren Schwager Wilhelm Gurlitt

121/001

Interlaken, den 1. August 1887

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary und ihren Schwager Wilhelm Gurlitt

Dankt für die Briefe und die liebenswerte Aufnahme in die Familie Gurlitt. - Entschuldigt sich für den noch nicht beantworteten Brief, aber wenn " ...wir auf unserer Reise Zeit hatten schrieb ich natürlich an Cornelius, dem ich immer sehr viel zu sagen habe, da kommt mir ein Tag schon recht lang vor". - Mitteilung, dass sie in Dresden schöne Tage mit ihm verlebt habe, wie auch mit den Schwiegereltern. - Sie freue sich Mary und Wilhelm einmal in ihrem Haus als Gäste zu haben. - Dankt für die Einladung zum Besuch, aber sie sehe sich die Schweiz an, mache Bergtouren und werde auch nach Luzern reisen. ein Doppelbl., 4 S.

121/003

Krumnau, den 3. (?Januar) 1888

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Entschuldigt sich für den verspäteten Geburtstagsgruß, aber sie habe diesen erst durch Else erfahren. - Mitteilung, dass sie sich auf den Besuch in Graz und über das erste Kennenlernen freue. Zum genauen Termin und zur Zugankunft könne sie noch keine Auskunft geben, da sie vom "7.-14. Partien machen wollen" - Mitteilung, dass Else nach Brühl und Wien gehen werde. - Mitteilungen über den Aufenthalt in Krumnau. ein Doppelbl., 2 1/2 S.

121/002

Dresden, den 12. Januar 1888

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary und ihren Schwager Wilhelm Gurlitt

Mitteilungen und Dank für die verschiedenen Geschenke von Mary, den Eltern, Else und Sophie zur anstehenden Hochzeit. Bedauert es, dass Mary und Wilhelm bei der Hochzeit nicht zugegen sein können. ein Doppelbl., 3 1/2 S.

Admont, den 12. August 1888

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Dankt Mary für die Aufnahme einer Verwandten. - Gedanken zum Aufenthalt bei Mary und Wilhelm aufgrund ihres Unwohlseins dort. - Anfrage, wie ihnen die Reise gefallen habe. - Mitteilungen über den Aufenthalt in Admont und über die Arbeit von Cornelius. Eventuell werde Else sie besuchen kommen. - Mitteilungen zu Ludwig. - Mitteilung über eine Karte der Eltern, die nach Steglitz umgezogen seien. ein Doppelbl., 4 S.

121/006

Admont, den 24. August 1888

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Vor der Abreise von Mary und Wilhelm in den Urlaub noch herzliche Grüße und Wünsche für eine schöne Reise. - Mitteilung, dass es ihnen gut gehe. - Mitteilung, dass Else kommen werde und hoffentlich gute Nachrichten von den Eltern mitbringe. Sie werden am 2. September über Wien zurückreisen.

121/007

Dresden, den 23. September 1888

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in Venedig Gedanken über die Reise von Wilhelm und Mary. - Mitteilung über ihre Sorgen um Cornelius, da dieser krank gewesen sei. - Mitteilungen über die Wohnverhältnisse bei den Eltern sowie über ihre neue Wohnung, die sie am 04. Oktober beziehen wollen. - Mitteilung über ein Patengeschenk mit der Bitte um Absprache für den Sohn von Hans und Marie. - Gedanken zum Ärger von Mary mit Auguste. - Als Nachs. Mitteilungen und Gedanken von Cornelius zur "Weltumsegelung" von Otto. - Mitteilungen zu den Eltern, Ludwig und Fritz sowie zu ihrer neuen Wohnung. - Mitteilung, dass er sie um den Aufenthalt in Venedig beneide.

ein Doppelbl., 4 S.

mit Briefumschlag; Bemerkungen von Mercedes Gurlitt auf der ersten Seite

121/008

Charlottenburg, den 15. November 1888

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Glückliche Worte über ihren Zustand, über das Leben in der neuen Wohnung, den Besuch der Eltern und über die Schwiegereltern. - Mitteilung, dass sie das Weihnachtsfest eventuell in Dresden verbringen werden. - Mitteilungen über das Verhältnis zu Fritz und Annarella. - Mitteilungen zum Patengeschenk und zur Gesundheit des Sohnes von Hans und Marie. - Nochmalige kurze Erinnerung an den Aufenthalt in Graz und Grüße an Frau Prof. Bauer und Prof. Seufert.

ein Doppelbl., 3 1/2 S.

Dresden, den 5. Januar 1889

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Mitteilung, dass sie im Bett schreibe, da sie nicht auftsehen solle. Freue sich mit Mary über deren Zustand. Gedanken und Wünsche zur kommenden Zeit und zu einem eigenen Kind. Hofft, dass das Jahr 1889 für beide schön werde und wünscht Mary einen "guten aufmerksamen Mann" wie sie selbst ihn habe. Gedanken zu den Strapazen der Ehemänner während der Schwangerschaft der Frau. - Mitteilung, dass sie nicht wisse, wie lange sie noch bei den Eltern sei, dass sie sich schon besser fühle, aber 1/4 Stunde an der Natur ausreichend sei.

ein Doppelbl., 4 S.

121/011

Dresden, den 15. Februar 1889

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Dankt Mary ausführlich für das zugesandte Päckchen. - Hoffe, dass es ihr ebenfalls gut gehe und dass Mary mit Wilhelm, wie sie mit Cornelius Spaziergänge unternehme, "wo man es manchmal ganz vergessen kann, daß man etwas mit zu tragen" habe. - Mitteilung über die Verwunderung von Cornelius über die Nichtreaktion Wilhelms auf die Ankündigung, dass Cornelius den Doktor-Titel erhalte. Am Montag sei die Entscheidung gewesen. ein Doppelbl., 2 1/2 S.

121/013 1. November 1889

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Gedanken zu ihrem beider Leben als Mutter und Ehefrau. - Mitteilungen zu Wilibald. Hoffe für Mary, dass auch sie noch für die Kleine (Gitta) gutes herbstliches Wetter haben. - Ratschlag an Mary, Gitta impfen zu lassen und berichtet über die Reaktionen Wilibalds. - Feststellung, dass Wilibald nun bald etwas lernen müsse, "wie bitte, bitte usw. Aber er kann noch gar nichts, und ich muss auch damit zufrieden sein". - Mitteilung über einen Theaterbesuch mit Ludwig. - Gedanken zu den Vorschlägen vo Wilhelm und Mary an Ludwig.

ein Doppelbl., 4 S.

121/014

Charlottenburg (P.st.), den 3. April 1890

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in Graz Dankt Mary für den Geburtstagsbrief. - Anfrage, wie es ihnen allen gehe. - Mitteilung, dass ein Besuch in diesem Sommer nicht klappen werde. Hoffe aber wenigstens nach Dresden zu ihren Eltern fahren zu können. - Kurze Mitteilung zu Wilibald. - Bittet Mary, Ludwig für dessen Geschenk zu danken, dass sie auch brauchen könne. Sie würde sich über einen Brief von Ludwig sehr freuen. - Mitteilungen zur Geburtstagsfeier auf der ihre Mutter aufgrund von "Großmutterpflichten" nicht anwesend sein konnte.

Charlottenburg, den 4. Mai 1890

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Beschreibung der Gefühle beim ersten Geburtstag von Wilibald im Zusammenhang mit dem ersten Geburtstag von Gitta. - Mitteilung über den Besuch von Ludwig, der viel über Gitta erzählt habe. Sie bedauere es, alle Grazer nicht sehen zu können. - Mitteilungenden Tagesablauf von Wilibald. - Mitteilungen über ihr Verhältnis zu Cornelius. - Nochmalige kurze Anmerkungen zum "glücklichen Ludwig". - Anfrage, ob Mary und Wilhelm wegen Innsbruck in Aufregung seien. - Mitteilung, dass Else, die eine schreckliche Zeit durchgemacht habe, mit der Mutter kommen werde, da sie selbst mit der Bahn in ihrem Zustand nicht mehr nach Steglitz fahren könne. - Als Nachs. Geburtstagswünsche von Cornelius und Anmerkungen über die Erzählungen von Ludwig über Gitta. - Ironische Bemerkungen zum Glück von Ludwig. -Mitteilung, dass Prof. (Graus?) ihm geschrieben habe, über dessen Buch er vor einem Jahr in der "Gegenwart" einen Artikel geschrieben habe. Reichensperger habe nun Prof. (Graus?) und ihn in der "Zeitschrift für christliche Kunst" in "die Mangel" genommen. Graus solle, wie er meine, jedoch erst den Kampf allein führen. Feststellung, dass Reichensperger "Ärger genug erleben werde" bei der Herausgabe des neuen Buches. - Kurze Anmerkung zu einer Auseinandersetzung mit (Hermann und Nuene?) "(Centrumsführern)" in der kunstgeschichtlichen Gesellschaft. zwei Doppelbl., 8 S.

121/016 30. Mai 1890

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Dankt Mary für die Mitteilung über deren "Geheimnis" (Schwangerschaft) und werde an sie denken. - Mitteilungen über ihren derzeitigen Zustand und dass sie sich schwer vorstellen könne, noch einmal von vorne anzufangen. Hofft, sich auch an zwei Kindern zu erfreuen. - Bedauert, dass sie aufgrund ihres Zustandes nicht an Ludwigs Hochzeit teilnehmen könne und damit auch auf ein Wiedersehen und das Kennenlernen von Gitta verzichten müsse. -Hoffe auf gute Nachrichten von Else, die diese aus Graz mitbringen werde, vor allem zu Gitta. - Mitteilung, dass "Fritzens" und Else zu Besuch waren, da sie nicht mehr aus dem Haus gehe. Mitteilung über Spaziergänge mit Cornelius und über ihre Freude, bald wieder richtig laufen zu können. - Dankt für das Geschenk an Wilibald. - Mitteilung, dass sie den Brief von Wilhelm mit Nachrichten über Gitta mehrmals gelesen habe. - Beste Wünsche für das Kommende verbunden mit der Hoffnung, dass sie selbst tapfer sei, damit Mary "viel Lust zu der Sache bekomme". ein Doppelbl., 4 S.

Dresden, den 13. Juni 1891

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Mitteilungen über einen Schnitt für ein Kleid für Cornelia von einer Freundin aus Belgien, welches Cornelius im Gegensatz zu ihr selbst, sehr gefalle. Sie schneidere jetzt alle Kleider so und hofft, dass es auch Mary gefalle. - Mitteilung, dass sie in Dresden bei den Eltern eine schöne Zeit verlebe und sich verwöhnen lasse und dass Cornelius vier Wochen auf einer Studienreise in Schottland gewesen sei, jetzt aber wieder hier sei. Zum 01. Juli werde Cornelius wieder nach Berlin gehen. - Fragt nach, ob Mary schon wisse, dass sie "in der Nähe von Dresden im Walde" eine "Sommerwohnung" haben. Anfrage zu den Sommerplänen von Mary und Wilhelm sowie zu den Kindern. - Mitteilung über die Geburt eines Sohnes von Ludwig und Helene. Sie habe eine Karte von Else bekommen, dass es Helene gut gehe, der Junge zu früh kam, aber hofft, dass alles weiter gut laufen werde für Ludwig. Bedauert aber, den ganzen Sommer ohne Ludwig sein zu müssen. ein Doppelbl., 4 S.

121/107

Charlottenburg, den 19. Dezember 1891

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Mitteilungen über die Kinder, Cornelius und das bevorstehende Weihnachtsfest. -

Als Nachs. Zeilen von Cornelius an Wilhelm zu den Querelen wegen der Stelle an der Leipziger Universität und zu seiner Nichtberücksichtigung. - Gedanken zur Stelle am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg. - Mitteilungen zu seinen schriftstellerischen Arbeiten, zu Besuchen von jüngeren Künstlern, zu den Collegs an der TH Charlottenburg sowie zu den Kollegen Dr. Voss und Dr. (Gallent?).

zwei Doppelbl., 8 S.

Initialien von Marie Gurlitt in Blattgold als Briefkopf im Prägedruck

121/019

Charlottenburg (P.st.), den 14. März 1893

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihren Schwager Wilhelm Gurlitt in Graz Dankt für das Bild der Kinder von Mary und Wilhelm verbunden mit der Hoffnung, dass diese sich weiter gut entwickeln werden und gibt Nachrichten über die Entwicklung ihrer Kinder. Sie freue sich schon den Eltern die Kinder vorzustellen. - Mitteilungen über den Stress vor dem Umzug und Nennung der neuen Adresse in Dresden.

mit Anmerkungen von Frau Mercedes Gurlitt

Dresden, den 14. Juli 1896 (P.st.)

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihren Schwager Wilhelm Gurlitt in Graz Mitteilung, daß sie in Naundorf gewesen seien und die Eltern "ganz wohl gefunden" haben. Traurig seien sie allerdings, dass Else erst am Donnerstag aus Misdroy wiederkomme. Mit den Kindern werde sie erst in den Ferien nach Naundorf gehen; Cornelius auch 8 Tage. - Hofft, daß es ihnen gut gehe und richtet von den Eltern aus, dass diese mehr Post wünschen. - Mitteilung, dass sie seit acht Tagen in ihrem "Häuschen" wohnen, sie sich aber manchmal recht einsam fühle, da Cornelius oft wegen der Inventarisierung in Wurzen sei. Gestern sei der 2. Band von Leipzig erschienen. - Mitteilung, dass Hildebrand seinen vierten Zahn bekommen habe.

121/021

Dresden, den 13. Mai 1898

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary und ihren Schwager Wilhelm Gurlitt

Mitteilung, dass Cornelius zur Zeit sehr viel zu tun habe, "Colleg, Sitzungen u.s.w." und nicht zu Haus sei. - Hofft, dass Mary die erfreulichen Nachrichten von Else und Ludwig über die Besserung der Gesundheit der Mutter gehört habe mit näheren Auskünften zu dem vorherigen Zustand der Mutter verbunden mit besten Hoffnungen für die Zukunft. - Mitteilung, dass sie eine wundervolle Reise gemacht haben, jetzt aber den ganzen Sommer zu Hause im "Häuschen und Garten" bleiben werden. Auch, da die Ärzte meinen, dies sei für Hildebrand besser. Falls die Mutter in Naundorf sei, werden sie 14 Tage dort verbringen wollen. Wilibald soll in ein Seehospiz nach Norderney an die Nordsee, was aber für Hildebrand nicht so gut sei. - Mitteilung, dass Cornelius in den Pfingstferien mit seinen Studenten eine Studienreise machen werde. - Mitteilung, dass Cornelia immer größer werde und auch gut in der Schule vorwärts komme. - Hofft, dass es Mary und Wilhelm gut gehe und dass sie sich nach der schönen Feier in Naundorf bald wiedersehen werden. ein Doppelbl., 3 1/2 S.

Briefkopf: "Cornelius Gurlitt ..."

121/022

Dresden, den 22. Dezember 1901

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary und ihren Schwager Wilhelm Gurlitt

Herzlichen Weihnachtsgruß "in der Hoffnung, daß ihr das Fest mit den Kindern recht froh und gesund verleben könnt". Kurze Mitteilung über das Weihnachtsfest bei ihnen, auch wenn der Kreis "leider kleiner als gewöhnlich" sei. "Die Kinder werden hoffentlich über alles Fehlende weg helfen."

Dresden, den 26. Juni (?1902)

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Mitteilung, dass sie von Herrn Seufert erfahren haben, dass Wilhelm krank sei. Hofft, dass es, bis der Brief sie erreiche, wieder besser gehen werde und bedauert diese Umstände. Leider könne sie aufgrund der Entfernung nicht helfen. Der Mutter und Else werden sie über die Krankheit keine Mitteilung machen, auch hoffe sie, dass Herr Seufert bald bessere Nachricht bringen werde.

ein Einzelbl., 2 S.

das Jahr wurde von Frau M. Gurlitt nachgetragen

121/024 10. August 1903

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary und ihren Schwager Wilhelm Gurlitt in Grundlsee bei Aussee

Umständlicher Dank für die Einladung nach (?) zu Mary und Wilhelm. Mitteilung, dass sie am Sonnabend abreisen werden, Sonntag in Admont sein werden und am Montag dann zu ihnen kommen wollen. auf Postkarte gedruckt Adresse von Cornelius Gurlitt

121/027

Dresden, den 22. August 1903

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in Grundlsee bei Aussee

Dankt für den schönen Aufenthalt am Grundlsee. Mitteilung, dass sie auf der Rückreise noch in München gewesen seien und dass sie in Naundorf alle gesund wieder angetroffen haben. Die Mutter sei mit ihnen jetzt in Dresden. auf Postkarte gedruckt Adresse von Cornelius Gurlitt

121/028

Dresden, den 26. August 1903

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in Grundlsee bei Aussee

Mitteilungen über die Reise vom Grundlsee nach Naundorf und über die Ankunft in Naundorf. - Mitteilung, dass es der Mutter sehr gut gehe. Sie blieben nur eine Nacht in Naundorf und seien jetzt wieder in Dresden, wo es viel Trubel gegeben habe, da am Sonntag Besuch aus Portugal gekommen war, Montag (?) da gewesen sei und Dienstag Verwandte aus Leipzig zu Besuch waren. Heute wolle sie nochmals für den schönen Aufenthalt am Grundlsee danken.

Dresden, den 11. April 1905

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Gedanken zum Umzug von Mary nach dem Tod von Wilhelm. - Mitteilung, dass Cornelius geschrieben habe, er sei am 16. wieder in Dresden. Doch wisse sie nicht, wie er das ermöglichen wolle, da er auch noch nach Athen müsse. Eventuell besuche er Mary noch auf seiner Rückfahrt. Bittet sie, ihm Grüße dann auszurichten, da sie nicht wisse, wo er jetzt sei. - Gedanken zu den "schweren Tagen", die Mary und die Kinder jetzt vor sich haben und wünsche, dass Cornelius bei ihnen sein könne. - Mitteilung, dass die Kinder gesund seien und auch aus London gute Nachrichten kommen. - Sie hoffe, dass Mary und die Mädchen sich in der neuen Wohnung einleben werden und lässt die Mädchen grüssen. Erinnerung an den Aufenthalt am Grundlsee, wo sie noch unvergessliche Tage haben erleben können.

121/026

Dresden, den 19. April 1908

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Mitteilung, dass alle gesund seien und hofft, dass sie angenehme Ostern und Osterferien verleben werden. - Vorschlag an Mary, da Wilibald Anfang Mai nach Heidelberg gehe und Cornelia nach Trebnitz, nach dem dann stattfindenden "Scheuerfest" im Haus, für 14 Tage nach Dresden zu kommen, wo sie in Cornelias Zimmer wohnen könne. Mary solle auch ihre Kinder, wie sie selbst es für 14 Tage gemacht haben, einmal allein wirtschaften lassen. Hier könne Mary sich erholen. Vorschläge, was sie unternehmen können. ein Doppelbl., 4 S.

121/029

Dresden, den 12. Oktober 1908

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in Graz Dankt für Marys und Gittas Brief. - Mitteilung, dass Cornelius wieder da sei, sie herzlich grüßen lasse und dass es ihm leid tue, nicht in Graz vorbeigeschaut zu haben, "aber durch eine Schiffsverspätung war er so in Eile gekommen um hier den letzten Termin noch pünktlich zu erreichen". - Feststellung, dass Mary sicherlich glücklich gewesen sei, ihre Mädchen wieder bei sich zu haben, so wie sie über den Besuch von Wilibald, der jetzt in Leipzig sei, glücklich gewesen sei.

121/030

Chescbres, den 27. Juni 1910

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Mitteilung, dass sie schon lange habe schreiben wollen und jetzt "Zeit und Muße" habe, da sie in Dresden so viel Trauriges erlebt habe. Gedanken zum Tod der Mutter und zum Verhältnis, was sie mit dieser gehabt habe. Mitteilungen zu dem Haus, das jetzt den Geschwistern gehöre. - Gedanken zu dem Aufenthalt in Chescbres mit Cornelius und dem anstehenden Besuch von Wilibald. - Mitteilungen über ihre Bedenken zum Aufenthalt von Cornelia und Gitta in Gröden.

ein Doppelbl. mit Trauerrand, 4 S. Fortsetzung des Briefes fehlt

Chexbres, den 14. August 1910

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in Portorose bei Pirano

Marie hoffe, daß es ihnen in Portorose gut gehe und Gitta mit dem Baden angefangen habe, damit sie gekräftigt nach Dresden kommen könne. - Gedanken und Hoffnungen zum bevorstehenden Umzug von Mary und den Kindern. - Mitteilung, dass Cornelius und Cornelia abgereist seien und einen Tag in München bleiben werden. Wilibald sehe sich Straßburg an und sie selbst werde mit (?L.]) in Karlsruhe Marys Bruder besuchen. - Bedauernde Worte über den erneuten Weggang von Wilibald, hoffe aber, dass dieser Mary in München besuchen werde.

121/032

Dresden, den 31. August 1910

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in Graz (ursprünglich Portorose bei Pirano)

Marie hoffe, das Mary den Brief von Cornelius erhalten habe. - Mitteilung, dass am Sonnabend Else kommen werde und sie dann erfahren werden, welche Pläne diese für die nächste Zeit habe. - Bedauert das Nichtkommen von Gitta, hofft aber, dass eines der drei Mädchen nach dem Umzug nach Dresden kommen werde. - Mitteilung, dass Wilibald Mary im Moment nicht besuchen könne, da die Reise für ein paar Tage sehr teuer sei und sie sicherlich auch durch den Umzug viel zu tun haben werden. Später werde er sie sicherlich besuchen kommen. - Hofft, sie kommen aus er...] erholt zurück. - Mitteilung, dass Cornelia "zufrieden" aus Gröden geschrieben habe und dass Else aus Marienbad schreibe, welches diese, so hoffe sie, "bald ... überwunden" habe.

121/034

Dresden, den 3. Juli 1916

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt im Ostseebad Müritz

Mitteilung, das die "liebe Familientante Else" sie an den Geburtstag von Mary erinnert habe. - Gedanken zum Aufenthalt von Mary und Gitta an der Müritz. - Glückwünsche zum Geburtstag. - Mitteilung, dass ihre eigenen Pläne "ganz unbestimmt" seien, nur eins sicher sei, dass sie für Hildebrand die Koffer packen müsse und dieser wieder fort gehe. " ... ich finde der Abschied, u. der Gedanke ein Kind unter solchen Umständen fort zu lassen, wird immer schwerer". - Mitteilung, dass sie hoffen, Mary und Gitta werden auf der Rückreise in Dresden Station machen mit der Bitte an Mary, über ihre Pläne zu schreiben.

ein Doppelbl., 2 S. mit Briefumschlag

Dresden, den 6. Januar 1924

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Dankt für den lieben Brief, auch von Cornelius, der herzlich grüßen lasse. - Mitteilungen über das Befinden von Cornelius nach der Augen-Operation. - Mitteilung, dass es ihr sehr leid tue, dass es Helene nicht gut gehe. "Aber eigentlich muß man sich über jeden wundern, der frisch ist in der jetztigen u. nach der vergangenen Zeit."

121/036

Dresden, den 18. Januar 1924

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilung, dass Cornelius seit gestern wieder zu Haus sei und der Arzt mit der Operation und der Heilung sehr zufrieden sei. - Dankt Mary für die Karte. - Mitteilung, dass es ihr sehr leid tue, dass es Helma immer noch nicht besser gehe. Sie hoffe, wenn die Kälte und das Heizen nachlasse und die Sonne wieder scheine, " ... auf die wir Deutsche uns jetzt Alle viel mehr freuen als früher, wo man es überall warm vorfand", es wieder besser werde. - Berichtet, dass sie über den Aufenthalt von Hildebrand und Helene (in Dresden) sehr glücklich seien.

121/039

Dresden, den August 1924

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilungen über den gebesserten Gesundheitszustand von Helene. - Dankt Mary für die Karte. - Grüße von "... Marie, die glücklich u. dankbar ist, zu Hause zu sein".

121/037

Bad Gastein, den 8. August 1924

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilung, daß sie und Cornelius auf der Rückfahrt von Bad Gastein über München fahren wollen, um Mary und Else zu besuchen. Geplant sei es, am 11. August Nachmittags gegen 5 Uhr, bei ihnen zu sein. Sie hoffe, alle gesund anzutreffen.

121/038

Bad Gastein, den 12. August 1924

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilung, dass sie gestern Abend nicht mehr lange warten brauchten, sondern in den Zug steigen konnten, der sie bis Dresden gebracht habe. Leider habe Hildebrand sie mit der betrüblichen Nachricht abgeholt, dass Helene schon seit acht Tagen Rippenfellentzündung habe und mit Fieber im Bett liege. Die Großmutter pflege sie. Sie werden noch den Arzt konsultieren. - Dankt Mary nochmals für den Nachmittag und Abend bei ihr.

121/040 Dresden, den 2. Mai 1925

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilung, dass sie erst habe schreiben wollen, wenn Nachrichten aus New York angekommen seien. Mitteilungen über die Berichte von Cornelius und Hildebrand aus New York. - Sie freue sich, dass Mary Gitta wieder bei sich habe und schicke ihr die gewünschten Zeitungen zu. - Beschreibung ihres psychischen Zustandes wegen Cornelius und Hildebrand und über ihre viele Arbeit bis diese zurück kommen und auch, da Wilibald mit Familie kommen werde.

ein Doppelbl., 3 1/2 S. mit Briefumschlag

121/041

Dresden, den 16. November 1925

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilung, dass sie von Else gehört habe, daß Mary krank sei. Wünsche ihr, auch von Cornelius gute Besserung. - Mitteilung, dass sie übes Novemberwetter hätten. - Cornelius sei wieder vier Tage in Berlin gewesen und heute auch seit 1/2 9 fort. "Ich bin so glücklich, wenn er einmal bei mir zu Hause ist." - Mitteilung, dass sie aus Freiburg und Zwickau gute Nachrichten hätten.

121/042 10. Dezember 1925

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Mitteilung, dass sie für Mary ein Tuch gehäkelt habe, als sie gehört habe, daß Mary krank sei. Dieses gehe jetzt als Weihnachtsgruss und als Dank für die Karte "auf die Reise". Gedanken, dass Mary die Töchter Gitta und Helma um sich habe. - Erklärung, dass sie nicht gewusst habe, dass Wiga krank sei, hoffe aber, dass es dieser wieder besser gehe. - Mitteilung, dass Else in Hamburg gewesen sei, die letzten Nachrichten aus Gelsenkirchen kamen und dass diese dann nach Breslau fahren werde. Im Sommer, so hoffe sie, werde Else auch in Dresden seien. - Mitteilungen über die viele Arbeit und den Trubel im Haus, da Cornelius an einem Abend 12 Herren eingeladen habe und dann auch noch ihre Geschwister gekommen seien aufgrund einer Hochzeit eines Bruders von ihr. - Erklärt Mary, dass es gerade bei einem so kalten Winter "mühsam u. kostspielig (sei), dass ganze Häusel warm u. hell zu machen, da wir keine Centralheizung u. kein elektrisches Licht haben, dann gibt es sehr viel zu tun, es ist aufregend u. ermüdend". - Sie freue sich aber auf den Weihnachtsbesuch von Helene und Hildebrand, auch wenn sie dann viel tun müsse. Mitteilungen zur Arbeit von Hildebrand in Zwickau und zu Helene, die eine Operation gehabt habe. - "Und mein guter Cornel arbeitet soviel er kann, heute früh ist er wieder nach Berlin gefahren. Letzte Woche waren wir zu einer Architektenfeier in Leipzig, kamen spät in der Nacht zurück, nächsten Morgen 7 Uhr mußte Cornel schon wieder nach Freiberg zu einem Gutachten. Glücklich bin ich, wenn ich ihn einmal für mich allein Abends zu Hause habe, um ihn zu haben, u. ihm Ruhe zu schaffen." - Mitteilung, dass sie gute Nachrichten aus Freiburg habe. Meint aber, Gertrud überarbeite sich ohne Mädchen mit den 3 Kindern. "Ueberall u. in jeder Wirthschaft fehlt eben das Geld, um das Leben leichter, wie früher zu haben, es ist recht mühsam, wo man hinguckt, u. man weiß gar keine Hülfe, weil es eben allen so geht, sonst konnte einer dem andern helfen."

zwei Doppelbl., 7 S.

121/043 14. März 1926

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Mitteilungen und Gedanken zu der Nachricht über Elses Krankheit. - Mitteilung, dass sie sich sehr über die Karte von Gitta aus Freiburg gefreut habe und dass die "drei das Zusammensein" sicherlich genossen haben, da Mary wieder gesund sei, und "Gitta ohne Sorge fort konnte". - Mitteilung, dass auch Else schrieb, dass es Mary wieder besser gehe. - Mitteilung, dass sie sich über eine Nachricht, wie es Else gehe, freuen würden. ein Einzelbl., 2 S.

Datum von Mercedes Gurlitt mit Bleistift geschrieben

121/044 17. März 1926

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Dankt Mary für den Brief mit Nachrichten über Elses Gesundheitszustand. Darlegung ihrer Gedanken dazu. Es freue sie, dass Helma nach Else schaue, dass Mary schon bei ihr gewesen sei, wie auch die Baronin Oppenheim und Hans. Gedanken zu der Pflege bei der Familie (Siltens?). - Mitteilung, dass sie aus Ludwigs letztem Brief hätte schließen wollen, dass Emmy nach München gehe. Der Brief sei aber vor Elses Erkrankung geschrieben worden mit Nachrichten über die "Hausfrage u. Prozeß mit den Mietern". - Gedanken um die Sorgen, die sie sich mache um alle, vor allem um Else. "Wie schnell so ein Unglück kommen kann, Cornel greift es sehr an, denn so etwas ist immer auch seine Angst, z.B. letztes Jahr in Gastein." Bedauernde Worte, dass sie Mary nicht unterstützen könne.

ein Doppelbl., 3 S.

Datum von Mercedes Gurlitt mit Bleistift auf den Briefkopf geschrieben

121/045 1. April 1926

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Gedanken zu Mary. - Mitteilung, dass sie viel Trubel im Hause habe, da Gertrud mit den Kindern da sei, am Montag Wilibald komme, der zur Zeit noch in Zwickau bei Hildebrand und Helene sei. Helene sei noch im Krankenhaus und "Hildebrand ... so übermüdet durch Sorge um Helene und die vielen Anforderungen die an ihn als Herrn Direktor gestellt werden". - Mitteilungen über Erzählungen von Wilibald und Gertrud über den Aufenthalt von Gitta in Freiburg. - Mitteilung, dass sie den Namen des Sanatoriusm, wo Else jetzt sei, nicht wisse und dass sie von ihr eine Karte erhalten hätten. - Gedanken zu der Mitteilung von Frau Selten, dass Else eventuell zu Ludwig ziehen werde und über eine anderweitige Pflege in einem Heim oder auf dem Lande in (Wilbertshofen?).

ein Doppelbl., 4 S.

121/046

(Dresden), den 8. April 1926 (P.st.)

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Dankt für die Mitteilungen zum Gesundheitszustand von Else. Gedanken und Überlegungen zum weiteren Vorgehen bei der Pflege von Else. Bittet Grüsse an Gitta und Helma auszurichten, die durch die Pflege viel zu tun haben. - Mitteilungen zu Wilibald, den er in dienstlichen Angelegenheiten in Berlin und Leipzig sei. - Mitteilungen zu Gertrud. - Sie hoffe für Mary auf gute Nachrichten von Wiga. - Mitteilung, dass Cornelius "arbeitet und schafft, dass nun auch der grosse Hausstand bestehen kann". Sie selber stehe um 6.00 Uhr auf um alles zu schaffen.

ein Doppelbl., 3 1/2 S. mit Briefumschlag

(Dresden), den 11. April 1926 (P.st.)

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Dankt für den Brief und wünscht Mary, dass diese "zur Herzstärkung und Erfischung" gute Nachrichten von Wiga bekommen möge, sich an ihrem Glück erfreuen könne und von den 3 Enkelkindern Bilder erhalte. - Gedanken zu der Mühe, die Mary und deren Kinder wegen der Pflege von Else haben und dass sie selbst von Dresden aus wenig tuen können. Überlegungen zu einer Pflegerin für Else. Einschätzung, dass die nächsten zwei Monate bis Ludwig zurück sei sehr wichtig wären.

ein Doppelbl., 3 S. mit Briefumschlag

121/048

Dresden, den 21. April 1926 (P.st.)

ein Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilung, dass im Hause jetzt wieder Ruhe eingekehrt sei, da die Wilibald und Familie wieder zurückgefahren seien. Mitteilungen, dass sie Gertrud und dann Wilibald jeweils ein paar Tage allein gehabt habe. Wilibald sei dienstlich noch in Karlsruhe. Feststellung, dass die Reise jedoch sehr teuer und weit von Freiburg sei. - Mitteilung, dass Cornelius gestern aus Budapest wiedergekommen sei, was aber für ihn "weit und anstrengend" gewesen sei. - Anfrage, wie es Else gehe und wie die weiteren Pläne seien. nur Datum ohne Orts- und Jahresangabe selbst geschrieben

121/049

Dresden, den 2. Mai 1926 (P.st.)

ein Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Glückwünsche, auch wenn Cornelius dies schon getan habe, zur Geburt des Enkels Florian. Sie hoffe, es gehe Wiga gut und Mary erhalte bald Nachrichten. - Gratuliert "Allen zu der Ausstellung u. guten Besprechungen", die sie für München als wichtig und gut erachte. Sie hoffe, dass Gitta eine gute Zeit bei Frau Drechsel haben werde, "die ja auch unsre geliebte Eitel" (Cornelia) gekannt habe. - Mitteilung, dass Hildebrand und Helene aus Zwickau bei ihnen gewesen seien. - Anfrage zu Else und eine Pflegerin für diese. nur Datum ohne Orts- und Jahresangabe selbst

121/050

Dresden (P.st.), den 11. Juni 1926

ein Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Berichtet Mary, dass Gitta ihr eine Karte von Else geschreiben habe, woraufhin sie Else geschrieben habe, dass sie nach (Bad) Gastein fahren werde. Sie freue sich, dann auch die anderen zu sehen. Gedanken zum Termin der Reise und zu den Übernachtungsmöglichkeiten.

Dresden, den 15. Juni 1926 (P.st.)

ein Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilung, dass es ihr leid tue, dass Mary den Eindruck habe, als hätten sie sich nicht über den "liebenswürdigen langen Brief vom 6. Mai" gefreut. Sie habe den Brief an Wilibald weiter geschickt. - Mitteilung, dass Gertrud und die Kinder Grippe häten. - Mitteilung, dass sie sich freue, in München alle wiederzusehen. Mitteilung der Adresse in Bad Gastein, wo sie ab 28. Juni sein werden. Cornelius werde von Düsseldorf kommen. - Mitteilung, dass sie einen Brief von Wiga erhalten haben, den Cornelius abtippen wollen lasse, um diesen Mary zuzuschicken. - Die Nachrichten von Else tuen ihr leid.

121/052

Dresden, den 18. Juni 1926 (P.st.)

ein Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilungen und Überlegungen, wann, wie und wo sie Else und Mary in Müchen besuchen wolle.

121/053

Dresden, den 20. Juni 1926 (P.st.)

ein Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Dankt Mary für die Karte und für die Einladung. Mitteilung, dass sie aber bei Frau (Silken?) übernachten werde, die Else so gut gepflegt habe und die sie gern kennenlernen wolle. Sie werde gegen 8.00 Uhr bei Mary sein, würde aber im Hotel Abendbrot essen. Bittet Mary, dass Gitta sie abholen solle.

121/054

Bad Gastein, den 27. Juni 1926, (P.st.)

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt
Gedanken zu dem Wiedersehen in München. - Mitteilungen zu der Ankunft
und dem Wetter in Bad Gastein. - Mitteilung, dass sie froh gewesen sei, Else
gesehen zu haben. Gedanken zu Else und deren Aufenthalt in einem Sanatorium. - Mitteilung, dass sie Erwin geschrieben habe, "der als Elsens Lieblingsneffe bezeichnet" werde. - Meinung zu den Gedanken von Gitta wegen der
"Banksachen" von Else. Mitteilung, was Erwin für finanzielle Möglichkeiten
für die Pflege von Else sehe. Empörte Worte, dass Else Frl. Weise ausgeschlagen habe, da Else eine "gebildete Dame haben (wolle), aber eine gebildete
Dame zieht ihr nicht die Strümpfe an u. badet sie u. räumt ihre Stube auf". Rechtfertigende Worte wegen der Reise nach Bad Gastein. Sie wollen gesund
bleiben, damit sie niemandem zur Last fallen, vor allem aufgrund des Alters
von Cornelius. - Mitteilung, dass es ihr wegen der vielen Arbeit, die Mary und
die Kinder hätten, leid tue, vor allem für Gitta, die sicher lieber arbeiten würde wollen.

ein Einzelbl., 2 S.

mit Briefumschlag; nur das Datum wurde von Marie selbst geschrieben ohne Orts- und Jahresangabe

Bad Gastein, den 3. Juli 1926

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Entschuldigt sich für verspäteten Geburtstagsgruss, hoffe aber, das auch dieser angenommen werde. - Mitteilung, dass sie nicht von "Zukunftsplänen" an Else schreiben werden. Sie freue sich, dass die Baronin (Oppenheim) und Emmy wieder in München seien, wodurch sicherlich alles leichter für Else geklärt werde könne. Sie wünsche vor allem, dass Mary und deren Kinder entlastet werden. - Dankt Mary für die Abendeinladung. Mitteilungen und Begründung eines Vorschlages ihrerseits zu einem Essen im "Drei Kaiser Hof", vor allem zur Entlastung von Cornelius. Bittet Mary, Emmy ebenfalls zum Essen einzuladen.

ein Doppelbl., 4 S. mit Briefumschlag

121/056

Bad Gastein, den 16. Juli 1926 (P.st.)

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilung, dass Cornelius Mary und Kinder sowie Emmy ins Hotel "Grünewald" zum Abendessen einlade, da dieser sich dort ein Zimmer bestellt habe. Mitteilung, wann sie in München ankommen werden und dass sie dann Else besuchen werden. - Gedanken zum Kommen der Baronin (Oppenheim) im Zusammenhang mit Else.

121/057

Bad Gastein, den 21. Juli 1926 (P.st.)

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Letzter Gruß aus (Bad) Gastein. - Bittet Mary, schon um 7.30 Uhr im Hotel "Grünewald" zu sein. - Mitteilung, dass es ihr nicht gut gehe und das sie auf der "feinen" Promenade gestürzt sei.

121/058

Dresden, den 11. August 1926 (P.st.)

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Gedanken zu dem Wiedersehen in München. Feststellung, dass die Stimmung durch Elses Zustand allgemein sehr bedrückend gewesen sei. - Festellung, das sie selbst in den letzten Wochen alt geworden sei und sie wisse nicht, ob sie zu Hause noch alles schaffen werde. Zwar habe sie Hilfe zum "Waschen u. Scheuern, aber alle Besuche und Gedanken ruhen allein auf mir". Außerdem wolle sie Cornelius alles Abnehmen, was möglich sei, vor allem, wenn er Besuch bekomme. - Gedanken zu den von Mary mitgeteilten Plänen zu Else. -Mitteilung, dass Hildebrand nach Dresden kommen werde, um bei einer Ausstellung zu sprechen und dass Cornelius zu einer Sitzung nach Karlsbad gehe. - Mitteilung an Mary, dass ein Herr Lehr aus Marburg sie besuchen werde, "vielleicht kennt ihn Gitta". -Mitteilung, dass Wilibald Besprechungen zu seiner "Orgeltagung" geschickt habe und mit Gertrud nach Linzkirch gehen werde. Anfang September werde er eventuell nach Dresden kommen, bevor Cornelius nach Wien gehe und bevor dann beide Ende September nach Breslau gehen.

ein Einzelbl., 2 S. mit Briefumschlag

Dresden, den 22. August 1926 (P.st.)

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilung an Mary, dass sie von Frau (Silten?) einen Brief bekommen haben, mit der Bitte, für die Pflege von Else nicht mehr nur 50 sondern 75 Mark zahlen sollen. Sie seien aber nicht gewillt, dies zu tun. Ausführliche Erläuterungen, warum sie dies nicht tun werden.

zwei Einzelbl., 4 S.

mit Briefumschlag; auf der Rückseite des Briefes ein handschr. Konzept von Gitta, dass sie verstehen können, dass Marie und Cornelius die erhöhte Rate nicht zahlen wollen

121/060

Dresden (P.st.), den 25. September 1926

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Dankt für die Nachricht, dass es Else wieder besser gehe. Gedanken zur Hilfe der Baronin (Oppenheim) für Else, auch wegen des Wohnens bei Ludwig. - Mitteilung, dass Cornelius wieder den ganzen Tag auf Sitzungen sei und es daher schön sei, dass Wilibald da sei. - Mitteilungen über ihr eigenes Befinden. - Mitteilung, dass sich für heute Nachmittag sich eine Frau aus Berlin angekündigt habe, "und so kommt jeden Tag etwas unerwartetes". - Hildebrand sei auch da gewesen, aber sehr in Eile.

ein Einzelbl., 2 S. mit Briefumschlag

121/061

Dresden, den 22. Dezember 1926 (P.st.)

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Weihnachtswünsche verbunden mit der Hoffnung, dass Mary einen Tag bei sich haben werde. - Mitteilungen zum Verkauf von verschiedenen Dingen, um die Kinder "bescheeren" zu können. Auch seien die Steuern und Hauslasten zur Zeit sehr hoch. - Mitteilung über den Besuch von Hildebrand und Helene. - Sie hoffe, dass Mary gute Nachrichten von Wiga habe. - "Jetzt will ich zu

- Sie hoffe, dass Mary gute Nachrichten von Wiga habe. - "Jetzt will ich zu meiner Eitel (Cornelia) fahren."

ein Einzelbl., 1 S.

mit Briefumschlag

Dresden, den 22. Januar 1927 (P.st.)

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Dankt fürden Brief verbunden mit der Hoffnung, dass es Mary bald besser gehe. Sie schicke noch drei Abzüge für Prof. Pressel. - Mitteilung, dass sie von Cornelius grüßen solle, der am Mittwoch aus Westfalen zurückgekommen sei und hier wieder viel Arbeit vorgefunden habe. - Mitteilung über den Besuch von Helmut mit Gedanken zu diesem. - Mitteilung, dass es ihr wieder besser gehe und sie sich freue, dies auch von Else zu hören. - Wünscht Mary, dass diese gute Nachrichten von Wiga bekomme, denn wenn die Post "regelmäßig komme, vergißt man ja auch die Kilometer und das Meer so gern". - Sie gebe Mary recht, dass es schön sei, Hildebrand und Helene oft in Dresden zu haben. - Mitteilung, dass im Frühjahr Wilibald mit Familie kommen werde, wenn Wilibald zwischen Wien und Berlin herumreise. ein Einzelbl., 2 S. mit Briefumschlag

121/063

Dresden, den 21. März 1927 (P.st.)

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Bittet Mary, Helma für den Brief zu danken. Es tue ihrsehr leid, dass Helma krank gewesen sei und nicht mit Else habe verreisen können; sie hoffe, Helma sei wieder gesund. - Bittet Mary, Wilibald zu grüßen, der zur Zeit in München sei, und ihm zu sagen, dass er "recht alte Eltern im alten Elternhause" finden werde, wenn er aus Wien zu ihnen kommen werde. - Mitteilung, dass am Wochenende Hildebrand und Helene aus Zwickau kommen werden, die "sich auch auf Wilibald freuen".

121/064

Dresden, den 31. Mai 1927 (P.st.)

ein Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Dankt für den Brief und die Photographie. - Mitteilung, dass sie nicht gewusst haben, dass Else in einem anderen Sanatorium sei, sie haben den Geburtstagsgruss und ein Kleid an die alte Adresse gesendet. Mitteilungen zu den letzten Nachrichten von Else und über einen Besuch von Lieschen (?), die über Else erzählt habe sowie über einen Besuch der Baronin Oppenheim bei Else. - Mitteilung, dass ihre Geschwister aus Breslau zu Besuch seien, und dass Otto ins Krankenhaus musste. Donnerstag werden sie aber wieder abeisen. - Mitteilung, dass sie am Dienstag nach Marienbad fahren wollen und dass Pfingsten eventuell die Wilibald mit Familie sowie Hildebrand und Helene kommen werden.

Dresden (P.st.), den 27. August 1927

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilung, dass Cornelius morgen nach Amsterdam fahren werde und sie selbst Abends zu den Kindern nach Freiburg. - Mitteilung, dass ihre Schwägerin Henriette 14 Tage bei ihnen zur Erholung gewesen sei, da ihr Bruder (Otto) seit dem 01. März krank sei "und wenn er nicht arbeiten kann, haben sie doch eben faktisch nichts zum Leben". Außerdem sei ihr Hausmädchen fünft Wochen auf Kur. - Mitteilung, dass sie von Else einen Brief bekommen haben. Wegen des Altersheimes sei noch nichts geklärt. Auch solle Emmy sehr krank sein. - sie hoffe, Mary und die Mädchen haben den Garten genossen, da es schon herbstlich werde, Wilibald habe gebeten, warme Sachen mitzubringen. Hildebrand und Helene habe es in Freiburg sehr gefallen. ein Einzelbl., 11/2S.

mit Briefumschlag

121/066

Dresden, den 5. Januar 1928 (P.st.)

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München "Nun ist Weihnachten u. Neujahr mit allen Freuden, Arbeit u. Unruhe vorbei", Hildebrand und Helene wieder in ihrem "trauten Heim". - Mitteilung, dass es Gertrud wieder besser gehe und die Kinder bei der Mutter von Gertrud in Mannheim seien. - Mitteilungen zu ihrer verstauchten Hand. - Mitteilungen zum Befinden von Ludwig und dass Emmy bei ihm sei. ein Einzelbl., 2 S. mit Briefumschlag

121/067

Dresden, den 4. April 1928 (P.st.)

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Dankt fürdie Geburtstagswünsche und freut sich mit Mary über die guten Nachrichten von Wiga. - Mitteilung, dass sie sich freue, dass Herr Dr. Gottschald Gitta helfen wolle. Sie selbst sprch sprach mit dessen Mutter, die nicht begeistert war, dass ihr Sohn von Dresden nach Leipzig versetzt worden sei. -Mitteilung, dass Ludwig wieder aus München fort sei verbunden mit der Hoffnung, dass es ihm besser gehe. - Mitteilung, dass Wilibald kommen wolle. "Hoffentlich macht die Freude mich wieder frischer, denn ich bin müde, mein Husten quält mich u. meine Hände sind besser, tun aber weh." - Mitteilung, dass die Geburtstagsbriefe ihrer Verwandten voller Sorgen gewesen seien. ein Einzelbl., 2 S.

mit Briefumschlag

Dresden (P.st.), den 28. April 1928

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Dank für den Brief verbunden mit der Hoffnung, dass es allen nun wieder gut gehe. Sie freue sich ebenfalls über die guten Nachrichten von Wiga. - Dankt für den Vorschlag von Mary, den Urlaub in der Steiermark zu verbringen. Doch habe sich bei ihnen alles geändert, da sie im Juni zur Taufe von Uta nach Freiburg fahren werden und im August, auf Anraten des Arztes, an die Nordsee, was ihrem Husten gut tun werde. Eventuell würde auch Wilibald mitkommen, da Getrud durch die Kleine gebunden sei und lieber nach (Kappel?) gehe, wo es den Kindern im vorigen Jahr so gefallen habe. - Mitteilung, dass "Hildebrands" glücklich aus Spanien und Portugal schreiben, "scheinen sehr viel zu sehen u. zu erleben durch ihre reichen Gönner". ein Einzelbl., 2 S. mit Briefumschlag

121/069

Dresden (P.st.), den 7. Juli 1928

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Entschuldigt sich vielmals, dass sie den Geburtstag von Mary vergessen habe, sie wünsche aber nachträglich alles Gute und hoffe, Mary nehme die Glückwünsche entgegen. Sie sei in Gedanken immer noch bei den Kindern in Freiburg, wo sie schöne Tage verlebt habe. So konnte sie beim Umzug helfen, habe den 10jährigen Hochzeitstag mitgefeiert und habe die "prachtvollen Enkel" sehen können; vor allem Uta sei für ihr Alter sehr entwickelt. Sie habe sich gefreut, Gitta in Freiburg zu sehen und habe sie nach Dresden eingeladen. - Sie freue sich, dass die Bronchitis bei Mary geheilt sei und sie nun ihren Garten geniessen könne. Sie selbst sei durch ihre Knie sehr behindert. Vielleicht müsse sie Mary recht geben, dass die Nordsee nicht so gesund sei, "aber die warmen Bäder Gastein, Marienbad usw. sind zu unangenehm durch die vielen Menschen geworden u. vielleicht hilft Gift gegen Gift." Mitteilung, dass sowohl Wilibald als auch Pfarrer Schulz mit an die Nordsee kommen, "so freue ich mich sehr darauf von meinen drei Herrn viel belehrt zu werden, u. nicht an meine Knie denken zu dürfen." Auch, so müsse sie feststellen, brauche man an der See nichtso viel laufen, wie zu Hause, wo sie schon wieder 10 Gäste da gewesen seien. Auch werde Cornelius, der sehr ermüdet von einer Tagung zurückgekommen sei, die Seeluft gut tun, "denn das ist die Hauptsache von Allem, dass Cornel gesund bleibt".

zwei Einzelbl., 4 S.

mit Briefumschlag

Dresden, den 12. Dezember 1928 (P.st.)

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Leider habe sie lange nichts von Mary gehört, hoffe aber, es gehe ihnen gut und Mary habe Post mit guten Nachrichten von Wiga. - Mitteilung, dass Cornelius dienstlich in Karlsbad sei und in letzter Zeit viel gearbeitet habe, viel gereist sei und auch in Dresden Sitzungen, aber auch Geselligkeit gehabt habe. - Mitteilung, dass sie sich auf Weihnachten freue, wenn Hildebrand und Helene kommen. - Gedanken zu Else, Ludwig und Emmy, denen es besser gehe. - Mitteilung, dass aus Freiburg gute Nachrichten kommen und dass Gertruds Mutter Prof. Walther, einen Freund von Gertruds Vaters, geheiratet habe. - Mitteilung, dass Schnee und Kälte ihr nicht gefalle, vor allem nicht ihren Händen und Knien, aber es gehe schon besser "ich kann arbeiten, das ist die Hauptsache".

ein Einzelbl., 2 S. mit Briefumschlag

121/071

Dresden, den 7. März 1929 (P.st.)

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Entschuldigt sich, dass sie lange nicht geschrieben habe, aber sie habe doch immer an Mary gedacht. - Dankt für die heutige Karte. - Gedanken zu der Berufung von Wilibald, wo sie sich nicht einmischen wollen. Sicher ist aber, dass es ihnen in Freiburg sehr gefalle. - Sie hoffe nach dem kaltem Winter auf baldige Sonne und auch, dass es Mary und Gitta bald besser gehen werde. - Mitteilung, dass sie Wilibald, der von Berlin und Breslau für einen Tag nach Dresden kommen wolle, erwarte. Cornelius sowie Hildebrand und Helene seien gesund.

121/072

Freiburg, den 2. April 1929 (P.st.)

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Dankt fürdie herzlichen Geburtstagsglückwünsche. Sie habe ihren Geburtstag und Ostern in Freiburg verlebt, eine wunderschöne, harmonische Zeit von 8 Tagen, auch durch die Kirche zu Ostern. - Mitteilung, dass wegen Breslau noch nichts entschieden sei und dass es ihnen recht sei, so wie Wilibald entscheide. - Sie freue sich, dass Gitta Arbeit gefunden habe und hoffentlich auch Befriedigung in dieser Arbeit finde.

121/073

Dresden, den 7. Juni 1929 (P.st.)

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Berichtet Mary, dass ein jungen Mädchen bei ihnen gewesen sei und von Wiga herzliche Grüsse ausgerichtet habe. Deren Eltern leben in Leipzig und sie komme gerade aus Chile, wo ihr Bruder lebe und wo sie Gast bei Wiga gewesen sei. - Mitteilungen und Gedanken zum Tod des Bruders von der Schwiegertochter Helene, der gestern in der Nähe des Grabes von Cornelia (Eitl) begraben worden sei.

ein Einzelbl., 2 S.

mit Briefumschlag und einer Visitenkarte von Anneliese Worschewski

Dresden, den 3. Juli 1929 (P.st.)

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Geburtstagswünsche an Mary. Sie hoffe, dass es ihr und den Mädchen gut gehe, denn dann sei alles viel einfacher. Sicherlich werden sie morgen, wenn Gitta von der Arbeit komme, "froh zusammen sein". sie hoffe, dass die Arbeit für Gitta, vor allem für die Augen, nicht zu anstrengend sei. - Mitteilung, dass bei ihnen wie auch bei den Kindern alles in Ordnung sei. Sie hoffen, Wilibald bald wieder zu sehen, da sie den Urlaub wohl wieder in Freiburg beginnen werden, was aber bedeutet, dass sie nicht über München fahren werden und Mary nicht besuchen können.

121/075

Dresden (P.st.), den 12. Oktober 1929

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilungen über ihr Befinden, nachdem sie an ein "fahrendes Auto gekommen" sei. - Mitteilung, dass Cornelius gesund sei, obwohl auch ihm das Laufen schwer falle. Morgen wolle er nach Zwickau zu Hildebrand, der mit seinem Museum viel Ärger habe. Die Stadt habe kein Geld und zum 01. April solle die Stelle gestrichen werden, obwohl er "Lob und Beifall" für seine Bemühungen bekommen habe. Bedauert Helene und Hildebrand, die ein so schreckliches Jahr gehabt haben. Erst der lange Krankenhausaufenthalt von Hildebrand wegen des Blinddarms, dann der Tod des Bruders von Helene. -Mitteilungen über den Tod der Frau ihres Bruders Oskar, die von einem Auto überfahren worden sei. Nach diesen Schicksalsschlägen" sei sie mit Cornelius in die Schweiz über Freiburg gefahren. Auf der Rückfahrt haben sie Else und Ludwig in Stuttgart besuchen wollen, doch schrieben diese ab, da es Else zu der Zeit nicht gut gehe. Jetzt seien aber gute Nachrichten gekommen. Else komme eventuell wieder in das Sanatorium nach München. Sie freue sich, dass es endlich mit der Einbürgerung geklappt habe, wenn auch mit großen Kosten. - Mitteilung, das Cornelius nach Leipzig und eventuell noch nach Karlsruhe über Freiburg reisen werde. Vor ihrem Unfall sei er in Breslau und Prag gewesen. - Mitteilungen über die Enkelkinder in Freiburg. - Gedanken zu ihrem jetzigen Leben.

drei Einzelbl., 5 1/2 S. mit Briefumschlag

Dresden (P.st.), den 3. November 1929

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Dankt für den Brief und freut sich, dass die Nachrichten von Mary "jetzt immer zufrieden u. beruhigend klingen". Ganz im Gegenteil zu den Nachrichten von Else und Ludwig, "die immer wieder Rückfälle u. Kranksein" betreffen. Mitteilung über eine Karte von Else mit Gedanken dazu und der Feststellung, dass für Mary und Töchter die jahrelange Verantwortung für Else sehr anstrengend gewesen sei. - Mitteilungen über ihr gesundheitliches Befinden, und dass ihr Hausmädchen sich den Fuss verstaucht habe; Gedanken zu dieser. - Cornelius sei gesund und sie hoffe, es bleibe auch zu seinem 80. Geburtstag so. Dann werde viel Trubel im Hause sein, wenn die vielen Gratulanten kommen werden. Leider komme die Familie dann immer zu kurz. Hofft, dass Wilibald kommen werde, "denn viele Geburtstage von Cornel können wir nicht mehr erwarten". Aber sie wisse auch, die Reise sei teuer und seine Wirtschaft sei gross. Aber alle Nachrichten klingen immer positiv. Zusendung einer Photographie, damit Mary sehe, wie "gut u. stattlich er aussieht". - Mitteilung, dass bei Hildebrand und Helene alles in Ordnung sei und dass Hildebrand im November einen Vortrag in Dresden halten werde. Sie hoffen er komme mit Helene und bleibe ein paar Tage, wie auch zu Weihnachten bis zum Geburtstag von Cornelius. - Mitteilungen und Gedanken zu Lieselotte und Hans Egon, den Kindern ihres Bruders. - Sie hoffe, dass der Brief von Wiga angekommen sei, dass es Gitta mit dem Herzen wieder besser gehe und dass Helma sich von ihrer Grippe erholt habe. zwei Einzelbl., 4S.

zwei Einzelbl., 4 S. mit Briefumschlag

121/077

Dresden (P.st.), den 22. Dezember 1929

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Sie hoffe, dass es ihr und auch Helma bald wieder besser gehen werde und dass durch die neue Hilfe einiges besser werde. - Mitteilung, dass es ihnen gute gehe, und sie hoffe, dass Cornelius für die bevorstehenden Feiern gesund bleibe. Helene sei schon bei ihnen; Hildebrand sei noch dienstlich unterwegs in Halle, Köln und Hagen "zu der Wolfs Feier". - Mitteilung, dass am 25. die ganze Familie komme, insgesamt 20 Personen. Ihr Bruder leide noch immer sehr unter dem Verlust seiner Frau. - Am 29. hoffen sie, werde Wilibald kommen. Am 01. Januar werden viele Gratulanten von auswärts und aus Dresden kommen. Am 02. Januar habe die TH Dresden zu einer Feier eingeladen. Am 03. Januar Abends kommen Gäste, wozu Essen bestellt worden sei. Am 04. Januar gebe es ein Festessen im Hotel Bellevue. Vor allem freue sie sich aber auf Wilibald. Schade sei es, dass alle Gurlitts soweit weg seien und Else und Ludwig nicht gesund seien. - Sie hoffe für Mary, dass diese gute Nachrichten von Wiga erhalten werde.

zwei Einzelbl., 3 S. mit Briefumschlag

Dresden, den 7. Januar 1930 (P.st.)

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Dankt im Namen von Cornelius für die lieben Grüße und Wünsche. - Feststellung, dass "große Festtage" hinter ihnen liegen. Es seien sehr viele Briefe, Telegramme und Blumen gekommen. "Am 01. Januar kamen sehr viele Gratulanten, am 2. war die Feier mit großen Ansprachen in der Hochschule, am 3. waren Abends Gäste bei uns u. am 4. war Abends das Festessen für Herrn. Cornel ist richtig gefeiert u. geehrt worden, u. Wilibald u. Hildebrand waren froh ihren Vater so geehrt zu sehen. Wilibald war sehr frisch u. sehr lieb, hat wundervoll Klavier gespielt. Ich bin Gott innig dankbar, daß wir solche Tage erleben durften, u. daß wir gesund waren u. Cornel auch nachher frisch ist." - Mitteilung, dass die Kinder am Montag wieder abreisen werden.

121/079

Dresden, den 14. März 1930 (P.st.)

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Dankt für die Karte und gibt Mary recht, die festellte, dass, seit Ludwig und Else nicht mehr in München seien, man sehr wenig voneinander höre. Aber man Denke wenigstens aneinander. - Feststellung, dass sie alt geworden seien, das ihnen vieles schwerer falle, auch wenn sie nicht krank seien. - Mitteilung, dass aus Freiburg gute Nachrichten kommen. Sie hoffen, dass die Kinder sie Ostern oder Pfingsten besuchen werden. - Mitteilung, dass es in Zwickau immer wieder neue Aufregungen gäbe und keiner wisse, wie sich alles weiter gestalten werde. Helene habe am Arm "Karfunkel" gehabt, jetzt gehe es aber wieder. - Von Else haben sie gute Nachrichten, hingegen sei Ludwigs Zustand sehr schlecht. - Sie hoffe, Mary habe die Grippe überwunden, da erst jetzt der Schnee komme.

von ihr selbst nur "März 1930" geschrieben

121/080

Dresden (P.st.), den 20. März 1930

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in Mary Dankt für die Karte mit der wundervollen Nachricht, dass Wiga zu Besuch kommen werde. - Mitteilung, dass Cornelius heute nach Stuttgart gefahren sei verbunden mit der Hoffnung, dass er gut dort ankomme bzw. gut zurückkomme. "Dann wird er sich mit mir über die herrliche Nachricht ... freuen".

121/081

Dresden (P.st.), den 28. Mai 1930

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in Mary Freudige Anteilnahme am Besuch von Wiga und deren Kind nach einer so langen Zeit. Bittet Grüsse von ihnen auszurichten. Sie hoffe, dass alle gesund seien, um eine schöne Zeit erleben zu können. - Feststellung, dass "die Zeit mit den 7 Freiburgern" sehr schön gewesen sei und dass Wilibald jetzt als Austauschprofessor in Paris einen Vortrag halte, was diesme sehr gefalle. - Mitteilung, dass Hildebrand und Helene jetzt in Dresden seien, da das Museum in Zwickau geschlossen worden sei.

Dresden (P.st.), den 26. Juni 1930

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilungen zum Besuch von Wiga bei ihnen und bei Hildebrand mit Gedanken zu Wiga und deren Leben (in Chile). Gestern habe Wiga die Karte mit den guten Nachrichten über Flo (Kind von Wiga) gezeigt. - Hier sei alles in Ordnung, auch das kühle Wetter tue allen gut.

121/083

Dresden, den 6. Juli 1930 (P.st.)

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Entschuldigende Worte, dass sie den Geburtstag von Mary vergessen habe, "die große Hitze war wohl daran schuld, man konnte überhaupt nicht mehr denken." Gestern sei aber Gewitter gewesen und auch habe es geregnet, so dass es sicher kühler werde wird. - Gedanke, dass aufgrund des Besuchs von Wiga und Flo, Mary sicher in diesem Jahr einen wundervollen Geburtstag verlebt habe. - Gerne hätten sie Wiga noch einmal gedankt, "daß sie in der tropischen Hitze es ermöglichte unserer Eitel (Cornelia) ihre Liebe und Anhänglichkeit zu beweisen".

von Marie selbst nur "06. Juli" geschrieben

121/084

Dresden, den 22. September 1930 (P.st.)

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilung, dass sie oft an Mary und deren Kinder denken und dass sie hoffen, der Abschied von Wiga liege noch "in weiter Ferne". Es sei sehr schön gewesen, Wiga gesehen zu haben und "ihr fröhliches Lachen zu hören". Gestern als Hildebrand und Helene zu Besuch waren, habe alle an das Wiedersehen gedacht. "Die Photo von Ludwig und Frl. Clara Riesch hat Wiga sehr gut und amüsant gemacht. Ludwig sieht ganz verjüngt aus und das Fräulein angenehm." - Mitteilung, dass Else sehr gern wieder in München sein würde. Es ist doch ein trauriges Leben von Sanatorium zu Sanatorium zu ziehen. - Mitteilung, dass es Cornelius und ihr gut gehe, es wird ruhiger, trotzdem oft Besuch da sei.

121/085

Dresden (P.st.), den 3. Januar 1931

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Dankt für die vielen guten Nachrichten und vor allem für die Nachricht, dass Wiga wieder gesund bei Mann und Kindern ist. Kann sich vorstellen, wie schwer der Abschied gefallen sein muss, alles wird an Wiga erinnern. Aber sie werden ja wieder regelmäßig gute Nachrichten von ihnen bekommen. - Cornelius sei wieder gesund und habe seinen Geburtstag in alter Frische gefeiert. Am 01. Januar Vormittags seien viele fremde Gratulanten da gewesen, Nachmittags wurde in Familie gefeiert. - Freut sich, dass Ludwig bei Mary am 1. Feiertag gewesen sei und dass es ihm bei Ihnen gefallen habe, wie es jedem bei Mary und Töchtern gefalle. " Wäreen doch die Zeiten anders, daß man wieder zu einander könnte, unser Geld geht alles auf Steuern." - Aus Freiburg von Wilibald und Familie gute Nachrichten.

ein Einzelbl., 2 S.

mit Briefumschlag

Dresden (P.st.), den 24. April 1931

eine Postkarte von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Dankt für die lieben Glückwünsche. - Mitteilung, dass die letzte Zeit sehr "unruhig, besonders für den Kopf u. Herz" gewesen sei. - Mitteilungen und Gedanken zu der neuen Stelle von Hildebrand in Hamburg. Dieser habe ja auch Bekannte dort wie Prof. Schumacher und auch Verwandte. - Mitteilung, dass es ihr sehr leid tue, dass es Helma nicht gut gehe verbunden mit der Hoffnung, dass diese sich schnell erholen werde. - Von Wilibald und Familie haben sie gute Nachrichten und sie hoffen im Sommer mit diesen wieder in den Schwarzwald fahren zu können.

121/087

Dresden (P.st.), den 3. Juli 1931

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Feststellung, dass sie lange nichts voneinander gehört haben, doch wolle sie zum Geburtstag alles gute wünschen. Gedanken, dass Mary sicherlich "mit Wehmut" an den letzten Geburtstag denke, als Wiga zu Besuch war. Sie hoffe, Mary habe gute Nachrichten von dieser. - Mitteilung, dass von Wilibald und Familie gute Nachrichten kommen und sie hoffen, den August im Schwarzwald zu verleben. - Mitteilungen zu den guten Nachrichten von Hildebrand und Helene aus Hamburg. - Mitteilung, dass es Cornelius gut gehe, "er hält viel aus". Gestern sei er wieder von 7 Uhr bis Nachts 12 Uhr in Chemnitz zu einer Sitzung gewesen. - Die Nachrichten von Else und Ludwig seien keine guten. Else gehe von einem Sanatorium ins andere und Ludwig "scheint recht schwach zu sein", obwohl Helmut erzählt habe, es gehe Ludwig besser. Feststellung, dass sie Helmut gern bei sich habe. Auch habe sie Herrn Sander kennengelernt.

zwei Einzelbl., 3 1/2 S. mit Briefumschlag

Dresden (P.st.), den 12. September 1931

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Mitteilungen nach einem Besuch bei Else in Stuttgart über deren Befinden und über Herrn und Frau Dr. Palmer. Nachdem sie von Else kommen, möchte sie gleich schreiben. - Mitteilungen über den Aufenthalt im Schwarzwald mit Wilibald und den Kindern. Leider haben sie jetzt wieder abreisen müssen, das Wilibalds Herbstsemester begonnen habe. Mitteilungen zu Gertrud und dem Umzug innerhalb des Hauses, da ein gewisser Prof. Jansen einen Ruf nach Berlin angenommen habe. Sie hoffen, Wilibald werde für ein paar Tage im Oktober zu einem Vortrag und Examen nach Dresden kommen. - Erklärung, dass Cornelius gesund sei, da Else Mary vielleicht gesagt gabe, dass Else ihn nicht gesund fand. Nur das Gehenbereite ihm Schwierigkeiten. So sei er gestern Vormittag und am Abend wieder in Sitzungen gewesen und auch heute seit 9 Uhr fort. "Wenn er geschäftliches vor hat, finde ich ihn immer frischer als wenn er nur als Training mit mir laufen soll." - Mitteilung, dass Hildebrand und Helene sich in Hamburg wohlfühlen, der Verein aber auch "Geldnöte" habe. - Sie freue sich, dass Gitta so einen schönen Auftrag bekommen habe.

zwei Einzelbl., 4 S. mit Briefumschlag

Dresden (P.st.), den 6. Januar 1932

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Dankt im Auftrag von Cornelius für den Brief von Mary, über den er sich aber sehr gefreut habe. Leider müsse er sehr viel schreiben. - Mitteilung, dass es ihr sehr leid tue, zu hören, dass es Helma wieder nicht gut gehe. "Jetzt möchte jeder einzelne Mensch doppelte Kraft haben, um mutig in dieser schweren Zeit zu bleiben." - Gedanken zu dem Besuch von Wiga im letzten Jahr für Mary und meint, dass auch Wiga es schwerer haben werde. Sie hoffe, dass die Jungen die Masern gut überstanden haben. - Mitteilung, dass Else geschrieben habe, dass sie sich sehr über das "Buch mit Papas Bildern" gefreut habe. "Vielleicht komme wieder eine Zeit, wo seine Bilder recht geliebt werden, das würde ich Cornel u. Else gönnen." Meinung zu dem Aufenthalt von Else bei dem Ehepaar Palmer. - Mitteilungen zu Helmut, der morgen bei ihnen zum Essen kommen werde. - Mitteilungen zu Hildebrand und Familie in Hamburg. - Mitteilung, dass Wilibald im Oktober bei Ihnen gewesen sei, "fest, stark, ohne Klagen, kolossal einfach in seinen Ansprüchen u. tat mir sehr gut, weil er mir immer wieder sagte, was alles nicht nötig sei, was wir Deutschen uns nur alles angewöhnt in den guten Jahren 1900-1914". Mitteilungen zu Gertrud und den Kindern in Freiburg. - Feststellung, dass die Kinder so sehr weit wegwohnen und man zu arm geworden sei, um sich gegenseitig zu besuchen. - Auch bei Ihren Geschwistern "sehe es ernst aus", sie haben keine Pensionen, außer Liesel. "Und die freien Berufe haben es sehr schwer." Nähere Erläuterungen zu den Sorgen der Geschwister mit Familien (Ferdinand, Oskar, Hans Egon). - Feststellung, dass sie nun genug "geschwatzt (habe), Cornel sitzt oben u. wenn ich gonge, kommt er gern zum Essen herunter". - Sie hoffe, dass es Helma durch die Kur bald besser gehe. drei Einzelbl., 6 S.

mit Briefumschlag

121/090

(Dresden), den 3. Juli 1932

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Geburtstagswünsche verbunden mit der Hoffnung, Mary könne sie mit den beiden Töchtern verbringen, sei gesund und nicht mehr an ihre Krankheit erinnert. Auch von Wiga hoffen sie, habe Mary gute Nachrichten. - Mitteilung, dass es Cornelius gestern nicht sehr gegangen sei, was vielleicht auf das sehr schwüle Wetter zurückzuführen sei. Auch heute fühle es sich "noch unbehaglich, aber er hat gut geschlafen". - Mitteilungen zur vielen Arbeit von Hildebrand durch eine Ausstellung mit englischen Bildern und zu Wilibald, der viel Arbeit an der Universität habe und viele Vorträge halte, "morgen in Frankfurt, letzte Woche in St. Blasien".

ein Einzelbl., 2 S.

Dresden (P.st.), den 15. November 1932

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Dankt für den Brief von Mary. Feststellung, dass, da sie sich nicht sehen können, Briefe vom "Ergehen erzählen" müssen, was zwar nicht dasselbe sei wie ein Plauderstündchen, "aber ein guter Ersatz". - Feststellung, dass sie wohl "große Sympatie" für einander empfinden müssen, da sie am selben Tag gestürzt seien. Mitteilung über ihren Sturz und ihr Befinden. Sie hoffe, dass auch Mary den Sturz gut überstanden habe. - Mitfühlende Wort an Mary wegen der großen Entfernung zur Tochter Wiga mit Gedanken zu dieser. - Feststellung, dass die Kinder zwar Arbeit haben, aber Weihnachten sicher nicht kommen werden. So können sie nur in Gedanken den Weihnachtsbaum für Kinder und Enkelkinder anzünden. - Mitteilungen zu den schlechten Nachrichten aus Haumburg von Hildebrand und Helene in Bezug auf Gesundheit und die viele Arbeit. - Auch aus Freiburg von Wilibald und Familie seien keine guten Nachrichten gekommen. Mitteilungen zur seelischen Verfassung von Gertrud, der vielen Arbeit von Wilibald und zu den Kindern, die sehr fleißig seien und Briefe an die Großeltern schreiben. "Didi der Älteste interessiert sich für Politik u. schreibt an seinen Großvater seine Ansichten über die Wahlen." -Gedanken zu den vielen Sorgen ihrer eigenen Geschwister. - Mitteilung, dass sie von Cornelius grüssen solle. Er sei zwar gesund, aber seine Kräfte nehmen ab. Jeden Tag wolle sie mit ihm spazieren gehen. Heute wollen sie zu einem Vortrag fahren.

zwei Einzelbl., 4 S. mit Briefumschlag

(Dresden), den 16. Juni 1933

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Dankt für den lieben Brief, aus dem man sich immer "ein Bild Eures Lebens machen (könne). Ihr fügt Euch in die jetzigen Verhältnisse ohne klagen". Sie hoffe, Mary und die Mädchen haben am Garten, der ihr in guter Erinnerung sei, immer noch Freude. - Festellung, dass Bad Gastein, "wie so vieles vorbei ist" und dass Bad Gastein immer mit München verbunden gewesen sei. Aber die letzten Jahre seien sie im Schwarzwald mit den Kindern gewesen, was ihr fehlen werde. In diesem Jahr werden sie ins Erzgebirge fahren. - Mitteilung, dass sie sehr hofften, Hildebrand werde mit dem Kind kommen, aber er habe leider sehr viel zu tun. - Feststellung, dass es am Schwersten sei, die Kinder nicht sehen zu können. Diese haben zu viel Arbeit und kein Geld und sie seien zu alt und hätten auch kein Geld. Doch das Haus sei zu groß um so zu leben. Aber der Sommer sei lang und sie hoffe weiter auf den Besuch der Kinder. "Gerade im Alter hat man es so nötig, da wir wenig mehr mit den früheren Freunden verkehren, die besten sind auch alt geworden, oder sind tot." - Mitteilung, dass sie letzten Sonnabend auf der Hochzeit ihrer Nichte, Lieselotte Gerlach gewesen seien. "Es wurde im Kasino gefeiert u. Cornel hatte an dem militärischen Zuschnitt Freude, es ist ihm auch gut bekommen." - Mitteilung, dass sie heute an ihrem 45. Hochzeitstag mit dem Auto zu ihrer Schwester nach Trachau fahren werden; Gedanken zur Schwester. - Sie freue sich, zu hören, dass von Wiga gute Nachrichten kommen. Else schrieb, dass sie sich sehr über den Besuch Helmas gefreut habe zwei Einzelbl., 4 S.

121/093

(Dresden), den 18. Dezember 1933

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Gedanken und Gefühle zum Weihnachtsfest ohne den Kindern. - Mitteilung, dass von Wilibald und Familie gute Nachrichten kommen. - Mitteilung, dass Hildebrand mit dem Freund Kirchbach in Italien sei. Helene sei verständig in dieser Hinsicht und verkaufe erzgebirgische Spielsachen. Deren Mutter werde Helene Weihnchten besuchen. - Gedanken zum Befinden von Mary im Zusammenhang mit dem Alter bei Winter und Kälte. "Cornel ist müde von der Finsterniß u. Kälte, aber er ist gesund".

(Dresden), den 3. Januar 1934

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Mitteilung, dass Wiga ihnen Bilder von den Kindern, Klaus Memo und Veit geschickt habe. Gedanken zu den Jungs mit Überlegungen zu einem späteren Studium in Deutschland, "wenn auch in unserm armen Deutschland es immer schwerer mit dem Studiren wird". - Bedauert, dass Gitta mit "ihrem großen Talent und ihrem großen Fleiß" durch die neuen Bestimmungen keine Anstellung fände. - Mitteilung, dass sie Wiga einen Brief geschrieben haben. - Mitteilung, dass von Wilibald und Familie gute Nachrichten gekommen seien und auch von Hildebrand aus Italien seien gute Nachrichten gekommen. Helene gehe es mir ihrem Kind ebenfalls gut. - Mitteilung, dass es Cornelius und sie gesund seien und das Weihnachtsfest wie auch Silvester gut verbracht haben. Am 01. Januar seien viele Herren zur Gratulation da gewesen, auch ihre Verwandtschaft. Leider seien die Kinder schon lange nicht mehr bei ihnen gewesen seien.

zwei Einzelbl., 3 S.

121/095

(Dresden), den 9. April 1934

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Dankt für die Geburtstagswünsche. Da Cornelius gesund gewesen sei, wäre es ein schöner Tag mit Briefen, Blumen und Verwandten gewesen. - Mitteilungen über den Enkel Dietrich, der gerade auf Besuch bei ihnen sei. In diesem Zusammenhang Feststellung, dass vieles einfacher wäre, wenn "beide nicht so alt wären". - Mitteilung, dass Hildebrand mit Herrn Kirchbach für drei Tage in Dresden gewesen sei; "kam ab u. zu plötzlich herein, u. ging aber eben so schnell fort". Gestern seien sie mit dem "schönen Auto" wieder nach Hamburg gefahren. Hildebrand solle mit Herrn Kirchbach in Blankenese wohnen, manchmal könne er Helene und das Kind sehen, dass sich gut entwickelt habe und "große blaue Augen u. blondes Haar, wie jetzt beliebt ist", habe. Sie hoffe, Helene werde bald mit dem Kind nach Dresden kommen. - Mitteilung, dass Gertrud und die Enkelin Uta zu ihnen nach Dresden kommen werden und dass Uta bald in die Schule komme. Sie hoffe, diese werde "auch so gut, wie die drei Großen". Gedanken zu den Besuchen der Kinder. - Sie freue sich, "dass Bestelmeyer freundlich war, wenn er nur etwas Gutes für Gitta erreichen könnte, sie verdient wirklich Anerkennung". zwei Einzelbl., 3 S.

Dresden (P.st.), den 6. April 1935

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt in München Dankt für den Geburtstagsbrief, da vor allem auch Cornelius gerade von ihnen immer wieder gern etwas höre. Bedauernde Worte über die Krankheit von Helma, wodurch Gitta ihre Arbeit unterbrechen müsse. Gedanken zur Anerkennung der Arbeit von Gitta. Auch hoffe sie, dass es Wiga gut gehe. - Kurze Anmerkungen zu ihrem Geburtstag, an dem auch "mein Hildebrand" für eine Stunde gewesen sei. Gedanken zu Hildebrand, der zur Zeit keine Arbeit habe sowie zu Helene und der "kleinen Renate". - Mitteilung, dass von Wilibald und Familie gute Nachrichten haben. Für Mary freue sie sich über die Nachrichten von Wiga und deren Kindern. ein Einzelbl., 2 S. mit Briefumschlag

121/097

(Dresden), den 20. Mai 1935

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Dankt für die Briefe von Mary und teilt mit, dass sie diese an Hildebrand geschickt habe. Gedanken und Mitteilungen zum Befinden von Hildebrand und Helene, "ohne bestimmte Einnahmen u. Stelle". - Mitteilungen zum Befinden von Cornelius, der Schwindelanfälle habe und vom Stuhl gefallen sei. Bittet Mary, dies nicht Else zu schreiben. Es freue sie, dass Gitta Else zum 1. Juni zu besuchen wolle. "Else wird sich mächtig freuen, sie kann das ja so gut u. laut". Sicherlich werde auch Erwin Else besuchen. - Mitteilung, dass Hildebrand Mercedes mit den Kindern manchmal sehe. Leider können sie, wie Hildebrand schreibe, nicht viel helfen. Gedanken zu Mercedes und deren "harten Lebenskampf". - Bittet Mary, Grüsse an Gitta auszurichten. Es freue sie sehr, dass Gitta den Auftrag in Holstein bekommen habe, wo sie "Motive von Bildern vom Großpapa finden" werde. - Gedanken zu Wiga und deren Sohn Flo. Meinung, dass, wenn sie an Mary denken und an die Entfernung zu deren Enkeln, ihre eigene "Klage", die sechs Enkel so wenig zu sehen, ganz klein. zwei Einzelbl., 3 1/2 S.

auf erster Seite Bemerkungen mit Bleistift von Frau Mercedes Gurlitt

(Dresden), den 13. August 1935

ein Brief von Marie Gurlitt an ihre Schwägerin Mary Gurlitt Dankt für den Brief und für die Photographie von Mary, "auf der sie im Garten bei den Hyazinthen knie". - Bedauert, dass Gitta von Hamburg kommend nicht über Dresden gefahren sei. - Mitteilung, dass sie die Taufe der Enkelin Renate leider habe absagen müssen, da sie Cornelius nicht verlasen wolle, "obgleich er nicht krank" sei, "sondern nur alt". Heute wollen sie zum Augenarzt, da Cornelius hoffe, der Arzt könne ihm eine "Erleichterung beim Lesen verschaffen". Angst habe sie um Cornelius vor allem wegen der Treppen. -Mitteilungen und Gedanken zu Justus (Wahle?) und dessen (Mutter oder Frau?). - Gedanken zu den Nachrichten von Wiga und deren Kindern aus Chile. - Mitteilung, dass Hildebrand Wilibald und Familie auf Hiddensee besucht habe. Gedanken zu Gertrud und deren Kochkünsten sowie zur Erziehung der Kinder. Gedanken zur Unterkunft und zum Essen, wenn alle, außer Wilibald, am 27. für vier Tage nach Dresden kommen, und den "Großvater u. das Haus noch einmal sehen". Nachfrage, ob Mary Nachrichten von Else habe. zwei Einzelbl., 4 S.

das Datum wurde von Frau Mercedes Gurlitt auf die erste Seite des Briefes geschriben

2.2.17. Marie Gurlitt an Wilibald Gurlitt

224/000

125 Briefe und 248 Postkarten von Marie Gurlitt an ihren Sohn Wilibald Gurlitt und dessen Frau Gertrud Gurlitt, geb. Darmstädter

2.2.18. Mary Gurlitt an Wilhelm Gurlitt

222/00 1899

eine Postkarte von Mary Gurlitt an ihren Mann Wilhelm Gurlitt

222/01 Alt-Aussee, den 9. Juli 1899

eine Postkarte von Mary Gurlitt an ihren Mann Wilhelm Gurlitt in Graz Mitteilungen über einen Besuch von Ertels, über die Kinder und über ihr eigenes Wohlergehen.

Bemerkungen von Frau Mercedes Gurlitt auf der Karte

2.2.19. Wiga Gurlitt an Wilibald Gurlitt

	6	
127/00		оΣ
	ein Brief von Wiga Gurlitt an ihren Cousin Wilibald Gurlitt	
127/01		оΕ
	ein Brief von Wiga Gurlitt an ihren Cousin Wilibald Gurlitt zwei Einzelbl. 3 1/2 S	
	ZWELEINZEINL 3 1/2 5	

2.2.20. Wilhelm Gurlitt an Else Gurlitt

110/00

ein Brief von Wilhelm Gurlitt an seine Schwester Else Gurlitt

110/01 Kroisbachschlössel, den 27. August 1892

ein Brief von Wilhelm Gurlitt an seine Schwester Else Gurlitt Mitteilung, dass sie eine neue Wohnung im Kroisbachschlössel in landschaftlich schöner Gegend haben, wo er jeden Tag nach der Arbeit in die Berge wandere. Gedanken über die Gesundheit der Sonne sowie über seine Kinder und seine Frau. - Erklärungen, warum er Else nicht eingeladen habe, dass er sich aber auf ihren Besuch freuen werde, wenn die Eltern in Steglitz seien. - Mitteilung, daß Ludwig nicht kommen konnte. - Mitteilungen von Annarella über Fritz mit Gedanken zu diesem. - Bittet Else, ihnen zu schreiben, was Liesel über den Aufenthalt bei ihnen gesagt habe, Theo habe ihnen sehr gefallen. Kurze Mitteilungen über den Aufenthalt von Theo bei der Fürstin (?Salm). ein Doppelbl., 4 S.

2.2.21. Wilhelm Gurlitt an Louis Gurlitt

115/00

ein Brief von Wilhelm Gurlitt an seinen Vater Louis Gurlitt

115/01 Graz, den 14. Juli 1891

ein Brief von Wilhelm Gurlitt an seine Eltern Louis und Else Gurlitt Mitteilungen über die Gründe für den verspäteten Geburtstagsgruß. - Mitteilung über eine Begebenheit mit seiner Frau Mary bei starkem Regenwetter. - Mitteilung über die Zusendung des Buches über Schlüter von Cornelius und Beurteilung dieser Arbeit sowie Einschätzung von dessen Arbeitsweise und der zur geringen Kritikfähigkeit von Cornelius. - Anfrage, ob Cornelius mit ihnen über die Leipziger Angelegenheit gesprochen habe, wenn nicht, sollen sie nicht fragen, er werde es mündlich berichten. ein Doppelbl., 4 S.

2.2.22. Wilhelm Gurlitt an Ludwig Gurlitt

116/00

zwei Briefe von Wilhelm Gurlitt an seinen Bruder Ludwig Gurlitt

116/01 Graz, den 19. April 1892

ein Brief von Wilhelm Gurlitt an seinen Bruder Ludwig Gurlitt Meinung und Fragen zum Gesundheitszustand des Bruders Fritz und zu den Ärzten sowie Gedanken über die Bemühungen von Ludwig und Cornelius (bei der Geschäftsführung der Galerie von Fritz). - Mitteilung, dass er trotz schlechten Wetters einen Tag nach Pettau reisen werde. - Grüße an Matthilde, Ludwig und Helma, die Mutter sowie an Schrotzbergers. ein Doppelbl., 4 S.

116/02 Graz, den 26. April 1892

ein Brief von Wilhelm Gurlitt an seinen Bruder Ludwig Gurlitt Gedanken zu den Briefen von Ludwig und Cornelius über den Krankheitszustand von Fritz und über die Leitung und Zukunft der "Kunsthandlung Fritz Gurlitt". - Mitteilung, dass er von Dr. Ewald vom Gymnasium Ernestinum in Gotha ein Programm zugesandt bekommen habe. Gedanken und Auskünfte über die damaligen Lehrer bzw. späteren Kollegen. ein Doppelbl., 4 S.

2.2.23. Wilibald Gurlitt an Hildebrand Gurlitt

113/00 1919, oD

zwei Karten von Wilibald Gurlitt an seinen Bruder Hildebrand Gurlitt

113/01 Riehen, den 7. Juni 1919

eine Postkarte von Wilibald Gurlitt an seinen Bruder Hildebrand Gurlitt in Frankfurt a.M.

Mitteilungen über seine Bemühungen und was Hildebrand selbst tun solle, damit dieser wenigstens für einen Tag nach Basel kommen könne. Aufmunternde Worte an Hildebrand, "auch wenn die Welt düster aussehe". mit Adressatenstempel: "Dr. Wilibald Gurlitt, Riehen b/Basel, Moosweg 70"

2.2.24. Wilibald Gurlitt an Mary Gurlitt

123/00 1910 - 1920

sechs Postkarten von Wilibald Gurlitt an seine Tante Mary Gurlitt

123/01 Dresden, den 8. September 1910

eine Postkarte von Wilibald Gurlitt an seine Tante Mary Gurlitt in Graz "Ich fahre morgen früh hier ab. Von Wien kommt genaue Nachricht."

123/02 Wien, den 10. September 1910

eine Postkarte von Wilibald Gurlitt an seine Tante Mary Gurlitt in Graz Mitteilung, dass er um 7 Uhr in Wien nach einer langer Fahrt, auf der ein Tscheche und ein Magyare "um die Wette herumkrakelten" und "unsagbar stinkenden Tabak verdampften" gelandet sei. Er sei bis gegen 10 Uhr auf Zimmersuche gewesen, habe in der Nähe des Mähringer Bahnhofs ein Zimmer gefunden. Nach einem schönen nächtlichen Rundgang durch den "Ring" mit vielen Eindrücken wolle er jetzt eine Wanderung zum Stephansplatz unternehmen. - Nach Graz komme er Sonntag Abend 7.58 Uhr.

123/03 Salzburg, den 15. September 1910

eine Postkarte von Wilibald Gurlitt an seine Tante Mary Gurlitt in Graz Beschreibung der Landschaft beim Abschied aus der Steiermark. - Grüsse an die "liebe Ideal-Tante Mary, die mich nicht gar zu teufelsähnlich in Erinnerung behalten möge", an die >gute< Gitta, die >krachübersäte< Wiga, die >wohltemperierte< Helma und alle gräflich respektierten Hausgästen der sehr sehr lieben unvergeßlichen Wohnung auf der verkehrsüberreichen noblen Glaciestraße". Mitteilung seiner Adresse in Leipzig.

Jahresangabe durch P.st. ermittelt

123/04 München, den 20. Oktober 1910

eine Postkarte von Wilibald Gurlitt an seine Tante Mary Gurlitt in Graz Mitteilungen über seine Eindrücke in München, über eine bestimmte Wohnung, die bereits leer sei und vorgerichtet werde. Feststellung, dass wenn "nicht ganz in der Nähe ... eine ekelhafte Kirche im Stil a la Dresdner Garnisionskirche" stände, die Gegend schöner wäre. - Beurteilung der Universität München. - Mitteilung über weitere Aktivitäten in München.

123/05 Basel, den 9. September 1919 (P.st.)

eine Postkarte von Wilibald Gurlitt an seine Tante Mary Gurlitt in München Mitteilung über die Geburt des Sohnes Dietrich mit der Bitte um Mitteilung der Adresse von Wiga.

Adressatenstempel: "Dr. Wilibald Gurlitt, Riehen bei Basel, Moosweg 70"

123/06 Freiburg-Günterstal, den 28. Juni 1920

eine Postkarte von Wilibald Gurlitt an seine Tante Mary Gurlitt in München Mitteilung über die Geburt des Sohnes Friedemann.

2.2.25. Hans Bürger-Prinz an Wilibald Gurlitt

124/00 1939

vier maschr. Briefe von Prof. Dr. Hans Bürger-Prinz an Wilbald Gurlitt

124/01 Hamburg, den 8. - 15. Mai/ 6. Juni 1939

vier maschr. Briefe von Prof. Dr. Bürger - Prinz an Wilibald Gurlitt Anfrage an Wilibald Gurlitt zu den hinterlassenen Materialien von dessen Vater Cornelius Gurlitt über Langbehn und ob diese der Forschung zugänglich gemacht werden können. Vorschlag über die Vorgehensweise der Übergabe und über den Preis. Inhaltsangabe über die Langbehn-Materialien. ein Blatt mit der Inhaltsangabe über die Langbehn-Materialien

2.2.26. Hubert Ermisch an Marie Gurlitt

215/00 1922

ein Brief von Hubert Ermisch an Marie Gurlitt

215/01 Dresden, den 20. Juni 1922

ein Brief von Hubert Ermisch an Marie Gurlitt Mitteilung von Ermisch, dass der an ihn gerichtete Brief falsch adressiert gewesen sei. Erklärung, dass er zwar 10 Jahre Vorsitzender der Dresdner Gesellschaft für Musikgeschichte gewesen sei, diesen Posten aber bei Eintritt in den Ruhestand niedergelegt habe. Er werde mit Empfehlungen den Brief weiterleiten an Prof. Otto Richter, den derzeitigen Vorsitzenden des Vereins. Mitteilung, dass er ihren Sohn aus dessen Schriften kenne. Er mache sie aber darauf aufmerksam, dass aufgrund der finanziellen Situation des Vereins ein Honorar und eine Reisekostenunterstützung schwerlich möglich sei.

ein Doppelbl., 2 S.

2.2.27. Liesel (?Gerlach) an Wilibald Gurlitt

212/00 1924

eine Ansichtskarte von der Patentante Liesel (?Gerlach) an Wilibald Gurlitt Ansicht der Kath. Hofkirche und des Schlosses vom Theaterplatz

212/01 Dresden-Trachau, den 29. Februar 1924

eine Ansichtskarte von der Patentante Liesel (?Gerlach) an Wilibald Gurlitt Kartengruss zu Geburtstag von Wilibald. Sie freuen sich, wenn er nach Dresden komme, und dass er auch in Würzburg Station machen werde. Ansicht der Katholischen Hofkirche und des Schlosse

2.2.28. Oscar Gerlach an Wilibald Gurlitt

213/00 1921

eine Ansichtskarte von Onkel Oscar Gerlach an seinen Neffen Wilibald Gurlitt

213/01 Berggießhübel, den 28. August 1921

eine Ansichtskarte von Oskar Gerlach an seinen Neffen Wilibald Gurlitt Grüße aus Zwiesel am vorletzten Abend der Sommerferien, die ihm Käthe (?) durch ihren kurzen Aufenthalt verschönt habe. Dankt für die Kartengrüße von Wilibald und Hildebrand und die der Mutter. Er sei aber nicht nach (Oberstleuna?) gegangen, da ihm die Radiumbäder nicht bekommen, sondern nach Ziesel, wo er sich gut erholt habe.

Oberschlema?

2.2.29. Karl (Reincke?) an Theodor Gerlach

219/00 1888

eine Postkarte von Karl (Reincke?) an Theodor Gerlach

219/01 Leipzig, den 1. Oktober 1888

eine Postkarte von Karl (Reincke?) an Theodor Gerlach in Dresden Mitteilung, daß er in Leipzig außer kommende Woche Montag, Diestag und Mittwoch anzutreffen sei, und daß die Synphonie von Gerlach die erste sei, die in diesem Winter eingereicht worden sei.

3. Tätigkeit an der THD

256 1909 - 1912

Promotionen unter Gurlitt an der TH Dresden siehe NL Jost Lagerung noch in NL Jost.

Lagerung noch in NL Jost.

257 1909 - 1912

Schreiben von G. an Vorländer, Vorsitzender der GFF Bedankt sich für die Einladung zur GFF, lehnt aber eine Mitarbeit in der GFF aus Altersgründen ab.

Lagerung in GFF-Akte Nr. 759.

- Lagerung in GFF-Akte Nr. 759.- GFF der THD ist unwahrscheinlich! Datum falsch?

4. Fotografien

175	Cornelia Gurlitt als Lazarettschwester	zwischen 1914/1918
177	Cornelia Gurlitt mit unbekannter Person	oD
178	Cornelia oder Else Gurlitt	oD
167	Cornelius Gurlitt mit Sohn Hildebrand als Soldat und Tochter C	zwischen 1914/1918 Ornelia
166	Cornelius und Marie Gurlitt mit Schwiegertochter (Frau von Wi und dessen Eltern	nach 1918 libald Gurlitt)
253	Fotografie eines Grabes auf einem Friedhof (neben Alfred Klemi	oD
183	Gruppenbild - ? mit Hildebrand Gurlitt	oD
135	Haus von Cornelius Gurlitt in der Kaitzer Str. 26	oD
170	Hildebrand Gurlitt mit einem Kriegskameraden	zwischen 1914/1918
169	Marie Gurlitt und Sohn Hildebrand als Soldat	zwischen 1914/1918
184	Naundorf (Jägerhaus)	oD
179	Portrait von (?Else Gurlitt)	oD
176	Portrait von Cornelia Gurlitt	oD
144	Portrait von Cornelius Gurlitt in Scherenschnittechnik	oD
185	Portrait von Marie Gurlitt	oD

162	Portrait von Marie Gurlitt als ältere Frau	oD
164	Potrait von Marie Gurlitt	oD
165	Potrait von Marie Gurlitt	oD
136	Portrait von Cornelius Gurlitt 2 St.	3. Juni 1865
150	"Cursus III 1867" (Männergruppe mit Namen)	1867
137	Portrait von Cornelius Gurlitt	1868
151	Männergruppe mit Cornelius Gurlitt - Stuttgart Sommersemester 1872	1872
157	Gruppenbild von der silbernen Hochzeit von Louis Gurlitt und seiner F Elisabeth Gurlitt, geb. Lewald mit allen Kindern	5. Juli 1872 Trau
152	Portrait von Cornelius Gurlitt (kostümiert)	um 1880
158	Cornelius Gurlitt mit seinen Eltern	1885
159	Else und Cornelius Gurlitt	1885
160	Portrait von Cornelius und Marie Gurlitt	ım 1888/1890
138	Portrait von Cornelius Gurlitt 2 St.	1887
139	Portrait von Cornelius Gurlitt	um 1890
180	Cornelius Gurlitt mit zwei unbekannten Personen	1896

17 1	Portrait von Cornelius Gurlitt	1899
146	Cornelius Gurlitt in seinem Arbeitszimmer in der TH Dresden (stehend) doppelt	um 1900
153	Cornelius Gurlitt mit anderen Personen in einem Heißluftballon	um 1900
172	Potrait von Cornelia Gurlitt	1900
154	un Cornelius Gurlitt stehend bei einem Flugzeug "Quentin"	n 1900/1910
140	Portrait von Cornelius Gurlitt 2 St.	n 1900/1910
173	Portrait von Cornelia Gurlitt 2 St.	1904
147	Cornelius Gurlitt hinter seinem Schreibtisch in seinen Arbeitszimmer an e TH Dresden sitzend	1905 der
155	Cornelius Gurlitt sitzend in einer Kutsche am Gasthof Canewitz	um 1908
163	Portrait von Marie Gurlitt 3 St.	um 1909
156	Cornelius Gurlitt (Ausschnitt aus einem Foto)	nach 1910
148	Cornelius Gurlitt stehend in seinem Arbeitszimmer an der TH Dresden	nach 1910
181	? Töchter von Wilhelm und Mary Gurlitt	1911
168	Cornelius und Marie Gurlitt mit Sohn Hildebrand	1914

4	Fotografic	
4	COLOURALI	

141	Portrait von Cornelius Gurlitt	1915
174	Portrait von Cornelia Gurlitt als Lazarettschwester	1916
149	Portrait von Cornelius Gurlitt als Rektor der TH Dresden mit Rekoratskette (sitzend)	1916
182	17. Okto Gruppenbild - "Gretes 22. Geburtstag"	ber 1916
142	Portrait von Cornelius Gurlitt 3 St.	um 1920
161	um 1 Marie und Cornelius Gurlitt mit einer weiteren Person (?) am Strand	920/1925
145	Fotografie der Büste von Cornelius Gurlitt mit Kopien	1927
143	Portraits von Cornelius Gurlitt	um 1935

5. Provenienzfremde Unterlagen

	O .	
131	Alberty, Max: Feuilleton. Vom neuen Ausstellungsstil. Beiträge zur Bühnenre-	οD
	form	
	ohne Datt frei	um
134	fünf Ansichtskarten mit historischen Ansichten von Dresden und Leipzig in die Fotosammlung aufgenommen	οD
133	Schumacher, Fritz: "Aus den Stufen des Lebens. Erinnerungen eines Baumeisters." (Ausschnitt in Kopie)	οD
132	16. Februar 19 Müller, Fr.: "Aus den Vereinigten Staaten. Reiseeindrücke." (Münchner Neueste Nachrichten)	927

6. Nachträge

248/00
ein Brief von (?) auf italienisch

249/00
ein Brief von (?) auf französisch

Ortsidex Budapest 38, 354 Abuzia 88.89 Burgos 288 Admont 65-66, 88, 342, 347 Burgos 288 Adrianopel 189 Burgos 265 Agram 34 Champagne 295 Allendurg 126 Chamfottenburg 336 Allenburg 126 Cheschres 348 Allona 9, 20 Chredinits 42, 366 Amerika 308, 331 Clrund 309, 326 Amerika 308, 331 Clrund 309, 326 Amsterdam 359 Concy-le-Chateau 225 Annaberg 58 Dalnes 258 Ansbach 197 Dalles 258 Attersee 68 Danzig 253 Attersee 62 Danzig 253 Auch 140 111, 152, 171, 187, 20-22, 27, 35-36, 51. Augsburg 225, 295 Bad Oberan 215 Bad Clasterin 88-89, 333-334, 339, 350, 354-356, 360, 370 Bad Clasterin 88-89, 333-334, 339, 350, 354-356, 360, 370 Bartin 92, 26, 277-278, 200, 304, 310-311, 315, 380 Basia 140 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Bergiel 92, 263, 339, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 179, 202, 27, 278, 280, 282, 299, 299, 301, 304, 306, 300, 314, 319, 327-328, 338, 340, 340, 340, 340, 340, 340, 340, 340		Brünn 331
Admont 65-66, 88, 342, 347 Adrianopel 189 Agram 34 Ahlbeck 25, 81-82 Aix 293 Allenburg 126 Altona 9, 20 Amerika 308, 331 Amsterdam 359 Annaberg 58 Ansbach 197 Antwerpen 175 Arendsee 86 Athen 19, 348 Attersee 62 Auch 140 Augsburg 225, 295 Babylon 82 Bad Doberan 215 Bad Elster 38 Bad Gastein 88-89, 333-334, 339, 350, 354-356, 360, 370 Baden Baden 320 Ballenstädt 166-167 Bamberg 323 Barcellona 108 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bersia 140 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Berggießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 49, 101-102, 104, 106, 110, 103-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 282, 293, 930, 301, 306, 390, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Bicderstein 228 Blankenses 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362 Breslau 41, 117,	Ortsindex	Budapest 38, 354
Admont 65-66, 88, 342, 347 Adrianopel 189 Agram 34 Ahlbeck 25, 81-82 Aix 293 Allenburg 126 Altona 9, 20 Amerika 308, 331 Amsterdam 359 Annaberg 58 Ansbach 197 Antwerpen 175 Arendsee 86 Athen 19, 348 Attresee 62 Auch 140 Augsburg 225, 295 Babylon 82 Bad Castein 88-89, 333-334, 339, 350, 354-356, 360, 370 Baden Baden 320 Ballenstád 166-167 Bamberg 323 Barcellona 108 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bastia 140 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Berggießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 41, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Berm 306 Berma 306 Brura? 30 Champagne 295 Charlotterburg 336 Chemmitz 42, 366 Chesmitz 42, 366 Cheschres 348 Chlie 36, 361, 365, 373 Chrudim 54 Cluny 309, 326 Concy-le-Chateau 225 Dalles 258 Dalmatien 128 Damatien 128 Damat	11 1 22 22	Burgos 288
Adrianopel 189 Agram 34 Ahlbeck 25, 81-82 Aix 293 Allenburg 126 Altona 9, 20 Amerika 308, 331 Amsterdam 359 Annaberg 58 Ansbach 197 Antwerpen 175 Arendsee 86 Athen 19, 348 Attersee 62 Auch 140 Augsburg 225, 295 Babylon 82 Bad Doberan 215 Bad Elster 38 Bad Gastein 88-89, 333-334, 339, 350, 354-356, 360, 370 Baden Baden 320 Ballenstädt 166-167 Bamberg 323 Barcellona 108 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Berslan 140 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Berggießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 41, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 282-299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenses 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 36		Bursa 265
Agram 34 Ahlbeck 25, 81-82 Aix 293 Allenburg 126 Altona 9, 20 Amerika 308, 331 Amsterdam 359 Annaberg 58 Ansbach 197 Antwerpen 175 Arendsee 86 Athen 19, 348 Attersee 62 Auch 140 Augsburg 225, 295 Babylon 82 Bad Doberan 215 Bad Elster 38 Bad Gastein 88-89, 333-334, 339, 350, 354-356, 360, 370 Baden Baden 320 Ballenstädt 166-167 Bamberg 323 Barcellona 108 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bassia 140 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Berggießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Brena 306 Chemmitz 42, 366 Chescbres 348 Chile 36, 361, 365, 537 Chrudim 54 Chury 309, 326 Concy-le-Chateau 225 Dalles 258 Dalmatien 128 Däremark 72 Danzig 253 Darmstadt 44, 100, 102, 216 Deutschland 13, 42, 47, 95-96, 101, 104, 110- 111, 152, 171, 187, 216-217, 219, 268, 303, 306-308, 310-311, 317, 319, 371 Dippoldiswalde 280 Dorpat 327 Dresden 8, 10, 14-15, 17, 20-22, 27, 35-36, 51, 54, 57, 60, 62, 64, 67-68, 74-75, 78-79, 81-83, 85, 87-91, 93-97, 101, 104-105, 107, 109, 112, 120, 200, 205, 207, 215-219, 225, 238, 241, 257, 262, 264, 270-271, 275, 282, 286, 292-293, 295-297, 299, 301, 304, 306, 310, 314, 319, 327-328, 338, 340, 342-350, 352, 354, 356, 358-361, 363-364, 367, 371, 373, 384 Düsseldorf 20, 86-87, 200, 355 Ehrenberg (Schloss) 57 Eisenach 97-98 Eisenberg 62 Elbenfeld 111 Elsass 152 Elsaß Lothringen 268 Eltville 326 England 22, 44, 53, 70, 108, 175-178, 204, 216, 251, 253, 283, 322, 335 Erfurt 89, 167 Fenshurt 1 A. 35, 102, 109, 286, 288, 304, 308-309, 312, 322, 324-325, 368 Frankfurt 1 A. 35, 102, 109, 286, 288, 304, 308-309, 312, 322, 324-325, 368 Frankfurt 4 A. 308, 307, 308, 308, 309, 316, 316, 316, 361, 361, 361, 361, 361		Bzura? 30
Ahlbeck 25, 81-82 Aix 293 Allenburg 126 Altona 9, 20 Amerika 308, 331 Amsterdam 359 Annaberg 58 Ansbach 197 Antwerpen 175 Arendsee 86 Athen 19, 348 Attersee 62 Athen 19, 348 Attersee 62 Auch 140 Augsburg 225, 295 Babylon 82 Bad Doberan 215 Bad Elster 38 Bad Gastein 88-89, 333-334, 339, 350, 354-356, 360, 370 Baden Baden 320 Ballenstädt 166-167 Bamberg 323 Barcellona 108 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bastia 140 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Berggießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Berm 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 3	•	Champagne 295
Aix 293 Allenburg 126 Altona 9, 20 Amerika 308, 331 Amsterdam 359 Annaberg 58 Ansbach 197 Antwerpen 175 Arendsee 86 Athen 19, 348 Attersee 62 Auch 140 Augsburg 225, 295 Babylon 82 Bad Doberan 215 Bad Elster 38 Bad Castein 88-89, 333-334, 339, 350, 354-356, 360, 370 Ballenstädt 166-167 Baden Baden 320 Ballenstädt 166-167 Bamberg 323 Barcellona 108 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bastia 140 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Berggießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Berm 306 Bicderstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Berman 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362	-	Charlottenburg 336
Allenburg 126 Altona 9, 20 Amerika 308, 331 Amsterdam 359 Annaberg 58 Ansbach 197 Antwerpen 175 Arendsee 86 Athen 19, 348 Attersee 62 Auch 140 Augsburg 225, 295 Babylon 82 Bad Doberan 215 Bad Elster 38 Bad Gastein 88-89, 333-334, 339, 350, 354-356, 360, 370 Baden Baden 320 Ballenstädt 166-167 Bamberg 323 Barcellona 108 Bassel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bassel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Basstia 140 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Berggießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 283, 343, 355, 358, 361, 367 Berm 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362 Breslau 41, 117, 139, 282		Chemnitz 42, 366
Altona 9, 20 Amerika 308, 331 Amsterdam 359 Annaberg 58 Ansbach 197 Antwerpen 175 Arendsee 86 Athen 19, 348 Attersee 62 Auch 140 Augsburg 225, 295 Babylon 82 Bad Doberan 215 Bad Elster 38 Bad Gastein 88-89, 333-334, 339, 350, 354-356, 360, 370 Baden Baden 320 Ballenstädt 166-167 Ballenstädt 166-167 Ballenstädt 166-167 Ballenstädt 140 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Berggießhübel 108, 287, 304 Bertin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Berm 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362		Chescbres 348
Amerika 308, 331 Amsterdam 359 Annaberg 58 Ansbach 197 Antwerpen 175 Arendsee 86 Athen 19, 348 Attersee 62 Auch 140 Augsburg 225, 295 Babylon 82 Bad Doberan 215 Bad Elster 38 Bad Gastein 88-89, 333-334, 339, 350, 354-356, 360, 370 Badlenstädt 166-167 Bamberg 323 Barcellona 108 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bastal 40 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Bergigelshübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 3	C	Chile 36, 361, 365, 373
Amsterdam 359 Annaberg 58 Ansbach 197 Antwerpen 175 Arendsee 86 Athen 19, 348 Attersee 62 Auch 140 Augsburg 225, 295 Babylon 82 Bad Doberan 215 Bad Elster 38 Bad Gastein 88-89, 333-334, 339, 350, 354-356, 360, 370 Baden Baden 320 Ballenstädt 166-167 Ballenstädt 166-167 Barnellona 108 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bastia 140 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Berggießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 44, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 290, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362 Breslau 41, 117, 139, 282,		Chrudim 54
Amsterdam 359 Annaberg 58 Ansbach 197 Antwerpen 175 Arendsee 86 Athen 19, 348 Attersee 62 Auch 140 Augsburg 225, 295 Babylon 82 Bad Doberan 215 Bad Elster 38 Bad Gastein 88-89, 333-334, 339, 350, 354-356, 360, 370 Baden Baden 320 Ballenstädt 166-167 Bamberg 323 Barcellona 108 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bastia 140 Beteinburg 41 Belgien 82, 345 Berggießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 93, 110-1102, 104, 110, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 282-290, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361- 362 Breslau 41, 1		Cluny 309, 326
Annaberg 58 Ansbach 197 Antwerpen 175 Arendsee 86 Athen 19, 348 Attersee 62 Auch 140 Augsburg 225, 295 Babylon 82 Bad Doberan 215 Bad Elster 38 Bad Gastein 88-89, 333-334, 339, 350, 354-356, 360, 370 Baden Baden 320 Ballenstädt 166-167 Ballenstädt 166-167 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bastia 140 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Berggießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 49, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 290, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Bornal 85 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361- 362 Breslau 41, 117, 139, 282, 352		•
Antwerpen 175 Arendsee 86 Athen 19, 348 Attersee 62 Auch 140 Augsburg 225, 295 Babylon 82 Bad Doberan 215 Bad Elster 38 Bad Gastein 88-89, 333-334, 339, 350, 354-356, 360, 370 Badlenstädt 166-167 Bamberg 323 Barcellona 108 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bastia 140 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Berggießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Berm 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 3	· ·	
Arendsee 86 Athen 19, 348 Attersee 62 Auch 140 Augsburg 225, 295 Babylon 82 Bad Doberan 215 Bad Elster 38 Bad Gastein 88-89, 333-334, 339, 350, 354-356, 360, 370 Ballenstädt 166-167 Bamberg 323 Barrellona 108 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bastl 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bastl 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bastl 140 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Berggießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Berm 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362		Dalmatien 128
Arendsee 86 Athen 19, 348 Attersee 62 Auch 140 Augsburg 225, 295 Babylon 82 Bad Doberan 215 Bad Elster 38 Bad Gastein 88-89, 333-334, 339, 350, 354-356, 360, 370 Badhen Baden 320 Ballenstädt 166-167 Bamberg 323 Barcellona 108 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bastia 140 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Berggießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Berm 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356	-	Dänemark 72
Attersee 62 Auch 140 Augsburg 225, 295 Babylon 82 Bad Doberan 215 Bad Elster 38 Bad Gastein 88-89, 333-334, 339, 350, 354-356, 360, 370 Ballenstädt 166-167 Bamberg 323 Barcellona 108 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bastia 140 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Berggießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Berm 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362 Darmstadt 44, 100, 102, 216 Deutschland 13, 42, 47, 95-96, 101, 104, 110-111, 152, 171, 187, 216-217, 219, 268, 303, 306-308, 310-311, 317, 319, 371 Dippoldiswalde 280 Dorpat 327 Dresden 8, 10, 14-15, 17, 20-22, 27, 35-36, 51, 54, 57, 60, 62, 64, 67-68, 74-75, 78-79, 81-83, 85, 87-91, 93-97, 101, 104-105, 107, 109, 112, 116, 122, 133, 153, 177-178, 182, 185, 191, 200, 205, 207, 215-219, 225, 238, 241, 257, 262, 264, 270-271, 275, 282, 286, 292-293, 295-297, 299, 301, 304, 306, 309, 316, 313, 314, 319, 323, 334, 334, 342-350, 352, 354, 356, 358-361, 363-364, 367, 371, 373, 384 Düsseldorf 20, 86-87, 200, 355 Ehrenberg (Schloss) 57 Eisenach 97-98 Eisench 97-98 Eis		Danzig 253
Attersee 62 Auch 140 Augsburg 225, 295 Babylon 82 Bad Doberan 215 Bad Elster 38 Bad Gastein 88-89, 333-334, 339, 350, 354-356, 360, 370 Baden Baden 320 Ballenstädt 166-167 Bamberg 323 Barcellona 108 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bastia 140 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Berggießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Berm 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362 Deutschland 13, 42, 47, 95-96, 101, 104, 110-111, 152, 171, 187, 216-217, 219, 268, 303, 306-308, 310-311, 317, 319, 371 Dipplodiswalde 280 Dorpat 327 Dresden 8, 10, 14-15, 17, 20-22, 27, 35-36, 51, 54, 57, 60, 62, 64, 67-68, 74-75, 78-79, 81-83, 85, 87-91, 93-97, 101, 104-105, 107, 109, 112, 116, 122, 133, 153, 177-178, 182, 185, 191, 200, 205, 207, 215-219, 225, 238, 241, 257, 262, 264, 270-271, 275, 282, 286, 292-293, 295-297, 299, 301, 304, 306, 310, 314, 319, 32-328, 338, 340, 342-350, 352, 354, 356, 358-361, 363-364, 367, 371, 373, 384 Düsseldorf 20, 86-87, 200, 355 Ehrenberg (Schloss) 57 Eisenach 97-98 Eisenberg 62 Elbenfeld 111 Elsass 152 Elsaß Lothringen 268 Eltville 326 England 22, 44, 53, 70, 108, 175-178, 204, 216, 251, 253, 283, 322, 335 Erfurt 89, 167 Flensburg 255 Frankfurt 51 Frankfurt 151 Fra	Athen 19, 348	o contract of the contract of
Auch 140 Augsburg 225, 295 Babylon 82 Bad Doberan 215 Bad Elster 38 Bad Gastein 88-89, 333-334, 339, 350, 354-356, 360, 370 Baden Baden 320 Ballenstädt 166-167 Bamberg 323 Barcellona 108 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bastia 140 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Bergießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 282-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362		
Augsburg 225, 295 Babylon 82 Bad Doberan 215 Bad Elster 38 Bad Gastein 88-89, 333-334, 339, 350, 354-356, 360, 370 Baden Baden 320 Ballenstädt 166-167 Bamberg 323 Barcellona 108 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bastia 140 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Bergießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362 306-308, 310-311, 317, 319, 371 Dippoldiswalde 280 Dorpat 327 Dresden 8, 10, 14-15, 17, 20-22, 27, 35-36, 51, 54, 57, 60, 62, 64, 67-68, 74-75, 78-79, 81-83, 85, 87-91, 93-97, 101, 104-105, 107, 109, 112, 116, 122, 133, 153, 157,171,718, 182, 185, 191, 200, 205, 207, 215-219, 225, 238, 241, 257, 262, 264, 270-271, 275, 282, 286, 292-293, 295-297, 299, 301, 304, 306, 310, 314, 319, 327-328, 338, 340, 342-350, 352, 354, 356, 358-361, 363-364, 367, 371, 373, 384 Düsseldorf 20, 86-87, 200, 355 Ehrenberg (Schloss) 57 Eisenach 97-98 Eisenberg 62 Eibenfeld 111 Elsass 152 Elsaß Lothringen 268 Elitville 326 England 22, 44, 53, 70, 108, 175-178, 204, 216, 251, 253, 283, 322, 335 Erfurt 89, 167 Flensburg 255 Franken 85 Frankfurt 51 Frankfurt a.M. 35, 102, 109, 286, 288, 304, 308-309, 312, 322, 324-325, 368 Frankreich 13, 53, 77-78, 84-85, 103, 110, 259, 296 Freiberg 17, 20, 352	Auch 140	
Bad Doberan 215 Bad Elster 38 Bad Gastein 88-89, 333-334, 339, 350, 354-356, 360, 370 Baden Baden 320 Ballenstädt 166-167 Bamberg 323 Barcellona 108 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Berggießhtibel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362 Dorpat 327 Dresden 8, 10, 14-15, 17, 20-22, 27, 35-36, 51, 54, 57, 60, 62, 64, 67-68, 74-75, 78-79, 81-83, 81, 04, 167-68, 74-75, 78-79, 81-83, 85, 87-91, 93-97, 101, 104-105, 107, 109, 112, 200, 205, 207, 215-219, 225, 238, 241, 257, 262, 264, 270-271, 275, 282, 286, 292-293, 295-97, 299, 301, 304, 306, 310, 314, 319, 327-328, 338, 340, 342-350, 352, 354, 356, 358-361, 363-364, 367, 371, 373, 384 Düsseldorf 20, 86-87, 200, 355 Ehrenberg (Schloss) 57 Eisenach 97-98 Eisenberg 62 Elbenfeld 111 Elsass 152 Ellsaß Lothringen 268 Eltville 326 Eltville 326 Eltville 326 Erfurt 89, 167 Flensburg 255 Frankfurt 51 Frankfurt 51 Frankfurt 51 Frankfurt 51 Frankfurt 15 Frankreich 13, 53, 77-78, 84-85, 103, 110, 259, 296 Freiberg 17, 20, 352 Freiberg 17, 20, 352 Freiberg 17, 20, 352	Augsburg 225, 295	
Bad Elster 38 Bad Gastein 88-89, 333-334, 339, 350, 354-356, 360, 370 Baden Baden 320 Ballenstädt 166-167 Bamberg 323 Barcellona 108 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bastia 140 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Berggießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361- 362	Babylon 82	Dippoldiswalde 280
Bad Gastein 88-89, 333-334, 339, 350, 354-356, 360, 370 Baden Baden 320 Ballenstädt 166-167 Bamberg 323 Barcellona 108 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bastia 140 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Berggießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361- 362 54, 57, 60, 62, 64, 67-68, 74-75, 78-79, 81-83, 85, 87-91, 93-97, 101, 104-105, 107, 109, 112, 116, 122, 133, 153, 177-178, 182, 185, 191, 200, 205, 207, 215-219, 225, 238, 241, 257, 262, 264, 270-271, 275, 282, 286, 292-293, 295-297, 299, 301, 304, 306, 310, 314, 319, 327-328, 338, 340, 342-350, 352, 354, 356, 358-361, 363-364, 367, 371, 373, 384 Düsseldorf 20, 86-87, 200, 355 Ehrenberg (Schloss) 57 Eisenach 97-98 Eisenberg 62 Ellbenfeld 111 Elsass 152 Elsaß Lothringen 268 Eltville 326 England 22, 44, 53, 70, 108, 175-178, 204, 216, 251, 253, 283, 322, 335 Erfurt 89, 167 Flensburg 255 Frankfurt 3.M. 35, 102, 109, 286, 288, 304, 308-309, 312, 322, 324-325, 368 Frankfurt a.M. 35, 102, 109, 286, 288, 304, 308-309, 312, 322, 324-325, 368 Frankreich 13, 53, 77-78, 84-85, 103, 110, 259, 296 Freiberg 17, 20, 352 Erriberg 17, 20, 352 Erriberg 17, 20, 352 Erriberg 17, 20, 352	Bad Doberan 215	Dorpat 327
85, 87-91, 93-97, 101, 104-105, 107, 109, 112, 116, 122, 133, 153, 177-178, 182, 185, 191, 200, 205, 207, 215-219, 225, 238, 241, 257, 262, 264, 270-271, 275, 282, 286, 292-293, 295-297, 299, 301, 304, 306, 310, 314, 319, 327-328, 338, 340, 342-350, 352, 354, 356, 358-361, 363-364, 367, 371, 373, 384 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362	Bad Elster 38	Dresden 8, 10, 14-15, 17, 20-22, 27, 35-36, 51,
Baden Baden 320 Ballenstädt 166-167 Bamberg 323 Barcellona 108 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bastia 140 Belgien 82, 345 Berggießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361- 362 Baden Baden 320 116, 122, 133, 153, 177-178, 182, 185, 191, 200, 205, 207, 215-219, 225, 238, 241, 257, 262, 264, 270-271, 275, 288, 292-293, 292-293, 292-293, 293, 304, 304, 306, 310, 314, 319, 327-328, 338, 340, 342-350, 352, 354, 356, 358-361, 363-364, 367, 371, 373, 384 Düsseldorf 20, 86-87, 200, 355 Ehrenberg (Schloss) 57 Eisenach 97-98 Eisenberg 62 Elbenfeld 111 Elsass 152 Elsaß Lothringen 268 Eltville 326 England 22, 44, 53, 70, 108, 175-178, 204, 216, 251, 253, 283, 322, 335 Erfurt 89, 167 Flensburg 255 Franken 85 Frankfurt 51 Frankfurt a.M. 35, 102, 109, 286, 288, 304, 308-309, 312, 322, 324-325, 368 Frankreich 13, 53, 77-78, 84-85, 103, 110, 259, 296 Freiberg 17, 20, 352 Erriberg (Schloss) 57	Bad Gastein 88-89, 333-334, 339, 350, 354-356,	
Ballenstädt 166-167 Bamberg 323 Barcellona 108 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bastia 140 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Bergießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362 200, 205, 207, 215-219, 225, 238, 241, 257, 262, 264, 270-271, 275, 282, 286, 292-293, 301, 304, 306, 310, 314, 319, 327-328, 338, 340, 342-350, 352, 354, 356, 358-361, 363-364, 367, 371, 373, 384 Düsseldorf 20, 86-87, 200, 355 Ehrenberg (Schloss) 57 Eisenach 97-98 Eisenberg 62 Elbenfeld 111 Elsass 152 Elsaß Lothringen 268 Eltville 326 England 22, 44, 53, 70, 108, 175-178, 204, 216, 251, 253, 283, 322, 335 Erfurt 89, 167 Flensburg 255 Frankfurt 51 Frankfurt a.M. 35, 102, 109, 286, 288, 304, 308-309, 312, 322, 324-325, 368 Frankreich 13, 53, 77-78, 84-85, 103, 110, 259, 296 Freiberg 17, 20, 352 Freiberg (Schloss) 57		
Bamberg 323 Barcellona 108 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bastia 140 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Berggießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362 262, 264, 270-271, 275, 282, 286, 292-293, 295-297, 299, 301, 304, 306, 310, 314, 319, 327-328, 338, 340, 342-350, 352, 354, 356, 358-361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362		
Barberg 325 Barcellona 108 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bastia 140 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Berggießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362 295-297, 299, 301, 304, 306, 310, 314, 319, 327-328, 338, 340, 342-350, 352, 354, 356, 358-361, 363-364, 367, 371, 373, 384 Düsseldorf 20, 68-87, 200, 355 Ehrenberg (Schloss) 57 Eisenach 97-98 Eisenberg 62 Elbenfeld 111 Elsass 152 Elsaß Lothringen 268 Eltville 326 England 22, 44, 53, 70, 108, 175-178, 204, 216, 251, 253, 283, 322, 335 Erfurt 89, 167 Flensburg 255 Franken 85 Frankfurt 51 Frankfurt a.M. 35, 102, 109, 286, 288, 304, 308-309, 312, 322, 324-325, 368 Frankreich 13, 53, 77-78, 84-85, 103, 110, 259, 296 Freiberg 17, 20, 352 Engiberg (Schloss) 57		
Barcellona 108 Basel 272, 277, 290, 304, 310-311, 315, 380 Bastia 140 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Berggießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361- 362 327-328, 338, 340, 342-350, 352, 354, 356, 358, 361, 358-361, 363-364, 367, 371, 373, 384 Düsseldorf 20, 86-87, 200, 355 Ehrenberg (Schloss) 57 Eisenach 97-98 Eisenberg 62 Elbenfeld 111 Elsass 152 Elsaß Lothringen 268 Eltville 326 England 22, 44, 53, 70, 108, 175-178, 204, 216, 251, 253, 283, 322, 335 Erfurt 89, 167 Flensburg 255 Franken 85 Frankfurt 51 Frankfurt a.M. 35, 102, 109, 286, 288, 304, 308-309, 312, 322, 324-325, 368 Frankreich 13, 53, 77-78, 84-85, 103, 110, 259, 296 Freilberg 17, 20, 352 Freilberg 17, 20, 352 Freilberg (Schlose) 57	0	
Bastia 140 Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Berggießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361- 362 Düsseldorf 20, 86-87, 200, 355 Ehrenberg (Schloss) 57 Eisenach 97-98 Eisenberg 62 Elbenfeld 111 Elsass 152 Elsaß Lothringen 268 Eltville 326 England 22, 44, 53, 70, 108, 175-178, 204, 216, 251, 253, 283, 322, 335 Erfurt 89, 167 Flensburg 255 Frankfurt 51 Frankfurt 51 Frankfurt a.M. 35, 102, 109, 286, 288, 304, 308-309, 312, 322, 324-325, 368 Frankreich 13, 53, 77-78, 84-85, 103, 110, 259, 296 Freiberg 17, 20, 352 Ersibarg (Schloss) 57		
Beatenburg 41 Belgien 82, 345 Berggießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361- 362 Ehrenberg (Schloss) 57 Eisenach 97-98 Eisenberg 62 Elbenfeld 111 Elsass 152 Elsaß Lothringen 268 Eltville 326 England 22, 44, 53, 70, 108, 175-178, 204, 216, 251, 253, 283, 322, 335 Erfurt 89, 167 Flensburg 255 Franken 85 Frankfurt 51 Frankfurt a.M. 35, 102, 109, 286, 288, 304, 308-309, 312, 322, 324-325, 368 Frankreich 13, 53, 77-78, 84-85, 103, 110, 259, 296 Freiberg 17, 20, 352 Freiberg (Schloss) 57 Eisenach 97-98 Eisenberg 62 Elbenfeld 111 Elsass 152 Elsaß Lothringen 268 Eltville 326 England 22, 44, 53, 70, 108, 175-178, 204, 216, 251, 253, 283, 322, 335 Erfurt 89, 167 Flensburg 255 Franker 85 Fran		358-361, 363-364, 367, 371, 373, 384
Belgien 82, 345 Berggießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361- 362 Eisenach 97-98 Eisenach 97-98 Eisenberg 62 Elbenfeld 111 Elsass 152 Elsaß Lothringen 268 Eltville 326 England 22, 44, 53, 70, 108, 175-178, 204, 216, 251, 253, 283, 322, 335 Frankruf 89, 167 Flensburg 255 Frankfurt 51 Frankfurt a.M. 35, 102, 109, 286, 288, 304, 308-309, 312, 322, 324-325, 368 Frankreich 13, 53, 77-78, 84-85, 103, 110, 259, 296 Freiberg 17, 20, 352 Freiberg 17, 20, 352		Düsseldorf 20, 86-87, 200, 355
Berggießhübel 108, 287, 304 Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362 Eisenberg 62 Elbenfeld 111 Elsass 152 Elsaß Lothringen 268 Eltville 326 England 22, 44, 53, 70, 108, 175-178, 204, 216, 251, 253, 283, 322, 335 Erfurt 89, 167 Flensburg 255 Frankfurt 51 Frankfurt a.M. 35, 102, 109, 286, 288, 304, 308-309, 312, 322, 324-325, 368 Frankreich 13, 53, 77-78, 84-85, 103, 110, 259, 296 Freiberg 17, 20, 352 Freiberg 17, 20, 352 Freiberg 17, 20, 352 Freiberg 17, 20, 352	Beatenburg 41	Ehrenberg (Schloss) 57
Berlin 19, 26, 37-39, 49-50, 61, 64-65, 84-85, 88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361- 362 Elbenfeld 111 Elsass 152 Elsaß Lothringen 268 Eltville 326 England 22, 44, 53, 70, 108, 175-178, 204, 216, 251, 253, 283, 322, 335 Erfurt 89, 167 Flensburg 255 Franken 85 Frankfurt 51 Frankfurt a.M. 35, 102, 109, 286, 288, 304, 308-309, 312, 322, 324-325, 368 Frankreich 13, 53, 77-78, 84-85, 103, 110, 259, 296 Freiberg 17, 20, 352 Freiberg (Schlees) 57	8	Eisenach 97-98
88-89, 94, 101-102, 104, 106, 110, 135-136, 148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361- 362 Blankenese 371 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361- 362 Elsass 152 Elsaß Lothringen 268 Eltville 326 England 22, 44, 53, 70, 108, 175-178, 204, 216, 251, 253, 283, 322, 335 Erfurt 89, 167 Flensburg 255 Frankfurt 51 Frankfurt a.M. 35, 102, 109, 286, 288, 304, 308-309, 312, 322, 324-325, 368 Frankreich 13, 53, 77-78, 84-85, 103, 110, 259, 296 Freiberg 17, 20, 352 Freiberg 17, 20, 352		Eisenberg 62
148, 152-153, 156, 163, 165, 169, 177, 199, 207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362 Elsaß Lothringen 268 Eltville 326 England 22, 44, 53, 70, 108, 175-178, 204, 216, 251, 253, 283, 322, 335 Erfurt 89, 167 Flensburg 255 Frankfurt 51 Frankfurt a.M. 35, 102, 109, 286, 288, 304, 308-309, 312, 322, 324-325, 368 Frankreich 13, 53, 77-78, 84-85, 103, 110, 259, 296 Freiberg 17, 20, 352 Ersiborg (Schlose) 57		Elbenfeld 111
207, 216, 218, 251, 253, 262, 277-278, 280, 282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361- 362 Elsals Lottlinger 208 Eltville 326 England 22, 44, 53, 70, 108, 175-178, 204, 216, 251, 253, 283, 322, 335 Erfurt 89, 167 Flensburg 255 Frankfurt 51 Frankfurt a.M. 35, 102, 109, 286, 288, 304, 308-309, 312, 322, 324-325, 368 Frankreich 13, 53, 77-78, 84-85, 103, 110, 259, 296 Freiberg 17, 20, 352 Froiberg (Schlose) 57		Elsass 152
282, 286, 288-290, 299, 301, 306, 309, 316, 318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361- 362 BINNING 299, 301, 306, 309, 316, 308, 309, 316, 316, 251, 253, 283, 70, 108, 175-178, 204, 216, 251, 253, 283, 322, 335 England 22, 44, 53, 70, 108, 175-178, 204, 216, 251, 253, 283, 322, 335 Erfurt 89, 167 Flensburg 255 Frankfurt 51 Frankfurt a.M. 35, 102, 109, 286, 288, 304, 308-309, 312, 322, 324-325, 368 Frankreich 13, 53, 77-78, 84-85, 103, 110, 259, 296 Freiberg 17, 20, 352 Freiberg (Schlose) 57		Elsaß Lothringen 268
318-322, 333, 339, 345, 351, 353, 358, 361, 367 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361- 362 Bengland 22, 44, 53, 70, 108, 175-178, 204, 216, 251, 253, 283, 322, 335 Erfurt 89, 167 Flensburg 255 Franken 85 Frankfurt 51 Frankfurt a.M. 35, 102, 109, 286, 288, 304, 308-309, 312, 322, 324-325, 368 Frankreich 13, 53, 77-78, 84-85, 103, 110, 259, 296 Freiberg 17, 20, 352 Freiberg (Schlose) 57		Eltville 326
367 Bern 306 Bern 306 Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362 251, 253, 283, 322, 335 Erfurt 89, 167 Flensburg 255 Franken 85 Frankfurt 51 Frankfurt a.M. 35, 102, 109, 286, 288, 304, 308-309, 312, 322, 324-325, 368 Frankreich 13, 53, 77-78, 84-85, 103, 110, 259, 296 Freiberg 17, 20, 352 Freiberg (Schlose) 57		England 22, 44, 53, 70, 108, 175-178, 204, 216,
Biederstein 228 Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-362 Flensburg 255 Franken 85 Frankfurt 51 Frankfurt a.M. 35, 102, 109, 286, 288, 304, 308-309, 312, 322, 324-325, 368 Frankreich 13, 53, 77-78, 84-85, 103, 110, 259, 296 Freiberg 17, 20, 352 Freiberg (Schlose) 57	367	
Blankenese 371 Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361- 362 Franken 85 Frankfurt 51 Frankfurt a.M. 35, 102, 109, 286, 288, 304, 308-309, 312, 322, 324-325, 368 Frankreich 13, 53, 77-78, 84-85, 103, 110, 259, 296 Freiberg 17, 20, 352 Freiberg (Schlose) 57	Bern 306	
Blansko 20, 57 Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361- 362 Frankfurt 51 Frankfurt a.M. 35, 102, 109, 286, 288, 304, 308-309, 312, 322, 324-325, 368 Frankreich 13, 53, 77-78, 84-85, 103, 110, 259, 296 Freiberg 17, 20, 352 Freiberg (Schlose) 57	Biederstein 228	9
Borna 185 Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361- 362 Frankfurt a.M. 35, 102, 109, 286, 288, 304, 308-309, 312, 322, 324-325, 368 Frankreich 13, 53, 77-78, 84-85, 103, 110, 259, 296 Freiberg 17, 20, 352 Freiberg (Schloss) 57	Blankenese 371	
Boston 195 Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361- 362 308-309, 312, 322, 324-325, 368 Frankreich 13, 53, 77-78, 84-85, 103, 110, 259, 296 Freiberg 17, 20, 352 Freiberg (Schlose) 57	Blansko 20, 57	
Bremen 57, 104, 109, 238 Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361- 362 Frankreich 13, 53, 77-78, 84-85, 103, 110, 259, 296 Freiberg 17, 20, 352 Freiberg (Schlose) 57	Borna 185	
Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361- 362 296 Freiberg 17, 20, 352 Freiberg (Schlose) 57	Boston 195	
Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361- 362 Freiberg 17, 20, 352 Freiberg (Schloss) 57	Bremen 57, 104, 109, 238	
502 Ergiborg (Schloss) 57	Breslau 41, 117, 139, 282, 352, 356, 358, 361-	
Brühl 342		e e e e e e e e e e e e e e e e e e e
	Brühl 342	riewerg (actioss) at

Brunn 282

Freiburg 200 Kowno 321 Kreisbachschössel 168 Freiburg i.Br. 35-36, 46, 85, 94, 96-100, 102-104, 152, 156, 200, 284-286, 288, 308-309, Kriebstein 57 312, 316-320, 323-324, 351-354, 359-362, Kroisbachschlössel 377 364-365, 369 Krumau 45 Gaithein 52 Krumnau 32, 342 Gallizien 253 Lauterberg 274 Gelsenkirchen 352 Lazienki 253 Genua 22 Leipzig 20-21, 23, 41, 44, 52, 55-56, 63, 70-72, Gohrisch? 46 75-77, 92, 97, 101, 105-108, 162-163, 191, Gotha 19-20, 49-50, 57, 69, 339 198, 270, 273, 275, 277, 286, 289, 300, 306, Göttingen 326 345-348, 352-353, 359, 361-362, 378, 381, 386 Graal 79 Leisnig 25, 215 Graschnitz 331 Leo (Bankier in Berlin) 55 Graz 32-34, 40, 59, 62, 64, 66, 69, 71, 90, 165, 169, 331, 342-343, 345, 348, 381 Linzkirch 356 Griechenland 81 London 10, 175, 203, 216, 252, 283, 331, 335, 348 Gröden 348-349 Lörrach 311-312 Grundlsee bei Aussee 86, 88, 169, 334, 347-348 Lotte?, Herr 51 Hagen 363 Ludwigsburg 102 Halle 106, 109, 363 Lüneburg 140, 270 Hamburg 9, 11, 36, 39, 53, 60, 74, 102, 216, Luzern 342 352, 366-368, 371, 373 Lyon 84 Hannover 8, 25, 66, 77, 85, 109, 175-176 Magara 189 Haumburg 369 Mähren 37, 339 Heidelberg 33, 172-173, 218, 348 Mailand 22 Hellerau 287, 291 Mainz 201 Hiddensee Malmö 204 Insel 14, 373 Mannheim 297, 301, 323, 327 Hildesheim 93 Marburg 319 Hittfeld 270 Marienbad 334, 349, 358, 360 Holstein 55, 372 Markhausen 318 Husum 290, 319 Meiningen 20 Ingelheim 324 Meißen 96, 104, 132, 145, 172, 218, 240 Innsbruck 200, 243, 344 Metsch 210 Istambul 189 Metz 292 Italien 15, 18, 22, 50, 57-58, 62, 72, 123, 200, Mischalte? 169 206, 224, 337, 370-371 Misdroy 24, 76, 78, 346 Itzehohe 44 Moronvilleirs? 295 Kappel? 360 München 6, 29, 32, 35-37, 39, 41-42, 49, 59, Karlsbad 356, 361 62, 87, 134, 136, 151, 153, 177, 183, 196, 232, Karlsruhe 75, 99, 227, 349, 354, 362 239-240, 260, 264, 282, 295, 301, 306, 309, Kassel 11, 19-20, 31, 50-51 313, 334, 339, 347, 349-350, 354-356, 358-359, 362, 364-365, 370, 381 Kattern 330 Münster 101 Kiel 53, 72, 165 Müritz 340, 349 Kiew 307 Naundorf 6, 25, 29, 67, 88, 280, 292, 297-298, Köln 68, 93, 109, 175, 285, 290, 324, 326, 363 335, 338, 346-347 Königsberg 28, 36, 92, 105 Neumann, ?Carl 107 Königsbrück 303-304 Neumühlen 55 Konstantinopel 33, 265 New York 37, 101, 106, 351 Konstanz 94, 313 Nicaä 265 Korsika 340 Niedecken, Hanns 308

Selten 168

Niedersachsen 146 Sens 326 Norderney 346 Silkeborg 42 Nordsee 360 Sofia 33 Nossen 98 Spanien 8, 45, 70, 72, 74, 106, 108-109, 327, 360 Nürnberg 48, 71-72, 105, 163-165, 168, 236, St. Blasien 368 Oberstleuna? 385 St. Petersburg 252 Oberstorf 35 Steglitz 8, 25, 27, 84, 282, 336-337, 342, 344, 377 Olympia 54 Steiermark 66, 360, 381 Oppenheim 323, 327 Straßburg 8, 44, 165, 301, 349 Orient 84, 88, 90-91, 133 Stuttgart 9-10, 14, 19, 26, 40, 46, 49-51, 89, 93, Osnabrück 146, 204, 246 103, 105, 322-323, 362, 364, 367 Österreich 68, 76, 79, 168 Tegel 152, 157 Ostsee 43, 67, 76, 86 Tetschen 38 Ottobeuren 204 Thoder?, 163 Paris 17-18, 50, 78, 84, 252, 292, 327, 364 Thüringen 85 Penig 52-53 Tolkewitz 101 Pettau 379 Trachau 370 Pforzheim 52 Trebnitz 6, 348 Philippolis 133 Turin 22 Pirna 228 Ulm 323 Plauen 59, 67, 70, 102 Ungarn 35 Polen 253, 268, 271 USA 11-12 Portorose 349 Venedig 343 Portugal 347, 360 Verdun 293 Posen 296, 341 Vogesen 293 Prag 58, 128, 362 Voigtland 102 Preußen 168 Waldheim 57 Probstfriede 25 Warschau 17, 60, 214, 251, 253 Probsthayda 74 Weigert, (Freund von Hildebrand) 152 Radebeul 204 Weimar 89, 319 Raitz 162, 281 Weissensee 228 Ravzel? 42 Westfalen 146, 358 Regensburg 282 Wien 15, 19, 32, 34, 46, 49-50, 54, 58-60, 63, Reichenbach 118, 244 70, 81, 103, 110-111, 128, 132, 162, 225, 281, Reichenberg 69 301, 327, 337, 342, 356, 358, 381 Reims 293 Wilbertshofen? 353 Reval 123 Willanow 252-253 Riesa 298 Wilna 273-275, 303-304, 306-308, 322 Riga 51 Würzburg 98, 323, 384 Riviera 18 Wurzen 58, 346 Rom 18, 22, 84, 168, 191 Zagreb Rußland 308 s. Agram Salzburg 333 Zara 128 Santiago da Compastella 288 Zeithain 155, 299 Schlesien 45, 133 Zerrara? 173 Schmiedeberg 45 Zielsch? 304 Schmorkau? 304 Ziesel 385 Schottland 345 Zofingen 323-324 Schweden 9, 204, 327 Zschertnitz 244 Schweiz 84-85, 285, 306-307, 310, 342, 362 Zschertwitz 27 Seelisberg? 306 Zschrila 33

Zürich 44, 163 Bergson, Henri 276 Zwickau 40-41, 333, 339, 351, 353-354, 358, Best 362, 364 Prof. an der TH Dresden 110 Bestelmeyer, German Prof. 371 Personenindex Bethmann-Hollweg-Romanow Neffe des Reichskanzlers 159 Abel, F.W. 265 Bewer, Max 70 Abert, Hermann 92, 289 Bezold, Gustav von 100, 200 Achenbach, Andreas 165 Bienert, Esther 96, 276, 297, 310 Adam (Kollege) 57 Bischofshausen (Rittergutsbesitzer) 105 Adler, (Johann Heinrich) Friedrich 61, 69 Bismarck, Otto von 64 Ahlwardt, Hermann 75 Bleyl & Kämmerer (Hofverlagsbuchhändler) Aldenhoven, Karl 169 17 Alexander (König) 16 Blohm, Baron von 54 Alexander III., Zar von Rußland 64 Blüher. Alt, 183 Prof. an der TH Dresden 314 Andrä Böcklin, Arnold 89-90, 191, 205 ehemaliger Schüler, Reg.-Bauführer 82 Böckmann, Wilhelm 194 Apelt, Willibalt 92, 105 Bode, (Arnold) Wilhelm von 64 Arkennberg, Fürstin 163 Boeckmann, Wilhelm 24 Arnbeck, ? 24 Böhme, ? 262 August der Starke 37, 60, 92, 98-99, 104, 106-Bonn 90 108, 110, 133 Bordisch? 258 August, Kurfürst von Sachsen 44, 56 Borrmann, (Prof.) 200 Augustin 288 Bösch, Bach, Johann Sebastian 247, 271, 295, 297, Stellvertreter von Dr. Essenwein 163 326 zweiter Direktor des Germ. Nationalmu-Bahr, Hermann 188 seums unter Essenwein 236 Ballestreu, Franz 262 Böttcher, Eduard Theodor 22 Bauer Bottichelli, Sandro 155 Frau Prof. 343 Bötticher, Friedrich von 33 Bauer, Adolf 63, 72 Brandi, Karl 146 Bauer, Adolph 164 Braun, Josef 103 Bauer, Moritz 107, 287, 290, 308, 310, 325 Breitkopf, ? 98 Bäumer, Wilhelm 49-50 Breßler?, (Freund von Cornelius) 50 Bebel, August 59 Briand, Aristide 103 Beck, Brinckmann, Justus 183 Ministerpräsident 106 Brinkmann, ? 153 Becking Brockhaus, Albert Eduard 69-70, 84 Freund von Wilibald 289 Bruck, Robert (Prof.) 259, 287 Beckmann, 244 Brückner, Alexander (Prof.) 253 Beese Bruckner, Anton 315 Familie 19 Brückner, Richard 202 Beethoven, Ludwig von 299 Brunn, Heinrich von 24 Buddeberg?, 120 Prof. (Römisch-Germanisches Museum in Bülow, Bernhard von 123 Mainz) 326 Bülow, Gräfin von 84 Behrens, Peter 104 Bursa 189 Belgien 268 Busch, Fritz 105 Berg Carlowitz, ? 103 Direktor des Kunstmuseums in Breslau Carlowitz, von 191 139

Carolsfeld, Schnorr von 57

Cassirer, Bruno 175 Eckersberg, Christoffer 47-48 Chamberlain, Houston Stewart 86 Edler Chiaveri, Gaetano 251 Arbeitskollege 21 Clemen, Paul 87, 200 Eichendorff, Joseph Freiherr von 305 Eitelberger, Rudolf 44, 56-57 Coburg-Gotha, Herzog von 283 Conradi 299 Eleonore, ? 329 Cornelius, Hans 152, 310, 316 Elsenhans, Theodor (Prof.) 296 Cranach, Lukas 56 Emmrich, 109, 153-154, 287, 290, 316, 318, 320, 325, 327 Culenberg?, Hubert 276 Ende, Hermann 194 Curtius, Ernst 78 Endemann, Frl. 270 Curtius, Julius 40 Engels, Hubert 18, 265 Darmstädter 100, 110 England 7 Eltern 303 Erdmann, Benno 153-154 Frau (Mutter von Gertrud) 361 Ermisch, Hubert 96-97, 383 Herr und Frau 35 Ersch?, 271-272, 274-277, 298 Darmstädter, Frau 275, 341 Ertels, Familie 375 Darmstädter, Herr 110 Esches? 290 Daul, Tilly 157 Essenwein, August Ottmar Ritter von 48, 71, Daums?, ? 164 David Ewald, Dr. Kriegskamerad von Hildebrand 154-156 in Gotha 379 Dehio, Georg 86-87, 200-201, 212, 224, 290, Fabrice, Alfred Graf von 17 Fankaine?, Herr von 330 Demcani, Major 94 Fechter, Paul? 276 Deri, Max 154 Fehllisch, Arthur 110 Dessoir, Max 153, 155-156, 316 Fellisch, Alfred 107 Devy, Donath und Comp. (Unternehmer) 51 Feuerbach, Anselm 63, 134-135, 191 Dibelius, Fr. Wilhelm 107 Fischel, Dr. 202 Dietrich Fischer und Reuter 205 Dichter 13 Fischer, Theodor 239 Dilthey, Wilhelm 314, 316 Fleischmann von Dinant?, 93, 95, 103 Erzieher Ferdinands von Bulgarien 133 Doflein, Franz Theodor 246 Forster Münster? zu Dernburg 84 Dohme, Robert 65, 236 Förster, Emil von 19, 49 Domaschke, (Masseur) 9 Franca, 205 Donop, Herr von (Nationalgalerie Berlin) Francke 134-135 Dorn, Otto 101, 156, 173, 263 Ermann-Museum in Boston 195 Dornhöfer, ? Dr. 40 Frank, Leonard 307 Fränkel, Ludwig 168 Dorsch, Anna 28, 57 Dorsch, Louis 28 Franz, Dostojewskij, Fjodor Michajlowitsch 305 Prof. in Dresden 18 Drechsel, Frau 354 Frauberger, Heinrich 8 Dülfer, Martin Freud, Sigmund 154, 156 Prof. TH Dresden 96, 265 Friedl, (?Tante) 153 Dumreicher von Österreich, Armand, Frh. Friedrich III. 62, 70, 75, 162 Kronprinz - später Kg. Friedrich III. von Dürer, Albrecht 77, 271 Preußen 65 Durm, Josef 224, 227 Fritsch, 205 Durr, ? 58 Fritz, ? 285 Ebe, Gustav 165 Galland, Georg 71 Ebel, Friedrich 172 Gallend, Georg 345 Ebert, Friedrich 36, 106, 108 Gans, Frau 270

Gaumermeister?, 146 Cornelius 109, 111, 271-272, 274-278, 280-282, 286-289, 291, 294-295, 298-299, 301-George, Loyd 103 302, 308, 310-315, 317-322, 324-326, 328-George, Stefan 289 329, 333-346, 348-373, 378-379, 382 Gerber, Carl von 162 Cornelius (Onkel) 20, 25, 48, 82, 147 Gerlach Cornelius (Sohn von Hildebrand Gurlitt) Eltern 280, 343-346 Familie 13, 22, 26-27, 90, 298, 343 Else 46, 167 Ferdinand 26-27, 66, 71, 81, 84, 337 Else (Mutter) 7-8, 14, 21, 25-26, 28, 44-45, Geschwister 348, 352, 358, 363, 368 48, 54-55, 57, 75, 80-82, 85, 89-90, 103, Hans Egon 363 162, 165-166, 169, 281, 336-337, 342, 344, Henriette 359 346-347, 379 Else (Schwester) 7-10, 13, 18, 20-21, 23-24, Liesel 73, 377 27, 32, 34-39, 41, 52, 55-57, 60-61, 63, 66-Lieselotte 363, 370 67, 71, 73, 76, 78, 84-85, 95, 102, 104, 151, Marie 70, 163, 344, 348 153-154, 156, 158, 160, 164-166, 169, 222, Marie (Schwiegermutter) 24 275, 295-297, 334-335, 337, 339, 341-342, Oskar 13, 25, 315, 362 344-347, 349-359, 361-368, 372-373 Otto 9, 336, 359 Eltern 25, 48-49, 51-52, 60-61, 63, 67-68, 71, Theo 377 73-76, 79-80, 162, 164, 168, 280-281, 283, Theodor 23-24, 27, 69, 73, 215 335, 337-338, 341-343, 346, 377 Emmy 39-40, 333-334, 339, 353, 356, 359, Geymüller, Heinrich von 120 361 Giese, Ernst 20, 26, 51 Enkel 11, 13, 43, 93, 95, 100-101, 105, 109-Gisela,? 289 111, 285, 291, 313, 319, 321, 357, 360, 362, Goethe, Eosander von 58 368-369, 371-373, 381 Goethe, Johann Wolfgang von 271 Enkel (von Louis und Else) 27 Goldschmidt, Adolph 153, 289, 317 Enkel (von Mary Gurlitt) 39 Goldschmidt, Arthur 154-156 Enkel (von Mary) 354, 365, 368, 371-373 Göller, ? 64, 161, 176-177, 183 Erwin 153, 274, 279, 282, 288, 355, 372 Golzenau, Arno Vieth von 152, 155-156, 298, Familie 9, 11-12, 34, 39, 165 302, 305, 313-315 Fritz 8, 17, 19-21, 25, 41, 49, 52, 54-57, 59s. Renn, Ludwig 0 60, 64-67, 71, 73-75, 78, 89-90, 149, 158-Görges, Johannes 159, 165-168, 280, 330-331, 336, 340, 343, Prof. 290 345, 377, 379 Gottschald, Dr. 359 Gertrud 39-40, 42, 92-93, 95-96, 102-103, Graebner, Julius Wilhelm 126 105, 109-110, 152, 271-277, 285, 296-299, 301-303, 305-306, 312, 316-317, 320, 324-Graff, Anton 8, 17, 45, 58, 60-61, 63 325, 341, 352-356, 360-361, 367-368, 371, Graus?, Prof. 344 Grein, ? (Steinmetz) 33 Geschwister 23, 25, 40, 60, 280 Grimm, Hermann 66 Getrud 314, 318, 321 Grinelli, ? (Maler) 155 Gitta 32-33, 37, 40-42, 67-68, 76, 109, 152-Groß 257 153, 168, 295, 332, 337-341, 344-345, 348-Großherzog von Baden 217 349, 351-356, 360-361, 367, 371-373, 381 Grunewald, Lilie 284 Hans 7, 17, 20-22, 25, 36, 38, 45, 57-61, 63-Gudaniar, Haig 232 64, 74-75, 82, 86, 90, 159, 329, 343, 353 Günther, Rudolf 18 Helene 353 Gurlitt Helene (Frau von Helene) 333 Annarella 46, 65-66, 74, 76, 78, 166, 168, Helene (Frau von Hildebrand Gurlitt) 11 280, 329, 331, 340, 343, 377 Helene (Frau von Hildebrand) 37-38, 40, Brüder 24, 87 43, 109, 287-288, 327, 333-334, 339, 350, Cornelia 6, 24, 27, 30, 32-33, 35, 69, 76, 90, 352, 354, 357-367, 369-372 92, 95, 98, 101, 104, 156, 210, 279, 285-Helene (Frau von Ludwig) 69, 74, 159, 161, 286, 291-292, 295-299, 301-305, 308-314, 329, 340, 345 318-319, 325, 336-338, 340-341, 345-346, Helma 76, 153, 274, 284, 334, 338-340, 350, 348-349, 354, 357, 361,365 352-353, 358, 363, 366, 368, 372, 379, 381

Helmut 10-11, 153, 160, 279, 313, 315, 319, Gurlitt, Else 7 358, 366, 368 Gurlitt, Emanuel 68, 78, 290 Hildebrand 9-14, 16, 24, 30, 35-43, 77, 90, Gurlitt, Louis 264 92-100, 102-107, 109, 111, 272-278, 282, Gurlitt, Manfred 9, 104 333-335, 337, 339, 341, 346, 349-353, 354, Gurlitt, Mercedes 333, 372 356-373, 385 Gurlitt, Rose 68, 85 Kinder 24-27, 33, 38, 42, 44, 68-80, 83-84, Gurlitt, Wolfgang 104, 319 89-91, 164, 167, 345-348 Gurlitt?, Caroline 166 Kinder (von Fritz und Annarella) 165, 168 Giißmann 257 Kinder (von Mary und Wilhelm) 346 Haake, Paul 103 Kinder (von Wilhelm und Mary) 32, 36, Haarmann, ? 31 39, 70, 88, 163-164, 166, 338, 341, 347-349, 354, 356, 359, 362-363, 365, 368, 370, Haenel, 202 375, 377 Hahn, (Maler) 265 Kinder (von Wilibald und Gertrud) 355 Hainisch, Michael Kinder von Fritz und Annarella 74 Bundespräsident 38 Louis 7-10, 12, 18-21, 26, 33, 42, 48, 50, 52-Hake, 55, 57, 60-61, 63, 73-74, 76, 78-80, 82, 96, Schwiegereltern von Hildebrand 287, 328 104, 106, 158, 163, 165, 226, 280-281, 329, Hals, Frans 41 342, 368, 372 Hamann, 316 Ludwig 7-10, 18, 21, 25, 28, 30, 32, 35-42, Hammer, Dr. 44, 48, 52, 58, 60, 64-66, 68-69, 71, 73-75, Privatdozent an der Uni Innsbruck 243 78, 82, 85-87, 89-90, 102, 153, 161, 166, 168-169, 202, 281-282, 288, 331, 333-334, Handjewz?, Fürst 64 337, 340, 342-346, 353-354, 357, 359, 361-Hänel, 366, 377 (Kollege) 57 Marie 6, 9-10, 12-14, 23-26, 28-29, 32-33, 36-Hanfstaengl, 42, 47-48, 64-71, 73-79, 81-84, 86, 88, 90-(Verleger) 29, 71, 131, 134 96, 98-100, 107, 109-111, 152-154, 156, Hanner, Herta 276 159, 163-164, 166-167, 270-272, 274-278, Hänsel, Fritz 110 280, 282, 287-291, 294-295, 298-299, 302, 308-311, 313, 315, 317-320, 322-323, 325-Hansen, Theodor von 53 326, 328, 336, 385 Hanssen, ? 67 Marie (Frau von Hans Gurlitt) 343 Härtel, ? 98 Marie (Frau von Hans) 86 Hartmann, Eduard von 187 Marie (Schwägerin) 7, 63 Haseloff, Arthur (Prof.) 288, 326 Mary 23, 34-35, 37, 44-45, 66-68, 70, 72, 77, Haßfeld?, (GR) 227 79-80, 83, 88, 153, 163-165, 168, 284, 334, Heck...? 325 377-378 Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 155 Neffen 12 Hegel, Karl von 163 Otto 8, 19-23, 25, 29, 52, 54, 57, 62, 64, 68-Heine, ?8 69, 74-75, 82, 85, 88, 90-91, 283, 314, 331, Helferich 336, 343 s. Heilbut, Emil s. Eltern Helsberg?, Gräfin von 153-155 Schwägerinnen 23, 74 Hempel, Eberhard Tochter (von Otto und Rose Gurlitt) 329 Prof. 290 Wiga 32, 35, 39-40, 76, 85, 153, 164-165, Henrici, Karl 244 332, 337-340, 352, 354, 358-361, 363-366, 368-369, 371-373, 381 Henriette (Tante) 57 Wilhelm 8, 15, 19-22, 29-30, 33-34, 37, 106, Hermann 344 112-113, 139, 264, 336-338, 343, 345, 348 (Bibliothekar) 259 Wilibald 8-9, 11-14, 27-28, 31, 33, 35-36, 38, Hermann, ? 49 40-43, 67-69, 74, 76, 80, 82, 92, 140-141, Herrmann, 153, 156-157, 159, 192, 231, 248, 270, 273, (Bibliothekar am Kunstgewerbemuseum) 333-335, 337-341, 344-345, 348-349, 351, 353-373, 383 Herrmann, Prof. Dr. (Albertinum) 250 Gurlitt, Angelina 159, 279 Herzen, Alexander 305

Heymann 162 Koppel-Ellfeld, Franz 193 Korn, Heinrich von 224 Heymann, ? (GR) 162 Heyne, ? 164, 195 Kraczewski, Jozef Ignacy 60 Heyne, ? (Prof.) 163 Kraszewski, Jozef Ignacy 253 Hildebrand, Adolf von 191 Hingst? 321 Architekt 257-258 Hirzel, Rudolf 55 Kress, von 163 Hitler, Adolf 12-14, 42 Kröner, (Maler) 298, 302 Hoffmann, (GR) 244 Kröner, Robert 26, 84 Hofmann,? Krumbacher, Karl 230 Prof. 119 Küchenmeister, Gottlob Friedrich Heinrich Hölzel,?84 Kugler, Franz? 139 Holzinger, ? (Dr.) 163 Kuhlmann, von 230 Hönig, Eugen 12 Kühn, ? (Stadtbaurat) 31 Hornbostel, Erich (Moritz) von 103 Kunowski, L. von 178 Hudler 257 Lacher, Karl 62, 163 Ilg, Albert 45, 63 Lagarde, P.A. de 24, 71 Jähns?, 21 Lamprecht, Karl 328 Janentzky, Ch. Langbehn, (August) Julius 8, 260, 382 Prof. 287 Langen, (Pastor) 205 Jansen, Hermann Prof. 367 Langlet, 204 Jesse, Hans 156 Laubet,?84 Jessen, 216 Lederer, Jessen, ? 199 Familie 32, 167 Jessen, Hans 88 Lederer, Melanie 15 Johann Georg von Sachsen 8-9, 60, 63, 94, 96-97, 99, 101 Lehrs, Max 290 Jolles?, 17 Leibl, Wilhelm 260 Leibniz, Gottfried Wilhelm von 107 Jordan, Fritz 8, 63, 65, 134-135 Leins, Christian Friedrich von 49 Julius?, ? 168 Kalbe, ? Dr. 18 Leisching (Familie) 19 Kalckreuth, Johann 272, 276 Leisching, Eduard 81 Kaltmann?, 331 Lembrücken, Frau v. 10 Leo (Bankier in Berlin) 281 Kämmerer s. Bleyl Leo, Betti 149 Kant, Immanuel 155 Leonardo da Vinci 41 Kapp, Wolfgang 317 Leskien, August 162 Karchov?, 17 Lessing, ? 120 Kassel 100, 319 Lessing, Gotthold Ephraim 13 Käthe, ? 385 Lessing, Julius 63-65, 199 Kautsch, Rudolf (Prof.) 152, 285, 288, 309, Lewald 331 321, 323, 326 Clara 54 Kiessling, Paul (Prof.) 264 Familie 34, 64, 153 Kirchbach, Frau 9 Fanny 8, 20, 23, 34, 39, 53-55, 64-68, 159, Kirchbach, Kurt 12-13, 114, 370-371 161, 281 Klinger, Max 76, 78, 205 Marie 8, 23, 64-66, 80, 159 Klopfer, Paul 8, 286 Otto 34 Kneist 314 R. 123 Knöffel, Johann Christoph 251 Theodor 9 Knotz?, 63 Lewald, M. 330 Lewicki, Walter Köchlin, Herr 327 Prof. 156 Kolbe, Dr. 204 König von Sachsen 17, 26, 69, 114, 218 Lexer, Matthias Ritter von 163

Möhlau, Frau 271

Möhring, Bruno 95

Lichtwark, Alfred 80, 175-178 Mozart, Wolfgang Amadeus 271, 296 Lieschen, ? 358 Muther, Richard 267 Lingner, Karl August 121, 159 Muthesius, Lippmann, Friedrich 64-65 Sohn von Hermann M. 155 Lipps, Theodor 187 Muthesius, Hermann 179, 202, 206 Lisbeth? 153 Nases?, Frau 336 Litzmann, Neumann, ?Carl 114, 219 Prof. in Jena 256 Niedecken, Hanns 101, 156, 271-272, 274-277, 285-286, 293-305, 315, 318, 323-324, 326 Litzmann, Berthold 187 Loersch, Hugo 87, 123, 224, 241 Nietzsche, Friedrich 28, 30, 138, 302 Nikolai, 66 Loewenfeld, Nohl, Hermann 316 Familie 153 Nöldeke, Theodor 189 Loewenstein, Nuene?, 344 Familie 156 Nühsle,?50 Lohse, Emil 10 Oberbürgermeister 26 Longuelune 251 Odlans, 217 Lorentz, Samuel 20 Oechelhäuser, Adolf von 200-201, 260 Löschke, (Sohn des Archäologen) 318 Oeser, (Adam) Friedrich 58 Löschke, Frau 152, 156-157 Oppenheim, Baronin von 38, 151, 353, 356-Löschke, Frau (Schwägerin) 318 358 Lübke, Wilhelm Öttingen, von 202 Prof. 49, 75 Otto II., Kaiser 92 Lücke, Friedrich Hermann (Prof.) 259 Otzen, Johannes 216 Luther Frien, Walter 9 Overbeck, 167 Lutz, ? 287 Overbeck, (Prof. in Leipzig) 55 Lützow, 54, 56, 61 Pabst? 290 Lützow, von 178 Palmer, Dr. 9-10, 14, 41, 367-368 Mainz 124 Peltzer, 173 March 203 Permoser, Balthasar 55 March, Frau 271 Pfleiderer, Otto 187 March, Otto 72, 154-155, 202, 246 Philipp,? Marees, Hans von 136, 191 Architekt in Kassel 20, 51 Maria Theresia, Kaiserin 160 Architekt in Stuttgart 50 Martinek, (Prof.) 40 Pickert, (Antiquar) 163 Mathilde (Tante) 79 Pidott, Herr von 136 Mathilde, Prinzeß 102 Pietzsch, Dr. Matthilde, ? 379 Leiter einer Berliner Kunsthandlung 322 Maurenbrecher, Max 162 Pinder, Wilhelm 106-108, 286, 326 Max Poincare, Raymond 106 Bruder von Prinzeß Mathilde 102 Pölzig, Hans 154 May, Karl 159 Ponickau, Mehring, 61 Vorgesetzter von Hildebrand 302 Meidner, Ludwig 322 Ponto, Erich 10 Meißen 97 Pöppelmann, Matthäus Daniel 59, 251 Meldahl, 72, 165 Portig, 183 Metzsch, Georg Graf von 258 Posse, Otto 97 Meyer, Johann Friedrich 31 Potochs, Gräfin von 252 Miltitz, v. 17 Pototzki, Graf von 251 Minden Preison?, 57 Familie 34

Prell, 242, 257

Pressel, Prof. 358

Preußischer Kultusminister 72

Sander, Herr 366

Prior, Edward S. 217 Sauer, Joseph 97, 99-100 Pützer, Friedrich 244 Schad, Paul 86, 169 Quelle und Meyer (Verlag) 110 Schad-Rosa 241 Raabe, Wilhelm 301 Schad-Ross 264 Rade, 99 Schad-Rossa, 90 Redslob, Edwin 105 Schäfer, Karl 86, 89, 127, 145, 172, 219, 225 Scheel, Familie 295 Reiche, D. 124 Reichensperger, ?August 344 Scheler, Max 104, 285, 288 Rembrandt 271 Scheurer. Renn, Ludwig Freund von Prof. Janentzky 287 s. Golzenau, Arno Vieth von Schickert, Helene 86 Reuler, Herr 289 Schinkel, Karl Friedrich 53 Schlechte, Horst 103 Reuss. Sängerin 232 Schloesser, Hedwig 157, 305, 315, 320, 325 Schloesser, Hewdig 314 Reuter s. Fischer Schlömilch, Oscar Xaver 21 Schlosser, Dr. 32 Reuther, Oskar 96, 105 Richter, 334 Schlüter, Andreas 33, 61, 67-68, 162, 197, 199, 236, 251, 378 Richter, Grete 156 Schmacher, Fritz 241 Richter, Ludwig 334 Schmarsow, August 328 Richter, Otto 383 Schmidt, Riegl, Alois 83, 86, 163 Baurat in Dresden 185, 225 Riehl, Alois 154, 156 Schmidt, ? Dr. 18 Riemann, Hugo 101, 271, 287 Schmidt-Rottloff, Karl Riesch, Clara 365 "Brücke-Künstler" 289 Rietschker, Dr, Schmitt, Otto (Dr.) 288, 323, 326 Pfarrer 203 Schmitt-Ott, 101, 107 Rodt, Eduard von 93 Schmitz, Eugen H. Rolfs?, 239 Prof. 314, 323 Rolland, Romain 276, 313 Schöller, Baron von 62 Römer Schott 289, 317, 320 Baurat 20-21 Schramm, 215 Roscher 86 Schreiber, Dr. Familie 23 aus Leipzig 24 Roscher, (GR) 238, 258 Schröter, Admiral von 78 Rosenberg, 173 Schrotzberg, (Familie) 379 Rossegger, 75 Schrotzberg, Franz 29 Rossetti, Dante Gabriel 70 Schubert, Otto 8 Ruskin, John 65, 70, 162, 177 Schuchardt, 56 Ruydessel, 320 Schultz. Sabens? Baurat - Zeitschrift für Bauwesen 225 Familie 156 Schultz, Alwin 48, 139, 163-164 Sachs, 262 Schulz, (Pfarrer) 360 Sachs, Curt 289, 320-321 Schumacher, Fritz 155, 247, 286-287, 290, 312, Sähmisch, Dr. 366 Minister 110 Schumann, 225, 228 Saitz, Schumann, Frl. 339 Verleger in Hamburg 74 Schütt, (Familie) 155 Salm, Fürst von 57, 331 Schütte, 156 Salm, Fürstin von 21, 32, 70, 162, 165, 167, Schütz, Heinrich 295, 297, 302 281, 377 Schwarz?, Dr. 153 Salm, Setti von 32

Schwechten, Franz 173

Schwitzschen 258 Strack, Johann Heinrich 49 Strauß, Richard 296 Sebaldt, (Maler) 10 Sedler?, 168 Stresemann, Gustav 109-110, 268 Strindberg, August 301 Seemann. Verleger in Leipzig 63, 326 Strohal, (Freund von Wilhelm) 163 Seidlitz, Woldemar? von 18 Struck, Hermann 322 Seiffert 72 Strzygowski, Josef 78, 85, 87-89, 168-169, 230 Seiffert, 163-164 Strzykowski, Josef 90 Seler, ?Eduard Georg 282 Stübel, Alfred (Dr.) 59, 249 Selten, 353 Stumpf, Carl 154 Semper, Gottfried 53, 179 Taaffes, Eduard Graf von 68 Senta, Herr von 121 Taut, Bruno 95 Serbach?, 22 Thode, 260 Serraes?, 86 Thomasius, Christian 106 Thomsen, ? 57 Seufert, (Prof.) 343, 347 Seydewitz, Max 291 Thomson, ? 15 Tizian 209 Seydlitz von 23 Sevffert, Frl. 59 Todesco. Silken?, Frau 355 Bankier in Wien 165 Silten?, Frau 357 Todesko. Siltens?, 353 Bankier in Wien 50 Tolstoj, Lew (Leo) Nikolajewitsch 303-305, Simeonova, Nedelka 232 Simons, Tönnies, Ferdinand 187 Prof. der Theologie in Berlin 207 Treu, Georg 117 Sobieski, König von Polen 251, 253 Tritschler, Alexander von 49 Soldan, (Kunstsalon) 163 Troeltsch, Ernst 155-156, 316, 321 Sommer 325 Tscharmann, Heinrich 219 Sommer, Tucher, von 163 Student, auch Freund von Wilibald und Turner, Joseph Mallord William 176 Hildebrand 213, 248, 261, 276, 289, 317, Undeutsch, Frau 13 320, 323 Sonderblüm, (Prof.) 109 Unwin, Raymund 108 Sophie, ? 342 Victoria von England (Kronprinzessin) 64 Vincent, P.P. Hugnes? 265 Spamer (Verleger) 26 Spangenberg, Cyriacus 105 Virchow, Rudolf 70 Vitzthum von Eckstädt, Friedrich Graf 77 Spitta, Friedrich 245 Spranger, Eduard 96 Vos. Herr De 44 Springer, Anton 23, 55, 63, 71, 162-163 Vosner? 327 Springer, Julius 72 Voss, (Prof.) 71, 152, 156-157, 317, 320-321, Stadelmann, K. 250 Wachsmuth (Verleger) 48 Stadler, (GR) 259 Wachsmuth, Curt 162 Stahr, Adolf 21, 53 Waentig, Stahr, Alwin 53-54, 103 Ministerialdirektor im sächs. Kultusminis-Stange, Alfred 327 terium 238 Steche, Richard 8, 56, 60, 63, 74, 163 Wahl?, Frau 157 Stegmann, Hans 163 Wahl?, Lotte 285, 313 Stein, (Familie) 156 Wahle?, Justus 373 Steinbart, 165 Waldecker, 18, 73-74, 78, 159, 168 Steinhausen, (GR) 205 Waldersee, Alfred Graf von 84 Stern, Adolf Wallot, Paul 78, 117 Prof. 76 Walther. Stiezel, Alois 24 Prof. 361 Stollberg, Graf von 330-331

Walzel, Oskar (Prof.) 97, 101, 275, 290, 296

Wasmuth, Ernst 26, 84, 206, 209, 218-219,

224-225, 241

Wehrenpfennig, Wilhelm 72-73

Weigert 320

Weigert, (Freund von Hildebrand) 156-157,

287

Weisbach, Werner 155-156

Weise, Frl. 355

Weißbach, Carl (Prof.) 27, 238

Weißt,

Kanzlist an der TH Dresden 97

Wellesz, Egon 323

Wenzel,

Student 263

Werner, (Freund von Hildebrand) 152, 157

Wertheim 328

Wertheim, 165

Wigmann-Schülerin 288

Wilamowitz, Ulrich 167

Wilhelm I., Kaiser 117, 283

Wilhelm II., Kaiser 90, 99, 217, 219

Woermann, Frau 84

Woermann, Karl 26, 75, 84, 290

Wolf, (Kommerzienrat) 72

Wolff 328

Dresdner Neueste Nachrichten 287

Dresdner Neueste Nachrichten, Prof. 109

Wölfllin, Heinrich 309

Wöllflin, Heinrich 153, 301, 309-310, 314

Woltereck, Prof. (Bern) 248

Worms?, Baronin von 153

Worringer, Wilhelm 289, 314

Wünschmann

Architekt 107

Würth.

Kunsthistoriker 93

Zarncke, Freidrich 162

Zarncke, Friedrich 162-163

Zeichnungen 265

Zeller, Magnus 305, 311, 320-321

Zitze, 153

Zweibrück, Dr. 70

Zwiedineck, 47

Sachindex

Bergsträsser, A. (Verlagesbuchhandlung)

122

Königshaus, Sächsisches 61

Salm, Fürstin von 67